Ol. II. 8.
23.

Landesbibliothek
Coburg

A 118.

Ch. II. 8. 23.

8542 b

~~23~~

[illegible]

Homers Werke

von

Johann Heinrich Voss.

Dritter Band.

HOMERS ODYSSEE

VON

Johann Heinrich Voſs

I — XII GESANG.

H.S.C. BIBLIOTHEK
COBURG

ALTONA,

BEI J. F. HAMMERICH.

MDCCXCIII.

A II 8/17

Landesbibliothek
Coburg

Homers Odyssee

von

Iohann Heinrich Voss.

Erster Band

mit einer homerischen Welttafel.


HOMERISCHE WELT-TAFEL
NACHTSEITE (ΠΡΟΣ ΖΟΦΟΝ)
ſpæter
EUROPA
KIMMERIER
THRA:
KIA
HIPPOMOLGEN oder Rossmelker
MYSER
KIKONEN
KAUKONEN
HENETER
PAFLAGONEN
FRYGER
SOLYMER
HALIZONEN
AMAZONEN
ALYBE
LYKIER
KARIA
Rhodos
Kypros
KRETA
Ithaka
Zakynthos I.
Same
Scheria I.
Alybas
Temesa
Pieria
Emathia
Dodona
Äolia
Lästrygonen
Lotofagen
Ogygia
Jrrfahrten des Odysseus
Kolchis
Fasis Fl.
Halys Fl.
Thermodon Fl.
Sangarios Fl.
Parthenios Fl.
Sidon
FÖNIKE
ARIMER
OESTLICHE ÆTHIOPEN
WESTLICHE ÆTHIOPEN
LIBYA
ÆGYPTOS
Ægyptos Fl.
Faros
Thebe
Erember
Triton
TAGSEITE (ΠΡΟΣ ΗΩ Τ' ΗΕΛΙΟΝΤΕ)
Pygmäen
ſpæter ASIA
Gezeichnet v. Hellmag.
Gestochen v. C. Jäck Berlin 1793.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

INHALT.

Rathschluſs der götter, daſs Odyſſeus, welchen Poſeidon verfolgt, von Kalypſo's inſel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes geſtalt, den Telemachos beſuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem vater ſich zu erkundigen, und die ſchwelgenden freier aus dem hauſe zu ſchaffen. Er redet das erſtemal mit entſchloſſenheit zur mutter und zu den freiern. Nacht.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

Sage mir, Muſe, vom manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerſtöret;
Vieler menſchen ſtädte geſehn, und ſitte gelernt hat,
Auch ſo viel im meere der kränkenden leiden erduldet,
Strebend zugleich für die eigene ſeel' und der freunde zurükkunft.
Dennoch nicht die freund' errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn ſie bereiteten ſelbſt durch miſſethat ihr verderben:
Thörichte, welche die rinder dem leuchtenden ſohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den tag der zurükkunft.

Hievon ſag' auch uns ein weniges, tochter Kronions.

Schon die anderen alle, ſo viel dem verderben entrannen,
Waren daheim, den ſchlachten entflohn und des meeres gewäſſern:
Ihn allein, der ſich ſehnte zur heimat und zur gemahlin,
Hielt die erhabene Nymfe, die herliche göttin Kalypſo,
Dort in gewölbeter grott', ihn ſelbſt zum gemahle begehrend.
Als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung,
Da ihm die götter geordnet die wiederkehr in die heimat
Ithaka, jezo auch nicht war jener entflohn aus den kämpfen,
Auch bei ſeinen geliebten. Es jammerte ſeiner die götter;
Nur Poſeidon zürnte dem göttergleichen Odyſſeus
Sonder raſt, bevor ſein vatergefild' er erreichet.

Fern war dieſer nunmehr zu den Äthiopen gewandelt:
Äthiopen, die zwiefach getheilt ſind, äuſserſte menſchen,
Dieſe zum untergange des Helios, jene zum aufgang:
Dort der feſthekatombe der ſtier' und widder zu nahen.
Jezo ſaſs er am mahl, und freute ſich. Aber die andern
Waren in Zeus palaſt des Olympiers alle verſammelt.
Dort nun begann der vater des menſchengeſchlechts und der götter;
Denn er gedacht' im geiſte des tadelloſen Ägiſthos,
Welchen Oreſtes erſchlug, der geprieſene ſohn Agamemnons;
Deſſen anjezt gedacht' er, und ſprach zu der götter verſammlung:

Wunder, wie ſehr doch klagen die ſterblichen wider die götter!
Nur von uns ſei böſes, vermeinen ſie; aber ſie ſelber
Schaffen durch unverſtand, auch gegen geſchik, ſich ihr elend.
So wie jezt Ägiſthos, auch gegen geſchik, Agamemnons
Eheweib ſich vermählt', und jenen erſchlug in der heimkehr,

Kundig des ſchweren gerichts; weil wir zuvor ihn gewarnet,
Hermes hinab ihm ſendend, den ſpähenden Argoswürger:
Weder ihn ſelbſt zu tödten, noch werbend das weib zu verſuchen;
Denn von Oreſtes gerächt würd' einſt der Atreid' Agamemnon,
Wann er ein jüngling blüht', und jezt verlangte ſein erbreich.
Alſo ſprach Hermeias; doch nicht das herz des Ägiſthos
Lenkte der heilſame rath, bis er alles zugleich nun gebüſset.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unſer vater Kronion, o du, der gebietenden höchſter,
Ganz gewiſs iſt jener gebührender ſtrafe gefallen.
Alſo verderb' auch jeder, wer ſolcherlei thaten verübet!
Aber mich kränkt in der ſeele des weisheitsvollen Odyſſeus
Jammergeſchik, der ſo lange den ſeinigen ferne ſich abhärmt,
Auf der umfluteten inſel, in einſamer mitte des meeres.
Rauh iſt die inſel von wald, und der göttinnen eine bewohnt ſie:
Atlas tochter des allerforſchenden, welcher des meeres
Tiefen umher durchſchaut, und ſelbſt die erhabenen ſeulen
Aufhebt, welche die erd' und den wölbenden himmel ſondern.
Deſſen tochter verweilt den ängſtlich harrenden dulder;
Und ihm ſtets mit holden und ſanft einnehmenden worten
Schmeichelt ſie, daſs er vergeſſe der Ithaka. Aber Odyſſeus,
Sehnſuchtsvoll nur den rauch von fern aufſteigen zu ſehen
Seines lands, zu ſterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, Olympier? Hat nicht Odyſſeus
Dir bei der Danaer ſchiffen mit heiligen gaben gewillfahrt
Dort in der troiſchen flur? Warum denn zürneſt du ſo, Zeus?

Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, iſt dir aus den lippen entflohen?
Wie doch könnt' ich Odyſſeus, des göttergleichen, vergeſſen,
Der an geiſt vor den ſterblichen ragt, und vor allen mit opfer
Stets den unſterblichen nahte, die hoch den himmel bewohnen?
Nur Poſeidon allein, der umuferer, zürnet ihm raſtlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem Er das auge geblendet,
Polyfemos dem rieſen, der ſtolz in der ſtärke der götter
Alle Kyklopen beſiegt. Ihn gebahr die Nymfe Thooſa,
Forkys des waltenden tochter im öden meeresgewäſſer,
In umwölbender grotte dem Poſeidaon geſellet.
Dorther kommts, daſs Odyſſeus der erderſchüttrer Poſeidon
Zwar nicht tödtend vertilgt, doch irre treibt von der heimat.
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der wiederkehr; und Poſeidaon entſage
Seinem zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unſterblichen göttern allein entgegen zu ſtreben!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unſer vater Kronion, o du, der gebietenden höchſter,
Iſt denn nun ein ſolches genehm den ſeligen göttern,
Daſs in ſein haus heimkehre der weisheitsvolle Odyſſeus;
Laſst uns Hermeias ſofort, den beſtellenden Argoswürger,
Zu der ogygiſchen inſel beſchleunigen: daſs er in eile
Sage der lockigen Nymfe den unverbrüchlichen rathſchluſs,
Wie zur heimat kehre der harrende dulder Odyſſeus.
Selber indeſs enteil' ich gen Ithaka, wo ich den ſohn ihm
Heftiger noch anreiz' und mut einhauch' in die ſeele:
Daſs er zu rath berufend die hauptumlokten Achaier,

Allen freiern verbot ankündige, welche beſtändig
Ziegen und ſchaf' ihm ſchlachten, und ſein ſchwerwandelndes hornvieh.
Auch entſend' ich gen Sparta ihn dann, und zur ſandigen Pylos,
Dort umher zu erkunden des lieben vaters zurükkunft,
Und daſs gutes gerücht ihn unter den ſterblichen preiſe.

Jene ſprachs; und unter die füſse ſich band ſie die ſolen,
Schön, ambroſiſch und golden, womit ſie über die waſſer
Und das unendliche land hinſchwebt, wie im hauche des windes;
Nahm dann die mächtige lanze, geſpizt mit der ſchärfe des erzes,
Schwer und groſs und gediegen, womit ſie die ſchaaren der helden
Bändiget, welchen ſie zürnt, die tochter des ſchreklichen vaters.
Stürmendes ſchwungs entflog ſie den felſenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's volk, am hohen thor des Odyſſeus,
Vor der ſchwelle des hofs, und trug die eherne lanze,
Gleich an geſtalt dem gaſte, der Taſier könige Mentes.

Dort nun fand ſie die freier, die üppigen, die an des hauſes
Doppelter pfort' ihr herz mit ſteineſchieben erfreuten,
Hin auf häute der rinder geſtrekt, die ſie ſelber geſchlachtet.
Herold' eilten umher und raſch aufwartende diener:
Einige miſchten des weins in mächtigen krügen mit waſſer;
Andre, nachdem ſie die tiſche mit aufgelockerten ſchwämmen
Säuberten, ſtellten ſie vor, und zerlegeten reichlich des fleiſches.

Sie nun ſchaute zuerſt Telemachos, göttlicher bildung.
Denn er ſaſs bei den freiern, das herz voll groſser betrübnis,
Denkend des vaters bild, des herlichen: ob er doch endlich
Käme, den ſchwarm der freier umher zu zerſtreun im palaſte,
Selbſt dann nähme die ehr', und die eigene habe beherſchte.

Alſo geſinnt in der freier verſammelung, ſchaut' er Athene;
Straks dann eilt' er zur pforte; denn unanſtändig ihm daucht' es,
Daſs ein gaſt an der thür' erſt harrete; nahe nun tretend,
Faſst' er die rechte hand, und empfing die eherne lanze,
Redete drauf zu jener, und ſprach die geflügelten worte:

Freude dir, gaſt; ſei herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am mahle gelabt, verkündige, was du begehreſt.

Sprachs; und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene.
Als ſie hinein nun kamen zur hochgewölbeten wohnung;
Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende ſeule,
Drinnen im ſpeerverſchloſs, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufſtrebten des unerſchroknen Odyſſeus.
Sie dann führt' er zum thron, und ſezte ſie, breitend ein polſter,
Schön und künſtlich gewirkt; und ein ſchemel ſtüzt' ihr die füſse.
Nächſt ihr ſtellt' er ſich ſelber den ſchöngebildeten ſeſſel,
Auſser dem ſchwarm der freier; daſs nicht dem gaſte verleidet
Würde das mahl, umlermt' ihn der trozigen ſchwelger getümmel;
Und er um kund' ihn fragte des lang' abweſenden vaters.

Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen ſchüſſeln
Allerlei fleiſch, und ſezte vor ſie die goldenen becher.
Aber ein herold umeilte ſie raſch, einſchenkend des weines.

Ein auch gingen die freier, die üppigen; und nach der ordnung

Sezten ſich all' umher auf zierliche ſeſſel und throne.
Dieſen nun ſprengeten waſſer die herold' über die hände;
Brot dann reichten die mägd', umher in körben es häufend;
Jünglinge füllten ſodann die krüge zum rand mit getränke.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo dachten die freier auf andere reize der ſeelen,
Reigentanz und geſang; denn das ſind zierden des mahles.
Siehe der herold reichte die ſchöngebildete harfe
Femios dar, der vor allen an kunſt des geſanges berühmt war,
Femios, der dort ſang, von den trozigen freiern gezwungen;
Der nun rauſcht' in die ſaiten, und hub den ſchönen geſang an.

Aber Telemachos ſprach zur herſcherin Pallas Athene,
Nahe das haupt hinneigend, daſs nicht ihn hörten die andern:

Wirſt du mirs auch verargen, o gaſtfreund, was ich dir ſage?
Dieſe freun ſich jenes geſchäfts, des geſanges und klanges,
Leicht, da ein fremdes gut ohn' allen entgelt ſie verpraſſen,
Jenes manns, dem vielleicht das gebein ſchon modert im regen,
Liegend am ſtrand', auch vielleicht im ſalzigen meere gewälzt wird.
Sähen ſie jenen einmal gen Ithaka wiederkehrend;
Gern wohl möchten ſie alle noch leichtere füſse ſich wünſchen,
Als noch reichere laſt an gold' und köſtlicher kleidung.
Doch ihn raffte ſo hin ſein böſes geſchik; und es labt nicht
Einige hofnung uns mehr, ob auch ein erdebewohner
Sag', er komme dereinſt; denn vertilgt iſt jenem die heimkehr!
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?

Welch ein ſchif, das im meere dich trug? wie brachten die ſchiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Kamſt du doch unmöglich hieher zu fuſse gewandelt.
Auch erzähle mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe.
Biſt du vielleicht noch neuling in Ithaka, oder des vaters
Gaſtfreund ſchon? Denn viele der fremdlinge grüſsten von jeher
Unſer haus, denn auch jener war ſehr umgänglich mit menſchen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will ich dir dieſes nach lauterer wahrheit verkünden.
Mentes, Anchialos ſohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiſ' ich mich, und beherſche der Taſier rudernde völker.
Jezo kam ich im ſchif hieher mit meinen genoſſen,
Steurend auf dunkeler flut zu andersredenden männern,
Daſs ich in Temeſa erz eintauſch' um blinkendes eiſen.
Dorthin ſteht mein ſchif von der ſtadt entfernt am gefilde,
In der rheithriſchen bucht, an des Neïon waldigem abhang.
Aber des gaſtrechts freund' aus der vorzeit unſerer väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den greis hingehend befrageſt,
Ihn Laertes den held: der niemals mehr in die ſtadt kommt,
Sagt man, ſondern allein auf dem land' in kummer ſich abhärmt,
Samt der dienenden alten, die ihm zu eſſen und trinken
Vorſezt, wann er die glieder ſich abgemattet durch arbeit,
Schwach im gefild' hinſchleichend des weinbeſchatteten gartens.
Aber ich kam; da ſie ſagten, es ſei nun endlich dein vater
Wieder daheim: doch wehren unſterbliche jenem die heimkehr.
Denn nicht ſtarb auf der erde bereits der edle Odyſſeus;
Sondern, ein lebender noch, im weiten meere verweilt er,

Auf umfluteter inſel; es halten ihn feindliche männer,
Grauſame, welche wo mit gewalt ihn zwingen zu bleiben.
Aber getroſt nunmehr weiſſag' ich es, wie's in die ſeele
Mir die unſterblichen legen, und wie's wahrſcheinlich geſchehn wird;
Zwar kein kundiger ſeher, noch vogelflüge verſtehend.
Nimmer hinfort noch lange vom lieben lande der väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiſerne band' ihn gefeſſelt;
Heimkehr ſinnet er aus, denn reich an erfindungen iſt er.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Biſt du ein ſolcher gewiſs ein leiblicher ſohn des Odyſſeus?
Wundergleich an haupt und lieblichen augen erſcheinſt du
Jenem; denn oft ſo pflogen wir einſt mit einander gemeinſchaft,
Eh er zum troiſchen land' aufſteuerte, wo auch die andre
Heldenſchaar der Achaier in räumigen ſchiffen hinauffuhr.
Doch ſeitdem hab' ich weder Odyſſeus geſehn, noch er ſelbſt mich.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern ja will ich, o gaſt, dir lautere wahrheit verkünden.
Meine mutter die ſagts, er ſei mein vater; doch ſelber
Weiſs ichs nicht: denn von ſelbſt weiſs niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich dafür doch ein ſohn des beglükteren mannes gebohren,
Welchen ſtill bei eigenem gut das alter beſchliche!
Doch der dem traurigſten ſchikſal erwuchs vor den ſterblichen menſchen,
Wird mein vater genannt; dieweil du ſolches mich frageſt.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Doch nicht werden die götter hinfort den namen des hauſes
Tilgen; dieweil dich ſolchen ihm Penelopeia gebohren.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.

Welch ein schmaus und gewühl? Was feierst du? Etwa ein gastmahl,
Oder ein hochzeitfest? Denn keinem gelag' ist es ähnlich:
So voll ungezähmter vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des anbliks
Jeder gesittete mann, zu solcherlei gräuel sich nahend!
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Ehmals mochte dies haus wohl angesehn und begütert
Heissen, da jener mann noch hier im lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewandt fluchsinnende götter,
Die in dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allem
Menschengeschlecht! Denn auch nicht den gestorbenen trauert' ich also,
Wär' er bei seinen genossen vertilgt in der Troer gefilden,
Oder den freunden im arme, nachdem den krieg er vollendet.
Denn ein denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der sohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er schwand, unrühmlich hinweggeraft von Harpyen,
Weder gesehn noch gehört, und liess nur schmerz und betrübnis
Mir zum theil! Nicht jenen allein auch bejammer' ich trostlos
Jezo, dieweil noch anderen gram mir die götter bereitet.
Denn so viel in den inseln umher obwalten der herscher,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel um die felsen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle vermählung
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch schwelgerisch fressen mir jene
All mein gut; und in kurzem hinweggetilgt bin ich selber!

Drauf mit zürnendem ſchmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie ſehr doch bedarfſt du des fern abweſenden vaters,
Daſs er die arm' ausſtrekt' an die ſchamlos trozenden freier!
Wenn er doch jezt ankäm', und vorn in der pforte des ſaales
Stände, mit helm und ſchild und zwo erzblinkenden lanzen,
So an geſtalt, wie jenen das erſtemal ich geſehen,
Als er in unſerem hauſ' am gaſtlichen becher ſich freute,
Heim aus Efyra kehrend, von Ilos, Mermeros ſohne:
(Denn auch dorthin ſteurt' im hurtigen ſchif Odyſſeus,
Würze des menſchenmords zu erkundigen, daſs er mit ſolcher
Sich die ehernen pfeile vergiftete; jener indeſs nicht
Gab es, dieweil er ſcheute den zorn der ewigen götter;
Doch mein vater gab ihm das gift, denn er liebet' ihn herzlich:)
Wenn doch in jener geſtalt den freiern erſchien' Odyſſeus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Aber ſolches ruht ja im ſchooſs der ſeligen götter:
Ob er gekehrt ein rächer vergelt' in ſeinem palaſte,
Oder auch nicht. Dir aber gebiet' ich nunmehr zu bedenken,
Wie du den ſchwarm der freier hinwegdrängſt aus dem palaſte.
Jezo wohlan, merk' auf, und nim die rede zu herzen.
Morgen zu rath berufend das edle geſchlecht der Achaier,
Rede das wort vor allen, und heiſs die götter dir zeugen.
Dann den freiern gebeut, zu dem ihrigen ſich zu zerſtreuen;
Doch der mutter: begehrt ihr eigenes herz die vermählung,
Kehre ſie heim in des vaters palaſt, des mächtigen herſchers;
Daſs ſie die hochzeit ordnen, und brautgeſchenk' ihr bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.

Aber dich ſelbſt ermahn' ich aufs fleiſsigſte, wenn du gehorcheſt.
Rüſt' ein ſchif mit zwanzig der ruderer, welches das beſte,
Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abweſenden vater:
Ob dir einer es ſage der ſterblichen, oder du Oſſa
Höreſt, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menſchen.
Gehe zuerſt gen Pylos, und frag den göttlichen Neſtor;
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen held Menelaos,
Welcher zulezt heimkehrte der erzumſchirmten Achaier.
Hörſt du vielleicht, daſs leb' und wiederkehre der vater;
Dann, wie bedrängt du ſeiſt, erduld' es fürder ein jahr noch.
Aber wofern du geſtorben ihn hörſt, und vertilgt aus dem leben;
Siehe ſodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ihm ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein andrer nehme die mutter.
Aber nachdem du ſolches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des herzens geiſt und empfindung,
Wie du die ſchaar der freier in deinem palaſt ermordeſt,
Seis durch heimliche liſt, ſeis öffentlich! Nicht ja geziemt dirs
Noch als knabe zu thun; du biſt dem getändel entwachſen.
Höreſt du nicht, wie erhabener ruhm den edlen Oreſtes
Preiſt in der menſchen geſchlecht, ſeitdem er den mörder Ägiſthos
Tödtete, der ihm tückiſch den herlichen vater ermordet?
Lieber, auch du, denn ich ſehe dich groſs und ſtattlich von bildung,
Halte dich wohl; daſs einſt auch ſpätgebohrne dich loben!
Aber ich ſelbſt will jezo zum hurtigen ſchiffe hinabgehn,
Und den genoſſen, die ſchon unwillig vielleicht mich erwarten.
Du nun ſorge für dich, und nim die rede zu herzen.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wahrlich, o gaſt, du redeſt mit liebevoller geſinnung,
Gleich wie ein vater zum ſohn, und niemals werd' ichs vergeſſen.
Aber verweil' annoch, wie ſehr auch die reiſe dich dränget;
Daſs du zuvor gebadet, und wohl gelabt in der ſeele,
Auch ein geſchenk mitnehmeſt zum ſchif, mit fröhlichem herzen,
Köſtlich an werth und ſchön, ein kleinod, das dir ein denkmal
Sei von mir; wie es liebend ein gaſtfreund ſchenket dem gaſtfreund.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die begierde des weges.
Doch das geſchenk, das etwa dein liebes herz mir beſtimmet,
Wann ich zurük vorkomme, dann gieb mirs, heim es zu tragen,
Erſt ein ſchönes empfangend, das werth dir ſei der vergeltung.
Alſo ſprach, und enteilte die herſcherin Pallas Athene;
Schnell den kamien durchflog wie ein vogel ſie. Aber ins herz ihm
Legte ſie kraft und mut, und macht' ihn gedenken des vaters
Heftiger noch, denn zuvor. Doch er, im geiſt es erkennend,
Staunte tief in der ſeel'; ihm ahndete, daſs es ein gott ſei.
Schnell nun trat zu den freiern er hin, der göttliche jüngling.
Jenen ſang der ſänger, der weitgeprieſne; doch ſchweigend
Saſsen ſie all', und horchten; er ſang die traurige heimfahrt,
Die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.
Oben im ſöller vernahm den himmliſchen laut des geſanges
Jezt Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia.
Eilend ſtieg ſie herab die erhabenen ſtufen der wohnung;
Nicht ſie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun.
Als ſie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;

Stand ſie dort an der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Hingeſenkt vor die wangen des hauptſchmuks ſchimmernde ſchleier;
Und an den ſeiten ihr ſtand in ſittſamkeit jede der jungfraun.
Weinend anjezt begann ſie, und ſprach zum göttlichen ſänger:
Femios, ſonſt ja genug der geiſterquickungen weiſst du,
Thaten der männer und götter, ſo viel im geſange berühmt ſind.
Eine davon ſing' ihnen, geſezt in der mitte; und ſchweigend
Trink' ein jeder den wein. Doch dieſen geſang des jammers,
Laſs ihn ruhn, der mir immer mein armes herz in dem buſen
Martert; denn mich vor allen umſing unermeſsliches elend!
Solch ein haupt vermiſſ' ich mit gram, und gedenke beſtändig
Jenes manns, deſs ruhm durch Hellas reicht und durch Argos!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Meine mutter, was tadelſt du doch, daſs der liebliche ſänger
Uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? Nicht ja die ſänger
Sinds, nur allein iſt Zeus zu beſchuldigen, welcher es eingiebt
Allen erfindſamen menſchen, nach willkühr jeden begeiſternd.
Strafe denn nicht, daſs dieſer der Danaer trübſal uns vorſingt;
Denn es ehrt den geſang das lauteſte lob der menſchen,
Welcher der horchenden menge der neueſte ringsum ertönet.
Dir auch ſtärke vielmehr ſich herz und mut ihn zu hören.
Nicht ja Odyſſeus nur verlor den tag der zurükkunft
Fern in Troja; es ſanken zugleich viel andere männer.
Doch zum gemach hingehend beſorge du deine geſchäfte,
Spindel und webeſtuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleiſsig am werke zu ſein. Das wort gebühret den männern,
Allen, und mir am meiſten; denn mein iſt die macht in der wohnung!

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurük in die wohnung;
Denn sie erwog im geist die verständige rede des sohnes.
Als sie nunmehr den söller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schloss die herscherin Pallas Athene.

Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Doch der verständige jüngling Telemachos rief zur versammlung:

Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes,
Jezo halten wir mahl, und freuen uns; aber kein aufruhr
Hersche! Denn das ist wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme.
Morgen wollen wir früh in rathsversammlung uns sezen,
Alle, damit ich das wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem hause zu gehn. Besorgt nun andere mähler,
Eigene hab' aufzehrend, und lasst umgehn die bewirtung.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,
Wenn doch einmal Zeus schafte die wohlverdiente bezahlung,
Dass auch ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsänkt!

Jener sprachs; und sie all' umher auf die lippen sich beissend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Wieder begann Antinoos drauf, der sohn des Eupeithes:

Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die götter,
Hoch zu führen das wort, und so entschlossen zu reden!
Dass dir nicht Kronion die herschaft unseres eilands

Anvertraue, die zwar durch geburt dein väterlich erb' iſt!

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wirſt du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir ſage?
Gern wohl möcht' ich dieſes, wenn Zeus es ſchenkte, mir nehmen.
Achteſt du dieſes vielleicht das ſchlechteſte unter den menſchen?
Gar nicht ſchlecht iſt wahrlich dem herſchenden: bald ja erfüllt wird
Jenem von ſchäzen das haus, und ehrenhafter er ſelber.
Aber zur herſchaft ſind der achaiiſchen fürſten noch andre
Viel im umfluteten reiche von Ithaka, jüngling' und greiſe:
Deren empfang' es einer, iſt todt der edle Odyſſeus,
Nur des hauſes gebieter zu ſein behalt' ich mir ſelber,
Und des geſinds, das im ſtreit mir gewann der edle Odyſſeus.

Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihm erwiedernd:
Dies, o Telemachos, ruht ja im ſchooſs der ſeligen götter,
Wer das umflutete reich von Ithaka künftig beherſchet.
Doch dir bleibe das gut, und im eigenen hauſe die herſchaft.
Nie doch komme der mann, der dir mit troz und gewaltſam
Irgend ein gut abreiſse, da Ithaka's reich noch bewohnt iſt!
Aber ich wünſche dich, beſter, um deinen gaſt zu befragen.
Sage, woher der mann? und welcherlei landes bewohner
Preiſet er ſich? und wo ſein geſchlecht und vatergefilde?
Bringt er dir kunde vielleicht vom wiederkehrenden vater;
Oder kommt er für ſich, ein eignes geſchäft zu beſtellen?
Wie doch ſo raſch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt'? Unedel ja nicht ſchien jener von anſehn.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Hofnungslos, Eurymachos, iſt des vaters zurükkunft.

Drum nicht trau' ich annoch, ob verkündigung irgendwoher kommt,
Noch bekümmern mich auch wahrſagungen, wenn auch die mutter
Einen der ſchikſaldeuter ins haus berufet und ausforſcht.
Dieſer mann aus Tafos iſt mir vom vater ein gaſtfreund.
Mentes, Anchialos ſohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiſet er ſich, und beherſcht der Tafier rudernde völker.
Jener ſprachs; doch im herzen erkannt' er die heilige göttin.
Aber die freier, zum tanze gewandt und freudengeſange,
Schwärmten in luſt, und harrten, bis ſpät ankäme der abend.
Als den beluſtigten jezt der finſtere abend herankam;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Telemachos ſelbſt, wo im prangenden hofe die kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumſchauender gegend,
Dorthin ging er zur ruh, ſein herz voll reger gedanken.
Auch mit brennenden fackeln begleitete, treues herzens,
Eurykleia, die tochter Ops, des Peiſenoriden:
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener habe,
Als jungfräulich ſie blüht', um zwanzig rinder ſie nehmend;
Gleich auch ehret' er ſie der züchtigen gattin im hauſe;
Doch nie rührt' er ihr lager, aus ſcheu vor dem zorne des weibes:
Dieſe mit brennenden fackeln begleitet' ihn; immer zumeiſt auch
Pflegte ſie ſein vor den mägden, und nähret' ihn, als er ein kind war.
Auf nun ſchloſs er die pforte der ſchöngezimmerten kammer,
Sezte ſich dort aufs lager, und zog das weiche gewand aus,
Warf es dann in die hände der wohlbedächtigen alten.
Sie dann fügte den rok geſchikt in falten, und hängt' ihn
Auf an den pflok, zur ſeite des ſchöngebildeten bettes;

Ging dann hinaus, und zog mit ſilbernem ringe die pforte
Hinter ſich an, und ſchob den riegel davor mit dem riemen.
Dort die nacht durchruhend, umhüllt von der blume des ſchafes,
Überdacht' er im geiſte den weg, den Athene geboten.

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

INHALT.

Am morgen beruft Telemachos das volk, und verlangt, daſs die freier ſein haus verlaſſen. Antinoos verweigerts. Vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein ſchif, nach dem vater zu forſchen; Mentor rügt den kaltſinn des volks; aber ein freier trennt ſpottend die verſammlung. Athene in Mentors geſtalt verſpricht dem einſamen ſchif und begleitung. Die ſchafnerin Eurykleia giebt reiſekoſt. Athene erhält von Noemon ein ſchif, und bemannt es. Am abend wird die reiſekoſt eingebracht; und Telemachos, ohne wiſſen der mutter, fährt mit dem ſcheinbaren Mentor nach Pylos.

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der geliebte sohn des Odysseus,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füss' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmükt mit göttlicher hoheit.
Und er gebot herolden von hellaustönender stimme,
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die versammlung;
Wandelt' er unter das volk, in der hand die eherne lanze;
Nicht er allein; ihn begleiteten zween schnellfüssige hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Dass ringsher die völker den kommenden all' anstaunten.
Und er sass auf des vaters stuhl, ihm wichen die greise.

Jezo begann der held Ägyptios vor der verſammlung,
Der von alter gebükt ſchon war, und reich an erfahrung.
Denn ſein geliebter ſohn war auch mit dem edlen Odyſſeus
Zur gaultummelnden Troja geſteurt in geräumigen ſchiffen,
Antifos, kundig des ſpeers; ihn erſchlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten kluft, zum lezten ſchmauſ' ihn bereitend.
Noch drei andere hatt' er: Eurynomos lebt' in der freier
Wüſtem ſchwarm, zween ſchaften annoch die geſchäfte des vaters.
Dennoch vergaſs nie jenen der greis, wehklagend und jammernd.
Dieſer begann mit thränen, und redete vor der verſammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Niemals ward verſammlung bei uns gehalten, noch ſizung,
Seit Odyſſeus der held ausfuhr in geräumigen ſchiffen.
Wer denn verſammelte jezt? wen treibt ein ſolches bedürfnis,
Sei er ein jüngerer mann, und ſei er auch höheres alters?
Hört' er botſchaft vielleicht von kriegsmacht, welche herannaht,
Daſs er ſie öffentlich ſage, nachdem er zuerſt ſie vernommen?
Oder weiſs er ein andres zum wohl des landes zu rathen?
Bieder ſcheint mir der mann, ein geſegneter! Laſſe doch ſolchem
Zeus das gute gedeihn, was auch im herzen er denket!

Alſo der greis; und Telemachos, froh des glüklichen zeichens,
Säumte nicht mehr daſizend; er trat, mit begierde zu reden,
Schnell in die mitte des volks; und den zepter reichte Peiſenor
Ihm in die hand, der herold, verſtändiges rathes erfahren.
Drauf zum greiſe zuerſt das wort hinwendend, begann er:

Edler greis, nicht fern iſt der mann; bald kennſt du ihn ſelber,
Mich, der das volk herrief: denn zumeiſt mich dränget der kummer.

Keine botſchaft hört' ich von kriegsmacht, welche herannaht,
Daſs ich ſie öffentlich ſage, nachdem ich zuerſt ſie vernommen;
Auch nichts anderes weiſs ich zum wohl des landes zu rathen.
Eigene noth nur red' ich, die ſchwer mein haus mir belaſtet,
Zwiefach. Erſt ja verlor ich den treflichen vater, der vormals
Euch hier alle beherſcht', und freundlich war, wie ein vater.
Aber anjezt weit mehr: mein ganzes haus iſt vielleicht bald
Tief in verderben geſtürzt, und all mein vermögen zertrümmert.
Meine mutter umdrängen mit ungeſtümer bewerbung
Freier, ſöhne der männer, die hier die edelſten herſchen.
Jene ſtreuben ſich nun, zu Ikarios hauſe zu wandeln,
Daſs er ſelbſt der vater mit bräutlichem ſchaze die tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.
Nein zu unſerem hauſ' an jeglichem tage ſich wendend,
Rinder zum mahl hinopfernd, und ſchaf' und gemäſtete ziegen,
Halten ſie üppigen ſchmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder ſcheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odyſſeus war, den fluch von dem hauſe zu wehren!
Wir vermögen ja nichts zur abwehr; ach und hinfort auch
Werden wir hülflos ſein, und niemals tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn genug der ſtärke mir wäre.
Ganz unerträgliche thaten geſchehn, ganz wider die ordnung
Wird mein haus mir zerrüttet! Erkennt doch ſelber das unrecht;
Habt auch vor anderen ſcham, vor allen benachbarten völkern,
Welche ringsher wohnen; und bebt vor der rache der götter,
Daſs nicht jene vergelten im zorn die thaten des frevels.
Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, flehe bei Themis,

Welche den rath der menſchen ſowohl zerſtreut, wie verſammelt:
Haltet euch doch, und laſst mich allein in bekümmerter trauer
Schmachten! Wofern nicht etwa mein treflicher vater Odyſſeus
Einſt vorſäzlich beleidigt die hellumſchienten Achaier,
Daſs ihr mich zum vergelt mit vorſaz wieder beleidigt,
Jene dort anreizend! Doch mir weit heilſamer wär' es,
So ihr ſelber verſchlängt mein liegendes gut, und was weidet!
Hättet ihr es verzehrt, dann hoft' ich vielleicht noch erſtattung.
Denn wir würden ſo lange die ſtadt mit flehen durchwandern,
Fodernd das eigenthum, bis ihrs uns alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren ſchmerz auf die ſeele!
 Alſo ſprach er im zorn, und warf zur erde den zepter,
Mit hinſtürzender thrän'; und erbarmen ergrif die verſammlung.
Schweigend ſaſsen nunmehr die anderen; keiner auch wagt' es,
Gegen Telemachos red' ein heftiges wort zu erwiedern.
Nur Antinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
 Jüngling von troziger red', unbändiger, welcherlei ſchmähung
Sprachſt du wider uns aus? Du machteſt uns gerne zum abſcheu!
Aber nicht die freier ſind dir im volke verſchuldet;
Sondern allein die mutter, geübt in den ränken des truges!
Schon das dritte jahr iſt dahin, und bald auch das vierte,
Seit ſie falſch verſpottet den herzenswunſch der Achaier.
Allen zwar verheiſset ſie gunſt, und jeglichem manne
Sendet ſie botſchaft zu; doch ihr herz gedenket ein andres.
Dieſen betrug mit andern erdachte ſie ſchlaues geiſtes.
Angelegt in der kammer begann ſie ein groſses gewebe,
Fein und übermäſsig, und ſprach zu unſrer verſammlung:

Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den hochzeitstag zu beſchleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schreklich die ſtund' ergreift des langhinſtreckenden todes:
Daſs nicht etwa im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann, der ſo vieles beherſchte.
Jene ſprachs, uns aber gewann ſie die mutigen herzen.
Jezo ſaſs ſie des tages, und wirkt' ihr groſses gewebe;
Trennt' es ſodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging ſie durch liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechſelnden mond viel tage bereits ſich vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche ſie wahrnahm,
Und wir fanden ſie ſelbſt ihr ſchönes geweb' auftrennend.
Alſo vollendete ſies, unwillig zwar, doch genöthigt.
Dir nun geben die freier zur antwort, daſs du es wiſſeſt.
Selbſt in deinem herzen, und rings die Achaier es wiſſen.
Sende die mutter hinweg, und gebeut ihr, ſich zu vermählen
Ihm, wen auch der vater verlangt, und ſelber ſie auskohr.
Aber wofern noch lange ſie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im geiſt ausſinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Werke der kunſt zu üben, voll reiz und kluger erfindung,
Samt der liſt, wie ſie keine gekannt auch der vorigen weiber,
Aller, ſo viel auch gelebt ſchönlockige töchter Achaia's,
Tyro, oder Alkmen', und die ſchöngekränzte Mykene;
Deren keine ja gleich an erfindungen Penelopeien

Schaltete: doch ſoll dieſes zum heil ihr nimmer erdacht ſein!
Immerfort dein vermögen und gut verzehren die freier,
Weil noch jene beharrt bei ſolchem ſinn, wie die götter
Jezt in die ſeel' ihr gelegt! Des ruhms zwar ſchaft ſie ſich ſelber
Viel umher, dir aber verluſt des groſsen vermögens!
Niemals weichen wir eher zum unſrigen, oder wo anders,
Eh ſie ſich einem vermählt, nach willkühr, aus den Achaiern!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit zwang aus dem hauſe verſtoſsen,
Die mich gebahr und erzog; mein vater ſei in der fremde
Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die erſtattung
An Ikarios ſein, wenn ich ſelbſt wegſchikte die mutter.
Böſes ja würd' ihr vater mir thun, und andres der Dämon
Senden, nachdem zu den grauſen Erinnyen flehte die mutter,
Scheidend aus unſerem hauſ'; und ein abſcheu wär' ich den menſchen
Ringsum! Nein, nie werd' ich ein ſolches wort ihr gebieten!
Jezo wofern ihr ſelber gefühl noch habet von unrecht,
Geht mir hinweg aus dem hauſ', und beſorgt euch andere mähler,
Eigene hab' aufzehrend, und laſst umgehn die bewirtung.
Aber wofern euch dieſes behaglicher ſcheint und erwünſchter,
So des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verpraſſen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,
Wenn doch einmal Zeus ſchaffte die wohlverdiente bezahlung,
Daſs auch ihr ohn' entgelt in unſerem hauſe dahinſänkt!
Jener ſprachs; da entſandt' ihm der waltende herſcher der welt Zeus
Hoch herab zween adler vom felſenhaupt des gebirges.
Anfangs ſchwebeten beid' einher im hauche des windes,

Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten ſchwingen;
Doch wie zur mitte ſie kamen der ſtimmenvollen verſammlung,
Flogen ſie kreiſend herum, und ſchlugen raſch mit den ſchwingen,
Schauten auf aller ſcheitel herab, und drohten verderben;
Dann ſich ſelbſt mit den klauen zerkrazten ſie wangen und hälſe,
Und rechts ſtürmten ſie nun durch Ithaka's häuſer und ſtadt hin.
All' erſtaunten dem zeichen, nachdem ſies geſehn mit den augen,
Und umdachten im geiſt, was doch zur vollendung beſtimmt ſei.
Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherſes,
Maſtors ſohn, der die ſchaar mitlebender alle beſiegte,
Vogelflug zu erkennen, und ſchikſalworte zu reden;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Doch den freiern vor allen verkündigend red' ich anizo.
Ihnen ja wälzt ein groſses verderben ſich! Wahrlich Odyſſeus
Weilt nicht länger entfernt von den ſeinigen; ſondern er iſt wo
Nahe ſchon, und bereitet den tod und das ſchikſal den männern
Allen dort; auch vielen der anderen drohet das unheil,
Die wir die höhn umwohnen von Ithaka. Laſst uns zuvor denn
Sinnen auf rath, wie jene wir mäſsigen; oder ſie ſelber
Mäſsigen ſich; denn ſie müſſen es, gleich zur eigenen wohlfahrt!
Nicht ja erfahrungslos weiſſag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm geſagt, da gen Ilios einſt die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odyſſeus:
Erſt nach unendlichem jammer, entblöſst von allen gefährten,
Unbekannt ſchon allen, würd' einſt im zwanzigſten jahre

Jener zur heimat kehren. Das wird nun alles vollendet!
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu hauſ', o greis, und verkündige deinen erzeugten
Dort ihr geſchik, daſs nicht ein übel ſie treff' in der zukunft!
Dieſes verſteh' ich ſelbſt und richtiger auszulegen!
Viel ſind zwar der vögel umher in den ſtralen der ſonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odyſſeus
Starb in der fern'! O wäreſt auch du ins verderben mit jenem
Hingeſtürzt! Nicht ſchwazteſt du dann ſo vieles von zukunft,
Noch den Telemachos auch, den zürnenden, reizteſt du alſo,
Harrend, ob deinem hauſ' ein geſchenk darbieten er wolle.
Aber ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren mann, mit deiner alten erfahrung,
Durch aufregende worte zum ungeſtüme verleiteſt;
Selbſt dann wird er zuerſt noch mehr verſinken in drangſal,
Und nicht ſchaft ſein thun ihm das mindeſte, dort vor den andern.
Aber, o greis, Du ſollſt es mit ſchwerer buſs' uns entgelten,
Unmutsvoll in der ſeel', und mit herbem verdruſs es bereuend.
Doch Telemachos höre, was Ich vor allen ihm rathe.
Zwing' er die mutter ins haus des vaters wiederzukehren;
Daſs ſie die hochzeit ordnen, und brautgeſchenk' ihr bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend dein haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich!
Selbſt den Telemachos nicht, und ſei er noch ſo geſprächig!
Nicht bekümmern uns auch weiſſagungen, welche du, alter,
Sonder erfolg hinredeſt! Verhaſster nur wirſt du uns immer!

Schwinden ſoll fürder das gut durch ſchwelgenden ſchmaus, und niemals
Ordnung beſtehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern
Aufſchiebt! Fürder auch wollen von tag zu tag wir erwartend
Eifern um jener verdienſt, und nie zu anderen weibern
Hingehn, welche zu nehmen vergönnt iſt jeglichem freier!

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden freier;
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn noch zu reden;
Denn ſchon wiſſen es alle, die himmliſchen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges ſchif und zwanzig genoſſen,
Welche mir hin und her den weg in eile vollenden.
Denn ich wünſche gen Sparta zu gehn, und zur ſandigen Pylos,
Forſchend die wiederkehr des lang' abweſenden vaters:
Ob mir einer es ſage der ſterblichen, oder ich Oſſa
Höre, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menſchen.
Hör' ich vielleicht, daſs leb' und wiederkehre der vater;
Dann, wie bedrängt ich ſei, erduld' ichs fürder ein jahr noch.
Aber wofern ich geſtorben ihn hör', und vertilgt aus dem leben;
Siehe ſodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ich ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.

Alſo redete jener, und ſezte ſich. Wieder erhub ſich
Mentor, ein alter freund des tadelloſen Odyſſeus,
Dem er ſcheidend in ſchiffen vertraut die ſorge des hauſes,
Daſs er dem greiſe gehorcht', und in wohlſtand alles erhielte.
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.

Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit übend;
Sondern er wüt' unbändig nur stets, und frevele grausam!
Keiner ja doch gedenket des göttergleichen Odysseus,
Aller, die jener beherscht', und freundlich war, wie ein vater!
Doch nicht gegen die freier, die trozigen, eifer' ich jezo,
Dass so gewaltsame thaten sie thun, arglistiges geistes;
Denn ja selbst darbietend ihr haupt, verprassen gewaltsam
Jene das haus Odysseus, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen volke verarg' ich es, dass ihr nun alle
Stumm dasizt, und auch nimmer mit einigem wort es versuchet,
Dort die wenigen freier zu bändigen, selber so viele!
Aber Euenors sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du schadenfreund, unsinniger, welcherlei rede,
Dass du uns gebeutst zu beruhigen? Schwer ist es wahrlich,
Männer, und mehrere noch, am freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odysseus auch, der Ithaker, selber erschiene,
Und am schmaus' in seinem gemach die erhabenen freier
Aus dem palast zu verstofsen in mutiger seele beschlösse;
Schwerlich möchte die gattin, wie sehr sie schmachtet, der ankunft
Froh sein; gleich auf der stelle vertilgt' ihn das schreckenverhängnis,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schiklich geredet!
Aber wohlan, ihr männer, zerstreut zum geschäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die reise beschleunigen, und Halitherses,
Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters.
Aber er sizt vermutlich noch lang', und spähet sich botschaft
Hier in Ithaka selbst; den weg vollendet er niemals.

Jener ſprachs, und trennte ſofort die rege verſammlung.
Alle zerſtreueten ſich, zur eigenen wohnung ein jeder;
Doch die freier gingen ins haus des edlen Odyſſeus.
Aber Telemachos ging abwärts zum geſtade des meeres,
Wuſch die händ' in der graulichen flut, und rief zur Athene:
Höre mich, gott, der du geſtern in unſerer wohnung erſchieneſt,
Und mir befahlſt, im ſchif auf dunkele meeresgewäſſer,
Forſchend die wiederkehr des lang' abweſenden vaters,
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die freier zumeiſt, voll übermütiger bosheit!
Alſo ſprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Künftig, Telemachos, wirſt du nicht zaghaft ſein, noch vernunftlos!
Ward der erhabene mut dir eingeflöſst von dem vater,
Gleich, wie jener vordem, dir that und wort zu vollenden;
Dann wird nimmer umſonſt dein weg ſein, oder vereitelt.
Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia;
Niemals trau' ich dir dann vollendung zu des entſchluſſes.
Denn nur wenige kinder ſind gleich dem vater an tugend,
Schlechter nach ihm die meiſten, und nur ſehr wenige beſſer.
Wirſt du aber hinfort nicht zaghaft ſein, noch vernunftlos,
Und verlieſs nicht ganz dich der geiſt des klugen Odyſſeus;
Hofnung iſt dann, du werdeſt vollenden das werk, das du wünſcheſt.
Drum laſs izt die freier und all ihr ſinnen und trachten;
Thoren ſind jen', und kennen gerechtigkeit weder noch weisheit,
Ja nicht ahnden ſie auch den tod und das ſchwarze verhängnis,

Das ſchon naht, um ſie all' an Einem tage zu würgen.
Dir ſoll die fahrt nicht länger entfernt ſein, welche du wünſcheſt.
Denn ſo ſehr dir befreundet bin Ich vom vater Odyſſeus,
Daſs ich ein hurtiges ſchif dir rüſt', und dich ſelber begleite.
Aber du kehr' izt heim zum palaſt in der freier geſellſchaft;
Schaffe dann reiſekoſt, und verwahre ſie all' in gefäſse:
Wein in gehenkelte krüg', und mehl, das mark der männer,
In dichtnäthige ſchläuch'. Ich ſelbſt will unter dem volk dir
Schnell freiwillige ſammeln zu ruderern. Sind doch der ſchiffe
Viel' umher an der küſte von Ithaka, neue bei alten;
Hievon will ich dir eins nun ausſehn, welches das beſte;
Schnell dann rüſten wir ſolches, und gehn in die räume des meeres.

Alſo ſprach Athenäa, die tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos noch, da der göttin wort er vernommen.
Eilend ging er zum hauſe, das herz voll groſser betrübnis.
Jezo fand er die freier, die üppigen, dort im palaſte,
Ziegen die haut abſtreifend, und ſchweine ſich ſengend im vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Faſst' ihm freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:

Jüngling von troziger red', unbändiger, möge hinfort doch
Nie ein böſes dein herz, nicht that noch wort, dir bekümmern;
Lieber geſchmauſt und getrunken in fröhlichkeit, ſo wie gewöhnlich!
Dies nun werden dir alles genau vollziehn die Achaier,
Schif und erleſne genoſſen des wegs, daſs du eilig gelangeſt
Hin zur göttlichen Pylos, den herlichen vater dir forſchend.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausſchweifenden männern

Schweigend am mahl daſizen, und ſtumm im taumel der freude.
Nicht genug, daſs zuvor ihr verwüſtetet vieles und gutes
Meiner hab', ihr freier, ſo lang' ich ſelber ein kind war?
Jezo, da groſs ich bin, und anderer rede vernehmend
Forſchen kann, und höher der mut im herzen mir ſteiget,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die ſchreklichen Keren errege,
Seis gen Pylos gewandt, ſeis auch hier ſelber im lande.
Gehn will ich, nimmer umſonſt ſoll der weg ſein, den ich beſchlieſse,
Dingend die fahrt; denn weder ein ſchif noch rudener hab' ich
Selbſt in gewalt: ſo mocht' es für euch zuträglicher ſcheinen.

Sprachs, und zurük die hand aus der hand des Antinoos zog er
Leicht. Doch die freier im ſaale bereiteten ämſig das gaſtmahl.
Sie nun ſpotteten ſein, und redeten kränkende worte.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:

Traun, Telemachos ſinnt auf unſeren mord ſehr ernſthaft!
Bald aus Pylos daher, der ſandigen, führet er helfer,
Oder ſogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem eifer!
Selbſt nach Eſyra will er vielleicht, dem fruchtbaren lande,
Hingehn, daſs er von dannen entgeiſternde gifte ſich hole;
Hiermit fälſcht er den krug, und wir ſind alle verloren!

Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Aber wer weiſs, wie er ſelber die fahrt im geräumigen ſchiffe
Fern von den ſeinigen büſst, ins verderben geſtürmt, wie Odyſſeus?
Mehr noch möcht' er alsdann uns hier anhäufen die arbeit.
Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die wohnung
Gäben wir ſeiner mutter zum theil, und wem ſie vermählt ward.

Alſo der ſchwarm; Er ſtieg nun hinab zum gewölbe des vaters,

Hoch und weit, wo in menge das gold und erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in kaſten, und viel wohlduftendes öles.
Dort auch ſtanden gefäſse des alten balſamiſchen weines,
Welche ſüſs und lauter das göttergetränk ihm bewahrten,
Ringsumher an die mauer geſtellt; wenn jemals Odyſſeus
Wieder zur heimat kehrt', auch ſpät nach unendlicher trübſal.
Riegelfeſt verſchloſs es die dicht einfugende pforte,
Zweigeflügelt und ſtark; und die ſchafnerin waltete drinnen
Tag und nacht, und hegte das gut mit wachſamer klugheit,
Eurykleia, die tochter Ops, des Peiſenoriden.
Ihr gebot Telemachos nun, ins gewölbe ſie rufend:
Mütterchen, eile mir wein in gehenkelte krüge zu ſchöpfen,
Süſsen, er ſei nach jenem der edlere, welchen du hegeſt,
Sein im geiſte gedenkend, des elenden, ob er doch endlich
Komme, der held Odyſſeus, entflohn dem todesverhängnis.
Zwölf nun fülle mir an, und ſpünde ſie alle mit deckeln.
Dann auch ſchütte mir mehl in wohlgenähete ſchläuche;
Zwanzig ſein die maſse des feingemahlenen mehles.
Aber allein nur wiſſ' es; gehäuft dann werde mir alles.
Denn am abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die mutter
Schon ins obergemach aufſtieg, der ruhe gedenkend.
Denn ich wünſche gen Sparta zu gehn, und zur ſandigen Pylos,
Dort umher zu erkunden des lieben vaters zurükkunft.
Jener ſprachs; da ſchluchzte die pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:
Aber warum, mein ſöhnchen, erhub ſich ſolch ein gedanke
Dir im geiſt? wo willſt du denn hin in die weite welt gehn,

Einziger ſohn und geliebter? Vertilgt iſt fern von der heimat
Jener, der held Odyſſeus, im fremdgeſitteten volke!
Sie auch werden ſogleich dir gehenden frevel erſinnen,
Daſs du durch liſt umkommſt, und dies ſie alles ſich theilen.
Bleibe denn hier, und ſiz' auf dem deinigen! Nichts ja bewegt dich,
Durch das verödete meer in noth und kummer zu irren!

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, getroſt! denn nicht iſt ohne gott mir der rathſchluſs.
Schwöre demnach, nicht dieſes der lieben mutter zu ſagen,
Bis der eilfte der tag' entflohn iſt, oder der zwölfte,
Oder ſie ſelbſt mich vermiſst, und hinweggegangen mich höret;
Daſs ſie nicht durch weinen die ſchöne geſtalt ſich verderbe.

Jener ſprachs; und die alte beſchwurs mit dem eide der götter.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Eilte ſie jenem den wein in gehenkelte krüge zu ſchöpfen,
Schüttete dann auch mehl in wohlgenähete ſchläuche.
Aber Telemachos ging zum palaſt in der freier geſellſchaft.

Jezo erſann ein andres die herſcherin Pallas Athene.
Selbſt dem Telemachos gleich, durch die ſtadt hin eilte ſie ringsum,
Trat zu jeglichem mann, und ſagt' ihm nahe die rede:
Abends hieſs ſie alle zum hurtigen ſchif ſich verſammeln.
Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem ſohne,
Bat ſie ein hurtiges ſchif; und gern verſprach es ihr jener.

Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade.
Und nun zog ſie das ſchif in die ſalzflut, legte hinein dann
Alles geräth, was tragen die ſchöngebordeten ſchiffe,
Stellt' es darauf ans ende der bucht. Auch die tapfern genoſſen

Kamen verſammelt umher; und die göttin ermunterte jeden.
Wieder ein andres erſann die herſcherin Pallas Athene.
Eilend ging ſie zum hauſe des göttergleichen Odyſſeus.
Sanft dort über die freier ergoſs ſie lieblichen ſchlummer,
Irrte der trinkenden geiſt, und warf aus den händen die becher.
Heim durcheilten die ſtadt die ermüdeten; keiner hinfort noch
Saſs, als ihnen der ſchlaf die augenlieder bedekte.
Drauf zu Telemachos ſprach die herſcherin Pallas Athene,
Als ſie hervor ihn gerufen aus ſchöngebaueter wohnung,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme:
Schon, Telemachos, ſizen die hellumſchienten genoſſen
Dir am ruder bereit, nur deiner beſchleunigung harrend.
Gehen wir denn, nicht länger annoch zu ſäumen die abfahrt.
Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Aber nachdem ſie zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen,
Fanden ſie dort am geſtade die hauptumlokten genoſſen.
Drauf vor jenen begann Telemachos heilige ſtärke:
Kommt, o freund', uns zu holen die reiſekoſt; denn es liegt ſchon
Alles gehäuft im palaſt; und nichts vernahm noch die mutter,
Oder die übrigen mägde, denn Eine nur hörte des wortes.
Jener ſprachs, und eilte voran; und ſie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen ſie dann, und im ſchöngeborderten ſchiffe
Legten ſies hin, wie befahl der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Auch Telemachos trat in das ſchif; es führt' ihn Athene,
Ging zum hinterverdek, und ſezte ſich; neben ihr ſelber
Saſs Telemachos dann; und ſie löſten die ſeil' am geſtade,

Traten dann felber hinein, auf ruderbänke fich fezend.
Günftigen hauch fandt' ihnen die herfcherin Pallas Athene,
Frifch anwehend vom weft auf das raufchende dunkle gewäffer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte feine genoffen,
Flugs das geräth zu ergreifen; es folgten ihm alle gehorfam.
Erft den fichtenen maft in die mittlere höhlung des bodens
Stellten fie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit feilen;
Spannten dann fchimmernde fegel mit wohlgeflochtenen riemen.
Voll nun fchwellte der wind des fegels mitt', und umher fcholl
Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden fchiffes;
Und es durchlief die gewäffer, den weg in eile vollendend.
Als fie nunmehr die geräth' im dunkelen fchiffe befeftigt;
Stellten fie krüge dar, zum rande gefüllt des weines;
Trinkend fprengeten fie den ewigwährenden göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger tochter Athene.
Jenes die nacht hindurch und die dämmerung theilte die fluten.

ODYSSEE.

DRITTER GESANG.

INHALT.

Telemachos von Neſtor, der am geſtade opfert, gaſtfrei empfangen, frägt nach des vaters rükkehr. Neſtor erzählt, wie er ſelbſt, und wer ſonſt, von Troja gekehrt ſei, ermahnt den Telemachos zur tapferkeit gegen die freier, und räth ihm, bei Menelaos ſich zu erkundigen. Der Athene, die als adler verſchwand, gelobt Neſtor eine kuh. Telemachos von Neſtor geherbergt. Am morgen, nach vollbrachtem opfer, fährt er mit Neſtors ſohne Peiſiſtratos nach Sparta, wo ſie den andern abend ankommen.

ODYSSEE.

DRITTER GESANG.

Helios drauf erhub ſich aus lieblich ſtralendem teiche
Auf zum ehernen himmel, damit er unſterblichen göttern
Schien', und ſterblichen menſchen, auf nahrungſproſſender erde.
Jene gelangten nunmehr zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus ſtadt. Dort weihte das volk am geſtade des meeres
Stiere von ſchwarzer geſtalt dem finſtergelokten Poſeidon,
In neun ſize geſchaart; fünf hunderte ſaſsen auf jedem,
Und neun ſtier' auf jedem gewährten ſie. Alle nun feirten,
Koſtend der eingeweid', und dem gott anzündend die ſchenkel.
Jen' izt landeten an, und die ſegel des ſchwebenden ſchiffes
Zogen ſie ein aufhebend, und ſtellten es, traten ans land dann.
Auch Telemachos trat aus dem ſchif; ihn führte die göttin.
Jezo gebot ihm Zeus blauäugige tochter Athene:

Nicht, o Telemachos, ziemt noch ſcham dir, nicht auch ein wenig.

Darum ſelbſt ja das meer durchſchifteſt du, daſs du den vater
Spähſt, wo ihn berge die erd', und welches geſchik er gefunden.
Auf denn, gerad' hingehe zum roſſebändiger Neſtor.
Laſs uns ſehn, was rathes in ſeiner bruſt er bewahre.
Anflehn muſst du ihn ſelbſt, untrügliche worte zu reden.
Teuſchung meldet er nicht; zu ſehr verſtändig ja iſt er.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mentor, wie ſoll ich denn gehn, wie zuerſt mich wenden an jenen?
Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten worten;
Scham auch hält den jüngling, den edlen greis zu befragen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Anderes wird dein herz, Telemachos, ſelber dir ſagen,
Anderes dir eingeben ein himmliſcher. Nie doch vermut' ich,
Daſs zum haſs der götter gebohren du ſeiſt und erzogen.
Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Und ſie erreichten des Pylier volks verſammlung und ſize.
Neſtor ſaſs mit den ſöhnen zugleich; und es rüſteten freunde
Ämſig das mahl, hier bratend das fleiſch, dort anderes ſpieſsend.
Als ſie nunmehr die fremdlinge ſahn, dicht kamen ſie alle,
Boten die hände zum gruſs, und nöthigten beide zum ſize.
Neſtors ſohn vor allen, Peiſiſtratos, ihnen genahet,
Faſste beid' an der hand, und ſezte ſie freundlich zum gaſtmahl,
Auf dikwollige vlieſs', am uferſande des meeres,
Thraſymedes dem bruder zunächſt und dem herlichen vater;
Legte des eingeweides dann vor, und füllte des weines
Einen goldenen becher, und drauf zutrinkend mit handſchlag

Sprach er zu Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter:
　　Bete nun, o fremdling, zum meerbeherſcher Poſeidon;
Ihm iſt geweiht dies mahl, woran ihr kommend uns findet.
Aber nachdem du geſprengt und angefleht, wie gebrauch iſt,
Reich' auch dieſem den becher ſodann des erquickenden weines,
Daſs er ſpreng'; auch dieſer, vermut' ich ja, werde die götter
Gern anflehn; es bedürfen die ſterblichen alle der götter.
Jener indeſs iſt jünger, und gleich mir ſelber an jugend:
Drum wird dir am erſten gereicht der goldene becher.
　　Sprachs, und reicht ihr den becher des labenden weins in die hände.
Aber Athene war froh des gerechten verſtändigen mannes,
Weil er ihr am erſten gereicht den goldenen becher.
Schnell dann flehte ſie vieles zum meerbeherſcher Poſeidon:
　　Höre mich, Poſeidaon, umuferer, achte nicht unwerth,
Uns anbetenden hier ein jegliches werk zu vollenden!
Neſtor vor allen den greis und die ſöhn' ihm ſchmücke mit ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herlichen feſthekatombe!
Gieb dem Telemachos dann und mir, als vollender zu kehren,
Deſs, warum wir kamen im dunkelen ſchiffe des meeres!
　　Alſo betete jen', und ſelbſt erfüllte ſie alles;
Gab dem Telemachos dann den ſchönen doppelten becher.
So auch betete nun der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Jene, nachdem das gebratene fleiſch ſie den ſpieſsen entzogen,
Theileten alles umher, und feierten ſtattlichen feſtſchmaus.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo begann das geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:

Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu erforſchen,
Wer ſie ſein die gäſte, nachdem ſie der koſt ſich geſättigt.
Fremdlinge, ſagt, wer ſeid ihr? woher durchſchift ihr die woge?
Iſt es vielleicht um gewerb', iſts ohne wahl, daſs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeſchwader im ſalzmeer, welches umherſchweift,
Selbſt darbietend das leben, den fremdlingen ſchaden bereitend?

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen,
Unverzagt; weil ſelber mit kühnheit das herz ihm Athene
Kräftigte, daſs er ihn fragt' um den lang' abweſenden vater,
Und daſs gutes gerücht ihn unter den ſterblichen prieſe:

Neſtor, Neleus ſohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Fragſt, von wannen wir ſein; ich will dirs gerne verkünden.
Her von Ithaka's ſtadt am Neïon kommen wir izo;
Eigen iſt dieſes geſchäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines vaters ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reiſ' ich, des edlen Odyſſeus, des duldenden: welcher, ſo ſagt man,
Ehmals, kämpfend mit dir, der Troer veſte zerſtört hat.
Denn die anderen alle, ſo viel um Troja geſtritten,
Forſchten wir doch, wie jeder dem traurigen tode dahinſank;
Aber auch ſeinen tod macht' unausforſchbar Kronion.
Keiner ja kann es genau verkündigen, wo er dahinſank:
Ob er auf feſtem land' umkam vor feindlichen männern,
Oder auf ſtürmendem meer in den brandungen Amfitritens.
Darum faſſ' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt ſeiſt,
Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber geſehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zum gram gebahr ihn die mutter!

Doch ſei nicht aus ſchonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odyſſeus
Wort dir oder auch that je übernehmend vollendet,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing euch Achaier:
Daſs du, deſs mir gedenkend, untrügliche worte verkündeſt!

Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Lieber, dieweil du gedenkſt der trübſal, die wir in jenem
Lande vordem erduldet, wir mutigen männer Achaia's;
Wann wir jezt mit ſchiffen im dunkelwogenden meere
Irrten umher nach beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jezt von neuem mit krieg um des herſchenden Priamos veſte
Wüteten, wo nach einander dahinſtarb jeder der kühnſten.
Dort liegt Ajas geſtrekt, der gewaltige; dort auch Achilleus;
Dort Patroklos zugleich, den himmliſchen ähnlich an weisheit;
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein ſohn, im laufe ſo raſch, und ſo raſch in der feldſchlacht!
Viel auch andere leiden beſtanden wir! Wer doch vermöcht' es
Alles auszuſprechen der ſterblichen erdebewohner?
Nein, wenn fünf auch der jahr' und ſechs nach einander du bleibend
Forſchteſt, wie viel dort trugen des wehs die edlen Achaier;
Eher mit überdruſs in die heimat kehrteſt du wieder!
Neun der jahre hindurch erſannen wir weh, ſie umringend,
Stets mit allerlei trug; und kaum vollbracht' es Kronion.
Dort war keiner an rath, der gleich ſich jenem zu ſtellen
Wagte; denn weit beſiegte der göttergleiche Odyſſeus
Stets mit allerlei trug, dein vater; wo du in wahrheit

Seines geſchlechtes biſt. Mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!
Traun auch ſelbſt in den reden iſt ähnlichkeit! Dächte doch niemand,
Daſs ein jüngerer mann ſo ähnliches wüſste zu reden!
Damals ſprachen wir nie, ich ſelbſt und der edle Odyſſeus,
Weder in volksverſammlung verſchiedenes, weder im rathe;
Sondern nur Eines ſinns, mit verſtand und bedachtſamer klugheit,
Sannen wir ſtets, wie am beſten das wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerſtört des Priamos ragende veſte,
Und wir von dannen geſchift, und ein gott die Achaier zerſtreuet;
Damals ordnete Zeus die unglükſelige heimkehr
Unſerem volk; denn mitnichten verſtändig waren ſie alle,
Oder gerecht: drum rafte ſo viel' ein ſchreckenverhängnis,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger tochter geſendet,
Die voll zorns die Atreiden zu feindlichem hader empörte.
Jene nunmehr beriefen Achaia's volk zur verſammlung,
Aber verkehrt, nicht der ordnung gemäſs, da die ſonne ſich neigte;
Und ſie kamen vom weine beſchwert, die männer Achaia's.
Beide nun ſprachen das wort, warum ſie die völker verſammelt.
Siehe zuerſt Menelaos ermahnete alle Achaier,
Daſs ſie der heimkehr dächten auf weitem rücken des meeres.
Aber der rath misfiel Agamemnon ganz; denn er wünſchte,
Dort zu behalten das volk, und ſühnhekatomben zu opfern,
Daſs er den ſchreklichen zorn der Athenäa verſöhnte:
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all ſein flehen umſonſt war;
Denn nicht ſchnell iſt gewendet der ſinn der ewigen götter.
Alſo beid' in worten des ungeſtüms ſich ereifernd
Standen ſie; doch auffuhren die hellumſchienten Achaier,

Lermend mit graufem getön, denn es trennte fie zwiefache meinung.
Und wir ruhten die nacht, unheil in der feele bewegend,
Beiderfeits; denn Kronion bereitete ftrafe des frevels.
Frühe dann zogen wir felber die fchiff' in die heilige meerflut,
Jeder fein gut einbringend, und fchöngegürtete weiber.
Doch die andere hälfte des volks beharrete bleibend
Dort bei Atreus fohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Wir nun betraten die fchiff' und entruderten; hurtig hinweg dann
Flohn fie; auch bahnet' ein gott das ungeheure gewäffer.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir opfer den göttern,
Strebend ins vaterland; doch Zeus verfagte noch heimkehr,
Graufam; denn zwift erregt' er zum unheil wieder von neuem.
Einige lenkten zurük die zwiefachrudernden fchiffe,
Samt Odyffeus dem klugen erfindungsreichen gebieter,
Wieder mit gunft willfahrend des Atreus fohn' Agamemnon.
Aber ich felbft mit den fchiffen der heerfchaar, welche mir folgte,
Floh; dieweil ich erkannt, dafs ein himmlifcher böfes verhängte.
Auch floh Tydeus ftreitbarer fohn, und trieb die genoffen.
Spät nach uns dann folgte der bräunliche held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange fahrt noch erwägend:
Ob wir oberhalb Chios, der rauhumftarrten, die heimfahrt
Lenkten auf Pfyria hin, fie felbft zur linken behaltend;
Oder unterhalb Chios, am hang des ftürmifchen Mimas.
Und wir fleheten gott um vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, dafs wir grade durchs meer auf Euböa
Steuerten, um nur in eile hinwegzufliehn vor dem unglük.
Jezo erhub fich der wind mit fäufelndem wehn: dafs wir hurtig

Durch fiſchwimmelnde pfad' hinſegelten; dann vor Geräſtos
Landeten wir bei nacht, und opferten Poſeidaon
Viele ſchenkel der ſtiere, zum dank der gewaltigen meerfahrt.
Jezt war der vierte tag, da die ſchwebenden ſchiffe vor Argos
Tydeus ſohn mit den freunden, der reiſige held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den lauf; und der fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerſt ein gott ihn ſandte zu wehen.
Alſo, mein ſohn, gelangt' ich ohn' einige kund', und vernahm nichts,
Welcher vom volk der Achaier ſich rettete, welcher dahinſank.
Aber ſo viel ich ſizend in unſerem hauſe durch botſchaft
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne verhehlung.
Glüklich, ſagen ſie, kamen die ſtreitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgeſinnten Achilleus glänzendem ſohne;
Glüklich auch Filoktetes, des Pöas rühmlicher ſpröſsling.
Auch Idomeneus brachte die ſeinigen alle gen Kreta,
Welche dem krieg' entflohn, und das meer entriſs ihm nicht einen.
Aber von Atreus ſohne vernahmt ihr ſelber auch ferne,
Wie er kam, und Ägiſthos den traurigen tod ihm bereitet.
Doch fürwahr ihn hat er mit ſchreklicher rache gebüſset.
O wie gut, wenn ein ſohn dem abgeſchiedenen manne
Nachbleibt! ſo wie jener den vatermörder Ägiſthos
Rächete, der ihm tückiſch den herlichen vater ermordet!
Lieber, auch du, (denn ich ſehe dich groſs und ſtattlich von bildung,)
Halte dich wohl, daſs einſt auch ſpätgebohrne dich loben!

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Neſtor, Neleus ſohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Schrekliche rach' hat jener geübt, und weit in Achaia

Wird erſchallen ſein ruhm, ein geſang auch ſpäten geſchlechtern.
O daſs mir die götter ſo viel der ſtärke gewährten,
Rache den freiern zu bringen des unausſtehlichen frevels,
Welche mir immer zum hohn mutwillige thaten erſinnen!
Doch nicht mir iſt vergönnt ein ſolches heil von den göttern,
Meinem vater und mir! Nun ziemt es nur, alles zu dulden!
 Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Lieber, dieweil du deſſen mir jezo gedenkſt und erwähneſt;
Heiſst es doch, daſs freier der mutter wegen ſo zahlreich
Dort im palaſt, dir ſelber zum troz, unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demütigeſt, oder das volk dich
Etwa haſst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausſpruch.
Aber wer weiſs, ob nicht jener hinfort ein vergelter dem aufruhr
Kommt, er ſelber allein, vielleicht auch mit allen Achaiern!
Liebte ſie dich mit ſo herzlicher gunſt, Zeus tochter Athene,
Als ſie Odyſſeus einſt, des geprieſenen, ſorgend ſich annahm,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing uns Achaier;
(Denn noch nie erſah' ich ſo öffentlich waltende götter,
Als Ihm öffentlich ſtets ſich geſellete Pallas Athene!)
Liebte ſie dich mit ſo herzlicher gunſt, und waltete deiner;
Mancher vielleicht von jenen vergäſse noch einſt der vermählung.
 Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Edler greis, wohl ſchwerlich wird jenes vollbracht, was du redeſt;
Denn zu groſs war das wort! Ich ſtaune dir! Nimmer ja würde
Mir die hofnung erfüllt, wenn ſelbſt die götter es wollten!
 Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Welch ein wort, o jüngling, iſt dir von den lippen entflohen?

Leicht kann gott, wenn er will, auch fernher männer erretten.
Und ich möchte doch lieber, auch ſpät nach unendlicher trübſal,
Wieder zur heimat kehren, und ſchaun den tag der zurükkunft,
Als heimkehren zum tod' am eigenen heerd, wie des Atreus
Sohn hinſtarb, durch Ägiſthos verrath und ſeiner gemahlin.
Aber das todesloos, das gemeinſame, ward auch den göttern
Nicht vom geliebteren manne zu wehren vergönnt, wenn dereinſt ihn
Schreklich die ſtund' ergreift des langhinſtreckenden todes.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mentor, nicht mehr ſei dieſes geſprächs, wie herzlich wir trauern.
Jenem iſt wiederkehr unmöglich bereits; ihm beſtimmten
Längſt die unſterblichen götter den tod und das ſchwarze verhängnis.
Aber ein anderes wort begehr' ich anizt ihn zu fragen,
Neſtor, der vor allen gerechtigkeit kennet und weisheit.
Denn drei menſchengeſchlechter, erzählen ſie, hab' er beherſchet;
Daſs ich unſterblichen ſelbſt ihn ähnlich achte von anſehn.
Neſtor, Neleus ſohn, du verkündige lautere wahrheit:
Wie doch ſtarb der Atreide, der völkerfürſt Agamemnon?
Wo war dann Menelaos? und welcherlei tücke des todes
Fand Ägiſthos der meuchler, den ſtärkeren mann zu ermorden?
War er in Argos noch nicht, dem achaiiſchen, ſondern wo anders
Unter den menſchen verirrt, daſs der ſich erkühnte des mordes?

Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Gern ja will ich, mein ſohn, dir lautere wahrheit verkünden.
Zwar auch ſelber bereits vermuteſt du, wie es geſchehn iſt.
Hätt' er lebend Ägiſthos daheim im palaſte gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche held Menelaos;

Keiner hätt' auch den todten mit lockerer erde beſchüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die hund' und gevögel verzehret,
Fern von der ſtadt im gefilde den liegenden; keine beweint' auch
Ihn der achaiiſchen fraun: ſo ſchrekliche thaten erſann er!
Weil wir anderen dort, ſo viel vollendend der kämpfe,
Harreten; ſaſs er im winkel der roſſenährenden Argos
Ruhig, das weib Agamemnons mit ſchmeichelnder rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf ſie den ſchändlichen frevel mit abſcheu,
Klytämneſtra die edle; denn gut war ihr herz und verſtändig;
Auch war dort ein mann des geſangs, dem ernſtlich er auftrug,
Atreus ſohn, da gen Troja er fuhr, zu hüten der gattin.
Aber nachdem ſie der götter geſchik zum verderben umſtrikte,
Bracht' er den ſänger hinweg auf eine verödete inſel,
Wo er ihn dem gevögel zu raub und beute zurükliefs;
Sie dann führt' er wollend die wollende heim zum palaſte.
Viel auch brannt' er der ſchenkel auf heiligen götteraltären,
Viel auch weiht' er des ſchmuks, der ſchönen gewand' und des goldes,
Weil er das groſse werk, das nie gehofte, vollendet.
Wir nunmehr entſchiften zugleich dem geſtade von Troja,
Atreus ſohn und ich ſelbſt, durch herzliche liebe vereinigt.
Schon war Athens berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem freund Menelaos den ſteuerer Föbos Apollon
Unverſehns hinſtrekte, mit lindem geſchoſs ihn ereilend,
Der in den händen das ſteuer noch hielt des laufenden ſchiffes:
Frontis, Onetors ſohn, der berühmt war unter den männern,
Wohl zu ſteuren ein ſchif, wann gedrängt antobte der ſturmwind.
Alſo verweilt' er daſelbſt, auch gereizt von begierde des weges,

Um den freund zu beſtatten, und todtenopfer zu opfern.
Aber nachdem auch jener, die dunkele woge durchſegelnd,
Jezt in geräumigen ſchiffen Maleia's ſpiziges berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr beſtimmt' ihm der herſcher der welt Zeus
Traurige fahrt: lautbrauſend umtobt' ihn des wilden orkans wut,
Und hoch wogten wie berg' emporgehäufte gewäſſer.
Trennend nunmehr verſtürmt' er ein theil der ſchiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen geſchlecht des Iardanos fluten umwohnet.
Dort erſtrekt ſich ein fels, geglättet und ſpiz, in die ſalzflut,
An der gortyniſchen grenz', im dunkelwogenden meere:
Wo der ſüd das gewäſſer zur linken höhe vor Fäſtos
Wälzt; und der kleine felſen bezähmt das groſse gewäſſer.
Dorthin trieb ſie der ſturm; und kaum daſs ihr leben die männer
Retteten; aber die ſchiffe zerſchlug an den klippen des meeres
Brandende flut. Doch fünf der ſchwarzgeſchnäbelten ſchiffe
Kamen zum ſtrom Ägyptos, von ſturm und woge geſchleudert.
Jener nunmehr, viel köſtlicher hab' und goldes ſich ſammelnd,
Irrete dort mit den ſchiffen zu andersredenden völkern.
Aber Ägiſthos indeſs erſann zu hauſe die unthat,
Tödtete Atreus ſohn, und zwang das volk zum gehorſam.
Sieben jahre beherſcht' er die golddurchſtralte Mykene;
Drauf im achten erſchien ihm zum weh der edle Oreſtes,
Der von Athen heimkehrt', und den vatermörder Ägiſthos
Tödtete, der ihm tückiſch den herlichen vater ermordet.
Aber nachdem er ihn ſchlug, da feirt' er im volk die beſtattung
Seiner entſezlichen mutter zugleich und des feigen Ägiſthos.
Eben den tag auch kam ihm der rufer im ſtreit Menelaos,

Führend unendliches gut, ſo viel ihm die ſchiffe nur trugen.
Lieber, auch du, nicht länger durchirr' in der fremde die völker,
Weil du die güter daheim, und ſo unbändige männer,
Lieſseſt in deinem palaſt: damit ſie nicht alles verzehren,
Unter ſich theilend das gut, und fruchtlos ende die reiſe.
Aber zum held Menelaos empfehl' ich dir und ermahne
Hinzugehn; denn jener iſt neulich wiedergekehret
Fern von menſchengeſchlechtern, woher wohl keiner zu kommen
Hofte, wen Einmal der ſturm hinſchleuderte über des meeres
So unermeſsliche fluten, woher nicht ſelbſt auch die vögel
Fliegen können im jahr: ſo groſs iſt der weg, und furchtbar!
Gehe denn gleich mit dem ſchiffe dahin und deinen genoſſen.
Oder willſt du zu lande, ſo fordere wagen und roſſe,
Meine ſöhne dazu, die zur heiligen ſtadt Lakedämon
Sichre geleiter dir ſein, zum bräunlichen held Menelaos.
Anflehn muſst du ihn ſelbſt, untrügliche worte zu reden.
Teuſchung meldet er nicht; zu ſehr verſtändig ja iſt er.
 Jener ſprachs; da tauchte die ſonn', und dunkel erhub ſich.
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:
 Wahrlich, o greis, du haſt wohlziemende worte geredet.
Auf denn, ſchneidet die zungen anjezt, und miſchet des weines;
Daſs wir Poſeidaon und allen unſterblichen göttern
Sprengen des tranks, und zur ruh hingehn; denn die ſtunde gebeut es.
Schon iſt das licht verſunken in finſternis. Nicht ja geziemt es,
Lange zu ſizen am mahl der unſterblichen, ſondern zu kehren.
 Alſo die tochter Zeus; da gehorchten ſie alle dem worte.
Eilend ſprengten mit waſſer die herold' ihnen die hände;

Jünglinge füllten ſodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem ſich rechts, und vertheileten allen die becher.
Jene verbrannten die zungen, und ſtanden umher, und beſprengten.
Als ſie des tranks nun geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Eilt' Athenäa ſofort und Telemachos, göttlicher bildung,
Beide hinabzugehn zum ſchnellen geräumigen ſchiffe.
Aber Neſtor verbots, mit ungeſtüm ſie bedeutend:

Zeus verhüte doch das, und alle unſterblichen götter,
Daſs ihr jezo von mir zum hurtigen ſchiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblöſst der kleidungen, oder ein bettler,
Der nicht viel der mäntel und polſter beſäſs' in der wohnung,
Um ſich ſelber bequem, und beſuchende gäſte, zu lagern!
Aber ich habe ja mäntel genug und prächtige polſter!
Ferne, daſs jenes manns, des Odyſſeus trauteſter ſohn mir
Dort auf des ſchiffes verdek ſich lagere, weil ich noch ſelber
Leb'; und dann auch bleiben noch kinder daheim im palaſte,
Einen gaſt zu bewirten, der unſere wohnung beſuchet!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wohl iſt dieſes geredet, o lieber greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anſtändiger iſt es.
Dieſer demnach wird jezo in deinen palaſt dich begleiten,
Dort die nacht zu ruhn. Ich ſelbſt will zum dunkelen ſchiffe
Gehn, mit mut zu ſtärken die freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres alters;
Doch die anderen folgen aus lieb' als jüngere männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender jugend.
Lagern will ich mich dort am dunklen geräumigen ſchiffe,

Jezt; doch früh am morgen zum mutigen volk der Kaukonen
Hingehn, dafs ich die fchuld einfodere, welche nicht neu ift,
Oder gering'. Ihn aber, der deinem dach fich vertrauet,
Sende du felbft mit dem wagen und fohn, und gieb ihm die roffe,
Welche die leichteften find zum lauf, und an ftärke die beften.

Alfo fprach, und enteilte die herfcherin Pallas Athene,
Plözlich in adlergeftalt; und ftaunen ergrif, die es anfahn.
Auch erftaunte der greis, nachdem ers gefehn mit den augen;
Fafste Telemachos hand, und redete, alfo beginnend:

Lieber, ich hoffe, du wirft nicht zaghaft werden noch kraftlos,
Da dich jüngling bereits obwaltende götter begleiten!
Denn kein anderer wars, die olympifche häufer bewohnen,
Sondern allein Zeus tochter, die fiegerin Tritogeneia,
Die auch den tapferen vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sei uns, herfcherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes,
Selbft, und die kinder zugleich, und die ehrenwerthe genoffin.
Dir gelob' ich ein jähriges rind, breitftirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
Dies dir weih' ich zum opfer, mit gold die hörner umziehend.

Alfo fprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Jezo führete fie der gerenifche reifige Neftor,
Söhn' und eidam', einher zu feiner erhabenen wohnung.
Als fie die wohnung erreicht, die gepriefene, jenes beherfchers;
Sezten fich all' umher auf zierliche feffel und throne.
Hierauf mifchte der greis den kommenden wieder im kruge
Süfsen balfamifchen wein, den im eilften jahre des alters
Jezt die fchafnerin langt', und den fpündenden deckel ihm löfte.

Deſſen miſcht' im kruge der greis, und viel zur Athene
Betet' er, ſprengend des tranks, des Ägiserſchütterers tochter.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Ihm auch bettete dort der gereniſche reiſige Neſtor,
Wo Telemachos ſchliefe, der ſohn des edlen Odyſſeus,
Unter der tönenden hall', im zierlichen lagergeſtelle.
Neben ihm ſchlief der tapfre Peiſiſtratos, führer des volkes,
Der annoch unvermählt von den ſöhnen ihm war im palaſte.
Aber er ſelber ruht' im innern gemach des palaſtes;
Auch die königin ſchmükte geſellt ſein ehliches lager.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem lager ſofort der gereniſche reiſige Neſtor;
Trat dann hervor, und ſezt' auf gehauene ſteine ſich nieder,
Welche drauſsen ihm waren am ragenden flügelthore,
Weiſs und hell, wie ſchimmernd von öl; auf welchen vor alters
Neleus pflag zu ſizen, an rath den unſterblichen ähnlich.
Doch der war, vom tode beſiegt, zum Aïs gewandelt.
Nun ſaſs Neſtor darauf, der gereniſche hort der Achaier,
Haltend den ſtab; und die ſöhne verſammelten ſich um den vater,
Aus den gemächern genaht: Echefron zugleich, und Aretos,
Perſeus, Stratios auch, und der göttliche held Thraſymedes;
Auch der ſechſte darauf Peiſiſtratos nahte, der edle.
Nächſt ihm ſezten ſie führend Telemachos, göttlicher bildung.
Drauf begann das geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:
Hurtig, geliebteſte kinder, gewährt mir dieſes verlangen;
Daſs ich jezt von den göttern zuerſt mir Athene gewinne,

Die mir ſichtbar genaht zum feſtlichen mahle des gottes.
Gehe denn einer ins feld zur kuh hin, daſs ſie in eile
Komm', und daher ſie treibe der rinderweidende hüter.
Einer zum dunkelen ſchif des edlen Telemachos wandelnd,
Führe mir alle genoſſen herauf, und laſſe nur zween dort.
Einer auch heiſse daher den goldarbeiter Laerkes
Kommen, daſs er dem rinde mit gold' umziehe die hörner.
Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebietet
Drinnen den mägden im hohen palaſt, ein mahl zu bereiten,
Stühl' auch und holz umher und blinkendes waſſer zu bringen.
Jener ſprachs; und ſie all' enteileten. Siehe das rind kam
Aus dem gefild'; es kamen vom ſchwebenden ſchiffe des meeres
Auch des edlen Telemachos freund'; es kam auch der meiſter,
Alle vollender der kunſt, ſein ſchmiedegeräth, in den händen,
Hammer zugleich, und ambos, und ſchöngebildete zange,
Daſs er wohl ausſchüfe das gold; es kam auch Athene,
Nahend dem heiligen mahl. Der graue reiſige Neſtor
Gab das gold; und der meiſter umzog die hörner des rindes
Kunſtreich, daſs des ſchmuckes die ſchauende göttin ſich freute.
Stratios führt' am horne die kuh, und der edle Echefron.
Waſſer auch trug zum waſchen im blumigen becken Aretos
Aus dem gemach, mit der anderen hand die heilige gerſte
Haltend im korb'. Auch trat der ſtreitbare held Thraſymedes
Her die geſchliffene axt in der hand, das rind zu erſchlagen.
Perſeus hielt die ſchale dem blut. Der reiſige Neſtor
Wuſch ſich, und nahm der gerſte, die erſtlinge; viel zur Athene
Betend, begann er das opfer, und warf in die flamme das ſtirnhaar.

Aber nachdem ſie gefleht, und heilige gerſte geſtreuet;
Nahete Neſtors ſohn, der mutige held Thraſymedes,
Eilend, und ſchlug mit gewalt: daſs die axt die ſehnen des nackens
Alle durchſchnitt, und die kuh hintaumelte. Dann mit gejammer
Flehten die töchter und ſchnür', und die ehrenwerthe genoſſin
Neſtors, Eurydike ſelbſt, des Klymenos ältere tochter.
Jene, das haupt enthebend der weitumwanderten erde,
Hielten; da ſchlachtete ſchnell Peiſiſtratos, führer des volkes.
Schwarz nun ſtrömte das blut, und der geiſt entfloh dem gebeine.
Jene zerlegten das rind, und ſonderten eilig die ſchenkel,
Alles der ſitte gemäſs, umwickelten ſolche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten ſie dann mit ſtücken der glieder.
Jezo verbrannt' es auf ſcheitern der greis, und dunkeles weines
Sprengt' er darauf; ihn umſtanden die jünglinge, haltend den fünfzak.
Als ſie die ſchenkel verbrannt, und die eingeweide gekoſtet;
Schnitten ſie auch das übrige klein, und ſtektens an ſpieſse,
Brieten es dann, die ſpizigen ſpieſs' in den händen bewegend.

Doch den Telemachos badet' indeſs Polykaſte die ſchöne,
Neſtors jüngere tochter, des neleiadiſchen königs.
Als ſie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle geſalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', an geſtalt den unſterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Neſtor den ſiz, dem hirten der völker.

Als ſie jezt das gebratene fleiſch von den ſpieſsen entzogen,
Sezten ſich alle zum ſchmaus; dann erhuben ſich wackere männer,
Welche des weins einſchenkten umher in die goldenen becher.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;

Jezo begann das geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:
Kinder, wohlan! dem Telemachos jezt ſchönmähnige roſſe
Angeſchirrt vor den wagen, daſs ſeinen weg er vollende.
Jener ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Eilend ſchirreten ſie die hurtigen roſſ' an den wagen.
Aber die ſchafnerin legte hinein des brotes ünd weines,
Auch der gericht', als ſie eſſen die gottbeſeligten herſcher.
Und Telemachos trat in den prangenden ſeſſel des wagens;
Auch der Neſtoride Peiſiſtratos, führer des volkes,
Trat in den ſeſſel empor, und faſst' in den händen die zügel;
Treibend ſchwang er die geiſsel; und raſch hinflogen die roſſe
In das gefild', und verlieſsen die ſtadt der erhabenen Pylos;
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erſchüttert.
Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade;
Als gen Ferä ſie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orſilochos zeugte, der ſohn des ſtromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte ſie gaſtfrei.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Rüſteten beid' ihr geſpann, und beſtiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Treibend ſchwang er die geiſsel; und raſch hinflogen die roſſe.
Und ſie erreichten das feld, mit weizen beſät; und vollbracht war
Jezo der weg: ſo flogen die leichtgeſchenkelten roſſe!
Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade.

Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:
Kinder, wolan! dem Telemachos jocht schönmähnige rosse
Angeführt vor den wagen, daß seine reise vollende.
Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten,
Eilend schirrten sie die hurtigen ross' an den wagen.
Aber die schaffnerin legte hinein des brotes und weines,
Auch der gericht', als sie essen die gottbeseligten könige.
Und Telemachos stieg in den prächtigen sessel des wagens;
Auch der Nestoride Peisistratos, führer des volkes,
Trat in den sessel hinauf, und faßte die zügel in händen.
Treibend schwang er die geißel; und rasch hinflogen die rosse
In das gefild', und verließen die burg der erhabenen Pylos.
Ganz den tag wurd ihnen das joch um die nacken erschüttert.
Nieder sank nun die sonn', und es dunkelten rings alle pfade;
Als gen Pherä sie kamen, zum haus' des edlen Diokles,
Welchen Orsilochos zeugt', der sohn des stromes Alpheios.
Dort durchruheten sie die nacht; und man legte sie gastfrei.
Als entdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr gespann, und bestiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor und der dumpfhallenden halle.
Treibend schwang er die geißel; und rasch hinflogen die rosse.
Und sie erreichten das feld mit weizen bestellt, und vollbrachten
Jezo den weg; so flogen die hurtigen rosse dahin.
Nieder sank nun die sonn', und es dunkelten ringsum die pfade.

ODYSSEE.

VIERTER GESANG.

INHALT.

Menelaos, der ſeine kinder ausſtattet, bewirtet die fremdlinge, und äuſsert mit Helena theilnehmende liebe für Odyſſeus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes mittel der Helena, und erzählungen von Odyſſeus. Am morgen frägt Telemachos nach dem vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptiſche Proteus von der rükkehr der Achaier, und dem aufenthalt des Odyſſeus bei der Kalypſo, geweiſſagt. Die freier beſchlieſsen den heimkehrenden Telemachos zwiſchen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdekts der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein traumbild getröſtet.

ODYSSEE.

VIERTER GESANG.

Sie nun kamen zur groſsen umhügelten ſtadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche held Menelaos.
Ihn dort fanden ſie feirend das hochzeitfeſt mit den freunden,
Seines ſohns und der tochter, der tadelloſen, im hauſe.
Dieſe ſandt' er dem ſohne des ſchaarentrenners Achilleus.
Denn in Troja zuerſt verſprach er ihm und gelobte
Jene zum weib'; und die götter vollendeten ihre vermählung.
Jezo ſandt' er ſie hin mit prächtigen wagen und roſſen,
Zu der geprieſenen ſtadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem ſohne vermählt' er Alektors tochter aus Sparta,
Ihm dem held Megapenthes, den erſt in ſpäterem alter
Eine magd ihm gebahr. Denn der Helena gaben die götter
Keine frucht, nachdem ſie die liebliche tochter gebohren,
Jene Hermione, ſchön, wie die goldene Afrodite.

Alſo feirten den ſchmaus im hohen geräumigen ſaale
Freund' und nachbarn umher beim rühmlichen held Menelaos,
Hocherfreut; auch ſang im gedräng' ein göttlicher ſänger,
Rührend die harf'; und zween nachahmende tänzer im kreiſe
Stimmten an den geſang, und dreheten ſich in der mitte.

Jezo hielten am thore der königsburg mit den roſſen
Jene, Telemachos ſelbſt, und Neſtors edler erzeugter,
Harrend. Sie ſah vorwandelnd der kriegsgenoſs Eteoneus,
Raſch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, dem könige bringend die botſchaft;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten worte:

Fremdlinge nun ſind dort, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der zahl, und gleich dem geſchlecht des groſsen Kronion.
Sprich denn, eilen wir jenen die hurtigen roſſe zu löſen?
Oder entſenden wir ſie zu anderen, wer ſie bewirte?

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Nicht ja warſt du ein thor, Boethos ſohn Eteoneus,
Vormals; aber anjezt, wie ein kind, ſo redeſt du thöricht!
Siehe wir haben ja ſelbſt viel gaſtgeſchenke genoſſen,
Anderer menſchen umher, bis wir kehreten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns ruhe vergönnt der bekümmernis! Löſe die roſſe
Schnell, und führe die männer herein zu unſerem gaſtmahl!

Jener ſprachs; da enteilt' er dem ſaal, und berief auch die andern
Raſch aufwartenden diener, zugleich ihm ſelber zu folgen.
Sie nun löſten die roſſe, die ſchäumenden unter dem joche;
Dieſe banden ſie drauf an roſſekrippen des ſtalles,
Schütteten ſpelt hinein, und mengeten gelbliche gerſte;

Stelleten dann den wagen empor an ſchimmernde wände;
Selbſt dann führten ſie jen' in die göttliche wohnung. Erſtaunt nun
Sahen ſie rings den palaſt des gottbeſeligten herſchers:
Denn wie der ſonne glanz umherſtralt, oder des mondes,
Stralte der hohe pallaſt dem rühmlichen held Menelaos.
Aber nachdem ſie ihr herz mit bewunderndem blicke geſättigt;
Stiegen ſie ein zum bad' in ſchöngeglättete wannen.
Als nunmehr ſie gebadet die mägd', und mit öle geſalbet,
Dann mit zottigem mantel ſie wohl umhüllt und dem leibrok;
Sezten ſich beid' auf throne zu Atreus ſohn Menelaos.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes.
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen ſchüſſeln
Allerlei fleiſch, und ſezte vor ſie die goldenen becher.
Grüſsend reichte die händ' und begann der held Menelaos:

Jezo koſtet der ſpeiſ', und freuet euch. Aber nachdem ihr
Euch am mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei männer
Ihr doch ſeid. Nicht dunkel iſt Euch das geſchlecht der erzeuger;
Nein aus rühmlicher männer geſchlecht, von bezepterten fürſten
Stammt ihr beid': unedle fürwahr erzeugten nicht ſolche!

Sprachs, und den rücken des ſtiers, den fetten gebratenen, reicht' er
Dar in den händen gefaſst, der ihm zur ehre beſtimmt war.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;

Sprach Telemachos drauf zu Neſtors blühendem ſohne,
Nahe das haupt hinneigend, daſs nicht ihn hörten die andern:
 Schaue doch, Neſtors ſohn, du meiner ſeele geliebter,
Rings den glanz des erzes umher in der hallenden wohnung,
Auch des golds und ambra's, des elfenbeins und des ſilbers!
Alſo glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der vorhof!
Welch ein unendlicher ſchaz! Mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!
 Seine rede vernahm der bräunliche held Menelaos;
Und er begann zu jenen, und ſprach die geflügelten worte:
 Liebe ſöhne, mit Zeus wetteifere keiner der menſchen;
Denn Ihm ſteht unvergänglich das haus und alle beſizung.
Doch ein ſterblicher mag mit mir wetteifern an reichthum,
Oder auch nicht. Denn vieles beſtand und vieles durchirrt' ich,
Eh ich ihn bracht' in ſchiffen, und kehrt' im achten der jahre,
Hin nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Äyptos;
Äthiopen auch ſah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die lämmer ſogleich aufwachſen mit hörnern.
Dreimal gebähren die ſchaf' in des rollenden jahres vollendung;
Dort gebrichts auch nimmer dem eigener, oder dem hirten,
Weder an käſ' und fleiſch, noch ſüſser milch von der heerde,
Welche ſtets darbietet im jahr milchſchwellende euter.
Während ich dort umher viel köſtlicher habe mir ſammelnd
Irrete, ach indeſſen erſchlug mir den bruder ein andrer,
Heimlich, ein meuchelmörder, durch liſt des verderblichen weibes;
Daſs ich fürwahr nicht fröhlich dies gut im hauſe beherſche.
Auch wohl ſchon von den vätern vernahmt ihr es, wer ſie auch immer
Sein, da ſo viel ich erduldet des wehs, und das haus mir zerrüttet,

LB Coburg

Einſt ſo bewohnt von geſind', und reich an köſtlichen gütern.
Möcht' ich den dritten theil nur davon im hauſe beſizend
Wohnen, und wären die männer geſund noch, welche vor Troja
Hingeſtürzt, entfernt von der roſſenährenden Argos!
Dennoch, wie ſehr ich alle betraur' in herzlicher wehmut:
(Oftmals pfleg' ich daheim in unſerem hauſe mich ſezend,
Jezo mit thränen mein herz zu beſänftigen, jezo von neuem
Auszuruhn; bald wird man ja ſatt des ſtarrenden kummers!)
Alle jedoch betraur' ich nicht ſo ſehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, der gänzlich mir ſchlaf verleidet und ſpeiſe,
Denk' ich deſs! Denn keiner ertrug ſo viel der Achaier,
Als Odyſſeus ertrug und duldete! Jenem war ſelber
Noth und wehe beſtimmt, doch mir ſtets laſtender jammer,
Seinethalb, des ſo lang' abweſenden, weil wir nicht wiſſen,
Leb' er, oder ſei todt. Vielleicht betrauren ihn jezo
Schon Laertes der greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als ſäugling verlieſs im palaſte.

Sprachs, und erregt' in jenem des grams ſehnſucht um den vater.
Thränen herab von den wimpern entfloſſen ihm als er vom vater
Hörte; doch ſchnell vor die augen den purpurnen mantel erhebend
Hielt er mit jeglicher hand. Ihn bemerkte der held Menelaos;
Und er erwog hinfort in des herzens geiſt und empfindung:
Ob er jenen für ſich des vaters lieſse gedenken,
Oder zuerſt ausfragt', und jegliches dann beſpräche.

Während er ſolches erwog in des herzens geiſt und empfindung;
Wandelte Helena her aus duftendem hohem gemache,
Artemis gleich an geſtalt, der göttin mit goldener ſpindel.

Ihr dann ſtellt' Adraſte den ſchöngebildeten ſeſſel;
Aber Alkippe trug den weichen wolligen teppich.
Fylo trug ihr den korb, den ſilbernen, den ihr Alkandra
Einſt geſchenkt, die gemahlin des Polybos, welcher in Thebe
Wohnte, der ſtadt Agyptos, wo reich ſind die häuſer an ſchäzen.
Dieſer gab dem Atreiden zwo badewannen von ſilber,
Zween dreifüſsige keſſel, und zehn talente des goldes.
Aber Helenen reichte die gattin ſchöne geſchenke:
Eine ſpindel aus gold, und den korb von länglicher ründung,
Silbern umher, aus gold die zierlichen ränder gebildet.
Dieſen ſezt ihr die dienerin vor, die fleiſsige Fylo,
Vollgedrängt des ſchönen geſponnenen garns; und darüber
Lag die ſpindel geſtrekt, mit violenfarbiger wolle.
Jene nun ſaſs auf dem ſeſſel, und ſtüzt' auf den ſchemel die füſse.
Schnell begann ſie darauf, den gemahl nach allem zu fragen:

Wiſſen wir ſchon, Menelaos, du göttlicher, welches geſchlechtes
Jene zu nahn ſich rühmen, als gaſtfreund' unſeres hauſes?
Irr' ich, oder iſt wahrheit mein wort? Doch die ſeele gebeut mirs.
Niemals, mein ich, erſchien mir ein menſch ſo ähnlicher bildung,
Weder mann noch weib: (mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!)
Als der jüngling dem ſohne des groſsgeſinnten Odyſſeus
Gleicht, dem Telemachos, den er als ſäugling verlieſs im palaſte,
Jener mann, da um mich, das ſchändliche weib, ihr Achaier
Kamt in der Troer gefild', unverdroſſenem ſtreit' euch bietend.

Ihr antwortete drauf, der bräunliche held Menelaos:
Alſo denk' ich ſelber, o frau, wie du jezo vermuteſt.
Denn gleich waren die füſse des manns, und gleich auch die hände,

Gleich die blicke der augen, das haupt und die haare der ſcheitel.
Auch als jezt ich gedenkend der vorigen zeit von Odyſſeus
Redete, wie doch jener ſo mancherlei trübſal erduldet
Meinethalb; da floſs ihm die bittere thrän' aus den wimpern,
Und in den purpurnen mantel verhüllet' er eilend das antliz.
Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen:
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jenes ſohn iſt dieſer in wahrheit, ſo wie du redeſt.
Aber er iſt beſcheiden, und achtet es unanſtändig,
Hier zuerſt ankommend, ein dreiſtes geſchwäz zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein himmliſcher, redend erfreuet.
Mich entſandte zugleich der gereniſche reiſige Neſtor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu ſehen verlangt' er,
Daſs du ihm rath zu worten ertheileteſt, oder zu thaten.
Viel ja leidet ein ſohn des lang' abweſenden vaters
Einſam im hauſ', erſcheint kein anderer ihm zur beſchirmung:
So wie Telemachos nun; denn fern iſt jener, und niemand
Regt ſich der andern im volk, ihm abzuwehren das unheil.
Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Götter: ſo iſt ja wahrlich der ſohn des geliebteſten mannes
Hier mein gaſt, der um mich ſo mancherlei kämpfe geduldet!
Und ich dachte dem kommenden einſt vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn einmal heimkehr auf den fluten gewährte
Unſeren hurtigen ſchiffen der waltende gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm ſtadt und wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller hab' und dem ſohne,
Auch dem ſämtlichen volk, und eine der ſtädt' ihm geräumet,

Die, in der nähe bewohnt, mich ſelbſt als herſcher erkennen.
Oft beſuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechſelnder lieb' und ergezung,
Als bis endlich der tod mit finſterer wolk' uns umhüllet.
Aber zu groſs wohl achtete das der himmliſchen einer,
Welcher ihm, dem armen, allein verſagte die heimkehr.

Sprachs, und erregt' in allen des grams wehmütige ſehnſucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus ſohn Menelaos.
Neſtors ſohn auch hatte nicht leer von thränen die augen;
Denn er gedacht' im geiſte des edlen Antilochos bildnis,
Welchen der herliche ſohn der leuchtenden Eos getödtet;
Deſſen anjezt gedacht' er, und ſprach die geflügelten worte:

Atreus ſohn, dich pflegte vor allen menſchen verſtändig
Neſtor zu rühmen der greis, ſo oft wir deiner gedachten
Dort in ſeinem palaſt, und uns mit einander beſprachen.
Jezt auch, iſt es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem gram bei der nachtkoſt; ſondern auch morgen
Wird ja ein tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten,
Daſs man weint, wenn ein lebender ſtarb, und das ſchikſal erreichte.
Iſts doch die einzige ehre den jammerbeladenen menſchen,
Daſs man die locken ſich ſcheert, und thränen vergieſst von den wangen!
Mir auch ſtarb ein bruder, und nicht der feigſte von Argos
Heldenſchaar. Du kennſt ihn vielleicht wohl; ſelber ja hab' ich
Nie ſein antliz geſehn: doch ſtrebt' Antilochos, ſagt man,
Anderen vor, im laufe ſo raſch, und ſo raſch in der feldſchlacht.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Lieber, dieweil du geredet, was nur der verſtändigſte mann auch
Reden möcht' und handeln, er ſei auch höheres alters:
(Solch ein mann dein vater;' daher ſo verſtändig du redeſt!
Leicht ja erkannt iſt der ſame des ſterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemeſſen bei ſeiner geburt und vermählung:
Wie er dem Neſtor gewährt für der zukunft tage beſtändig
Froh zu ſein im palaſte des ſtillen behaglichen alters,
Und verſtändiger ſöhne, geübt die lanze zu ſchwingen.)
Laſst uns denn vergeſſen den gram, der zu thränen uns hinriſs;
Doch von neuem beginne das mahl, und die hände mit waſſer
Sprenge man uns! Zu geſpräch iſt auch der morgen noch übrig
Mir und Odyſſeus ſohne, vertraut mit einander zu reden.

Jener ſprachs; und Asfalion ſprengt' auf die hände das waſſer,
Raſch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber ein andres erſann nun Helena, tochter Kronions.
Schnell in den wein warf jene, wovon ſie tranken, ein mittel
Kummer zu tilgen und groll, und jeglicher leiden gedächtnis.
Wer davon gekoſtet, nachdem in den krug es gemiſcht ward;
Nicht den ganzen tag entſtürzt' ihm die thräne den wangen,
Nicht ob ſelbſt geſtorben ihm wär' auch mutter und vater,
Nicht ob den bruder vor ihm, ob ſelbſt den geliebteſten ſohn ihm
Tödtete feindliches erz, und er mit den augen es ſähe.
Solcherlei künſtliche würze beſaſs die tochter Kronions,
Heilſamer kraft, die einſt die gemahlin Thons Polydamna
Ihr in Ägyptos geſchenkt: wo viel die nährende erde
Trägt der würze zu guter, und viel zu ſchädlicher miſchung;

Wo auch jeder ein arzt die ſterblichen all' an erfahrung
Überragt; denn wahrlich ſie ſind vom geſchlechte Päeons.
Aber nachdem ſie gemiſcht, und einzuſchenken geboten;
Jezo ſprach ſie von neuem, die wechſelrede beginnend:

Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher und auch ihr beiden,
Söhne tapferer männer; von gott kommt, anderen anders,
Gutes kommt und böſes von Zeus; denn er herſchet mit allmacht:
Auf denn, genieſst nun ſizend das mahl in unſerer wohnung,
Froh des wechſelgeſprächs; denn ſchikliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel kämpf' er geduldet der unerſchrokne Odyſſeus;
Nur wie er jenes vollbracht' und beſtand, der gewaltige krieger,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er ſich ſelbſt unwürdige ſtriemen gegeiſselt,
Und mit häſslichen lumpen die ſchulter umhüllt, wie ein ſklave;
Ging er zur weitbevölkerten ſtadt der feindlichen männer.
Ganz zum anderen manne verſtellt' er ſich, ähnlich dem bettler,
Er, der traun kein ſolcher erſchien bei den ſchiffen Achaia's.
Alſo kam er entſtellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn troz der verkleidung;
Und ich verſucht' ihn fragend; doch ſchlau vermied er beſtändig.
Aber nachdem ich ins bad ihn geführt, und mit öle geſalbet,
Auch mit gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem eidſchwur,
Eher nicht Odyſſeus im troiſchen volk zu entdecken,
Eh er wieder erreicht die hurtigen ſchiff' und gezelte;
Jezo meldet' er mir den ganzen entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet,

Kehrt' er zu Argos ſchaaren hinab mit reichlicher kunde.
Laut nun klagten die weiber in Ilios; aber mir ſelbſt war
Fröhlich das herz; denn gewandt war die ſeele mir, wiederzukehren
Heimwärts; und ich beſeufzte das unheil, das Afrodite
Gab, da ſie dorthin mich vom vaterlande geführet,
Und von der tochter getrennt, dem ehegemach, und dem gatten,
Dem kein adel gebricht, des geiſtes ſo wie der bildung.
Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Wahrlich, o frau, du haſt wohlziemende worte geredet.
Denn ich vernahm ſchon vieler beherzten rath und entſchlieſsung,
Heldenmütiger männer, und viel durchreiſt' ich des landes;
Aber nie erſchien mir ein ſolcher mann vor den augen,
So wie Odyſſeus war mit kühn ausharrender ſeele!
Wie er auch jenes vollbracht' und beſtand, der gewaltige krieger,
Als im gezimmerten roſſe wir tapferſten alle von Argos
Saſsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Du auch kamſt dorthin, und es ſchien dich ſolches zu heiſsen
Irgend ein gott, der die Troer mit ruhm zu verherlichen dachte;
Und der göttliche held Deïfobos war dein begleiter.
Dreimal umher das gehäuſe des hinterhaltes betaſtend
Gingſt du, und riefſt mit namen der Danaer edle gebieter,
Ähnlich aller Argeier gemahlinnen bildend die ſtimme.
Aber ich ſelbſt, und Tydeus ſohn, und der edle Odyſſeus,
Saſsen dort in der mitt', und höreten, wie du uns riefeſt.
Wir nun beide zugleich erhuben uns, raſches entſchluſſes,
Auszuſteigen, wo nicht, von innen den ruf zu erwiedern.
Aber Odyſſeus hemmt' und wehrete, wie wir auch ſtrebten.

Ruhig ſaſsen nunmehr die anderen männer Achaia's,
Auſser Antiklos allein, der antwort dir zu erwiedern
Trachtete; aber Odyſſeus umſchloſs ihm den mund mit den händen
Feſt zuſammengedrükt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Trauriger! nichts ja von allem entfernt' ihm das böſe verhängnis,
Nein und hätt' in der bruſt ein eiſernes herz er getragen!
Aber wohlan, zur ruh entſendet uns, daſs wir anizo
Auch des erquickenden ſchlafs uns ſättigen, ſanft gelagert.

Jener ſprachs; doch Helena rief den mägden des hauſes,
Unter die halle zu ſtellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polſter zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Jen' enteilten dem ſaal, in der hand die leuchtende fackel,
Betteten dann den fremdlingen ſchnell; und ſie führte der herold.
Alſo ſchliefen ſie dort in der vorderen halle der wohnung,
Held Telemachos ſelbſt, und Neſtors edler erzeugter.
Atreus ſohn auch ruht' im innern gemach des palaſtes;
Helena ruht' ihm geſellt, die herliche, langes gewandes.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem lager ſofort der rufer im ſtreit Menelaos,
Angethan mit gewanden, und hängte das ſchwert um die ſchulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er ſich ſtattliche ſolen;
Trat dann hervor aus der kammer, geſchmükt mit göttlicher hoheit;
Drauf zu Telemachos ſaſs er, und redete, alſo beginnend:

Welches geſchäft, o held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem rücken des meers, zur heiligen ſtadt Lakedämon?
Eigenes, oder des volks? Verkünde mir lautere wahrheit.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Sieh ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir ſagteſt.
Ausgezehrt wird das haus, und das fruchtbare gut mir verödet.
Denn feindſelige männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und ſchaf' abſchlachten, und mein ſchwerwandelndes hornvieh,
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes.
Darum faſſ' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt ſeiſt,
Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber geſehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zum gram gebahr ihn die mutter!
Doch ſei nicht aus ſchonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odyſſeus
Wort dir oder auch that je übernehmend vollendet,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing euch Achaier:
Daſs du, deſs mir gedenkend, untrügliche worte verkündeſt!
Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegeriſch ſelber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüſch des mächtigen löwen die hindin
Ihre jungen gelegt, die ſaugenden neugebohrnen,
Dann bergkrümmen durchſpäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener ſofort heimkehrt in das lager,

Und den zwillingen beiden ein ſchrekliches ende bereitet:
So wird Odyſſeus jenen ein ſchrekliches ende bereiten!
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So von geſtalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, daſs ſich freueten alle Achaier:
Wenn doch in jener geſtalt den freiern erſchien' Odyſſeus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dies nun, warum du mich fragſt und anflehſt, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuſchen;
Sondern was mir geſagt der untrügliche greis des meeres,
Deſs nicht werd' ich ein wort verheimlichen, oder dir bergen.

Noch in Ägyptos hielten, wie ſehr ich ſtrebte zur heimat,
Mich die unſterblichen auf; denn ich opferte nicht hekatomben;
Und ſtets fodern die götter erinnerung ihren geboten.
Eine der inſeln liegt in dem weitaufwogenden meere,
Vor des Ägyptos ſtrom; und Faros wird ſie genennet:
Fern ſo weit, als etwa den tag ein geräumiges meerſchif
Segelte, wann mit geräuſch fahrwind anwehte von hinten.
Dort iſt ein landbarer hafen, woraus gleichſchwebende ſchiffe
Steuren ins meer, nachdem man ſich dunkeles waſſer geſchöpfet.
Zwanzig tage verweilten mich dort die götter, und niemals
Weheten günſtige winde vom lande mir, welche den ſchiffen
Gute geleiter ſind auf weitem rücken des meeres.
Und bald wäre die koſt und der mut geſchwunden den männern,
Hätte mich nicht mitleidig der himmliſchen eine gerettet:
Denn Eidothea ſah es, des grauenden meerbeherſchers

Proteus blühende tochter; und mitleid regt' ihr die ſeele.
Dieſe begegnete mir, der umherſchlich, fern den genoſſen.
Denn beſtändig die inſel umirrten ſie, fiſche ſich fangend
Mit gebogener angel; es quälte ſie nagender hunger.
Nahe trat ſie heran, und redete, alſo beginnend:
Biſt du ſo gar einfältig, o fremdling, oder ſo achtlos?
Oder zauderſt du gern, und freueſt dich kummer zu dulden:
Daſs ſo lang' in der inſel du weilſt, und nimmer den ausweg
Dir zu erforſchen vermagſt, da das herz der genoſſen dir ſchwindet?
Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Dieſes ſag' ich dir an, unſterbliche, wie du auch heiſseſt,
Daſs mitnichten ich gern hier zaudere; ſondern geſündigt
Hab' ich vielleicht an den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Aber ſage mir du; denn alles ja wiſſen die götter:
Wer der unſterblichen iſts, der mich hält, und die reiſe verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers fiſchwimmelnden fluten?
Alſo ich ſelbſt; da erwiederte ſchnell die herliche göttin:
Gern will ich dir, fremdling, die lautere wahrheit verkünden.
Hieher pflegt zu kommen ein grauender meerbewohner,
Proteus, der wahrhafte gott, der Ägyptier, welcher des meeres
Tiefen umher durchſchaut, ein unterthan des Poſeidon.
Dieſer iſt mein vater, ſo ſagen ſie, der mich gezeuget.
Wenn du den vermöchteſt durch heimliche liſt zu erhaſchen;
Er weiſſagte dir wohl die fahrt und die maſse des weges,
Und wie du heimgelangſt auf des meers fiſchwimmelnden fluten.
Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wollteſt,
Was dir böſes und gutes daheim im palaſte geſchehn ſei,

Weil du entfernt durchirrteſt den weg, ſo lang und gefahrvoll.
Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Rathe du ſelber die liſt, den göttlichen greis zu erhaſchen,
Daſs er nicht vorſchauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein gott vom ſterblichen manne bezwungen.
Alſo ich ſelbſt; da erwiederte ſchnell die herliche göttin:
Gern will ich dir, fremdling, die lautere wahrheit verkünden.
Wann nunmehr die ſonne den mittagshimmel umwandelt;
Dann aus ſalziger flut entſteigt der untrügliche meergreis,
Unter dem wehn des weſtes, umhüllt von dunklem gekräuſel,
Kommt und ſinkt zum ſchlummer in hangendes felſengeklüft hin;
Und floſsfüſsige robben der lieblichen Haloſydne
Ruhn in ſchaaren umher, den graulichen fluten entſtiegen,
Herbe gerüch' aushauchend des unergründlichen meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, ſobald der morgen ſich röthet,
Und in die reih' hinlegen. Du ſelbſt erwähle dir ſorgſam
Drei der tapferſten freund' an den ſchöngebordeten ſchiffen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren künſte des greiſes.
Erſtlich zählt er die robben umher, die reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei fünfen gezählt und gemuſtert,
Legt er ſich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der ſchafe.
Wann ihr zuerſt ihn geſehn ſich niederlegen zum ſchlummer,
Jezo gebührt euch ſofort der kraft und gewalt zu gedenken.
Haltet ihn feſt, wie eifrig hinwegzufliehn er ſich abmüht.
Alles nunmehr zu werden verſuchet er, was auf der erde
Lebet und webt, auch waſſer, und ſchrekliche flamme des feuers.
Dennoch unverrükt ihn gefaſst, und noch ſtärker gedränget!

Aber ſobald er ſelber euch anzureden beginnet,
So von geſtalt, wie jenen zur ruh hinſinken ihr ſahet;
Jezt enthalte dich ferneres zwangs, und löſe den meergreis,
Edler held, und forſche, wer doch der götter dir zürne,
Und wie du heimgelangſt auf des meers fiſchwimmelnden fluten.

Jene ſprachs, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Aber zurük zu den ſchiffen, wo hoch ſie ſtanden im meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein geiſt, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüſteten ſchnell wir das mahl; und es ſtieg die ambroſiſche nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenden ſtrande des meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezo längs dem geſtade des weitausreichenden meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die ewigen. Auch der genoſſen
Folgten mir drei, vor allen bewährt zu thaten der kühnheit.

Jene tauchte derweil' in des meers unermeſslichen buſen,
Schnell dann brachte ſie vier der robbenfell' aus dem abgrund,
Welche ſie friſch abzog, und entwarf die teuſchung des vaters.
Lager höhlte ſie uns im kieſigen ſande des meeres,
Saſs dann erwartend am ſtrand. Wir naheten jezo der göttin.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein fell um.
Wahrlich die lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum erſticken
Quälte der gräſsliche dunſt, der meergemäſteten robben!
Wer wohl ruhete gern beim ungeheuer des meeres?
Aber ſie ſelbſt half uns, und erſann ein kräftiges labſal:
Jeglichem naht' und rieb ſie ambroſia unter die naſen,
Liebliches dufts, und tilgte des meerſcheuſales umdünſtung.

Ganz den morgen durchharreten wir, ausdaurendes herzens.
Jezt entſtiegen der flut dichtwimmelnde robben, und ringsum
Strekten ſich alle gereiht am wogenden ſtrande des meeres.
Mittags kam auch der greis aus der flut, und erreichte der robben
Feiſte ſchaar, umging dann und zählte ſie, alle durchmuſternd.
Uns auch zählt' er zuerſt mit den meerſcheuſalen, und dachte
Nichts von betrug im herzen; und hierauf legt' er ſich ſelber.
Schnell mit lautem geſchrei anſtürzten wir, rings mit den händen
Faſſend den greis; doch nicht vergaſs er des teuſchenden zaubers:
Sondern zuerſt erſchien er ein bärtiger löwe des bergwalds,
Wieder darauf ein pardel, ein drach', und ein borſtenumſtarrt ſchwein,
Floſs dann in waſſer dahin, und ſproſst' als baum in die lüfte.
Unverrükt umſchlangen wir ſtets, ausdaurendes herzens.
Aber da müde ward der zaubernde greis der verwandlung,
Jezo erhub er ſelber die ſtimm', und fragte mich alſo:

Wer doch, o Atreus ſohn, der unſterblichen rieth den entwurf dir,
Mich mit gewalt zu fangen durch teuſchungen? Weſſen bedarfſt du?

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Alter du weiſst: (warum verſtellſt du dich, dieſes zu fragen?)
Daſs ſo lang' in der inſel ich weil' und nimmer den ausweg
Mir zu erforſchen vermag, da das herz der genoſſen mir ſchwindet.
Aber ſage mir du; denn alles ja wiſſen die götter:
Wer der unſterblichen iſts, der mich hält, und die reiſe verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers fiſchwimmelnden fluten?

Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Aber du ſollteſt zuvor auch Zeus und den anderen göttern
Feſtliche opfer weihn, da du abfuhrſt, daſs du geſchwinder

Kämſt in das vaterland, die dunkele woge durchſegelnd.
Denn dir wehrt das geſchik, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde,
Ehe zurük an Ägyptos, des himmelentſproſſenen ſtromes,
Waſſer du kehrſt, und ſühneſt mit heiligen feſthekatomben
Alle unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Dann verleihn dir die götter die heimfahrt, welche du wünſcheſt.
Alſo der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogendem meere
Hin zum Ägyptos zu gehn, den weg, ſo lang und gefahrvoll.
Aber ich faſste mich doch, und redete, ſolches erwiedernd:
Dieſes werd' ich denn alſo vollenden, o greis, wie du ordneſt.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Schiften ſie allzumal unbeſchädiget heim die Achaier,
Welche Neſtor und ich von Troja ſcheidend verlieſsen?
Oder erlag noch einer dem bitteren tod' in dem ſchiffe,
Oder den freunden im arme, nachdem den krieg er vollendet?
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Warum fragſt du mich das, ſohn Atreus? Daſs du es nie doch
Wüſsteſt, noch meine gedanken erkundeteſt! Schwerlich noch lange
Bleibeſt du thränenlos, nachdem du alles vernommen!
Manche ſind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig.
Doch nur zween heerführer der erzumſchirmten Achaier
Rafte die heimfahrt hin; in der ſchlacht noch wareſt du ſelber.
Einer annoch wo lebend verweilt in den wüſten des meeres.
Ajas ſank in die flut mit den langberuderten ſchiffen.
An die Gyräen zuerſt, da er ſcheiterte, hub ihn Poſeidon,

Jene gewaltigen klippen, aus ſtürmendem meer ihn errettend.
Und er entrann dem verderben, wie ſehr auch gehaſst von Athene,
Hätte nicht hochmütig der frevler gepralt und geläſtert,
Troz den göttern entflöh' er des meers hochſtürmenden wogen.
Aber Poſeidaon vernahm die rede des pralers;
Eilend ergrif er mit nervichter hand den gewaltigen dreizak,
Schlug den hohen gyräiſchen fels, und zerſpaltete jenen.
Eine der trümmer blieb; doch die andere ſtürzt' in die fluten,
Wo erſt Ajas ſizend die ſchrekliche läſterung ausrief;
Und er verſank in des meers unermeſsliche wogende fluten.
Alſo ſtarb dort jener, erſäuft von der ſalzigen woge.
Zwar dein bruder entrann, und vermied das ſchreckenverhängnis,
In den geräumigen ſchiffen; ihn ſchüzte die herſcherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's ſpizigem felshaupt
Nahete; plözlich ergrif ihn der ungeſtüm des orkanes,
Der in des meers fiſchwimmelnde flut den erſeufzenden hinwarf,
Fern an die grenze der flur, wo ein haus bewohnte Thyeſtes,
Vormals; doch jezt bewohnt' es Thyeſtes ſohn Ägiſthos.
Aber nachdem auch von dannen ſich öfnete glükliche heimkehr,
Weil den wind die götter gewandt, und nach hauſe ſie kamen;
Jezt mit herzlicher freude betrat er das heimiſche ufer,
Küſst' und umſchloſs ſein vatergefild'; und es floſſen vom antliz
Heiſs ihm die thränen herab, denn gern erblikt' er die heimat.
Doch von der wart' erblikte der wächter ihn, welchen Ägiſthos
Dort argliſtig beſtellt', und zwei talente des goldes
Ihm zum lohne verhieſs; ein jahr ſchon wartete jener,
Daſs nicht heimlich er naht', und ſtürmender ſtärke gedächte.

Hurtig zum hauſ' enteilt' er, dem könige bringend die botſchaft.
Aber Ägiſthos erſann argliſtige tücke des frevels.
Zwanzig tapfere männer, umher im volke gewählet,
Stellt' er geheim, und hieſs dann anderswo rüſten ein gaſtmahl.
Selbſt dann ging er und lud den hirten des volks Agamemnon,
Stolz mit roſſen und wagen, doch ſchändliche tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erſchlug ihn
Über dem mahl, wie einer den ſtier erſchlägt an der krippe.
Keiner der ſchaar Agamemnons entrann, ſo viel ihm gefolget,
Keiner auch des Ägiſthos; ſie ſtarben geſtreckt im palaſte.
 Alſo der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend ſaſs ich im ſand', und jammerte; aber mein geiſt war
Müd' im leben zu ſein, und das licht der ſonne zu ſchauen.
Als ich nun lange geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann der untrügliche greis des meeres:
 Nicht fortan, o Atreide, ſo unabläſſig und raſtlos
Weine; wir ſchaffen damit nicht beſſerung! Aber in eile
Jezo verſucht, wie du heim ins land der väter gelangeſt.
Denn vielleicht noch lebend erreichſt du ihn, oder Oreſtes
Raſte zuvor ihn hinweg; dann kommſt du vielleicht zur beſtattung.
 Alſo der greis; da ward mir der mut des erhabenen herzens
Wiederum in der bruſt, wie bekümmert ich war, doch getröſtet.
Und ich begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
 Dieſer geſchik nun weiſs ich. Du nenn' auch den dritten der männer,
Welcher annoch wo lebend verweilt in den wüſten des meeres,
Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein traurender zwar, es vernehmen.
 Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:

Siehe Laertes ſohn, der Ithaka's fluren bewohnet.
Ihn in dem eiland ſah ich der wehmut thränen vergieſsen,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypſo, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er ſein vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an ſchiffen mit rudergeräth, und genoſſen,
Daſs ſie dahin ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Doch nicht dir iſt geordnet, du göttlicher, o Menelaos,
Im roſsweidenden Argos den tod und das ſchikſal zu dulden;
Sondern einſt zur elyſiſchen flur und den enden der erde
Führen die ſeligen dich, wo der bräunliche held Rhadamanthys
Wohnt, und mühelos die menſchen leben und ruhig:
(Nimmer iſt ſchnee, noch tobt ein orkan her, oder ein regen;
Ewig wehn die geſäuſel des leiſ' anathmenden weſtes,
Die Okeanos ſendet, die menſchen ſanft zu kühlen:)
Weil du Helena haſt, und Zeus als eidam dich ehret.

Jener ſprachs, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Aber zurük zu den ſchiffen, wo hoch ſie ſtanden im meerkies,
Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geiſt, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüſteten ſchnell wir das mahl; und es ſtieg die ambroſiſche nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenden ſtrande des meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Zogen wir erſt die ſchiffe hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann die maſt' in die ſchwebenden ſchiff', und die ſegel.
Alle nun traten hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Wieder darauf am Ägyptos, dem himmelentſproſſenen ſtrome,

Stellt' ich die ſchiff', und weihte vollkommene ſühnhekatomben.
Aber nachdem ich geſühnet den zorn der ewigen götter,
Häuft' ich ein grab, Agamemnon zum unauslöſchlichen nachruhm.
Solches vollbracht, entſchift' ich; es ſandten mir günſtigen fahrwind
Götter, die ſchnell mich führten zum lieben lande der väter.
Aber wohlan, verweile noch hier in unſerer wohnung,
Bis der eilfte der tag' entflohn iſt, oder der zwölfte.
Wohl dann ſend' ich dich heim, und ſchenke dir köſtliche gaben:
Drei der roſſ' und den wagen mit prangender kunſt; und dazu noch
Schenk' ich ein ſchönes gefäſs, damit du den ewigen göttern
Opfer ſprengſt, und meiner an jeglichem tage gedenkeſt.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus ſohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Denn auch ein ganzes jahr bei dir zu bleiben vermöcht' ich,
Sizend, und nie nach hauſe verlangte mich, noch zu den eltern:
So erfreut im herzen von deiner red' und erzählung
Horch' ich dir! Aber es harren mit ungeduld die genoſſen
Schon in der heiligen Pylos; und du verweilſt mich noch länger.
Doch das geſchenk, das mir du beſtimmſt, ſei liegendes kleinod.
Roſſe führ' ich mir nimmer gen Ithaka, ſondern dir ſelber
Laſſ' ich ſie hier zur pracht: denn du beherſcheſt ein blachfeld
Weit umher, das lotos umgrünt, und nährender galgant,
Weizen auch, und ſpelt, und ſtaudende weiſse gerſte.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigen ebnen und wieſen;
Ziegenweid' iſt jene, doch werth vor weiden der roſſe.
Keines der meereiland' iſt mutigen roſſen zur rennbahn
Oder zur weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Sprachs; da lächelte sanft der rufer im streit Menelaos,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend:
Edles blut beseelt dich, mein sohn; das zeuget die rede.
Gerne demnach veränder' ich dir jenes geschenk; denn ich kanns ja.
Siehe von allem schaze, der hier im palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste kleinod:
Schenke dir einen krug von unvergleichbarer arbeit,
Ganz aus silber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbst ein werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einst im palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und dir nun will ich ihn schenken.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Köche des mahls nun gingen ins haus des göttlichen königs,
Ziegen und schaf' herführend, beschwert mit stärkendem weine;
Brot auch trugen mit ihnen die schöngeschleierten weiber.
Also rüsteten jene das frühmahl dort in der wohnung.
Aber die freier indess vor Odysseus hohem palaste
Freueten sich mit scheiben und jägerspiessen zu werfen,
Auf dem gepflasterten raum, wo vordem mutwillen sie übten.
Nur Antinoos sass und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürsten der freierschaar, an tapferkeit alle besiegend.
Aber Fronios sohn Noemon nahete jenen,
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, also beginnend:
Wissen wir etwa im geist, Antinoos, oder nicht also,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der sandigen Pylos?
Mein ist das schif, das er führt; und selbst bedarf ich es jezo:
Dass zur geräumigen Elis ich segele, wo mir der rosse

Zwölf ſind, ſäugende ſtuten, und laſtbare füllen der mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur bezähmung.
Jener ſprachs; und im herzen erſtaunten ſie; keiner gedacht' es,
Daſs zur neleïſchen Pylos er abfuhr, ſondern ihn dort wo
Weidende ziegen im feld' erfreueten, oder der ſauhirt.
Wieder begann Antinoos drauf, der ſohn des Eupeithes:
Sonder falſch mir geſagt: wann reiſt' er denn? welcherlei männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Mietling' und hausgeſinde? Wie konnt' er doch jenes vollenden!
Auch erzähle mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe.
Braucht' er zwang und gewalt, das dunkele ſchif dir zu nehmen;
Oder gabſt du es willig, ſobald er mit worten dich anſprach?
Aber Fronios ſohn Noemon ſagte dagegen:
Willig gab ich es ſelbſt. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein ſolcher mann, ſo ſehr im herzen bekümmert,
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuſchlagen die gabe.
Jünglinge, die im volke die edelſten ſind mit uns ſelber,
Folgeten ihm; auch trat als führer ins ſchif, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein gott, der ganz ihm gleich an geſtalt war.
Aber das wundert mich: hier ſchaut' ich den treflichen Mentor
Geſtern noch am morgen; und damals fuhr er gen Pylos.
Alſo redete jener, und ging zum hauſe des vaters.
Aber den beiden beſtürzt' unmut die erhabene ſeele.
Rings nun ſaſsen die freier vereint, und ruhten vom kampfſpiel.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung,
Zürnend vor ſchmerz; es ſchwoll ihm das finſtere herz von der galle,
Schwarz umſtrömt; und den augen entfunkelte ſtralendes feuer:

Wunder! ein groſses werk hat Telemachos trozig vollendet,
Dieſe fahrt! Wir dachten, ſie würd' ihm nimmer vollendet:
Dennoch trozt er uns allen, der junge knab', und entwiſcht ſo,
Rüſtet ein ſchif, und wählt ſich die tapferſten männer im volke!
Der verheiſst uns hinfort noch unheil! Aber es tilg' ihm
Zeus die mutige kraft, bevor er uns ſchaden bereitet!
Auf denn, gebt mir ein hurtiges ſchif, und zwanzig genoſſen;
Daſs ich ihm ſelbſt auflaure, dem reiſenden, und ihn erwarte,
Dort im ſund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
Daſs ihm mit ſchrecken die fahrt ſich endige wegen des vaters!

Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;
Standen dann auf nach einander, und gingen ins haus des Odyſſeus.

Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia
Jenes raths, den die freier in tückiſcher ſeele beſchloſſen.
Denn ihr verkündete Medon, der herold, welcher den rathſchluſs
Auſser dem hofe belauſcht, als jene darin ſich beſprachen.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, der königin bringend die botſchaft.
Als er die ſchwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:

Herold, warum entſandten ſie dich, die mutigen freier?
Bringſt du befehl den mägden des göttergleichen Odyſſeus,
Hier vom geſchäfte zu ruhn, und ihnen das mahl zu bereiten?
Daſs ſie doch nie freiwerbend, und nie hinfort ſich verſammelnd,
Einmal noch und zulezt alhier nun ſchmauſten zu abend!
Die ihr beſtändig in ſchaaren ſo viel der habe verwüſtet,
Meines Telemachos gut, des feurigen! Habt ihr denn niemals
Einſt von eueren vätern gehört, da ihr kinder noch waret,
Welch ein mann Odyſſeus gelebt mit eueren vätern,

Niemand je durch thaten beleidigend, oder durch worte,
Unter dem volk? da fonft der gebrauch ift hohen beherfchern,
Dafs man andere hafst der fterblichen, andere liebet!
Aber auch nie hat jener in üppigkeit einen gekränket;
Sondern nur euer herz und eigene frevelthaten
Zeigen fich, doch nicht einiger dank für empfangene wohlthat!

Ihr antwortete Medon darauf, der verftändige herold:
Wäre doch das, o königin, nur das äufserfte übel!
Aber ein gröfseres noch und weit graunvolleres unheil
Hegen die freier im finn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos ftrebt man mit fcharfem erz zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er befucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterftadt Lakedämon.

Jener fprachs; und fofort erbebten ihr herz und kniee.
Lange blieb fie verftummt und fprachlos; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend ftokt' ihr die ftimme.
Spät nunmehr begann fie, im wechfelgefpräch ihm erwiedernd:

Herold, warum denn reifet der fohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Dafs er in hurtigen fchiffen hinwegfährt, welche den männern
Roffe des meeres find, die gewaltige flut zu durcheilen!
Etwa dafs felbft fein name vertilgt werd' unter den menfchen?

Ihr antwortete Medon darauf, der verftändige herold:
Nicht weifs ichs, ob ein gott ihn ermunterte, oder fein eignes
Herz im bufen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, um fich kundfchaft
Dort vom vater zu forfchen, der heimkehr oder des todes.

Als er folches geredet, durcheilt' er den faal des Odyffeus.
Seelenangft umftrömte die königin; ach fie vermochte

Nicht auf ſtühlen zu ruhn, ſo viel in der kammer auch waren;
Nein ſie ſank auf die ſchwelle des anmutreichen gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die mägde des hauſes
Winſelten, jung und alt, ſo viel in den wohnungen waren.
Aber mit heftigem ſchluchzen begann izt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen gewähreten elend die götter,
Allen, ſo viel der weiber mit mir aufwuchſen und lebten!
Erſt den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geſchmükt in der Danaer volke,
Jenen held, deſs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ſchwand mein geliebteſter ſohn, mir geraubt von den ſtürmen,
Unberühmt aus dem hauſ', und nichts von der reiſe vernahm ich.
Grauſame, daſs auch keine von euch es im herzen bedachte,
Mich aus dem bette zu wecken, ſo gut ihrs alle doch wuſstet,
Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumigen ſchiffe!
Hätt' ich es doch vernommen, daſs dieſen weg er beſchloſſen;
Traun hier blieb' er entweder, wie ſehr auch gereizt von dem wege,
Oder er hätte mich todt daheim im hauſe gelaſſen.
Auf, daſs eine mir ſchleunig den alten Dolios rufe,
Meinen knecht, den der vater mir mitgab, als ich hieherging,
Der mir den garten beſorgt voll pflanzungen: daſs er in eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm ſizend;
Wenn doch jener vielleicht, noch rath im herzen erſinnend,
Ausging', und vor dem volk wehklagete, welches nun trachtet,
Sein und Odyſſeus geſchlecht, des göttlichen manns, zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Trautes kind, du magſt mit dem grauſamen erze mich tödten,

Oder mich laſſen im hauſ'; ich kann dir das wort nicht verhehlen!
Selber wuſst' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte:
Speiſ' und lieblichen wein. Doch hieſs er mich heilig betheuern,
Dir nichts eher zu ſagen, bis zwölf der tage verſchwunden,
Oder du ſelbſt, ihn vermiſſend, hinweggegangen ihn hörteſt;
Daſs du nicht durch weinen die ſchöne geſtalt dir verderbteſt.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an,
Steig' alsdann in den föller empor mit den dienenden jungfraun,
Anzuflehn Athenäa, des Ägiserſchütterers tochter.
Dieſe vermag ja hinfort ihn ſelbſt aus dem tode zu retten.
Nur den greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Iſt den ſeligen göttern der ſtamm des Arkeiſiaden
Ganz verhaſst; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherſche
Dieſen erhabnen palaſt und umher die fruchtbaren felder.

Jene ſprachs, und ſtillt' ihr den gram, und hemmte die thränen.
Eilend badete ſie, und legte ſich reine gewand' an,
Stieg alsdann in den föller empor mit den dienenden jungfraun,
Legte ſich heilige gerſt' in den korb, und flehet' Athenen:

Höre, des ägiserſchütternden Zeus unbezwungene tochter,
Hat dir je im palaſt der erfindungsreiche Odyſſeus
Fette ſchenkel verbrannt von rindern oder von ſchafen;
Daſs du, deſs mir gedenkend, den lieben ſohn mir erretteſt,
Und die freier entfernſt voll übermütiger bosheit!

Sprachs, und jammerte laut; ihr flehn erhörte die göttin.
Aber die freier durchtobten mit lerm die ſchattige wohnung.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:

Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene fürſtin

Hochzeit uns, nicht wiſſend, daſs tod dem ſohne beſtimmt ward.
Alſo redete mancher; doch wuſsten ſie nicht, was geſchehn war.
Aber Antinoos ſprach, und redete vor der verſammlung:
Unglükſelige, meidet die übermütigen reden,
Alle zugleich, damit nicht einer im hauſ' es verkünde.
Auf, wir wollen vielmehr ſo ſtill aufſtehend vollenden
Unſeren rath, den jezo wir all' im herzen gebilligt.
Dieſes geſagt, erkohr er ſich zwanzig tapfere männer;
Und ſie enteilten zum hurtigen ſchif und dem ſtrande des meeres.
Erſt nun zogen das ſchif ſie hinab auf tiefes gewäſſer,
Brachten ſodann den maſt in das dunkele ſchif, und die ſegel.
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäſs, und ſpannten die ſchimmernden ſegel.
Rüſtungen auch trug jenen die ſchaar hochherziger diener.
Hoch auf die flut ihr ſchif nun ſtellten ſie, ſtiegen hinein dann,
Nahmen daſelbſt ihr mahl, und harrten des kommenden abends.
Jene ſtieg in den ſöller, die ſinnige Penelopeia,
Ruhte dann ohne koſt, nicht trank noch ſpeiſe genieſsend,
Angſtvoll, ob er dem tod' entflöh', ihr edler erzeugter,
Oder vielleicht die freier voll übermuts ihn beſiegten.
Alſo ſinnt unruhig ein löw' in der männer getümmel,
Bang' im geiſt, wann jene den trüglichen kreis umherziehn:
Alſo ſann ſie voll angſt; doch ſanft umfing ſie der ſchlummer;
Und ſie entſchlief hinſinkend, es löſten ſich alle gelenke.
Aber ein andres erſann die herſcherin Pallas Athene.
Eine geſtalt erſchuf ſie, und gab ihr weibliche bildung,
Gleich Iſthimen an wuchs, des hohen Ikarios tochter,

Deren gemahl Eumelos ein haus in Ferä bewohnte;
Sandte ſie drauf zur wohnung des göttergleichen Odyſſeus:
Ob ſie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte,
Ruhen machte vom weinen und thränenerregenden jammer.
Jene ſchwebt' in die kammer hinein am riemen des ſchloſſes;
Ihr zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte:
Schläfſt du, Penelopeia, das herz voll groſser betrübnis?
Nein ſie wollen es nicht, die ruhig waltenden götter,
Daſs du weinſt und traureſt; denn wiederkehren zur heimat
Soll dein ſohn; nichts hat er geſündiget wider die götter.
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia,
Sanft betäubt vom ſchlummer am ſtillen thore der träume:
Warum doch, o ſchweſter, beſuchſt du mich? (Nimmer zuvor ja
Kamſt du, da gar zu fern im entlegenen hauſe du wohneſt!)
Und gebeutſt mir zu ruhn von traurigkeit, und von des elends
Vielfacher qual, die mich reizt in des herzens geiſt und empfindung?
Erſt den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geſchmükt in der Danaer volke,
Jenen held, deſs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein geliebteſter ſohn im geräumigen meerſchif,
Noch ein knab', und weder in thaten geübt, noch in worten.
Dieſen anjezt noch mehr bejammer' ich, als den Odyſſeus;
Dieſem erbeb' ich im herzen, und ängſte mich, was ihn betreffe,
Dort entweder im volk, wo er hingeht, oder im meere.
Denn feindſelige männer ſind gegen ihn viele gerottet,
Ihn zu ermorden bereit, eh der väter gefild' er erreichet.
Wieder begann dagegen die dunkele nachterſcheinung:

Sei getroſt, und entreiſse dein herz der verzagenden kleinmut.
Eine ſolche gefährtin begleitet ihn, welche ſich andre
Männer auch gern erflehten zum beiſtand; denn ſie vermag es:
Pallas Athene ſelbſt, die, o traurende, dein ſich erbarmet!
Dieſe ſandte mich jezo, damit ich ſolches dir ſagte.

Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Wenn du denn gottheit biſt, und der gottheit ſtimme vernahmeſt;
Auf, ſo verkündige mir auch ſein, des elenden, ſchikſal:
Ob er vielleicht wo lebend das licht der ſonne noch ſchauet,
Oder bereits hinſtarb, und in Aïdes wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterſcheinung:
Nicht vermag ich von ihm dir alles genau zu verkünden,
Leb' er, oder ſei todt; und eiteles ſchwazen iſt unrecht.

Alſo ſprach die geſtalt, und ſchwand am riegel der pfoſte
In ſanftwehende luft. Doch ſchleunig empor aus dem ſchlummer
Fuhr Ikarios tochter, ihr herz voll inniger freude,
Daſs ein deutender traum ihr genaht in der ſtunde des melkens.

Aber die freier im ſchif durchſegelten flüſſige pfade,
Stets des Telemachos mord in grauſamer ſeele bewegend.
Mitten im meere liegt ein eiland, ſchrof von geklippe,
Dort im ſund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Aſteris, nicht ſehr groſs; wo die ſchiff' ein ſicherer hafen
Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

INHALT.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit geräth, einen floss zu bauen, und mit reisekost. Am achtzehnten tage der fahrt sendet Poseidon ihm sturm, der den floss zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren schleier. Am dritten tage erreicht er der Fäaken insel Scheria, rettet sich aus der felsenbrandung in die mündung des stroms, und ersteigt einen waldigen hügel, wo er in abgefallenen blättern schläft.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

Eos nunmehr aus dem lager des hochgeſinnten Tithonos
Hub ſich, göttern das licht und ſterblichen menſchen zu bringen.
Dort nun ſezten die götter zum rathe ſich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem ſiegende kraft und gewalt iſt.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele weh des Odyſſeus,
Eingedenk; denn ſie ſorgt' um den held in der Nymfe behauſung:

Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige götter,
Nimmer hinfort ſei gütig und ſanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit übend;
Sondern er wüt' unbändig nur ſtets, und frevele grauſam!
Keiner ja doch gedenket des göttergleichen Odyſſeus,
Aller, die jener beherſcht', und freundlich war, wie ein vater!
Aber er liegt in der inſel mit ſchreklichem jammer belaſtet,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypſo, die mit gewalt ihn

Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Daſs sie dahin ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Jezt den geliebtesten sohn beschlossen sie gar zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Hast du denn nicht selber den rath im herzen ersonnen,
Daſs einmal zu jenen Odysseus käm' ein vergelter?
Doch den Telemachos führe mit sorgfalt selbst, denn du kannst es;
Daſs er ganz unverlezt sein heimisches ufer erreiche,
Und die freier im schiffe zurük nach hause sich wenden.

Sprachs, und zu Hermes darauf, dem lieben sohne, begann er:
Hermes, denn stets ja bist du verkündiger meiner gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unverbrüchlichen rathschluſs,
Daſs zur heimat kehre der harrende dulder Odysseus,
Ohne der götter geleit, und ohne der sterblichen menschen.
Einsam, im vielgebundenen floſs, mit trübsal belastet,
Komm' er am zwanzigsten tag' in Scheria's schollige felder,
In der Fäakier land, die selig leben wie götter.
Diese werden im herzen, wie einen gott, ihn verehren,
Und im schif ihn geleiten zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beschenkt und prächtiger kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja führte des reichthums,
Käm' er auch unversehrt mit geloseter beute des krieges.
Denn so ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen

In das erhabene haus und seiner väter gefilde.

Jener sprachs; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die füsse sich band er die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit er über die wasser
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes.
Hierauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
Zuschliesst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jezt, und schwang sich ins meer aus dem äther,
Eilte dann über die woge, der flüchtigen mewe vergleichbar,
Die um furchtbare busen des weit verödeten meeres
Fische sich fängt, und häufig die fittige taucht in die salzflut:
So an gestalt durchflog die unendlichen wogen Hermeias.
Aber nachdem er erreicht die fern entlegene insel;
Jezt aus bläulicher flut empor zum gestade sich schwingend,
Wandelt' er, bis er erreicht die geräumige kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die schöngelokte; daheim auch fand er sie selber.
Lodernd brannt' auf dem heerde die flamm', und fern in das eiland
Wallte der ceder gedüft, der gespaltenen, und des citronbaums
Würzige glut. Sie sang mit melodischer stimm' in der kammer,
Anmutreich ein gewebe mit goldener spule sich wirkend.
Ringsher wuchs um die grotte des grünenden haines umschattung,
Erle zugleich, und pappel, und balsamreiche cypresse.
Dort auch bauten sich nester die breitgefiederten vögel,
Habichte rings, und eulen, und rings breitzüngiger krähen
Wassergeschlecht, das kundig der meergeschäfte sich nähret.
Hier war ausgebreitet am felsengewölb' auch ein weinstok,

Rankend mit dichtem laub', und voll von ſchwellenden trauben.
Auch vier quellen ergoſſen gereiht ihr blinkendes waſſer,
Nachbarlich neben einander, und ſchlängelten hiehin und dorthin;
Welchen graſige wieſen umher mit violen und eppich
Grüneten. Traun wohl ſelbſt ein unſterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewundrungsvoll, und freute ſich herzlich des anbliks.
Dort nun ſtand bewundernd der thätige Argoswürger.
Aber nachdem er alles in ſeiner ſeele bewundert,
Schnell in die räumige kluft nun wandelt' er. Doch den genahten
Schauete nicht miskennend die herliche göttin Kalypſo:
Denn nicht unbekannt ſind ewige götter einander
Je von geſtalt, ob einer ſein haus in der ferne bewohne.
Doch nicht fand er daheim den hochgeſinnten Odyſſeus;
Sondern er ſaſs am geſtad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit thränen und ſeufzern und innigem gram ſich zerquälend,
Auf das verödete meer hinſchauete, thränen vergieſsend.
Aber den Hermes fragte die herliche göttin Kalypſo,
Einen thron ihm ſezend, den ſtralenden, edel von kunſtwerk:
Warum jezt, o Hermes, erſcheineſt du, herſcher des goldſtabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn ſonſt beſuchſt du mich wenig.
Rede, was du verlangſt; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich es nur gewähren, und iſt es ſelber gewährbar.
Aber komm doch herein, damit ich als gaſt dich bewirte.
Alſo ſprach die göttin, und ſtellete jenem die tafel
Vor, der ambroſia voll, und miſcht' ihm röthlichen nektar.
Hierauf aſs er und trank, der beſtellende Argoswürger.
Aber nachdem er geſchmauſt, und das herz mit ſpeiſe geſtärket;

Jezo im wechſelgeſpräch antwortet' er, alſo beginnend:
Mich ankommenden fragſt du, o göttin, den gott; und ich will dir
Ohne falſch die rede verkündigen; denn du gebieteſt.
Zeus befahl mir den weg hieher zu gehen; auch ungern.
Wer durchwanderte gern der unermeſslichen ſalzflut
Wüſte, ſo fern von ſtädten der ſterblichen, welche den göttern
Heilige opfer weihn, und erleſene feſthekatomben?
Aber es kann ja unmöglich des Ägiserſchütterers rathſchluſs
Weder durch ausflucht meiden ein anderer gott, noch vereiteln.
Jener ſagt, hier weile der jammervollſte der männer,
Aller, ſo viel umher des Priamos veſte bekämpften,
Neun der jahr', und im zehnten, der ſtadt verwüſter, zur heimat
Kehreten, doch auf der fahrt Athenäa reizten durch frevel,
Daſs ſie mit ſchreklichem ſturm ſie verfolgt', und geſchwollenen wogen.
Dort verſanken ihm alle die tapferen freund', in den abgrund;
Selbſt nur trieb er daher, von ſturm und woge geſchleudert.
Dieſen gebeut er dir jezo hinwegzuſenden in eile.
Denn nicht hier trift jenen, den ſeinigen fern, das verderben;
Sondern ihm gönnt das geſchik, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus und ſeiner väter gefilde.
Jener ſprachs; da erſchrak die herliche göttin Kalypſo;
Und ſie begann dagegen, und ſprach die geflügelten worte:
Grauſam ſeid ihr, o götter, und eiferig, mehr denn die andern,
Die ihr den göttinnen zürnt, zu ruhn bei ſterblichen männern
Öffentlich, wenn ja eine den lieben gemahl ſich erwählte.
So, da geraubt den Orion die roſenarmige Eos,
Zürntet ihr jener ſo lang', ihr ruhig waltenden götter,

Bis in Ortygia's flur die goldenthronende jungfrau
Artemis unverſehns mit lindem geſchoſs ihn getödtet.
Als mit Iaſion auch die ſchöngelokte Demeter,
Ihrem herzen gehorchend, auf dreimal geackertem brachfeld,
Ruht', in liebe geſellt; nicht lang' unkundig war deſſen
Zeus, der jenen erſchlug mit geſchleuderter flamme des donners.
So auch mir misgönnt ihr des ſterblichen mannes gemeinſchaft,
Den ich vom tode gewann, da hier auf dem kiel er herantrieb,
Einſam, nachdem ſein hurtiges ſchif mit der flamme des donners
Zeus hochher ihm zerſchmettert in dunkeler wüſte des meeres.
Dort verſanken ihm alle, die tapferen freund', in den abgrund;
Selbſt nur trieb er daher, von ſturm und woge geſchleudert.
Freundlich empfing ich jenen, und reicht' ihm koſt; auch verhieſs ich,
Ihn unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender jugend.
Aber dieweil ja unmöglich des Ägiserſchütterers rathſchluſs
Weder durch ausflucht meidet ein anderer gott, noch vereitelt:
Wandr' er dahin, wenn jener ſein herz antreibt und beſchleunigt,
Auf das verödete meer! Doch ſelbſt entſend' ich ihn nimmer.
Denn mir gebrichts an ſchiffen mit rudergeräth, und genoſſen,
Daſs ſie dahin ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Aber gerne mit rath willfahr' ich ihm, ohne verhehlung,
Daſs er ganz unverlezt ſein heimiſches ufer erreiche.
Ihr antwortete drauf der beſtellende Argoswürger:
Alſo entſend' ihn anizt, und ſcheue den zorn des Kroniden,
Daſs nicht jener hinfort von eifer entbrannt dich verfolge.
Dieſes geſagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypſo zum hochgeſinnten Odyſſeus

Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus gebot ſie vernommen.
Jezo fand ſie am ufer den ſizenden: nimmer von thränen
Waren die augen ihm leer, ſein ſüſses leben verweint' er,
Jammernd um wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:
Sondern zwar die nächte durchſchlummerte jener gezwungen
In der geräumigen kluft bei der wollenden, ſelber nicht wollend;
Aber des tags dann ſaſs er auf felſen und ſandigen dünen,
Wo er, mit thränen und ſeufzern und innigem gram ſich zerquälend,
Auf das verödete meer hinſchauete, thränen vergieſsend.
Nahe trat ſie hinan, und ſprach, die herliche göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch ſchwinde dein leben
Schwermutsvoll; jezt will ich ja herzlich gern dich entſenden.
Auf denn, mächtige balken gehaun, und mit erze gefüget,
Dir zum geräumigen floſs; auch bretter befeſtige jenem
Hoch, damit er dich trag' auf dunkeler woge des meeres.
Aber ich ſelbſt will ſpeiſ', auch röthlichen wein dir und waſſer,
Legen hinein zum labſal, das dir abwehre den hunger;
Auch in gewand dich hüllen, und fahrwind ſenden vom lande:
Daſs du ganz unverlezt dein heimiſches ufer erreicheſt,
Wenn es die götter geſtatten, die hoch den himmel bewohnen,
Welche ſtärker denn ich an rathſchluſs ſind und vollendung.

Jene ſprachs; da erſchrak der herliche dulder Odyſſeus;
Und er begann dagegen, und ſprach die geflügelten worte:

Anderes traun, o göttin, bereiteſt du, nicht die entſendung,
Die du im floſs mir gebeutſt die woge des meers zu durchfahren,
Schreckenvoll und gefährlich, die kein gleichſchwebendes meerſchif
Rüſtiges laufs durchſegelt, erfreut vom winde Kronions.

Niemals wag' ich, entgegen dir ſelbſt, den floſs zu beſteigen,
Würdigſt du nicht, o göttin, den groſsen eid mir zu ſchwören,
Daſs du nicht zum ſchaden ein anderes weh mir erſinneſt.

Sprachs; da lächelte ſanft die herliche göttin Kalypſo,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, alſo beginnend:

Wahrlich ein ſchalk doch biſt du, und denkſt nicht eitle gedanken;
Wie du auch dieſes wort mit bedacht zu reden erſanneſt!
Zeuge mir jezo die erd', und der wölbende himmel von oben,
Auch die ſtygiſche flut, die hinabrollt: welches der gröſste
Eidſchwur ja, und furchtbarſte iſt den ſeligen göttern:
Daſs ich nicht zum ſchaden ein anderes weh dir erſinne.
Sondern das nur denk' ich und rathe dir, was ich mir ſelber
Möchte zum heil ausdenken, wenn gleiche noth mich bedrängte.
Denn wohl achtet mein geiſt der billigkeit; nimmer ja war auch
Mir das herz im buſen ein eiſernes, ſondern voll mitleid.

Als ſie ſolches geredet, da ging die herliche göttin
Eilend voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Und ſie erreichten die kluft, die göttin ſelbſt und Odyſſeus.
Dieſer ſezte ſich dort auf den thron, von welchem Hermeias
Jüngſt aufſtand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei nahrung,
Daſs er äſs' und tränke, was ſterbliche männer genieſsen.
Selbſt dann ſaſs ſie entgegen dem göttergleichen Odyſſeus;
Und ihr reichten die mägd' ambroſia dar und nektar.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem ſie der koſt ſich geſättiget und des getränkes;
Jezo begann das geſpräch die herliche göttin Kalypſo:

Edler Laertiad', erſindungsreicher Odyſſeus,

Alſo willſt du denn heim zum lieben lande der väter,
Jezo gleich heimziehen von mir? Wohl gehe dirs dennoch!
Aber wofern du wüſsteſt im geiſt, wie viel dir verhängt iſt
Auszudulden des wehs, eh das vaterland du erreicheſt;
Gern wohl möchteſt du bleibend mit mir die grotte bewohnen,
Und ein unſterblicher ſein; wie ſehr dich verlanget, die gattin
Wiederzuſehn, die ſtets dein ſchmachtender tagesgedank' iſt.
Nicht doch preiſ' ich mich ſelbſt geringeres werthes denn jene,
Nicht an wuchs noch geſtalt. Denn fern, daſs ſterbliche weiber
Je mit unſterblichen ſich an geſtalt und bildung vergleichen!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Nicht mir darum gezürnt, o herſcherin! Selber ja weiſs ich
Solches zu gut, wie dir die ſinnige Penelopeia
Weicht an ſchöner geſtalt und erhabener gröſse der bildung:
Denn nur ſterblich iſt jen', und Du blühſt ewig in jugend.
Dennoch ſtets verlang' ich, und ſehne mich täglich im herzen,
Wieder nach hauſe zu gehn, und den tag zu ſchauen der heimkehr.
Wenn auch irgend ein gott mich ſchlägt im dunkelen meere;
Dulden will Ichs! mein herz ward längſt zum leiden gehärtet.
Denn ſchon hab' ich ſo manches durchſtrebt, und ſo manches erduldet,
Schrecken des meers und des kriegs; drum laſs auch dies noch geſchehen!

Jener ſprachs; da tauchte die ſonn', und dunkel erhub ſich.
Beide darauf hingehend zum inneren raum des geklüftes,
Freueten ſich der lieb', und ruheten neben einander.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Schnell umhüllte ſich jener mit prächtigem mantel und leibrok.
Selbſt auch legte die Nymf' ihr ſilberhelles gewand an,

Groſs und fein und lieblich; und ſchlang um die hüfte den gürtel,
Schön und ſtralend von gold; und ſchmükte das haupt mit dem ſchleier;
Ordnete dann die entſendung des hochgeſinnten Odyſſeus.
Dieſem gab ſie die axt, für den ſchwung der hände geſchmiedet,
Groſs und doppelter ſchneide, die eherne; aber im öre
War ein zierlicher ſtiel von ölbaum ſicher befeſtigt;
Gab ihm darauf ein geſchliffenes beil, und führt' ihn des weges
Fern an der inſel geſtade, wo luftige waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und pappel, und wolkenberührende tanne,
Dürr vorlängſt und trocken, die leicht ihm wären zur ſchiffahrt.
Aber nachdem ſie gezeigt, wo luftige waldung emporwuchs;
Ging ſie heim zur grotte, die herliche göttin Kalypſo.
Er nun fällte die ſtämm'; und ſchnell war vollendet die arbeit.
Zwanzig ſtürzt' er in allem, umhieb mit eherner axt ſie,
Schlichtete dann mit dem beil, und ordnete ſcharf nach der richtſchnur.
Jezo bracht' ihm bohrer die herliche göttin Kalypſo;
Und nun bohrt' er die balken, und fügte ſie wohl an einander;
Heftete dann mit nägeln den floſs und ehernen klammern.
Groſs wie etwa den boden des weitumfaſſenden laſtſchifs
Zimmern ſich würd' ein mann, geübt in werken der baukunſt:
Eben ſo groſs erbaute den breiten floſs ſich Odyſſeus.
Bohlen ſodann zum bord', an häufigen rippen befeſtigt,
Stellt' er umher; und ſchloſs des verdeks weitreichende bretter.
Drinnen erhob er den maſt, mit der ſegelſtang' ihn durchkreuzend.
Auch ein ſteuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Drauf beſchirmt' er die ſeiten umher mit weidenen flechten,
Gegen die rollende flut; und füllte den raum mit ballaſt.

Jezo bracht' ihm gewande die herliche göttin Kalypſo,
Segel davon zu bereiten; und kunſtreich ſchuf er auch jene.
Auch die taue des maſtes und wendenden ſeile verband er;
Wälzte darauf mit hebeln den floſs in die heilige meerflut.

Jezt war der vierte tag, an dem ward alles vollendet.
Aber am fünften entſandt' ihn die herliche göttin Kalypſo,
Wohl in kleider gehüllt voll ſüſses geruchs, und gebadet.
Einen ſchlauch in den floſs, mit dunkelem weine gefüllet,
Legte ſie, einen mit waſſer, den gröſseren; dann ihm zur nahrung
Gab ſie den korb, den ſie füllte mit herzerfreuenden ſpeiſen.
Fahrwind ſandte ſie dann, unſchädliches laues geſäuſels.
Freudig ſpannt' im winde die ſchwellenden ſegel Odyſſeus;
Selbſt dann ſaſs er am ruder, und ſteuerte kunſtverſtändig
Über die flut. Nie dekte der ſchlaf ihm die wachſamen augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den ſpät geſenkten Bootes,
Auch die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird,
Welche ſich dort umdreht, und ſtets den Orion bemerket,
Und allein niemals in Okeanos bad ſich hinabtaucht.
Denn auf jene verwies ihn die herliche göttin Kalypſo,
Daſs er das meer durchſchifte, zur linken hand ſie behaltend.
Siebzehn tage nunmehr durchſchift' er des meeres gewäſſer.
Am achtzehnten darauf erſchienen ihm ſchattige berge
Von dem fäakiſchen lande, wo ihm zunächſt es geſtrekt war;
Trübe lags, wie ein ſchild im dunkelwogenden meere.

Aber Poſeidon zurük von den Äthiopen ſich wendend
Schaut' ihn fern von den bergen der Solymer. Dunkel erkannt' er
Ihn, der die wogen beſuhr; und noch heftiger tobte ſein eifer.

Ernſt bewegt' er das haupt, und ſprach in der tiefe des herzens:
Wunder, gewiſs daſs die götter nun anderen rath um Odyſſeus
Ausgedacht, weil Ich bei den Äthiopen entfernt war!
Selbſt dem fäakiſchen lande genaht ſchon, wo ihm das ſchikſal
Gab zu entfliehn aus der ſchlinge des elends, das ihn umdränget!
Aber ich mein', er ſoll noch genug mir beſtehen des jammers!
Sprachs, und verſammelte wolken umher, und regte das meer auf,
Ausgeſtrekt in den händen den dreizak; rief dann orkane
Rings mit orkanen zum tobenden kampf, und verhüllt' in gewölke
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht.
Unter ſich ſtürmten der Oſt und der Süd und der ſauſende Weſtwind,
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermeſsliche wogen.
Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten herz und kniee;
Tief aufſeufzt' er und ſprach zu ſeiner erhabenen ſeele:
Weh mir, ich elender mann! was werd' ich noch endlich erleben!
Ach ich ſorge, die göttin hat lautere wahrheit geredet,
Die mir verhieſs im meer, eh das vaterland ich erreichte,
Fülle des wehs zu erdulden! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er dicht in gewölke den weiten himmel umherhüllt,
Zeus, und das meer aufregt! Wie ſauſen gedrängt die orkane
Rings mit orkanen im kampf! Nun naht mein grauſes verhängnis!
Dreimal ſelig und viermal ihr Danaer, die ihr in Troja's
Weitem gefild' hinſankt, für Atreus ſöhn' euch beeifernd!
Hätt' ich doch auch gefunden den tod, und das ſchikſal vollendet,
Jenes tags, da auf mich erzblinkende lanzen die Troer
Schleuderten, dichtgedrängt um den ſterbenden Peleionen!
Dann wär' ich rühmlich beſtattet, auch ſängen mein lob die Achaier!

Doch nun ward zu ſterben den ſchmählichen tod mir geordnet!

Als er noch redete, ſchlug die entſezliche woge von oben
Hoch anrauſchend herab, daſs im wirbel der floſs ſich herumriſs.
Weit vom erſchütterten floſs entflog er dahin, und das ſteuer
Fuhr aus den händen ihm weg; und es ſtürzte den maſt mit gekrach ihm,
Schreklich vermiſcht zu tumult, der orkan' hertobende windsbraut;
Weit entflog auch die ſtang' und das flatternde ſegel ins meer hin.
Er nun untergetaucht verweilete lang', und vermochte
Nicht empor ſich zu ſchwingen, im ſturz der gewaltigen brandung;
Denn das gewand beſchwert' ihn, geſchenkt von der hehren Kalypſo.
Endlich ſtrebt' er empor, und ſpie aus dem munde des meeres
Bittere flut, die häufig herab von der ſcheitel ihm ſtrömte.
Dennoch nicht vergaſs er den floſs, wie bekümmert ſein herz war,
Sondern ſchwang ſich hinan durch wildes gewog', und ergrif ihn,
Sezte ſich mitten hinein, und entfloh dem todesverhängnis.
Jenen enttrug das gewog', und flutete hiehin und dorthin.
Wie wenn ein herbſtlicher nord hintreibt die verdorreten diſteln
Durch das gefild', und dicht in einander gewirrt ſie umherfliehn:
Alſo trieben durchs meer die orkan' ihn hiehin und dorthin;
Bald daſs ſtürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,
Bald daſs wieder ihn Euros des Zefyros ſturme dahinwarf.

Aber Leukothea ſah ihn, des Kadmos blühende tochter,
Ino, vordem ein ſterbliches weib mit melodiſcher ſtimme,
Jezt in des meers ſalzfluten der göttlichen ehre genieſsend.
Dieſe ſah mit erbarmen den irrenden dulder Odyſſeus;
Und wie ein waſſerhuhn im flug' aus dem ſtrudel ſich ſchwingend,
Sezte ſie ſich auf des floſſes gebälk, und redete alſo:

Armer, beleidigtest du den erderschüttrer Poseidon,
Dass sein schrecklicher zorn so vieles weh dir bereitet?
Doch nicht soll dich verderben der gott, wie sehr er auch eifre!
Auf, und handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.
Zeuch dir aus die gewand', und lasse den floss in dem sturme
Treiben; dann rege du schwimmend die händ', und erstrebe dir ausgang
An der Fäakier land, alwo dir rettung bestimmt ist.
Da, umgürte dich schnell mit diesem unsterblichen schleier
Unter der brust, und verachte getrost die schrecken des todes.
Aber sobald mit den händen das feste land du berührest;
Abgelöst dann wirf ihn zurük in die dunkele meerflut,
Fern hinweg vom gestade, mit abgewendetem antliz.

Also sprach die göttin, und übergab ihm den schleier,
Tauchte dann wieder hinab in des meers aufwallende woge,
Ähnlich dem wasserhuhn; und die dunkele woge verbarg sie.
Jezo sann er umher der herliche dulder Odysseus;
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele:

Wehe mir doch! dass nicht in anderen trug mich verleite
Irgend ein gott, der mir jezo vom floss zu steigen gebietet!
Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn fern mit den augen
Schaut' ich selber das land, wo mir sie rettung verkündet.
Also vielmehr will ich thun, denn solches scheint mir das beste.
Weil mir noch die balken vereint in den banden sich halten,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender seele mein schiksal.
Aber sobald mir den floss die gewalt des meeres zertrümmert,
Schwimm' ich; denn nicht vermag ich mir besseren rath zu ersinnen.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung;

Sandt' ihm die mächtige woge der erdumſtürmer Poſeidon,
Schreklich und hoch und übergewölbt; und ſie ſchlug auf ihn nieder.
Und wie der wind den haufen der trockenen ſpreu mit gewirbel
Oftmal erregt', und umher ſie zerſtreuete andere anders:
Alſo zerſtreut' auch jener die balken ihm. Aber Odyſſeus
Schwang ſich auf einen geſchmiegt, wie ein mann auf dem roſſe daherſprengt;
Zog dann aus die gewand', ihm geſchenkt von der hehren Kalypſo,
Und umgürtete ſchnell ſich unter der bruſt mit dem ſchleier.
Vorwärts ſprang er hinab in die flut, und die hände verbreitend,
Schwamm er in eile dahin. Ihn ſah der ſtarke Poſeidon.
Ernſt bewegt' er das haupt, und ſprach in der tiefe des herzens:
So mit jammer umringt durchirre mir nun die gewäſſer,
Bis du jenes geſchlecht glükſeliger menſchen erreicheſt!
Dennoch wirſt du mir ſchwerlich gering' es achten, das elend!
Jener ſprachs, und trieb das geſpann ſchönmähniger roſſe,
Bis er gen Ägä kam, wo ein ſtolzer palaſt ihm erbaut iſt.
Aber ein andres erſann Zeus herſchende tochter Athene.
Denn ſie hemmte ſofort den anderen winden die pfade,
Allen umher zur ruhe ſich hinzulegen gebietend;
Sandt' ihm darauf friſchwehenden nord, und brach die gewäſſer:
Bis er ans land der Fäaken, der ruderliebenden männer,
Käme, der held Odyſſeus, den tod und das ſchikſal vermeidend.
Schon zween tag' und zwo nächte, beſtürmt vom wogengetümmel,
Irrt' er umher; und oft umſchwebte der tod ihm die ſeele.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo ruhte der wind beſänftiget, und das gewäſſer
Schimmerte ſpiegelhell; da ſchaut' er nahe das ufer,

Spähend mit ſcharfem blik, als ſteigend die well' ihn emporhub.
Siehe ſo freudenvoll des vaters leben den kindern
Endlich erſcheint, der lang' an heftigen ſchmerzen der krankheit
Niederlag und verging; denn ihn quält' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen freud' erretten ihn götter vom elend:
So zur freud' erſchien dem Odyſſeus ufer und waldung.
Ringend ſchwamm er hinan, mit den füſsen das land zu erſteigen.
Als er ſo weit nun war, wie erſchallt des rufenden ſtimme,
Jezo hört' er ein dumpfes getöſ' an den klippen des meeres.
Graunvoll donnerte dort an des eilands küſte die brandung
Strudelnd empor; und alles war weiſs von ſprizendem meerſchaum.
Denn nicht buchten empfingen die ſchiff', und bergende reeden;
Nur Geklüft umſtarrte den ſtrand, meerklippen und felshöhn.
Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten herz und kniee;
Tief aufſeufzt' er und ſprach zu ſeiner erhabenen ſeele:

Weh mir, nachdem das land mir hofnungsloſen zu ſchauen
Zeus gewährt, und die wog' ich hindurcharbeitend beſieget;
Öfnet ſich nirgends bahn aus des graulichen meeres gewäſſer.
Auswärts ſtarren gezakt meerklippen empor, und umher rollt
Stürmiſch die brandende flut, und glatt umläuft ſie der felſen.
Aber tief iſt nahe das meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den füſsen zu ſtehn, und watend zu fliehn aus dem elend.
Geh' ich durchhin, dann ſchmettert mich leicht an den zackigen meerfels
Raffend die mächtige wog', und umſonſt war des ſtrebenden arbeit.
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges ufer
Irgendwo auszuſpähn' und ſichere buſen des meeres;
Ach dann ſorg' ich, daſs wieder der ungeſtüm des orkanes

Fern in des meers fiſchwimmelnde flut mich erſeufzenden hinwirft;
Oder ein meerſcheuſal aus der tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie ſie häufig ernährt die herſcherin Amfitrite!
Denn ich weiſs, wie mir zürnt der gewaltige Länderumſtürmer!
Während er ſolches erwog in des herzens geiſt und empfindung,
Trug ihn die hochherrollende wog' an das ſchroffe geſtad' hin.
Dort wär' ab ihm geſchunden die haut, und zermalmt die gebeine,
Wenn nicht ins herz ihm gelegt die herſcherin Pallas Athene.
Schnell mit beiden händen umfaſst' er die klipp' in dem ſchwunge,
Hielt dann keuchend ſich feſt, bis die rollende woge vorbeiging.
Alſo entrann er ihr jezt; doch zurük nun prallend vom ufer
Schlug ſie daher mit gewalt, und ſchleudert' ihn fern in die fluten.
Und wie dem meerpolypen, den einer hervor aus dem lager
Aufzog, häufige kieſel die äſtigen glieder umhangen:
So am geſtein blieb jenem von feſtumklammerten händen
Abgeſchunden die haut; und die rollende woge verbarg ihn.
Jezt wär' in jammer vertilgt auch troz dem ſchikſal Odyſſeus,
Wenn nicht klugheit gewährte die herſcherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem ſchwall der geſtadumſtrudelnden brandung,
Schwamm er herum, hinſchauend zum land', abhängiges ufer
Irgendwo auszuſpähn, und ſichere buſen des meeres.
Als er nunmehr die mündung des ſchönherwallenden ſtromes
Schwimmend erreicht; jezt fand er bequem zur landung das ufer,
Seicht und felſenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und er erkannte den ſtrömenden gott, und betete herzlich:
Höre mich, gott, wer du ſeiſt! Dir ſehnlich erfleheten nah' ich,
Fliehend aus finſterem meer vor den drohungen Poſeidaons!

Ehrenwerth ja ſcheinet der mann auch unſterblichen göttern,
Welcher um ſchuz annaht, ein irrender: ſo wie ich ſelber
Nahe zu deinem ſtrom und deinen knien, ein bedrängter!
Aber erbarme dich, herſcher; denn deinem ſchuze vertrau' ich!

Jener ſprachs; da hemmte der gott die wallenden fluten,
Und vor ihm die waſſer beſänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des ſtroms vorgrund. Hier beugt' er die müden kniee,
Auch die nervichten arme; da matt von den wogen ſein herz war.
Ganz auch ſchwoll ihm der leib; es ſtrömt' ihm ſalzige meerflut
Häufig aus mund' und naſ'; und der ſtimme beraubt und des athems,
Sank er in ohnmacht hin, erſtarrt von der ſchreklichen arbeit.
Als er zu athmen begann, und der geiſt dem herzen zurükkam,
Jezo löſt' er ſich ab den heiligen ſchleier der göttin.
Dieſen warf er zurük in die ſalzige welle des ſtromes;
Weg dann trug ihn die welle den ſtrom hinunter, und Ino
Nahm ihn ſofort mit den händen. Doch er, aus dem ſtrome geſondert,
Strekte ſich hin auf binſen, und küſste die fruchtbare erde.
Tief nun ſeufzt' er und ſprach zu ſeiner erhabenen ſeele:

Wehe, was ſoll mir geſchehn! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am ſtrom ausharre der nacht unfreundliche ſtunden,
Möchte zugleich der ſtarrende froſt und der thauige nebel
Mich von der ohnmacht noch ſo entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem ſtrome die luft her gegen den aufgang!
Aber ſteig' ich den hügel hinan zur ſchattigen waldung,
Daſs ich im dichten geſträuch einſchlummere, wenn es vielleicht mir
Froſt und ermattung vergönnt, und der ſüſse ſchlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein raub der reiſsenden thiere zu werden!

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.
Eilend ging er zum wald', und fand ihn nahe dem wasser
Auf weitschauender höh', und nahm zwei büsche zum obdach,
Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren ölbaums.
Diese durchwehete nimmer die wut nasshauchender winde,
Nimmer auch drang die sonne hindurch mit leuchtenden stralen,
Auch nicht giessender regen durchnezte sie: so in einander
War verschränkt ihr dichtes gezweig'. Hier drang nun Odysseus
Unter, und häufte sich schnell mit eigenen händen ein lager,
Hoch und breit; denn der blätter war rings ein unendlicher abfall,
Wohl genug zween männer und drei darunter zu bergen
Gegen den wintersturm, und wütet' er noch so gewaltig.
Freudig schaut' er das lager, der herliche dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein, und übergoss sich mit blättern.
Wie wenn einer den brand in dunkeler asche verbirget,
Fern am ende des feldes, dem sonst kein nachbar umherwohnt,
Hegend den samen der glut, dass nicht wo anders er zünde:
Also verbarg Odysseus im laube sich. Aber Athene
Goss ihm schlaf auf die augen, damit sie schnell ihn erquikte
Von der zerquälenden arbeit, die wimpern sanft ihm verschliessend.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

INHALT.

Nausikaa, des königs Alkinoos tochter, von Athene im traum ermahnt, fährt ihre gewande an den strom zu waschen, und spielt darauf mit den mägden. Odysseus, den das geräusch wekte, naht flehend, erhält pflege und kleidung, und folgt der beschüzerin bis zum pappelhain vor der stadt.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

Alſo ſchlummerte dort der herliche dulder Odyſſeus,
Ganz von ſchlaf entkräftet und arbeit. Aber Athene
Eilete nun in das land und gebiet der fäakiſchen männer.
Dieſe bewohnten vordem das weite gefild' Hypereia,
Nahe dem volk der Kyklopen, der übermütigen männer,
Welche ſie ſtets anfielen, und mächtiger waren an ſtärke.
Dorther führt' auswandernd Nauſithoos, göttlicher bildung,
Daſs ſie in Scheria wohnten, entfernt von erfindſamen menſchen;
Rings dann umzog er mit mauern die ſtadt, und bauete häuſer,
Richtete tempel der götter empor, und vertheilte die äcker.
Der war ſchon, vom tode beſiegt, zum Aïs gewandelt;
Aber Alkinoos herſchte, begabt von den göttern mit weisheit.
Seinem palaſt izt nahte die herſcherin Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgeſinnten Odyſſeus.

Dort in die prangende kammer der jungfrau eilte die göttin,
Wo Nauſikaa ſchlief, an wuchs und reizender bildung
Einer unſterblichen gleich, des hohen Alkinoos tochter.
Auch zwo dienende mägde, geſchmükt mit der Grazien ſchönheit,
Ruhten an jeglicher pfoſt', und gefügt war die glänzende pforte.
Jene flog, hinwehend wie luft, zum lager der jungfrau;
Ihr zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte,
Gleich an geſtalt der tochter des ſegelkundigen Dymas,
Die der jugend genoſſin ihr war, und vertraute des herzens;
Dieſer gleich erſchien ſie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein läſſiges mädchen, Nauſikaa, biſt du der mutter!
Dein gewand, wie liegt es in wuſt, ſo geprieſener ſchönheit;
Und dir naht die vermählung, wo ſchönes du brauchſt, für dich ſelber
Anzuziehn, und zu reichen den jünglingen, welche dich führen!
Denn durch ſchmuk erlangt man ein gutes gerücht bei den menſchen
Rings; auch freun der vater ſich deſs, und die liebende mutter.
Gehen wir denn zu waſchen, ſobald der morgen ſich röthet.
Ich als helferin auch begleite dich, daſs du geſchwinder
Fertig ſeiſt; denn wahrlich du bleibſt nicht lange noch jungfrau.
Denn ſchon werben um dich die edelſten unter dem volke
Aller Fäaken umher; da du ſelbſt von edler geburt biſt.
Auf, den geprieſenen vater ermuntere noch vor dem morgen,
Daſs er mäuler und wagen beſchleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine gewand' und teppiche, edel an kunſtwerk.
Auch iſt ſolches dir ſelbſt anſtändiger, als da zu fuſse
Hinzugehn; denn weit von der ſtadt ſind die gruben der wäſche.

Alſo ſprach und enteilte die herſcherin Pallas Athene

Schnell zum Olympos empor, dem ewigen ſize der götter,
Sagen ſie: den kein ſturm noch erſchütterte, nie auch der regen
Feuchtete, oder der ſchnee umſtöberte; heitre beſtändig
Breitet ſich wolkenlos, und hell umfließt ihn der ſchimmer.
Dort erfreun ſich täglich die ſeligen Uranionen.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem ſie das mädchen ermahnet.

Bald nun ſchimmerte Eos empor, und erwekte die jungfrau,
Schöngeſchmükt mit gewanden, Nauſikaa. Staunend des traumes,
Eilte ſie hinzugehn durch die wohnungen, daſs ſie den eltern,
Vater und mutter, es ſagt'; und fand ſie beid' in der kammer.
Jene ſaſs an dem heerd', umringt von dienenden weibern,
Schönes geſpinnſt umdrehend vom purpur des meers; und der könig
Kam an der pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden herſcher
Hohen rath, wohin ihn beſtellt ruhmvolle Fäaken.
Nahe hinan nun tretend zum lieben vater begann ſie:

Väterchen, läſſeſt du nicht ein laſtgeſchirr mir beſpannen,
Hochgebaut, ſtarkrädrig, damit ich die köſtliche kleidung
Führ' an den ſtrom zu waſchen, die mir ſo ſchmuzig umherliegt?
Auch dir ſelber geziemt es, der ſtets mit den edelſten umgeht,
Dazuſizen im rathe, geſchmükt mit reinen gewanden.
Und fünf ſöhne zugleich ſind dir im palaſte gebohren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der blüte der jugend.
Dieſe wollen beſtändig in neugewaſchener kleidung
Gehen zum reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an.

Jene ſprachs, zu blöde, das wort der holden vermählung
Ihrem vater zu nennen; doch merkt' er alles, und ſagte:

Weder die mäuler, mein kind, verſag' ich dir, weder ein andres.

Geh; es ſollen die knecht' ein laſtgeſchirr dir beſpannen,
Hochgebaut, ſtarkrädrig, mit räumigem korbe gerüſtet.
Jener ſprachs, und gebot den dienenden; und ſie gehorchten.
Dieſe, nachdem ſie drauſsen den rollenden wagen der mäuler
Rüſteten, führten ſie mäuler davor, und fügten ins joch ſie.
Aber die jungfrau trug die feinen gewand' aus der kammer,
Legte ſie dann in den korb des ſchöngeglätteten wagens.
Auch die mutter legt' ihr labende ſpeiſ' in ein käſtlein,
Mancher art, und gemüſe dazu, und gab ihr des weines
Im geisledernen ſchlauch; (und die jungfrau trat in den wagen;)
Gab ihr dann geſchmeidiges öl in goldener flaſche,
Daſs ſie gebadet ſich ſalbte, zugleich mit den dienenden jungfraun.
Jene nahm die geiſsel darauf, und die prangenden zügel;
Treibend ſchwang ſie die geiſsel, und laut nun trabten die mäuler,
Strengten ſich ohne verzug, und trugen die wäſch' und ſie ſelber;
Nicht ſie allein; es gingen zugleich noch andere jungfraun.
Aber nachdem ſie des ſtroms anmutiges ufer erreichet,
Wo man gehöhlt waſchgruben mit rinnender flut, die beſtändig
Klar durchhin ſich ergoſs, die ſchmuzigſten flecken zu ſäubern;
Dort nun ſpannten ſie eilig die maulthier' ab von dem wagen.
Jene trieben ſie drauf an des wirbelnden ſtromes gewäſſer,
Daſs ſie im lieblichen graſe ſich weideten; ſelbſt vom geſchirr dann
Trugen ſie alle gewand' in die dunkele flut der behälter,
Stampften ſie ſchnell mit den füſsen, und eiferten unter einander.
Aber nachdem ſie gewaſchen, und jeglichen flecken gereinigt,
Breiteten ſie die gewand' am ufer des meers nach der ordnung,
Wo den kieſigen bord am reinſten geſpült das gewäſſer.

Jezo vom bad' erfriſcht, und geſalbt mit geſchmeidigem öle,
Nahmen ſie fröhlich das mahl am grünenden ufer des ſtromes,
Harrend, bis ihre gewand' am ſtral der ſonne getroknet.
Als ſie nunmehr der koſt ſich gelabt, die mägd' und ſie ſelber;
Spieleten ſie mit dem balle, vom haupt die ſchleier ſich nehmend.
Aber die blühende fürſtin Nauſikaa hub den geſang an.
So wie Artemis ſtolz einhergeht, froh des geſchoſſes,
Über Taygetos höhn, und das waldgebirg' Erymanthos,
Und ſich ergezt, waldeber und flüchtige hirſche zu jagen;
Auch begleitende Nymfen, des Ägiserſchütterers töchter,
Ländliche, ſpielen umher; und herzlich freuet ſich Leto;
Denn ſie ragt vor allen an haupt und herlichem antliz,
Leicht auch wird ſie im haufen erkannt; doch ſchön ſind ſie alle:
Alſo ſchien vor den mädchen an reiz die erhabene jungfrau.
 Als ſie nunmehr verlangte, zurük nach hauſe zu kehren,
Mit dem geſpann der mäuler, und ſchöngefalteter kleidung;
Jezo erſann ein andres die herſcherin Pallas Athene,
Daſs Odyſſeus erwacht', und ſchaute die blühende jungfrau,
Welche den weg ihn führte zur ſtadt der fäakiſchen männer.
Hierauf ſchwang die fürſtin den ball auf eine der mädchen,
Doch ſie verfehlte das mädchen, und warf in die tiefe des ſtrudels;
Laut nun kreiſchten ſie auf. Da erwacht' aus dem ſchlummer Odyſſeus,
Sezte ſich dann, und erwog in des herzens geiſt und empfindung:
 Weh mir, in welcher ſterblichen land bin ich jezo gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und geſezlos;
Oder den fremdlingen hold, und hegen ſie furcht vor den göttern?
Eben wie mädchenſtimm' umſcholl ein helles gekreiſch mich,

Gleich der Nymfen, die rings hochſcheitliche berge bewohnen,
Oder quellen der ſtröm', und grünbekräuterte thäler!
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden menſchenkindern?
Aber wohlan, ich ſelber will hingehn, und es erkunden!

Sprachs, und taucht' aus dem dickicht hervor, der edle Odyſſeus,
Brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechte,
Dichtbelaubt, der umher die ſcham des mannes ihm ſchirmte;
Wandelte dann, wie ein löwe des bergwalds, troziger kühnheit,
Der durch regen und ſturm hingeht; die augen im haupte
Brennen ihm; aber zu rindern erhebt er ſich, oder zu ſchafen,
Oder zu flüchtigen hirſchen des walds; ihm gebeut auch der hunger,
Trachtend nach kleinerem vieh, in verſchloſſene höfe zu dringen:
Alſo ſtrebte der held, in den kreis ſchönlockiger jungfraun
Einzugehn, ſo nackend er war; denn es drängte die noth ihn.
Furchtbar erſchien er jenen, entſtellt vom ſalze des meeres;
Hiehin flohn ſie und dorthin zu ragenden höhn des geſtades.
Nur die tochter Alkinoos blieb; denn es hatt' ihr Athene
Mut in die ſeele gelegt, und die furcht den gliedern entnommen;
Und ſie ſtand ihm entgegen gekehrt. Da beſann ſich Odyſſeus,
Sollt' er die knie' umfaſſend ihr flehn, der blühenden jungfrau,
Oder nur ſo von fern mit ſchmeichelnden worten ſich wendend
Anflehn, daſs ſie ihm zeigte die ſtadt, und kleider ihm ſchenkte.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte,
Anzuflehn von ferne mit ſchmeichelnden worten ſich wendend;
Daſs ſie nicht, umfaſst' er die knie', ihm zürnte die jungfrau.
Schnell begann er ſchmeichelnd die ſchlau erſonnenen worte:

Flehend nah' ich dir, hohe, der göttinnen, oder der jungfraun!

Biſt du der göttinnen eine, die hoch den himmel bewohnen;
Artemis gleich dann acht' ich, der tochter Zeus des erhabnen,
Dich an ſchöner geſtalt, an gröſs' und jeglicher bildung.
Biſt du der ſterblichen eine, die rings die erde bewohnen;
Dreimal ſelig dein vater ſodann und die liebende mutter,
Dreimal ſelig die brüder zugleich! Ja wahrlich ihr herz muſs
Stets von entzückender wonn' ob deiner ſchöne ſich heben,
Wenn ſie ſchaun, wie ein ſolches gewächs zum reigen dahertrit!
Aber wie ragt doch jener an ſeligkeit hoch vor den andern,
Der, mit geſchenk obſiegend, als braut zu hauſe dich führet!
Nie doch erſchien ein ſolcher der ſterblichen mir vor den augen,
Weder mann noch weib; mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!
Einſt in Delos ſah ich am opferaltar des Apollon
Einen ſpröſsling der palme ſo herliches wuchſes emporblühn.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem volke begleitet,
Jene fahrt, die das ſchikſal zu traurigem gram mir geordnet!
Und gleich alſo betrachtet' ich ihn, mit ſtaunendem herzen,
Lange; denn nie erhub ſich ein ſolcher ſtamm aus der erde!
So dich, mädchen, bewundr' ich, und ſtaune dir, zitternd vor ehrfurcht,
Deine kniee zu rühren! Doch ſchreklicher jammer umringt mich!
Geſtern am zwanzigſten tag' entfloh' ich der finſteren meerflut;
Raſtlos trieb mich indeſſen die flut und der zuckende ſturmwind
Von der ogygiſchen inſel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
Daſs ich auch hier noch dulde des wehs; denn ſchwerlich wird jenes
Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die götter!
Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher trübſal,
Naht' ich zuerſt demütig, und kenne der anderen menſchen

Niemand, welche das reich in dieſem lande bewohnen.
Zeige mir jezo die ſtadt, und gieb mir ein ſtük zur bedeckung,
Etwa ein wickeltuch, worin du die wäſche gebracht haſt.
Mögen die götter dir ſchenken, ſo viel dein herz nur begehret,
Einen mann und ein haus; und beid' in ſeliger eintracht
Segnen ſie! Nichts iſt wahrlich ſo wünſchenswerth und erfreuend,
Als wenn mann und weib, in herzlicher liebe vereinigt,
Ruhig ihr haus verwalten: dem feind' ein kränkender anblik,
Aber wonne dem freund'; und mehr noch genieſsen ſie ſelber!

Wieder begann Nauſikaa drauf, die blühende fürſtin:
Fremdling, dieweil kein ſchlechter noch thörichter mann du erſcheineſt;
(Doch Zeus ſelber ertheilt, der Olympier, jeglichem menſchen,
Edlen ſo, wie geringen, nach eigener wahl ihr verhängnis;
Jener beſchied dir auch deines; und dir geziemts nur zu dulden.)
Jezt denn, da unſerem reich in dieſem lande du naheſt,
Soll dirs weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet.
Zeigen will ich die ſtadt, und des volkes namen dir ſagen.
Wir Fäaken bewohnen das reich und dieſe gefilde;
Aber ich ſelber bin des hohen Alkinoos tochter,
Dem des fäakiſchen volkes gewalt und ſtärke vertraut ward.

Jene ſprachs, und den mägden mit wallenden locken gebot ſie:
Steht mir doch ſtill, ihr mädchen! wo fliehet ihr hin vor dem manne?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er ſei von feindlichen männern?
Nein noch regt er ſich nicht, der ſterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher komm' in das land des fäakiſchen männergeſchlechtes,
Feindſchaft tragend und ſtreit; denn ſehr geliebt von den göttern

Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden meeres
Äuſserſte, haben auch nie mit anderen menſchen gemeinſchaft.
Dieſer kommt, ein armer im unglük irrender fremdling,
Dem nun pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an; und die gab' iſt klein und erfreuend.
Auf denn, und ſtärkt, ihr mädchen, mit trank und ſpeiſe den fremdling;
Badet ihn dann im ſtrome, wo ſchuz umher vor dem wind' iſt.

Jene ſprachs; da ſtanden die mägd', und ermahnten einander;
Führten Odyſſeus hinab an den ſchirmenden bord, wie die fürſtin
Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende tochter;
Legten darauf ihm mantel und leibrok hin zur umhüllung,
Gaben ihm auch geſchmeidiges öl in goldener flaſche,
Hieſsen ihn dann ſich baden, getaucht in des ſtromes gewäſſer.
Jezo begann zu den mägden der göttergleiche Odyſſeus:

Tretet ein wenig beiſeit', ihr jungfraun, daſs ich mir ſelber
Von den ſchultern das ſalz abſpül', und mit öle mich ringsum
Salbe; denn traun ſchon lang' iſt entfernt dem leib die erfriſchung.
Vor euch ſteig' ich nimmer ins bad; denn ich ſchäme mich wahrlich,
Nackend zu ſtehn, vom kreis ſchönlockiger mädchen umringet.

Jener ſprachs; und ſie gingen beiſeit, und ſagtens der jungfrau.
Jezo wuſch ſich im ſtrome den leib der edle Odyſſeus
Rein von ſalz, das ihm rücken und mächtige ſchultern umherbarg;
Auch dem haupt entrieb er den ſchaum der öden gewäſſer.
Als nun ganz er gebadet den leib, und mit öle geſalbet;
Zog er an die gewand', ihm geſchenkt von der blühenden jungfrau;
Und ihn ſchuf Athenäa ſofort, Zeus herſchende tochter,
Höher zugleich an geſtalt und völliger; auch von der ſcheitel

Goſs ſie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das ſilber umgieſset,
Sinnreich, welchen Heſäſtos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weiſsheit der kunſt; und reizende werk' er vollendet:
Alſo umgoſs die göttin ihm haupt und ſchultern mit anmut.
Jezo ſaſs er, zur ſeite gewandt, am geſtade des meeres,
Stralend von ſchönheit und reiz. Mit bewunderung ſah ihn die jungfrau;
Schnell darauf in dem kreis ſchönlockiger mädchen begann ſie:
 Höret, was ich euch ſag', ihr lilienarmigen jungfraun.
Nicht von allen göttern verfolgt, des Olympos bewohnern,
Kommt der mann ins land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erſchien er mir unanſehnlich von bildung;
Doch nun gleicht er den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein ſolcher gemahl erkohren vom ſchikſal,
Wohnend in unſerem volk; und gefiel' es ihm ſelber zu bleiben!
Aber ſtärkt, ihr mädchen, mit trank und ſpeiſe den fremdling.
 Jene ſprachs; da horten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Nahmen trank und ſpeiſ', und ſtellten es dar vor den fremdling.
Siehe nun aſs er und trank, der herliche dulder Odyſſeus,
Voller begier; denn lang' entbehrete jener der nahrung.
 Aber ein andres erſann die lilienarmige jungfrau;
Legt' in den zierlichen wagen die wohlgefalteten kleider,
Spannte davor die mäuler von ſtarkem huf, und betrat ihn.
Und ſie ermahnt' Odyſſeus, und redete, alſo beginnend:
 Fremdling, wohlauf, und folg' in die ſtadt uns, daſs ich zur wohnung
Meines vaters dich führe, des waltenden; wo du vermutlich
Sehen wirſt die edlen des ganzen fäakiſchen volkes.

Aber handele ſo; du ſcheinſt nicht ohne bedacht mir.
Weil annoch durch äcker wir gehn und werke der menſchen,
Wandele du mit den mägden, dem mäulergeſpann und dem wagen
Hurtig zu fuſs nachfolgend, wie ich des weges euch führe.
Aber ſobald zu der ſtadt wir hinaufgehn: (welche die mauer
Hoch umringt; und an jeglicher ſeit' iſt ein treflicher hafen,
Aber die einfahrt ſchmal: denn zwiefachrudernde ſchiffe
Engen den weg, und ruhn auf ſtüzenden pfählen ein jedes.
Dort iſt auch ihr markt um Poſeidons prangenden tempel,
Rings umhegt mit geſchleiften und eingegrabenen ſteinen;
Wo man alles geräth der dunkelen ſchiffe bereitet,
Seil' und ſegelgewand' und ſchöngeglättete ruder.
Denn nicht ſorgt der Fäaken geſchlecht um köcher und bogen;
Aber maſt' und ruder und gleichhinſchwebende ſchiffe
Lieben ſie, freudiges muts das graue meer zu durchſegeln.)
Dort vermied' ich gerne das böſe geſchwäz, daſs niemand
Uns nachhöhnte; man iſt ſehr übermütig im volke!
Alſo ſagte vielleicht ein niedriger, der uns begegnet:
Wer doch folgt der Nauſikaa dort, ein ſchöner und groſser
Fremdling? Wo fand ſie jenen? Der ſoll gewiſs ihr gemahl ſein!
Einen verirrten vielleicht empfing ſie freundlich vom ſchiffe,
Fern entlegener männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der betenden kam ein vielerfleheter gott nun
Hoch vom himmel herab; und hinfort behält ſie ihn immer.
Beſſer wars, wenn ſie ſelber hinausging, ſeinen gemahl ſich
Anderswoher zu finden; denn dieſe verachtet ſie wahrlich,
Alle fäakiſchen freier umher, ſo viel und ſo edle!

Alſo ſpräche das volk, und es wäre mir herbe beſchimpfung.
Andre ja tadelt' ich ſelbſt, wenn ſolches eine verübte,
Wenn ſie vater und mutter zum troz, den liebenden eltern,
Sich zu männern geſellt', eh öffentlich kam die vermählung.
Fremdling, vernim und merke die rede dir, daſs du in eile
Wiederkehr und entſendung von meinem vater erlangeſt.
Nah am weg' erſcheint uns ein lieblicher hain der Athene,
Pappelgrün; ihm entrinnt ein quell, der die wieſe durchſchlängelt,
Wo mein vater ein gut ſich beſtellt, mit blühendem garten,
Nur ſo weit von der ſtadt, wie erſchallt des rufenden ſtimme.
Dort dich ſezend verweil' ein weniges, daſs wir indeſſen
Kommen zur ſtadt, und erreichen des vaters erhabene wohnung.
Aber ſobald du hofſt, daſs wir die wohnung erreichet;
Jezo gehe zur ſtadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines geprieſenen vaters Alkinoos prangende wohnung.
Leicht auch wird ſie erkannt, und ein kleinerer knab' auf der gaſſe
Führte den weg: denn nicht mit ähnlicher pracht ſind die häuſer
Andrer Fäaken gebaut, wie des helden Alkinoos wohnung.
Aber bergen dich nun die gebäud' umher und der vorhof;
Schnell des königes ſaal durchwandele, daſs du der mutter
Wohnung erreichſt. Sie ſizet am heerd' im glanze des feuers,
Schönes geſpinnſt umdrehend von köſtlichem purpur des meeres,
Gegen die ſeule gelehnt; und hinter ihr ſizen die weiber.
Nächſt ihr ſteht auch ein thron für meinen vater den könig,
Wo er gleich den unſterblichen ruht, mit weine ſich labend.
Doch ihn gehe vorbei, und unſerer mutter genahet
Faſſ' ihr flehend die kniee, damit du den tag der zurükkunft

Freudig ſchaueſt und bald, wenn auch ſehr ferne du wohneſt.
Denn wofern nur jene dir freundſchaft hegt in der ſeele;
Hoffe getroſt hinfort, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde.

Dieſes geſagt, nun trieb ſie mit glänzender geiſsel die mäuler
Hurtig zum lauf; und ſie eilten dahin von des ſtromes gewäſſern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen ſchenkel.
Aber ſie hielt die zügel, damit ihr die gehenden folgten,
Ihre mägd' und Odyſſeus, und ſchwang die geiſsel mit klugheit.
Nieder ſank nun die ſonn'; und ſie kamen zum lieblichen haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort ſaſs der edle Odyſſeus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des allmächtigen tochter:

Höre, des ägiserſchütternden Zeus unbezwungene tochter!
Höre mich endlich einmal, da zuvor du nimmer mich hörteſt,
Als mich ſchlug voll zorns der gewaltige Länderumſtürmer!
Laſs mich im volk der Fäaken doch mitleid finden und gnade!

Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber noch nicht erſchien ſie ihm öffentlich, ſcheuend des vaters
Bruder im geiſt; denn er zürnte dem göttergleichen Odyſſeus
Unverſöhnt, bevor ſein vaterland er erreichet.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

INHALT.

Nach Nauſikaa geht Odyſſeus in die ſtadt, von Athene in nebel gehüllt, und zum palaſte des königs geführt, wo die fürſten verſammelt ſind. Er fleht der königin Arete um heimſendung, und wird von Alkinoos als gaſt aufgenommen. Nach dem mahle, da Arete um die kleider ihn frägt, erzählt er ſeine geſchichte ſeit der abfahrt von Kalypſo.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

Alſo betete dort der herliche dulder Odyſſeus.
Aber Nauſikaa flog in die ſtadt mit der ſtärke der mäuler.
Als ſie nunmehr des vaters geprieſene wohnung erreichte,
Hielt ſie ſtill an der pfort'; und die brüder umher ſich verſammelnd
Naheten, gleich an geſtalt den unſterblichen: ſchnell von dem wagen
Löſeten ſie die mäuler, und trugen hinein die gewande.
Jene ging in das eigne gemach; und es zündete feuer
Ihr die epeiriſche alte, die wärterin Eurymeduſa,
Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige ſchiffe;
Und dem Alkinoos kohr man zur ehre ſie, weil er des reiches
Waltete, hoch wie ein gott im fäakiſchen volke geehret;
Und ſie erzog ihm die ſchöne Nauſikaa in dem palaſte.
Dieſe zündet' ihr feuer, und rüſtete drinnen die nachtkoſt.
Aber Odyſſeus eilt' in die ſtadt zu gehn; und Athene

Breitete nacht ringsher, voll ſorgſamer huld für Odyſſeus:
Daſs nicht einer begegnend der hochgeſinnten Fäaken
Ihn mit ſchmähungen kränkt', und wer er ſei, ihn befragte.
Als er hineinzugehn in die liebliche ſtadt ſich genahet;
Jezo begegnet' ihm Zeus blauäugige tochter Athene,
Und wie ein jugendlich mädchen, ein waſſergefäſs in den händen,
Stand ſie nahe vor ihm; da begann der edle Odyſſeus:

Töchterchen, zeigſt du mir nicht den weg zu Alkinoos wohnung,
Jenes manns, der als könig in dieſem volke gebietet?
Denn ich komm', ein armer in unglük irrender fremdling,
Fern daher aus dem Apierland', und kenne der menſchen
Niemand, welche das reich in dieſem lande bewohnen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will ich, o vater, das haus dir, welches du wünſcheſt,
Zeigen; denn nahe wohnt er bei meinem treflichen vater.
Gehe du nur ſo ruhig; ich will des weges dich führen.
Daſs du auch keinen der menſchen nur anſchauſt, oder befrageſt!
Denn nicht ſehr gewogen den fremdlingen ſind die bewohner,
Noch bewirten ſie freundlich den mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen ſchiffen vertrauen ſie, ſchnellbeſegelt,
Wogendes meer zu durchfliegen; denn ihnen gewährt' es Poſeidon.
Schnell ſind jenen die ſchiffe, wie fittige, oder gedanken.

Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Aber der ſegelberühmten Fäakier merkt' ihn nicht einer,
Als er die gaſſen der ſtadt durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die ſchöngelokte, die furchtbare, welche mit dunkel

LB Coburg

Wunderſam ihn umgoſs, voll ſorgſamer huld in der ſeele.
Staunend ſah' Odyſſeus die port' und gemeſſenen ſchiffe,
Auch den markt der helden umher, und die ragenden mauern,
Hochgethürmt, mit pfählen befeſtiget, wunder dem anblik.
Als ſie nunmehr des königs geprieſene wohnung erreichten,
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:
Dies iſt, fremder vater, das haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotſt: hier wirſt du die gottbeſeligten herſcher
Schmauſend finden am mahl. Du wandle hinein zur verſammlung
Dreiſt, und fürchte dich nicht! Dem mutigen manne gelinget
Jegliches werk am beſten, wenn auch von fern er daherkommt.
Aber ſuche zuerſt die königin drinnen im ſaale.
Jene wird Arete genannt; und die ſelbigen eltern
Zeugeten ſie, von welchen Alkinoos ſtammet der könig.
Denn Nauſithoos zeugte der erdumſtürmer Poſeidon,
Und ihn gebahr Periböa, an reiz die ſchönſte der weiber,
Sie des hochgeſinnten Eurymedon jüngere tochter.
Dieſer beherſchte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er ſtürzt' in verderben das frevelnde volk, und ſich ſelber.
Doch ihr naht' in liebe der gott, und aus ihrer gemeinſchaft
Wuchs Nauſithoos auf, der ſtolz die Fäaken beherſchte.
Aber Nauſithoos zeugt' Alkinoos ſamt Rhexenor.
Ohne ſohn ſank dieſer dem ſilberbogen Apollons
Neuvermählt im palaſt, und die einzige tochter Arete
Blieb ihm nach; ſie erkohr Alkinoos drauf zur gemahlin:
Welcher ſie ehrt, wie nirgend ein weib auf der erde geehrt wird,
Aller, die jezo vermählt das haus der männer verwalten.

Alſo hoch im herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos ſelbſt, und zugleich den trauteſten kindern,
Auch dem volk, das umher wie der göttinnen eine ſie anſchaut,
Freudig mit gruſs ſie empfangend, ſo oft die ſtadt ſie durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an geiſt und edlem verſtande,
Ja auch zwiſte der männer entſcheidet ſie ſelber mit weisheit.
Siehe wofern nur jene dir freundſchaft hegt in der ſeele;
Hoffe getroſt hinfort, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.

Dieſes geſagt, enteilte die herſcherin Pallas Athene
Auf das verödete meer aus Scheria's lieblichen fluren,
Bis ſie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athene,
Trat dann ins prächtige haus des Erechtheus. Aber Odyſſeus
Ging zu Alkinoos burg, der geprieſenen; vieles im geiſt nun
Dacht' er ſtehend daſelbſt, eh der ehernen ſchwell' er genahet.
Denn wie der ſonne glanz umherſtralt, oder des mondes,
Stralte des hochgeſinnten Alkinoos ragende wohnung.
Eherne wänd' umher erſtrekten ſich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der ſchwelle, geſimſt mit der bläue des ſtahles.
Eine goldene pforte verſchloſs die innere wohnung;
Silbern waren die pfoſten, gepflanzt auf eherner ſchwelle,
Silbern auch oben der kranz; und golden der ring an der pforte.
Goldene hund' umſtanden und ſilberne jegliche ſeite,
Welche Hefäſtos ſelbſt mit ſinnendem geiſte gebildet,
Dort des hochgeſinnten Alkinoos ſaal zu bewachen,
Sie unſterblich geſchaffen in ewig blühender jugend.
Seſſel umher an der wand auch reihten ſich hiehin und dorthin,

Tief hinein von der ſchwelle des ſaals; und teppiche ringsum,
Fein und künſtlich gewirkt, bedeckten ſie, werke der weiber.
Hierauf ſezten ſich ſtets der Fäakier hohe beherſcher
Feſtlich zu ſpeiſ' und trank, des beſtändigen mahls ſich erfreuend.
Goldene jünglinge dann auf ſchönerfundnen geſtühlen
Standen umher, mit den händen die brennende fackel erhebend,
Rings den gäſten im ſaal bei nächtlichem ſchmauſe zu leuchten.
Funfzig dienten der weiber umher im palaſte des königs.
Dieſe mit raſſelnder mühle zermalmeten gelbes getreide;
Jene wirkten geweb', und dreheten ämſig die ſpindel,
Sizend umher, wie die blätter der luftigen ſilberpappel;
Und wie von triefendem öle, ſo ſchien die gewebete leinwand.
Denn ſo weit die Fäaken vor allen männern geübt ſind,
Hurtig ein ſchif zu lenken im meer; ſo ſiegen die weiber
Dort in der kunſt des gewebes: denn ihnen gewährt' es Athene,
Werke der kunſt zu üben, voll reiz und kluger erfindung.
Auſser dem hof' erſtrekt ein garten ſich, nahe der pforte,
Eine huf' ins geviert'; und rings umläuft ihn die mauer.
Dort ſind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
Voll der balſamiſchen birne, der ſüſsen feig' und granate,
Auch voll grüner oliven, und rothgeſprenkelter äpfel.
Dieſe tragen beſtändig im jahr, nie mangelnd des obſtes,
Nicht im ſommer noch winter; vom athmenden weſte gefächelt,
Knoſpen ſie hier und blühn, dort zeitigen ſchwellende früchte.
Birne reift auf birn', es röthen ſich äpfel auf äpfel,
Traub' auf traub' verdunkelt, und feigen auch ſchrumpfen auf feigen.
Dort auch prangt ein gefilde von edelem weine beſchattet.

Einige trauben umher auf der ebene hingebreitet
Dorren am ſonnenſtral, und andere ſchneidet der winzer,
Andere keltert man ſchon; hier ſtehn die herling' in reihen,
Hier entblühn ſie zuerſt, hier bräunen ſich leiſe die beeren.
Dort ſind auch geordnete beet' am ende des gartens,
Reich an manchem gewächs, und ſtets von blumen umduftet.
Auch ſind dort zwo quellen: die eine fleuſst durch den garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergieſset ſich unter des hofes
Schwell' an den hohen palaſt, woher ſich ſchöpfen die bürger.
Siehe ſo herlich ſchmükten Alkinoos wohnung die götter.

Dort nun ſtand bewundernd der herliche dulder Odyſſeus.
Aber nachdem er alles in ſeiner ſeele bewundert;
Eilet' er über die ſchwell', in den ſaal des königes wandelnd.
Und er fand der Fäaken erhabene fürſten und pfleger
Sprengend des tranks aus dem becher dem ſpähenden Argoswürger,
Dem ſie zulezt noch ſprengten, des ſchlafs und der ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den ſaal, der herliche dulder Odyſſeus,
Dicht in nebel gehüllt, womit ihn umgoſſen Athene,
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand den beherſcher.
Aber Aretens knie' umſchlang mit den händen Odyſſeus;
Sieh und ſogleich um jenen zerfloſs das heilige dunkel.
Alle ſaſsen verſtummt in dem ſaal, da den mann ſie erblikten,
Und ſahn ſtaunend ihn an. Da redete flehend Odyſſeus:

O Arete, du tochter des göttlichen helden Rhexenor,
Deinem gemahl und dir ſelber umfaſſ' ich die knie', ein bedrängter,
Auch den geladenen hier! Es verleihn euch allen die götter
Heil und langes leben, und jeglicher laſſe den kindern

Reichthum nach im hauſ', und die ehre, verliehn von dem volke!
Aber mir bereitet die wiederkehr in die heimat,
Bald; denn lang' entfernt von den meinigen, irr' ich im elend!

Dieſes geſagt, nun ſezt' er am heerd' in die aſche ſich nieder,
Neben der glut; und alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich erhub die ſtimme der graue held Echeneos,
Welcher ſchon der älteſte war der fäakiſchen männer,
Und an wort vorragte, geübt in alter erfahrung.
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:

Nicht iſt dirs anſtändig, Alkinoos, oder geziemend,
Daſs auf der erd' ein fremdling am heerde ſiz' in der aſche.
Dieſe ſchweigen umher, weil deinen befehl ſie erwarten.
Auf denn, führe den fremdling zum ſilbergebuckelten ſeſſel,
Aus dem ſtaub' ihn erhebend; und heiſs die herolde jezo
Wein nachmiſchen im krug: daſs wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.
Aber die ſchafnerin reiche die koſt des hauſes dem fremdling.

Als die heilige macht des Alkinoos ſolches vernommen,
Faſst' er die hand des klugen erfindungsreichen Odyſſeus,
Hub ihn empor vom heerd', und führt' ihn zum ſchimmernden ſeſſel,
Aufſtehn heiſsend den ſohn Laodamas, tapfer und edel,
Welcher zunächſt ihm ſaſs; denn ihn am zärtlichſten liebt' er.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernen becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihm die händ', und ſtellte vor ihn die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.

Siehe nun aſs er und trank, der herliche dulder Odyſſeus.
Aber die heilige macht des Alkinoos ſprach zu dem herold:
 Miſche wein im kruge, Pontonoos, reiche dann wieder
Allen im ſaal umher: daſs wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.
 Jener ſprachs; da miſchte Pontonoos liebliches weines;
Wandte von neuem ſich rechts, und vertheilete allen die becher.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der verſammlung:
 Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Jezo ſatt des mahles genieſst heimkehrend der ruhe.
Morgen wollen wir frühe der älteſten mehr noch berufend
Ehren den fremdling im hauſe mit gaſtgeſchenk, und den göttern
Feſtliche opfer weihn, und hierauf auch der entſendung
Denken: damit der fremdling, vor noth und kummer geſichert,
Unter unſrem geleit die heimiſchen fluren erreiche,
Freudiges muts und bald, wenn auch ſehr weit er entfernt iſt;
Und ihm nicht auf dem wege noch gram und übel begegne,
Ehe der väter gefild' er erreicht hat. Dort dann erduld' er,
Was ſein loos ihm beſtimmt, und die unerbittlichen ſchweſtern,
Als ihn die mutter gebahr, in den werdenden faden geſponnen.
Aber kam zu uns der unſterblichen einer vom himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im rath der götter geordnet.
Immer von alters her erſcheinen ja ſichtbare götter
Uns, wann wir ſie ehren mit heiligen feſthekatomben,
Sizen an unſerem mahl, und eſſen mit uns, wie wir andern.

Oftmals auch, wann einſam ein wanderer ihnen begegnet,
Hüllen ſie ſich in geſtalt; denn wir ſind jenen ſo nahe,
Als der Kyklopen volk und das wilde geſchlecht der Giganten.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Anderes denk' im herzen, Alkinoos; nimmer erſchein' ich
Gleich unſterblichen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Nicht an wuchs noch geſtalt; nein ſterblichen erdebewohnern.
Welchen mann ihr kennt, der unglükſelig vor allen
Menſchen euch dünkt; ihm darf ich an kümmernis gleich mich achten;
Ja und vielleicht noch mehr vermöcht' ich böſes zu nennen,
Was ich alles bereits nach dem rath der götter erduldet.
Aber laſst mich genieſsen des mahls, wie ſehr ich betrübt bin.
Iſt doch nichts unbändiger ſonſt, denn der ſchrekliche hunger,
Welcher ſtets mit gewalt an ſich die menſchen erinnert,
Auch den bekümmerten ſelbſt, dem gram die ſeele belaſtet.
So iſt grambelaſtet die ſeele mir; aber beſtändig
Fodert er ſpeiſ' und trank, der wüterich; und ich vergeſſe
Alles leid, das ich trug, bis ſeine begier ich geſättigt.
Aber eilt, ihr fürſten, ſobald der morgen ſich röthet,
Mich unglüklichen mann in das vaterland zu entſenden!
Denn ſo viel ich erduldet, ich ſtürbe ſogar um den anblik
Meiner hab', und der knecht', und der groſsen erhabenen wohnung!

Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzuſenden den fremdling, dieweil er ſchiklich geredet.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im ſaale zurük, der edle Odyſſeus;

Auch Arete bei ihm, und Alkinoos, göttlicher bildung,
Saſsen; und jungfraun räumten hinweg die geräthe des mahles.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürſtin;
Denn ſie erkannte den mantel und leibrok, ſchauend die kleider,
Welche ſchön ſie ſelber gewirkt mit dienenden weibern;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
 Hierum muſs ich ſelber zuerſt dich fragen, o fremdling.
Wer, und woher der männer? Wer gab dir dieſe gewande?
Sagteſt du nicht, daſs irrend auf meeresflut du gekommen?
 Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Hart, o königin, iſt es, von anfang her zu erzählen
Alles leid, das mir gaben die göttlichen Uranionen.
Dennoch will ich dir jenes verkündigen, was du mich frageſt.
Ferne liegt in dem meer Ogygia, eine der inſeln:
Wo des Atlas tochter, die trügliche göttin Kalypſo
Wohnt, die ſchöngelokte, die furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein gott, noch ein ſterblicher erdebewohner.
Nur mich elenden führt' in ihr haus ein feindlicher Dämon,
Einſam, nachdem mein hurtiges ſchif mit der flamme des donners
Zeus hochher mir zerſchmettert in dunkeler wüſte des meeres.
Dort verſanken mir alle, die tapferen freund', in den abgrund.
Aber ich ſelbſt, umfaſſend den kiel des geruderten ſchiffes,
Trieb neun tage herum; in der zehnten der finſteren nächte
Brachten unſterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypſo
Wohnt, die ſchöngelokte, die furchtbare. Freundlich empfing mich
Jene mit ſorgſamer pfleg', und reichte mir koſt; auch verhieſs ſie,
Mich unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender jugend.

Doch mir konnte ſie nimmer das herz im buſen bewegen.
Sieben jahre verharrt' ich daſelbſt, und nezte mit thränen
Stets die ambroſiſchen kleider, geſchenkt von der hehren Kalypſo.
Aber nachdem das achte der kreiſenden jahre daherkam,
Jezo gebot ſie ſelber mir heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes herz ſich gewendet.
Im vielbandigen floſs entlieſs ſie mich, ſchenkte mir reichlich
Koſt und lieblichen wein, und gab mir ambroſiſche kleider;
Fahrwind ſandte ſie dann, unſchädliches laues geſäuſels.
Siebzehn tage nunmehr durchſchift' ich des meeres gewäſſer.
Am achtzehnten darauf erſchienen mir ſchattige berge
Eueres landes von fern; und ich freute mich herzlich des anbliks.
Ach ich elender ſollte hinfort auch finden des jammers
Viel, das im zorn mir erregte der erderſchüttrer Poſeidon:
Welcher mit ungeſtüm des orkans in dem wege mich hemmte,
Und aufſtürmte das meer, das unendliche; daſs mir die woge
Nicht zulieſs, auf dem floſs mit ängſtlichem ſeufzen zu treiben.
Denn die gewalt des orkans zerſchmettert' ihn; aber ich ſelber
Schwamm arbeitend daher durch rollende flut, bis mich endlich
Nah an euer geſtade der ſturm und die woge hinanwarf.
Dort bezwang mich landenden faſt an der küſte die brandung,
Die an gewaltige klippen mich warf, an den ort des entſezens.
Aber ich ſtrebte zurük, und ſchwamm herum, bis ich endlich
Kam an den ſtrom; hier fand ich bequem zur landung das ufer,
Seicht und felſenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und ich ſank ohnmächtig ans land. Die ambroſiſche nacht nun
Kam; und hinweg vom geſtade des himmelentſproſſenen ſtromes

Ging ich in dichtes gesträuch, und schlummerte, ringsum in blätter
Eingehüllt; und mich dekt' ein gott mit unendlichem schlummer.
Dort mit laub' umhäuft, das herz voll grosser betrübnis,
Schlief ich die ganze nacht, bis zum anderen morgen und mittag.
Nieder sank nun die sonn', und der liebliche schlummer verliess mich.
Und ich erblikt' am gestad' um deine tochter die jungfraun
Fröhlich des spiels, mit ihnen sie selbst den unsterblichen ähnlich.
Dieser naht' ich mit flehn; und voll der edlen gesinnung
Handelte sie, wie es kaum der begegnenden jüngeres alter
Hoffen liess: denn selten ist jüngeres alter verständig.
Jene gab mir speise genug, und funkelndes weines,
Badete mich im strom, und gab mir diese gewande.
Solches hab' ich betrübter der wahrheit gemäss dir verkündet.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Dieser pflicht, o fremdling, vergass mir dennoch die tochter,
Dass sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden weibern
Führte zu unserem hause, da ihr zuerst du genahet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hüte dich, held, mir darum die trefliche tochter zu tadeln.
Denn sie gebot mir selber zugleich mit den mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder scheu und besorgnis,
Dass vielleicht dein herz sich ereifern möchte des anbliks:
Denn wir sind argwöhnisch, wir menschenkinder auf erden.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nicht ist, fremdling, im busen ein herz mir, welches ohn ursach
Brennte von jähem zorn; doch gut bei allem ist ordnung.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mann, wie du, ſo gleich an geſinnung mir ſelber,
Meine tochter begehrt', und mir ſich erböte zum eidam,
Bleibend alhier! Ein haus und beſizungen wollt' ich dir ſchenken,
Wenn du gern hier bliebeſt; allein mit zwang ſoll dich niemand
Halten im volk: nicht möge das Zeus dem vater gefallen!
Aber zu deiner entſendung beſtimm' ich dir, daſs du es wiſſeſt,
Morgen. Du ſelbſt indeſſen, von ſüſsem ſchlafe bezwungen,
Liegſt; und jene durchrudern das ſtille meer, bis du ankommſt
In dein land, und das haus, und wohin du etwa begehreſt;
Wär' es auch viel weiter entfernt, als ſelbſt Euböa.
Denn ſehr weit iſt jenes, erzählen ſie, die es geſehen,
Männer aus unſerem volk, die den bräunlichen held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der Erde ſohn, zu beſuchen;
Und ſie kamen dahin, ohn einige müh' es vollendend,
Noch an dem ſelbigen tag', und brachten ihn wieder zur heimat.
Lernen wirſt du es ſelber im geiſt, wie vor allen geübt ſind
Meine ſchiff' und männer, das meer mit dem ruder zu wirbeln.

Jener ſprachs; froh hörte der herliche dulder Odyſſeus.
Laut im gebet nun ſprach er, und redete, alſo beginnend:

Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheiſst! Ihm wär' auf nahrungſproſſender erde
Unauslöſchlicher ruhm; ich aber kehrte zur heimat!

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Jezo gebot Arete mit lilienarmen den mägden,
Unter die halle zu ſtellen ſein bett, dann unten von purpur
Prächtige polſter zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.

Und ſie enteilten dem ſaal, in der hand die leuchtende fackel.
Aber nachdem ſie mit fleiſs das wärmende lager gebettet;
Traten ſie hin, und ermahnten den göttergleichen Odyſſeus:

Gehe zur ruh, o fremdling; dir iſt dein lager bereitet.
Alſo die mägd'; und jenem war ſehr willkommen die ruhe.
Alſo ſchlummerte dort der herliche dulder Odyſſeus,
Unter der tönenden hall', im ſchöngebildeten bette.
Aber Alkinoos ruht im innern gemach des palaſtes;
Auch die königin ſchmükte geſellt ſein ehliches lager.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

INHALT.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten volke die heimsendung des fremdlings, und ladet die fürsten samt den reisegefährten zum gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die scheibe. Tanz zu Demodokos gesang von Ares und Afrodite. Andere tänze. Odysseus wird beschenkt. Beim abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen ross; den weinenden fremdling ersucht der könig um seine geschichte.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem lager ſofort Alkinoos heilige ſtärke.
Auch der held erhub ſich, der ſtädteverwüſter Odyſſeus.
Jezo führte den weg Alkinoos heilige ſtärke,
Hin zum markt der Fäaken, der dort bei den ſchiffen erbaut war.
Kommend ſezten ſich beid' auf ſchöngehauene ſteine,
Nahe ſich. Aber die ſtadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgeſinnten Odyſſeus,
Trat zu jeglichem mann, und ſagt' ihm nahe die rede:
 Auf nun eilt, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Hin zum markte zu gehn, damit ihr den fremdling vernehmet,
Der in des weisheitsvollen Alkinoos hauſe nun ankam,
Hergeſtürmt auf dem meer, an geſtalt den unſterblichen ähnlich.
 Jene ſprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Schnell nun waren erfüllt die gänge des markts und die ſize
Von dem verſammelten volk. Es ſchaueten viele bewundernd
Auf Laertes ſohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umſtralte das haupt und die ſchultern mit anmut,
Und ihn höher erſchuf und völliger anzuſchauen;

Daſs er im ganzen volk der Fäakier liebe gewänne,
Ehrenvoll und hehr, und vollendete jeglichen wettkampf
Siegend, womit die Fäaken verſuchen würden Odyſſeus.
Als ſie nunmehr ſich verſammelt, und voll gedrängt die verſammlung;
Jezo ſprach vor ihnen Alkinoos, alſo beginnend:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Dieſer fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins haus mir,
Seis von des niedergangs, und ſeis von völkern des aufgangs.
Jezt begehrt er entſendung, und fleht, ſie genau zu beſtimmen.
Laſst uns denn die entſendung beſchleunigen, wie wir gewohnt ſind.
Denn kein anderer je, der meinem hauſe genahet,
Harret lang' alhier in traurigkeit wegen der abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles ſchif gewälzt in die heilige meerflut,
Neu und hurtiges kiels; und der jünglinge zweiundfunfzig
Wählet umher im volke, die längſt vor allen bewährt ſind.
Wann ihr all' an den bänken euch wohl die ruder befeſtigt;
Steigt dann aus, und beſorgt ein ſchnellgerüſtetes gaſtmahl,
Kommend in unſern palaſt; ich ſelbſt will allen gewähren.
Solches gebiet' ich jezo den jünglingen. Aber ihr andern,
Zeptertragende fürſten, zu meiner erhabenen wohnung
Kommt, damit wir den fremdling im ſaal anſtändig bewirten;
Keiner weigre ſich deſs. Auch ruft den göttlichen ſänger,
Unſern Demodokos her, der, vom gott zu geſange begeiſtert,
Uns erfreut, wie auch immer das herz zu ſingen ihn antreibt.

Alſo ſprach er, und führt'; und die zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen ſänger der herold.

Aber die zweiundfunfzig erkohrenen jünglinge gingen,
Wie er gebot, an den ſtrand des weitverödeten meeres.
Als ſie nunmehr zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen;
Zogen das dunkele ſchif ſie hinab auf tiefes gewäſſer,
Brachten hinein den maſt in das dunkele ſchif, und die ſegel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäſs, und ſpannten die ſchimmernden ſegel.
Hoch auf die flut ihr ſchif nun ſtellten ſie; gingen dann eilig
Hin zu des weisheitsvollen Alkinoos groſsem palaſte.
Voll nun waren die hallen, die höf' umher, und die ſääle,
Von dem verſammelten volk; denn jünglinge kamen und greiſe.
Aber Alkinoos gab der ſchafe zwölf zu dem opfer,
Acht weiſszahnige ſchwein', und zween ſchwerwandelnde ſtiere.
Dieſe zogen ſie ab, und bereiteten ämſig das gaſtmahl.

Auch der herold kam, und führte den lieblichen ſänger.
Herzlich liebt' ihn die Muſ', und gab ihm gutes und böſes:
Denn ſie nahm ihm die augen, und gab ihm ſüſse geſänge.
Und Pontonoos ſtellt' ihm den ſilbergebuckelten ſeſſel,
Mitten im kreis der gäſte, gelehnt an die ragende ſeule;
Hängte darauf an den nagel die hellerklingende harfe,
Über des ſängers haupt, und führt' ihm die hand, ſie zu finden.
Vor ihn ſtellte den korb und die zierliche tafel der herold,
Auch den becher des weins, nach herzenswunſche zu trinken.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Trieb den ſänger die Muſe, das lob der helden zu ſingen.
Aus dem geſang, deſs ruhm damals den himmel erreichte,

Wählt' er Odyſſeus zank und des Peleiaden Achilleus:
Wie ſie vordem ſich entzweiten am feſtlichen mahle der götter,
Mit feindſeliger red'; und der völkerfürſt Agamemnon
Freudig vernahm, daſs zankten die tapferſten helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum zeichen verkündiget Föbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einſt die ſteinerne ſchwelle
Forſchend betrat: denn damals entſprang die quelle der trübſal
Troja's volk und Achaia's, durch Zeus des allmächtigen rathſchluſs.

Solches ſang der geprieſene Demodokos. Aber Odyſſeus,
Schnell ſein purpurgewand mit nervichten händen erhebend,
Zog es über das haupt, und verbarg ſein herliches antliz;
Daſs nicht ſähn die Fäaken die rinnende thrän' aus den wimpern.
Jezo nachdem vom geſang' abliefs der göttliche ſänger,
Troknet' er ſchnell die thränen, und nahm vom haupte den mantel,
Faſste den doppelten becher des weins, und ſprengte den göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die fäakiſchen fürſten
Ihn zum geſang' anreizten, erfreut durch die worte des liedes;
Trauerte wieder Odyſſeus, das haupt in den mantel ſich hüllend.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos ſelber bemerkt' ihn wachſames geiſtes,
Jenem zunächſt daſizend, und hörete tief ihn ſeufzen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er alſo:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger.
Schon iſt allen das herz des gemeinſamen mahles geſättigt,
Auch der harfe, die ſchön zum feſtlichen mahl ſich geſellet.
Laſst uns hinaus nun gehn, und ſpiele des kampfs verſuchen,
Alle; damit es der fremdling verkündige ſeinen geliebten,

Heimgekehrt in sein haus, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der faust, und im ringen, im kühnen sprung, und im wettlauf.
Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.
Jezo hängt' an den nagel die hellerklingende harfe,
Fasste Demodokos' hand, und entführt' ihn dem saale der herold,
Wandelte drauf vor jenem den selbigen weg, den die andern
Fürsten des volks hingingen, zu schaun die spiele der kämpfer.
Eilend ging man zum markt; und es folgt' ein grosses getümmel,
Tausende. Jezt erhuben sich jünglinge, viel' und edle.
Sich Akroneos stand mit Okyalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos auch, und Eretmeus,
Ponteus, Anabesineos auch, und Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, sohn von Tektons sohn Polyneos;
Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar;
Auch Naubolides kam, an wuchs und bildung der schönste
Aller Fäaken umher; Laodamas einzig war schöner.
Auch erhuben sich drei von Alkinoos treflichen söhnen:
Erst Laodamas, Helios dann, und der held Klytoneos.
Diese versuchten zuerst der füsse gewalt mit einander.
Ihnen erstrekte der lauf von dem stande sich; alle zugleich nun
Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend die bahn des gefildes.
Aber es lief vor allen der mutige held Klytoneos.
So viel raums auf dem acker ein joch maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem volk, verlassend die andern.
Jene versuchten den kampf des mühsam strebenden ringens;
Aber Euryalos prangte, die tapfersten alle besiegend.
Drauf im sprung' erhub sich Amfialos weit vor den andern;

Dann mit geſchwungener ſcheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im kampfe der fauſt Laodamas, tapfer und edel.
Aber nachdem ſie alle das herz erfreut an den kämpfen,
Sprach Alkinoos ſohn Laodamas vor der verſammlung:

Freunde, kommt zu erforſchen vom fremdlinge, ob er der kämpfe
Einen weiſs und gelernt. Unedel iſt nicht die geſtalt ihm,
Schenkel zugleich, und füſs', und die nervichten arme von oben,
Auch der nacken voll kraft, und der mächtige wuchs; auch der jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch gram er gebrochen und elend.
Denn fürwahr nichts kenn' ich entſezlicher ſonſt denn die meerflut,
Einen mann zu verwüſten, und ſei er noch ſo gewaltig.

Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Traun ein geziemendes wort, Laodamas, haſt du geredet.
Selbſt nun geh ihn zu fodern hinan, und reiz' ihn mit worten.

Als er ſolches vernommen, Alkinoos edler erzeugter,
Trat er hervor in die mitt', und redete ſchnell zu Odyſſeus:

Auf nun, fremder vater, verſuche dich ſelbſt in den kämpfen,
Haſt du deren gelernt; du ſcheinſt mir kundig des kampfſpiels.
Denn kein gröſserer ruhm iſt dem ſterblichen, weil er noch athmet,
Als den der füſse gewalt und ſeiner händ' ihm erſtrebet.
Auf denn, verſuch' es einmal, und wirf vom herzen den kummer.
Nicht wird lange die fahrt dir entfernt ſein, ſondern das ſchif iſt
Schon vom ſtrande gewälzt, und bereit ſind deine genoſſen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Warum fodert ihr mich, Laodamas, höhnend zum wettkampf?
Trübſal liegt mir näher an meinem herzen, denn kämpfe!
Denn ſchon hab' ich ſo manches durchſtrebt, und ſo manches erduldet;

Und in eurer verſammlung anizt verlangend nach heimkehr,
Siz' ich alhier, anflehend das ganze volk und den könig.

Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Nein fürwahr, o fremdling, du ſcheinſt kein mann, der des kampfes
Kundig ſei, ſo viel' in der menſchen geſchlecht auch bekannt ſind;
Sondern ein mann, der beſtändig im ruderſchiffe herumfährt,
Etwa ein haupt der ſchiffer, die handelsleute zugleich ſind,
Wo du die ladung beſorgſt, und jegliche waare verzeichneſt,
Samt dem erſcharrten gewinn; doch nicht ein kämpfer erſcheinſt du!

Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Fremdling, nicht fein iſt die red'; ein troziger jüngling erſcheinſt du.
Nie ja verleihn die götter zugleich die gaben der anmut
Sterblichen, weder geſtalt, noch beredſamkeit, oder auch weisheit.
Denn ein anderer mann iſt unanſehnlicher bildung;
Aber es krönt ein gott die worte mit reiz, daſs ihn alle
Innig erfreut anſchaun: denn mit nachdruk redet er treffend,
Voll anmutiger ſcheu, und ragt in des volkes verſammlung;
Und durchgeht er die ſtadt, wie ein gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer ſcheint den unſterblichen ähnlich an bildung;
Aber nicht ſind jenem mit reiz die worte gekrönet.
So iſt dir die geſtalt untadelich, traun nicht anders
Bildete ſelber ein gott; doch dein verſtand iſt verwerflich.
Siehe du haſt mir das herz in meinem buſen empöret,
Durch unziemende red'! Ich bin kein neuling im wettkampf,
Wie du daher geſchwazt; vielmehr den treflichſten meint' ichs
Gleich zu thun, da der jugend und meinem arm ich vertraute.
Jezt umringt mich jammer und gram; denn manches ertrug ich,

Schlachten umher der männer und schrekliche wogen durchstrebend.
Aber auch so, von kummer gebeugt, versuch' ich den wettkampf!
Denn mir nagt an der seele die red', und du hast mich gefodert!

Sprachs, und mitsamt dem mantel erhub er sich, fassend die scheibe,
Grösser noch und dicker und lastender, nicht um ein kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;
Diese schwang er im wirbel, und warf aus gewaltiger rechte.
Laut hinsauste der stein; da bükten sich schnell zu der erde
Ruderberühmte Fäaken umher, schifkundige männer,
Unter dem schwunge des steins; und er flog weit über die zeichen,
Fortgeschnellt aus der hand. Da legt' Athene das merkmal,
Gleich wie ein mann von gestalt, und redete, also beginnend:

Auch ein blinder sogar erkennt dein zeichen, o fremdling,
Tastend umher; so wenig vermischt liegt solches der menge,
Sondern bei weitem voraus! In diesem kampfe sei sicher;
Nimmer erreicht dir den wurf ein Fäakier, oder besiegt ihn!

Jener sprachs; doch froh war der herliche dulder Odysseus,
Einen gewogenen freund zu schaun im kreise des kampfes.
Jezt mit leichterem herzen begann er im volk der Fäaken:

Dorthin schleudert mir nach, ihr jünglinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet,
Komme daher zum versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Seis mit der faust, im ringen, im wettlauf, keines verweigr' ich;
Aller Fäaken umher, nur nicht Laodamas selber!
Denn mein wirt ist jener; wer kämpfete gern mit dem gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der fremdling,

Welcher zum kampf ausfodert den freund, der ihn ſpeiſet und herbergt,
Im fremdartigen volk; ſein eigenes wohl ja zerſtört er.
Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ihn;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich verſuchen im wettſtreit.
Nicht ganz ſchlecht ja bin ich in jeglichem kampfe der männer!
Wohl verſteh' ich die kunſt, den geglätteten bogen zu ſpannen;
Ja ich träfe zuerſt in der ſchaar feindſeliger männer
Meinen mann mit dem pfeil, und ſtänden auch viele genoſſen
Neben mir, hinzielend mit ſtraffem geſchoſs in die feinde.
Nur allein Filoktetes beſiegte mich kundig des bogens,
Dort im Troergebiet, ſo oft wir Danaer ſchnellten.
Doch vor den anderen allen behaupt' ich ſelber den vorrang,
So viel ſterbliche jezo die frucht der erde genieſsen.
Denn mit vorigen helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eurytos je, dem Öchalier, noch mit Herakles,
Die mit unſterblichen ſelbſt wetteiferten, bogen zu ſpannen.
Drum ereilt' auch der tod den Eurytos, eh er zum alter
Kam in ſeinem palaſt; denn der zürnende herſcher Apollon
Tödtet' ihn, weil er ihn ſelbſt ausfoderte pfeile zu ſchnellen.
Auch mit dem wurfſpieſs treff' ich, ſo weit kein andrer mit pfeilen.
Nur im lauf beſorg' ich allein, daſs einer mir vorkommt
Hier im volk der Fäaken: ſo gar unmäſsig entkräftet
Ward ich im ſtürmenden meer; denn nicht mit reichlicher nahrung
Saſs ich im ſchiffe verſorgt; drum ſchwand mir die ſtärke der glieder.

Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Aber Alkinoos nur antwortete, ſolches erwiedernd:

Fremdling, da nicht misfällig vor uns du jenes verkündeſt,

Sondern die glänzende tugend nur aufhüllſt, die dich begleitet,
Zürnend, weil dieſer mann dich genaht im kreiſe des kampfes
Schmähete; daſs dir hinfort kein ſterblicher tadle die tugend,
Deſſen ſeele gelernt, anſtändige worte zu reden:
Auf denn, vernim nun meine verkündigung, daſs du auch andern
Helden es ſagen kannſt, wann einſt du in deinem palaſte
Sizeſt bei deiner gattin am mahl und deinen erzeugten,
Und an unſere tugend zurükdenkſt, welcherlei thaten
Zeus auch uns beſtändig verliehn von den zeiten der väter.
Nicht als kämpfer der fauſt ſiegprangen wir, oder als ringer;
Aber im wettlauf fliegen wir raſch, und als meiſter der ſchiffahrt;
Stets auch lieben wir ſchmaus, und ſaitenſpiel, und den reihntanz,
Oft gewechſelten ſchmuk, das warme bad, und das lager.
Auf denn, fäakiſche meiſter des ſchöngeordneten tanzes,
Spielt; damit es der fremdling verkündige ſeinen geliebten,
Heimgekehrt in ſein haus, wie weit wir ragen vor andern,
Lenker des ſchifs, und im lauf, im reigentanz und geſange.
Einer auch mög' in eile Demodokos klingende harfe
Bringen, die irgendwo liegt in unſerem hohen palaſte.
Alſo ſprach der herſcher Alkinoos; aber der herold
Eilte, die klingende harf' aus des königes hauſe zu bringen.
Auch die wärter des kampfs erhuben ſich, neun in allem,
Öffentlich auserwählt, in dem kampfſpiel jedes zu ordnen,
Ebneten raum dem tanz, und dehnten den zierlichen ſchauplaz.
Aber der herold kam, der Demodokos klingende harfe
Trug. Da ſtellt' er ſofort in die mitte ſich; und um den ſänger
Jünglinge, friſch entblüht, nachahmendes tanzes erfahren;

Schön in geordnetem tritte nun ſtampften ſie: aber Odyſſeus
Sah das raſche gezitter der füſs', anſtaunend im geiſte.
Jener rauſcht' in die ſaiten, und hub den ſchönen geſang an,
Über des Ares lieb' und der reizenden Afrodite:
Wie ſie zuerſt ſich geſellt in Hefäſtos ſchönen gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und ſchändete bett und lager
Ihm dem herſcher Hefäſtos; doch ſchnell ein verkündiger kam ihm
Helios, der ſie bemerkt, zu heimlicher luſt ſich geſellend.
Aber ſobald Hefäſtos die kränkende rede vernommen,
Eilt' er zu gehn in die ſchmiede, ſein herz voll arges entwurfes.
Hoch auf dem blok dann richtend den ambos, ſchmiedet' er feſſeln,
Unzerbrechlich, unlösbar, daſs feſt dort ewig ſie blieben.
Aber nachdem er den trug beſchleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins gemach, wo das hochzeitbett ihm geſchmükt war;
Und um die pfoſten des bettes verbreitet' er kreiſende bande;
Viel' auch oben herab vom gebälk ergoſſen ſich ringsum,
Zart wie ſpinnengewebe, die keiner zu ſehn auch vermöchte,
Selbſt der ſeligen götter: ſo teuſchender liſt war die arbeit.
Als er nunmehr den ganzen betrug um das lager gebreitet,
Ging er zum ſchein gen Lemnos, der ſtadt voll prangender häuſer,
Die am meiſten er liebt vor allen landen der erde.
Aber nicht achtlos lauſchte der gott mit goldenen zügeln
Ares, als er Hefäſtos hinweggehn ſahe, den künſtler.
Eilend ging er zum hauſe des kunſtberühmten Hefäſtos,
Sehnſuchtsvoll nach der liebe der ſchöngekränzten Kythere.
Jene war jüngſt vom vater, dem donnerer Zeus Kronion,
Heimgekehrt und ſaſs; doch Ares ging in die wohnung,

Faſst' ihr freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:

Komm, o geliebte, zu ruhn auf ſanftem bette gelagert;
Denn nicht mehr iſt Hefäſtos im land' hier, ſondern vielleicht ſchon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern ſeltſamer ſprache.

Alſo der gott; ihr aber war ſehr willkommen die ruhe.
Beide beſtiegen das lager, und ſchlummerten. Plözlich umſchlangen
Rings ſie die künſtlichen bande des ſinnenden herſchers Hefäſtos;
Und kein glied zu bewegen vermochten ſie, oder zu heben:
Und ſie erkannten es erſt, da kein entfliehn noch vergönnt ward.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherſcher,
Wieder zurük gewandt, eh Lemnos flur er erreichet;
Weil ihm Helios, ſpähend von fern, die rede verkündet.
Eilend ging er zum hauſe, das herz voll groſser betrübnis,
Trat an die pfort' und ſtand; und raſender eifer ergrif ihn.
Furchtbar erhub er die ſtimme, daſs laut es erſcholl zu den göttern:

Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige götter,
Kommt doch, und ſchaut heilloſen und unausſtehlichen frevel:
Wie ſie mich lahmen mann, die tochter Zeus Afrodite,
Immer durch ſchmach entehrt, und Ares liebt, den verderber!
Drum weil ſchön er iſt und rüſtig zu fuſs; und ich ſelber
Schwach nur ward von geburt! Doch nicht iſt ſchuldig ein andrer,
Als die eltern allein; o daſs ſie nimmer mich zeugten!
Aber ſeht, wie ſie beid' in lieb' ausruhn mit einander,
Liegend in meinem bett, und ich ſelbſt anſchauend mich härme!
Nie zwar möchten hinfort auch ein weniges jene ſo ruhen;
Beide verbuhlt wie ſie ſind, doch wollen ſie ſchwerlich gemeinſam
Schlafen! Allein nun ſoll mir betrug und feſſel ſie halten,

Bis mir zurük ſie alle der vater gereicht die geſchenke,
Die ich als bräutigam bot, für die ſchamlos blickende jungfrau!
Schön iſt zwar die tochter, allein unbändiges herzens!
Jener ſprachs; da eilten zum ehernen hauſe die götter:
Poſeidaon kam, der umuferer; auch Hermeias
Kam, der bringer des heils; auch kam der treffer Apollon.
Aber die göttinnen blieben vor ſcham in ihren gemächern.
Jezo traten zur pforte die himmliſchen, geber des guten;
Und unermeſsliches lachen erſcholl den ſeligen göttern,
Als ſie die künſt' anſchauten des ſinnenden herſchers Hefäſtos.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Nimmer gedeiht doch böſes; der langſame haſcht ja den ſchnellen.
Alſo fing auch Hefäſtos der langſame jezo den Ares,
Welcher ſo ſchnell vor den ewigen iſt, des Olympos bewohnern,
Er ein lahmer, durch kunſt. Nun büſst ihm der ehebrecher!
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herſchender ſohn Apollon:
Hermes, o du, Zeus ſohn und geſendeter, geber des guten,
Hätteſt du auch wohl luſt, in mächtigen banden gefeſſelt
Auf dem lager zu ruhn bei der goldenen Afrodite?
Ihm antwortete drauf der beſtellende Argoswürger:
O geſchähe doch das, ferntreffender herſcher Apollon!
Band', auch dreimal ſo viel, unendliche, möchten mich feſſeln,
Und ihr all', o götter, es ſchaun, und die göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!
Jener ſprachs; da lachten umher die unſterblichen götter.
Nur nicht lachte Poſeidon zugleich, er flehte beſtändig

Zum kunſtreichen Hefäſtos, des Ares bande zu löſen.
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Löſ' ihn; ich ſelbſt verheiſse, daſs jener dir, wie du verlangeſt,
Büſse nach allem recht im kreis der unſterblichen götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherſcher:
Fodere nicht ein ſolches, du erdumgürter Poſeidon!
Elende ſicherheit giebt von elenden ſelber die bürgſchaft.
Wie verbänd' ich doch dich im kreis der unſterblichen götter,
Ginge nun Ares hinweg, der ſchuld und den banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der erderſchüttrer Poſeidon:
Nun wohlan, Hefäſtos, wofern auch der ſchuld zu entrinnen
Ares fliehend enteilt; ich ſelbſt dann büſse dir jenes.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherſcher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir jenes wort zu verweigern.
Alſo ſprach, und löſte das band, der ſtarke Hefäſtos.
Als nun beide gelöſt der mächtigen bande ſich fühlten,
Sprangen ſie hurtig empor; dann wandelte jener gen Thrake;
Doch ſie kam gen Kypros, die holdanlächelnde göttin,
Wo in Pafos ihr hain und duftender opferaltar iſt.
Dort nun badeten Grazien ſie, und ſalbten die göttin
Mit ambroſiſchem öl, das ewige götter verherlicht,
Hüllten ſie drauf in gewand', anmutige, wunder dem anblik.
Solches ſang der geprieſne Demodokos. Aber Odyſſeus
Freuete ſeines geſangs in der ſeele ſich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, ſchifkundige männer.
Aber Alkinoos hieſs den ſchönen Laodamas jezo
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Dieſe nachdem ſie den zierlichen ball in die hände genommen,
Purpurroth, den ihnen der ſinnende Polybos wirkte;
Siehe da ſchwang ihn einer empor zu den ſchattigen wolken,
Rüklings gebeugt; und der andere hoch von der erde ſich hebend,
Fing ihn behend' in der luft, eh der fuſs ihm den boden berührte.
Jezt nachdem ſie den ball gradauf zu ſchwingen verſuchet,
Tanzten ſie leicht einher an der nahrungſproſſenden erde,
Oft abwechſelnder ſtellung; und andere jünglinge klapten,
Stehend im kreiſe dazu; es ſtieg ein lautes getöſ' auf.
Doch zu Alkinoos ſprach der göttergleiche Odyſſeus:

Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Siehe du rühmteſt dich ſelbſt der treflichſten tänzer auf erden,
Und du behaupteſt den ruhm; mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!

Jener ſprachs; und froh war Alkinoos heilige ſtärke;
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er alſo:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Dieſer fremdling ſcheint mir ein mann verſtändiges geiſtes;
Auf denn, reichen wir ihm ein gaſtgeſchenk, wie der brauch iſt.
Zwölf ja walten umher der weitgeprieſenen fürſten,
Hohe gebieter im volk; und als dreizehnter ich ſelber.
Deren bring' izt jeder ihm einen mantel und leibrok,
Sauber und fein, und zugleich ein talent des köſtlichen goldes.
Schnell dann reichen wir ſolches ihm allzumal, daſs der fremdling
Wohl beſchenkt hinwandle zum ſchmaus mit fröhlichem herzen.
Auch Euryalos tracht' ihn auszuſöhnen mit worten
Und mit geſchenk; weil nicht ein geziemendes wort er geredet.

Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;

Dann die geſchenke zu bringen entſendete jeder den herold.
Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Gern will ich den fremdling beſänftigen, wie du gebieteſt,
Und dies ſchwert ihm ſchenken, das eherne, welchem von ſilber
Glänzt das heft, und die ſcheid' aus geglättetem elfenbeine
Neu der künſtler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth ſein.
Jener ſprachs, und reicht' ihm das ſchwert voll ſilberner buckeln;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Freude dir, vater und gaſt! und ward ein kränkendes wort ja
Hingeſchwazt, ſchnell mögen hinweg es raffen die ſtürme!
Dir verleihn auch die götter, das vaterland und die gattin
Wiederzuſchaun, da du lange den deinigen ferne dich abhärmſt!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lieber, auch dir ſei herzliche freud', und heil von den göttern!
Doch nie möge hinfort des ſchwerts verlangen dich reizen,
Das du anizt mir geſchenkt, mit freundlicher rede mich ſöhnend!
Sprachs, und hängt' um die ſchulter das ſchwert voll ſilberner buckeln.
Nieder ſank nun die ſonn', und es kamen ihm ſchöne geſchenke.
Herolde trugen ſie ſchnell in Alkinoos ragende wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos trefliche ſöhne
Bei der herſchenden mutter ſie hin, die köſtlichen gaben.
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige ſtärke;
Angelangt dann ſaſsen ſie all' auf erhabene throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige ſtärke:
Bring', o frau, die beſte daher der zierlichen laden;
Lege darein auch ſaubre gewand' ihm, mantel und leibrok.

Stellt alsdann auf feuer ein erz, und wärmet des waſſers;
Daſs er, vom bad' erfriſcht, wann er wohlgelegt die geſchenke
Alle geſehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
Fröhlicher ſiz' am mahl, und horche dem laut des geſanges.
Dies mein goldnes gefäſs, das ſchöngebildete, reich' ich
Ihm zum geſchenk; daſs er meiner an jeglichem tage gedenkend
Spreng' in ſeinem gemach für Zeus und die anderen götter.
 Jener ſprachs; und Arete gebot den mägden des hauſes,
Eilend ein groſs dreifüſsig geſchirr auf feuer zu ſtellen.
Sie nun ſtellten das badegeſchirr auf loderndes feuer,
Goſſen dann waſſer hinein, und legeten holz an die flamme;
Rings umſchlug ſie den bauch des geſchirrs, und es kochte das waſſer.
Aber die königin brachte die zierliche lade dem fremdling
Aus dem gemach, und legte darein die ſchönen geſchenke,
Kleider zugleich und gold, was ihm die Fäaken gegeben;
Legte darauf auch den mantel hinein, und den prächtigen leibrok;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
 Schaue nun ſelbſt den deckel, und ſchürz' in eile den knoten;
Daſs dich keiner beraub' auf der heimfahrt, während du etwa
Ruhſt im ſüſsen ſchlaf, vom dunkelen ſchiffe getragen.
 Als er ſolches vernommen, der herliche dulder Odyſſeus,
Fügt' er den deckel darauf, und ſchürzt' in eile den knoten,
Vielfach, welchen vordem ihn gelehrt die erhabene Kirke.
Aber die ſchafnerin kam, und ermahnt' ihn, eilig zum baden
Einzugehn in die wann'; und ein herzerfreuender anblik
War ihm das warme bad: denn nicht ward häufige pfleg' ihm,
Seit er verlieſs die wohnung der ſchöngelokten Kalypſo;

Dort war beständige pflege, wie einem gott, ihm bereitet.
Als ihn nunmehr gebadet die mägd', und mit öle gesalbet.
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', und schnell zu den trinkenden männern
Ging er. Nausikaa jezt, mit göttlicher schöne geschmücket,
Stand dort neben der pfoste des schöngewölbeten saales,
Mit anstaunendem blik Odysseus lange betrachtend;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Freude dir, gast! Doch dass du hinfort auch im lande der väter
Meiner gedenkst, da du mir zuerst dein leben verdankest!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Edle Nausikaa du, des erhabnen Alkinoos tochter,
Also gewähre mir Zeus, der donnernde gatte der Here,
Hinzukommen nach haus', und der heimkehr tag zu erblicken!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn,
Jeglichen tag; weil du das leben mir rettetest, jungfrau!
Sprachs, und sass auf den thron, an Alkinoos seite des königs.
Jene nunmehr zertheilten das fleisch, und mischten des weines.
Auch der herold kam, und führte den lieblichen sänger,
Hoch geehrt im volke, Demodokos; sezte darauf ihn
Mitten im kreis der gäste, gelehnt an die ragende seule.
Doch zu dem herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Sondernd des rückens ein theil, (allein noch mehreres blieb ihm,)
Vom weisszahnigen schweine, mit blühendem fette bewachsen:
Herold, reiche dies fleisch dem Demodokos dort, dass er esse.
Gerne möcht' ich, ein traurender zwar, ihm liebes erweisen.
Denn bei allem geschlecht der sterblichen werden die sänger

Werth der achtung geſchäzt und ehrfurcht; weil ja die Muſe
Selbſt den geſang ſie gelehrt, und huldreich waltet der ſänger.

Jener ſprachs; und dem helden Demodokos bracht' es der herold,
Ihm in die händ' einfügend; er nahms, und freute ſich herzlich.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Drauf zu Demodokos ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus:

Hoch vor den ſterblichen allen, Demodokos, preiſ' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muſe gelehrt, Zeus tochter ſie, oder Apollon!
So genau nach der ordnung beſingſt du der Danaer ſchikſal,
Was ſie gethan und erduldet, und alle mühn der Achaier;
Gleich als ob du ſelber dabeiwarſt, oder es hörteſt.
Fahre nun fort, und ſinge des hölzernen roſſes erfindung,
Welches vordem Epeiós erbaut mit Pallas Athene,
Und in die burg zum betruge geführt der edle Odyſſeus,
Angefüllt der männer, die Ilios weit verheerten.
Wenn du anjezt mir dieſes genau nach der ordnung erzähleſt;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den menſchen,
Daſs ein waltender gott den hohen geſang dir verliehn hat.

Jener ſprachs; und der ſänger voll gottheit hub den geſang an,
Dorther gewandt, wie geſtiegen in ſchöngebordete ſchiffe
Jene hinweg nun fuhren, mit glut die gezelte verbrennend,
Argos ſöhn'; und die ſchaar um den hochberühmten Odyſſeus
Saſs, vom volk der Troer umringt, im bauche des roſſes,
Weil ſie ſelbſt, die Troer, zur oberen burg es gezogen.
Dort nun ſtands, und umher rathſchlageten vieles die andern,
Sonder entſchluſs daſizend, getrennt durch dreifache meinung:

Diese, mit grausamem erz den hohlen bau zu zerspalten;
Jen', ihn hoch auf felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
Andre, ihn einzuweihn zum sühnenden schmucke der götter.
Aber der lezten rath war vorbestimmt zur erfüllung.
Denn das loos war verderben, wenn Ilios stadt es verbärge,
Jenes gewaltige rofs, wo die tapfersten helden Achaia's
Safsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Und er sang, wie in schutt umkehrten die stadt die Achaier,
Hoch aus dem rofs sich ergiefsend, entstürzt der verborgenen lauer;
Sang, wie ein anderer anders die ragende veste durchstürmte;
Aber Odysseus schnell zu Deïfobos stolzem palaste
Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen held Menelaos;
Auch wie dort dem schreklichsten kampf er mutig sich darbot,
Bis er zulezt obsiegte, gestärkt von der hohen Athene.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in gram; und die wangen benezte die thrän' aus den wimpern.
So wie in thränen ein weib um den lieben gemahl sich daherstürzt,
Der vor vaterstadt und heimischem volke gefallen,
Weil von burg und kindern den grausamen tag er entfernte;
Sie nun schaut ihn sterbend im zuckenden todeskampfe,
Und umher ihm geschmiegt wehklaget sie; jene von hinten
Schlagen wild mit lanzen den rücken ihr und die schultern,
Führen sie dann als sklavin, um noth zu erdulden und arbeit;
Und in erbarmungswürdigem gram verblühn ihr die wangen:
So zum erbarmen entrann auch Odysseus augen die thräne.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtsames geistes,

Jenem zunächſt daſizend, und hörete tief ihn ſeufzen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er alſo:
Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende harfe;
Denn fürwahr nicht allen zur fröhlichkeit ſinget er jenes.
Seit wir ſizen am mahl, und der göttliche ſänger uns vorſingt,
Hat er nimmer geruht von ſchwermutsvoller betrübnis,
Unſer gaſt; wohl liegt ihm ein harter gram auf dem herzen.
Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,
Gaſt und wirte zugleich; denn alſo ziemt es ſich beſſer.
Ward um den gaſt doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,
Fahrt und edle geſchenke, die wir ihm geben aus freundſchaft.
Lieb ja iſt, wie ein bruder, ein gaſt und nahender fremdling
Jedem mann, der auch weniges nur im herzen empfindet.
Drum auch du verhehle mir nicht durch erſonnene ausflucht,
Was ich von dir ausforſche; denn frei zu reden iſt beſſer.
Sage, mit welchem namen benennen dich vater und mutter,
Auch wer ſonſt in der ſtadt, und wer in der gegend umherwohnt?
Denn kein einziger iſt doch namenlos von den menſchen,
Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward;
Sondern genannt wird jeder, ſobald ihn die mutter gebohren.
Sage mir auch dein heimiſches land, und reich und gebiet an;
Daſs dorthin die gedanken gelenkt dich tragen die ſchiffe.
Denn der Fäakier ſchiffe ſind nicht der piloten bedürftig,
Noch der ſteuer einmal, wie ſie anderen ſchiffen gebaut ſind;
Sondern ſie wiſſen von ſelbſt den ſinn und gedanken der männer,
Wiſſen nah und ferne die ſtädt' und fruchtbaren äcker

Jegliches volks, und die fluten des meers durchlaufen ſie ſchleunig,
Eingehüllt in nebel und nacht; auch fürchtet man niemals,
Daſs ſie das meer entweder beſchädige, oder vertilge.
Doch von meinem vater Nauſithoos hört' ich vordem wohl;
Wann er erzählt', es zürne der erderſchüttrer Poſeidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos ſenden zur heimat;
Einſt auch würd' er ein trefliches ſchif der fäakiſchen männer,
Das von entſendung kehrt', im dunkelwogenden meere
Schlagen, und hoch um die ſtadt ein felſengebirg' uns umherziehn.
So weiſſagte der greis; der gott vollende nun ſolches,
Oder vollend' es nicht, wie ſeinem rath es geliebet.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wo du umhergeirrt, und welcherlei lande der menſchen
Du geſehn; und ſie ſelbſt, und die wohlbevölkerten ſtädte.
Wo noch waren es horden der freveler, wild und geſezlos;
Wo den fremdlingen hold, und hegeten furcht vor den göttern?
Sag' auch, warum du weinſt, und tief im herzen betrauerſt
Argos volk, der Achaier und Ilios ſchikſal vernehmend.
Jenes beſchloſs der unſterblichen rath, und beſtimmte den menſchen
Untergang, daſs er wär' ein geſang auch ſpäten geſchlechtern.
Sank auch dir ein verwandter vielleicht vor Ilios mauern,
Edel und gut, entweder ein eidam, oder ein ſchwäher:
Welche die nächſten ja ſind, nach eigenem blut und geſchlechte?
Oder ein edler freund, ein mann von gefälligem herzen?
Nicht geringer fürwahr, als ſelbſt ein leiblicher bruder,
Iſt ein treu verbundener freund, verſtändiges herzens!

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus erzählt ſeine irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bei Maleia nordſturm, der ihn ins unbekannte zu den Lotofagen verſchlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, beſucht er Poſeidons ſohn Polyfemos, der ſechs ſeiner genoſſen friſst, dann, im ſchlafe geblendet, den fliehenden felsſtücke nachſchleudert.

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Wahrlich es iſt doch wonne, mit anzuhören den ſänger,
Solchen, wie jener iſt, den unſterblichen ähnlich an ſtimme!
Denn nicht kenn' ich ſelber ein angenehmeres trachten,
Als wenn ein freudenfeſt im ganzen volk ſich verbreitet,
Und in den wohnungen rings die ſchmauſenden horchen dem ſänger,
Sizend in langen reihn, und voll vor jedem die tiſche
Stehn mit brot und fleiſch, und lieblichen wein aus dem kruge
Schöpfend der ſchenk umträgt, und umher eingieſst in die becher.
Solches daucht mir im geiſt die ſeligſte wonne des lebens!
　　Jezo geneigt zu vernehmen mein jammervolles verhängnis,
Frageſt du mich; damit ich noch mehr wehklagend erſeufze.
Was doch ſoll ich zuerſt, und was zulezt dir erzählen?

Weil viel grams mir gesendet die göttlichen Uranionen!
Erst nun will ich den namen verkündigen, dass ihr mich kennet,
Und ich hinfort, so lange der grausame tag mich verschonet,
Euch ein gastfreund sei, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odysseus, Laertes sohn, durch mancherlei klugheit
Unter den menschen bekannt; und mein ruhm erreichet den himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem haupt; und umher sind
Viel eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt sie im meer am höchsten hinauf an die veste,
Nachtwärts; aber die andern zum licht und der sonne gewendet.
Rauh zwar, trozt doch jene mit rüstiger jugend; und wahrlich
Nichts vermag ich süsser denn vaterland zu erkennen.
Siehe mich weilete zwar die herliche göttin Kalypso
Dort in gewölbeter grotte, mich selbst zum gemahle begehrend;
So auch weilete mich die Äaerin Kirke voll arglist
Dort in ihrem palaste, mich selbst zum gemahle begehrend:
Dennoch konnten sie nie mein herz im busen bewegen.
So ist nichts doch süsser denn vaterland und erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein haus voll köstliches gutes
Wo im fremdlingslande bewohnt, von den seinen gesondert.
Aber wohlan, du vernim die unglükselige heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.

Gleich von Ilios trug mich der wind zur stadt der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die stadt, und vertilgte die männer.
Aber die blühenden fraun und viel des gutes entführend

Theilten wir gleich, daſs keiner mir leer der beute hinwegging.
Jezo ermahnt' ich zwar die unſrigen, eilendes fuſses
Wegzufliehn; doch jene, die unbeſonnenen, blieben.
Viel ward nun des weines verſchwelgt, viel ziegen ünd ſchafe
An dem geſtade geſchlachtet, und viel ſchwerwandelndes hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene ſchaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und ſtärker,
Wohneten, mitten im lande, geübt vom roſſegeſchirre,
Und wenns galt, auch zu fuſse, den kampf zu kämpfen mit männern.
Endlos zogs, wie blätter und knoſpende blumen des lenzes,
Frühe daher; und ach jezt war Zeus ſchreckenverhängnis
Uns unglüklichen nah, und überhäuft' uns mit jammer.
Alle geſtellt nun ſchlugen ſie ſchlacht bei den rüſtigen ſchiffen,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen.
Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporſtieg;
Wehrten wir ab, und beſtanden die übermacht der Kikonen.
Aber ſobald die ſonne zum ſtierabſpannen ſich neigte;
Siegte das heer der Kikonen, und zwang zur flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem ſchiffe der hellumſchienten genoſſen
Starben mir; aber wir andern entflohn dem tod' und dem ſchikſal.
Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genoſſen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden ſchiffe,
Ehe der armen freunde wir jeglichen dreimal gerufen,
Die im gefild' hinſanken, vom volk der Kikonen getödtet.
Aber es ſandt' auf die ſchiffe der herſcher im donnergewölk Zeus
Nordſturm her mit orkan, und rings in gewölke verhüllt' er

Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht.
Jezt mit geſunkenen maſten entflogen wir; aber die ſegel,
Dreifach zerkracht und vierfach, zerriſs ſie die wut des orkanes.
Eilend zogen wir jene herab in der angſt des verderbens,
Ruderten dann arbeitend die ſchiffe hinan ans geſtade.
Dort zwo nächte zugleich, und zween der tag' auf einander,
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laſs und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo die maſt' erhöht, und geſpannt die ſchimmernden ſegel,
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerruder gelenket.
Und nun wär' unverlezt ich gelangt zum vatergefilde,
Wenn nicht ſtrömung und flut, da herum ich lenkt' um Maleia,
Schnell mit dem nord mich verſtürmt, und irre gewandt von Kythere.
　Jezo trieb neun tag' ich umher, vom orkane geſchleudert,
Über des meers fiſchwimmelnde flut; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende ſpeiſe genieſsen.
Dort betraten wir nun das geſtad', und ſchöpfeten waſſer;
Schnell dann nahmen das mahl an den hurtigen ſchiffen die freunde.
Aber nachdem wir der koſt uns geſättiget, und des getränkes;
Jezo entſandt' ich männer, voranzugehn zur erkundung,
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging ihr begleiter:
Welcherlei ſterbliche dort die frucht der erde genoſſen.
Bald erreichten ſie nun der Lotofagen verſammlung.
Aber die Lotofagen bereiteten nichts zum verderben
Unſerer ſchaar; ſie reichten des lotos ihnen zu koſten.
Wer des lotos gewächs nun koſtete, ſüſser denn honig,
Nicht gedacht' er annoch der verkündigung oder der heimkehr;

Sondern ſie trachteten dort in der Lotofagen verſammlung
Lotos pflückend zu bleiben, und abzuſagen der heimat.
Aber ich führt' an die ſchiffe die weinenden wieder mit zwang hin,
Zog ſie in räumige ſchiff', und band ſie unter den bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen genoſſen,
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen ſchiffe ſich rettend;
Daſs nicht einer, vom lotos gereizt, noch vergäſse der heimat.
Alle nun ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht; und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
　Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens.
Und an das land der Kyklopen, der freveler, wild und geſezlos,
Kamen wir, welche nur den unſterblichen göttern vertrauend,
Nirgend baun mit händen, zu pflanzungen, oder zu feldfrucht;
Ohne des pflanzers ſorg' und der ackerer ſteigt das gewächs auf,
Alles, weizen und gerſt', und edele reben, belaſtet
Mit groſstraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Dort iſt weder geſez, noch rathsverſammlung des volkes;
Sondern all' umwohnen die felſenhöhn der gebirge,
Rings in gewölbeten grotten; und jeglicher richtet nach willkühr
Weiber und kinder allein; und niemand achtet des andern.
　Eine mäſsige inſel auch breitet ſich auſser der bucht hin,
Gegen das land der Kyklopen, ſo wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der ziegen unendliche menge durchſtreift ſie,
Wildes geſchlechts: weil nimmer ein pfad der menſchen ſie ſcheuchet,
Noch auch ſpürende jäger hineingehn, welche die waldung
Mühſam hindurch arbeiten, die höhn der gebirge durchſpähend;
Auch kein weidender hirt durchſchaltet ſie, oder ein pflüger;

Ohne des pflanzers ſorg' und der ackerer immer und ewig
Wildert ſie menſchenleer, und nährt nur meckernde ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeſchnäbelten ſchiffen;
Auch ſind dort nicht meiſter des ſchifbaus, wohl zu bereiten
Schöngebordete ſchiffe, die, mancherlei werke vollendend,
Rings zu den ſtädten der welt hinſteuerten: ſo wie gewöhnlich
Männer ſonſt zu einander im ſchif die wogen durchfahren;
Welche bald auch die inſel zum blühenden lande ſich ſchüfen.
Denn nicht karg iſt der boden, und fruchtete jeglicher jahrszeit.
Dort verbreiten ſich wieſen am ſtrand des graulichen meeres,
Feucht und ſchwellend von gras; wo der fröhlichſte wein ſich erhübe.
Dort iſt lockerer acker; und wuchernde ſaaten beſtändig
Reiften zur erntezeit; denn fett iſt unten der boden.
Dort auch ein ſchirmender hafen, wo nie der feſſel man brauchet,
Weder anker zu werfen, noch ſeil' am geſtade zu binden;
Sondern gelandete weilen ein weniges, bis es den ſchiffern
Selbſt zu fahren gefällt, und günſtige winde ſich heben.
Aber am haupte der bucht ergieſst ſich blinkendes waſſer,
Quellend aus felſengeklüft; und umher ſind grünende pappeln.
Dorthin kamen die ſchiff', und ein gott war unſer geleiter
Durch die finſtere nacht; denn nichts erſchien vor dem anblik.
Dicht um die ſchiffe gedrängt war dunkelheit; ſelber der mond nicht
Schien vom himmel herab, denn tief verbarg das gewölk ihn.
Keiner daher erblikte das eiland dort mit den augen.
Nicht auch das lange gewog' hinangewälzt zum geſtade
Schauten wir, ehe gelandet die ſchöngebordeten ſchiffe.
Als nun die ſchiffe gelandet, da zogen wir nieder die ſegel;

Selbſt dann ſtiegen wir aus am wogenden ſtrande des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezt durchwanderten wir das eiland rings mit bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Ägiserſchütterers töchter,
Kletternde ziegen der berge, zum ſtärkenden mahl den genoſſen.
Schnell die krummen bogen und ragenden jägerſpieſse
Holeten wir aus den ſchiffen, und dreifach umher geordnet
Schoſſen wir; bald erfreut' uns ein gott mit reichlichem wildbret.
Zwölf leichtſegelnde ſchiffe gehorchten mir, jedem ertheilte
Neun der ziegen das loos; und zehn erkohr ich mir ſelber.
Alſo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend:
Denn noch nicht verſiegte der röthliche wein in den ſchiffen;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten krüge
Schöpfeten wir, die heilige ſtadt die Kikonen beraubend.
Aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden rauch, und ſtimmen des volks, und der ziegen und ſchafe.
Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenden ſtrande des meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der verſammlung:

Bleibt ihr anderen nun, ihr werth geachteten freunde.
Aber ich ſelbſt mit dem eigenen ſchif und meinen genoſſen
Gehe, die männer dort zu erkundigen, welche da wohnen:
Jene ſein nun horden der freveler, wild und geſezlos;
Oder den fremdlingen hold, und hegen ſie furcht vor den göttern.

Dieſes geſagt, betrat ich das ſchif, und befahl den genoſſen,
Selbſt auch einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle nun ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Als wir nunmehr am geſtad' anlandeten, nahe von dannen;
Sahn wir ein felſengeklüft am äuſserſten rande des meeres,
Hochgewölbt, umſchattet mit lorbergebüſch: wo am abend
Viele ſchaf' und ziegen ſich lagerten; aber umher war
Hoch ein geheg' erbaut von eingegrabenen ſteinen,
Von aufſtrebenden fichten und hochgewipfelten eichen.
Drinnen hauſt' auch ein mann von rieſengeſtalt, der die heerde
Einſam auf fernere weiden umhertrieb, nie auch mit andern
Umging, ſondern allein auf frevele tücke bedacht war.
Denn zum entſezen erhub ſich das ungeheuer, nicht ähnlich
Männern vom halme genährt, vielmehr dem bewaldeten gipfel
Hoher felſengebirge, der einſam ragt vor den andern.
Eilend darauf befahl ich den anderen lieben genoſſen,
Dort beim ſchif zu bleiben am meer, und das ſchif zu bewahren.
Aber ich ſelbſt, von den freunden mir zwölf der tapferſten wählend,
Wandelte, mit geisledernem ſchlauch, voll dunkeles weines,
Liebliches, den mir Maron geſchenkt, der ſohn Euanthes,
Jener prieſter Apollons, der Ismaros höhen umwaltet:
Weil wir ihn und die kinder verſchoneten und die genoſſin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des königes Föbos Apollon
Heiligem ſchattenhain; und er ſchenkte mir köſtliche gaben:
Schenkte mir ſieben talente des ſchöngebildeten goldes;
Schenkte mir einen krug von lauterem ſilber; und endlich

Schöpft' er mir jenen wein in zwölf gehenkelte eimer,
Süfs und unverfälfcht, ein göttergetränk. Auch niemand
Wufste darum der knechte, noch eine der mägd' in der wohnung;
Nur er felbft, und das liebende weib, und die fchafnerin einzig.
Aber tranken fie einft des rothen balfamifchen weines;
Einen becher gefüllt in zwanzig mafse des waffers
Gofs er; und füfs umhauchten den fchäumenden krug die gerüche,
Göttlicher kraft: dann war es gewifs nicht freude zu durften!
Defs nun trug ich gefüllt den grofsen fchlauch, und im korbe
Reifekoft; denn ich ahndete fchon in der mutigen feele,
Einen mann zu befuchen, mit mächtiger ftärke gerüftet,
Ungezähmt, nicht kundig der billigkeit, noch des gefezes.

Eilend wanderten wir zu der felskluft; aber ihn felbft nicht
Fanden wir, fondern er pflegte der weidenden heerd' auf der weide.
Wir in die höhl' eingehend umfahn mit bewunderung alles.
Ringsher ftrozten die körbe von käf', und gedrängt in den ftällen
Wars von lämmern und ziklein; und jegliche gattung befonders
Eingefperrt: die frühling' allein, allein auch die mittlern,
Dann auch die fpätling' allein; es fchwamm das gefchirr von der molke,
Butten und kübel umher, und geglättete eimer des melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden worten die freunde,
Dafs wir der käf' uns nehmend enteileten; jezo von neuem,
Dafs wir fchnell zum hurtigen fchif die lämmer und ziklein
Aus dem geheg' hintreibend die falzige woge durchfteurten.
Aber ich hörete nicht: (wie heilfam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn felber zu fchaun, und ein gaftgefchenk zu erwarten.
Ach er ward den genoffen ein unerfreulicher anblik!

Wir nun zündeten feuer, und opferten; nahmen dann ſelber
Uns der käſ' und aſsen; dann harrten wir, drinnen uns ſezend,
Bis er die heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige ladung
Trockenes ſcheiterholz, das zur abendkoſt er geſpaltet.
Innerhalb der höhle nun ſchmettert' ers laut mit gekrach hin;
Aber wir ſelbſt erſchrocken entflohn in den winkel der felskluft.
Jener trieb in die kluft die wohlgeweidete heerde,
Alle, ſo viel er melkt'; und die männliche lieſs er darauſsen,
Widder und böcke zugleich, in des vorhoſs tiefem gehege.
Hoch nun ſchwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang,
Fürchterlich groſs; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der wagen,
Starkgebaut, vierrädrig, vom boden hinweg gewälzet:
Solchen fels unermeſslicher laſt erhub er zum eingang.
Jezo ſaſs er und melkte die ſchaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäſs, und die ſäuglinge legt' er ans euter.
Als er darauf die hälfte der weiſsen milch ſich gelabet,
Stellt' er ſie eingedrängt in geflochtene körbe zum troknen.
Dann verwahrt' er die hälft' in weitem geſchirr, daſs er hätte,
Sich zum trunk zu nehmen, und wann er ſchmauſte den abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen ſeine geſchäfte,
Jezo zündet' er feuer, erblikt' uns drauf, und begann ſo:

Fremdlinge, ſagt, wer ſeid ihr? woher durchſchift ihr die woge?
Iſt es vielleicht um gewerb', iſts ohne wahl, daſs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeſchwader im ſalzmeer, welches umherſchweift,
Selbſt darbietend das leben, den fremdlingen ſchaden bereitend?

So der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entſezen,
Über das rauhe gebrüll, und das gräſsliche ungeheuer.

Aber ich faſste mich doch, und redete, ſolches erwiedernd:

Wir von Troja's ufer umhergeirrte Achaier,
Über die fluten des meers von mancherlei ſtürmen geſchleudert,
Strebten ins vaterland; doch andere fahrten und wege
Kamen wir: alſo beſchloſs es vielleicht Zeus waltende vorſicht.
Völker preiſen wir uns von Atreus ſohn Agamemnon,
Den jezt ruhm vor allen verherlichet unter dem himmel:
Solch ein reich zerſtört' er mit macht, und vernichtete völker
Viel umher. Wir aber zu deinen knieen genahet
Flehn, ob ein gaſtgeſchenk du darreichſt, oder auch ſonſt uns
Eine gabe gewährſt, wie fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, beſter, die götter! wir nahn dir jezo in demut;
Aber Zeus iſt rächer dem nahenden mann, und dem fremdling,
Gaſtbar, welcher den gang ehrwürdigen fremdlingen leitet.

Alſo ich ſelbſt; doch jener erwiederte grauſames herzens:

Thöricht biſt du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamſt;
Daſs du die götter zu ſcheun mich ermahnſt, und die rache der götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der donnerer Zeus Kronion,
Noch die ſeligen götter; denn weit vortreflicher ſind wir!
Nicht fürwahr aus ſcheu vor Kronions rache verſchon' ich,
Weder dein, noch der freunde, wo nicht mein herz mir gebietet.
Sage mir jezt, wohin dein trefliches ſchif du geſteuert;
Seis an den ferneren ſtrand, ſeis nahe wo; daſs ich es wiſſe.

Jener ſprachs argliſtig, umſonſt mich kundigen teuſchend.
Wieder begann ich dagegen die ſchlau erſonnenen worte:

Ach mein ſchif zerbrach mir der erderſchüttrer Poſeidon,
Der an die klippen es warf, um die gegenden eures geſtades,

Treibend zum vorgebirg'; und der wind aus dem meere verfolgt' es!
Ich allein mit dieſen entrann dem grauſen verderben!

Alſo ich ſelbſt; doch nichts antwortet' er grauſames herzens;
Sondern er ſtrekt' auffahrend die händ' aus gegen die freunde,
Deren er zween anpakt', und wie junge hund' auf den boden
Schlug; daſs blut und gehirn umherfloſs, nezend den boden.
Drauf zerſchnitt er alle gelenk', und beſtellte die nachtkoſt,
Fraſs dann darein, wie ein löwe des waldgebirgs; und er lieſs nicht
Eingeweide, noch fleiſch, noch ſelbſt die markichten knochen.
Laut nun jammerten wir, die händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die frevelthat; und es ſtarrte das herz in betäubung.
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen wanſt ſich gefüllet,
Freſſend das menſchenfleiſch, und gelöſcht vom lauteren milchtrunk;
Lag er im felſengeklüft weithingeſtrekt durch die heerde.
Jezt erwog ich den rath in meiner erhabenen ſeele,
Näher zu gehn, und das ſchneidende ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Jenem die bruſt zu durchbohren, wo zwerchfell grenzet und leber,
Mit nachdrängender hand; doch hielt mich ein andrer gedanke.
Denn dort wären wir alle des ſchreklichen todes geſtorben:
Wir vermochten ja nicht vom hochgeöfneten eingang
Weg mit den händen zu rücken den mächtigen fels, den er vorhob.
So mit ſeufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Jezo zündet' er feuer, und melkte die ſtattliche heerde,
Alles der ordnung gemäſs, und die ſäuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen ſeine geſchäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und beſtellte die frühkoſt.

Als er geschmaust, dann trieb er die feiste heerd' aus der höhle,
Sonder müh abhebend den mächtigen fels; und von neuem
Sezt' er ihn vor, wie einer den deckel sezt auf den köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen die heerde
Bergwärts; aber ich blieb, mein herz voll arges entwurfes,
Ob ich vergelten möcht', und ruhm mir Athene gewährte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Drinnen lag des Kyklopen gewaltige keul' an dem stalle,
Grün, von olivenholz; er haute sie, künftig zu tragen,
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von ansehn
Gleich dem erhabenen maste des zwanzigrudrigen schiffes,
Welches breit und belastet dahinfährt durch die gewässer:
Gleich ihm schien sie an läng', und gleich an dicke von ansehn,
Nahend haut' ich davon, so viel die klafter umspannet,
Reichte den freunden den pfahl, und gebot ihn glatt mir zu schaben.
Jene glätteten ihn; dann naht' ich selber, und schärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit sorgfalt unter dem miste,
Welcher rings durch die höhl' in unendlicher menge gestreut war.
Aber die freund' ermahnt' ich, das loos mit einander zu werfen,
Wer sich wagen sollte, mit mir den erhobenen ölbrand
Jenem ins auge zu drehn, wann süsser schlaf ihn befiele.
Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der freund'; und der fünfte war Ich mit ihnen erkohren.

Jezt am abende kam er, der hirt schönvliessiger heerden;
Trieb dann schnell ins weite geklüft die ziegen und schafe
Alle zugleich, nichts lassend im hochummauerten vorhof,

Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein gott ſo.
Hoch nun ſchwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang,
Sezte ſich dann, und melkte die ſchaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäſs, und die ſäuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen ſeine geſchäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und beſtellte die nachtkoſt.
Jezo begann ich ſelber, und ſprach, dem Kyklopen genahet,
Eine hölzerne kanne des dunkelen weins in den händen:

Nim, o Kyklop, und trink; auf menſchenfleiſch iſt der wein gut!
Daſs du lernſt, wie ein köſtlicher trunk in dem ſchiffe gehegt ward,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur ſprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu ſenden gewährt. Doch du wüteſt ja ganz unerträglich!
Böſer mann, wie mag dich ein anderer künftig beſuchen,
Unter dem menſchengeſchlecht? Du haſt nicht billig gehandelt!

Alſo ich ſelbſt; da nahm er und leerete, voller entzückung
Trinkend das ſüſse getränk; dann bat er mich wieder von neuem:

Gieb mir noch eins willfährig, und ſage mir auch, wie du heiſseſt,
Jezo gleich, daſs ich wieder mit gaſtgeſchenk dich erfreue.
Denn auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare erde
Viel groſstraubigen wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Doch der iſt von ambroſia ſelbſt und nektar entfloſſen!

Jener ſprachs; da reicht' ich annoch des funkelnden weines.
Dreimal ſchenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in dummheit.
Aber ſobald dem Kyklopen der wein die beſinnung umwölkte,
Jezo begann ich wieder, und ſprach mit ſchmeichelnden worten:

Meinen namen, Kyklop, den geprieſenen? Siehe du ſollſt ihn
Wiſſen; nur du gewähre das gaſtgeſchenk, wie du ſagteſt.

Niemand iſt mein name; denn Niemand nennen mich alle,
Mutter zugleich und vater, und andere meine genoſſen.
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er grauſames herzens:
Niemand denn verzehr' ich zulezt nach ſeinen genoſſen,
Alle die andern zuvor; das ſoll dein gaſtlich geſchenk ſein.
Sprachs, und zurükgelehnt hintaumelt' er; jezo ſich dehnend
Lag er mit feiſtem nacken gekrümmt; ihn faſste des ſchlummers
Allgewaltige kraft, und dem ſchlund' entſtürzten mit weine
Stücke von menſchenfleiſch, die der ſchnarchende trunkenbold ausbrach.
Schnell nun ſtekt' ich den pfahl in den haufen der glimmenden aſche,
Bis er des feuers fing, und redete meinen genoſſen
Herzhaft zu, daſs keiner geſchrekt vor angſt ſich entzöge.
Aber da gleich nunmehr der olivenpfahl in dem feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und funken umherwarf;
Raft' ich ihn aus dem feuer, und nahete; meine genoſſen
Standen umher, und es haucht' uns mut in die ſeelen ein Dämon.
Jene den abgeſchärften olivenpfahl aufhebend,
Stieſsen ins aug' ihm hinab; und ich, in die höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem bohrer ein mann den balken des ſchiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem riemen,
Faſſend an jeglicher ſeit', und ſtetiges laufs er hineindringt:
Alſo feſt in das auge den glühenden pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, daſs blut ihn heiſs umquoll, wie er eindrang.
Alle wimpern umher und die brauen ihm ſengte die lohe
Seines entflammeten ſterns; und es praſſelten brennend die wurzeln.
Wie wenn ein meiſter in erz die holzaxt, oder das ſchlichtbeil,
Taucht in kühlendes waſſer, das laut mit geſprudel emporbrauſt,

Härtend durch kunſt; denn ſolches erſezt die kräfte des eiſens:
Alſo ziſcht' ihm das aug' um die feurige ſpize des ölbrands.
Graunvoll brüllt' er mit lautem geheul, daſs umher das geklüft ſcholl;
Aber hinweg voll ſchrecken entflohen wir. Jener nun riſs ſich
Schnell aus dem auge den pfahl, von triefendem blute beſudelt,
Welchen er ferne von ſich fortſchleuderte, tobend vor unſinn;
Rief alsdann den Kyklopen mit zetergebrüll, die umher ihm
Wohnten im felſengeklüft der ſtürmiſchen vorgebirge.
Jene vernahmen den ruf, und wandelten dorther und daher,
Und um die höhle geſtellt erforſchten ſie, was ihn betrübte:
Welch ein leid, Polyfemos, geſchah dir, daſs du ſo brüllteſt
Durch die ambroſiſche nacht, und uns vom ſchlummer erwekteſt?
Ob dir vielleicht die heerden ein ſterblicher raubend hinwegführt,
Oder dich ſelbſt auch tödtet, durch argliſt, oder gewaltſam?
Wieder begann aus der höhle das ungeheur Polyfemos:
Niemand tödtet mich, freunde, durch argliſt; keiner gewaltſam!
Drauf antworteten jen', und ſchrien die geflügelten worte:
Nun wofern mit gewalt dich einſamen keiner beleidigt;
Krankheit von Zeus dem erhabnen vermag kein mittel zu wenden.
Aber flehe zum vater, dem meerbeherſcher Poſeidon.
Jene ſchriens, und enteilten; doch innerlich lachte das herz mir,
Daſs mein name geteuſcht und der wohlerſonnene rathſchluſs.
Aber der blinde Kyklop, aufſtöhnend vor qual und winſelnd,
Tapt' umher mit den händen, und nahm den fels von dem eingang;
Sezte dann in die pforte ſich ſelbſt, und die hände verbreitend
Taſtet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den ſchafen:
Denn ſo gar vermutet' er mich einfältiges geiſtes.

Aber ich felbſt rathſchlagte, wie doch am beſten zu thun ſei,
Ob ich vielleicht die genoſſen vom jammertod' und mich ſelber
Rettete. Tauſend entwürf' und verſchlungene liſten entwarf ich;
Denn es galt das leben, und fürchterlich drang die entſcheidung.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte.

Widder waren daſelbſt, dichtbuſchiger vlieſs' und gemäſtet,
Groſs und ſtattlich an wuchs, mit bräunlicher wolle bekleidet.
Dieſe verband ich geheim mit wohlgeflochtenen ruten,
Wo der Kyklop auf ſchlief, das ungeheuer voll bosheit,
Drei und drei: der mittlere trug mir einen der männer,
Und zween andere gingen beiher, die freunde beſchirmend.
Jeglichen trugen demnach drei böcke mir; aber ich ſelber
Wählte den ſtattlichſten bok, der weit vorragte vor allen:
Dieſen faſst' ich am rücken, und unter den wolligen bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herlichen flockengekräuſel
Hielt ich feſt die hände gedreht, ausdaurendes herzens.
So mit ſeufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezt nach einander entſprang die männliche heerd' auf die weide;
Nur die mütter blökten noch ungemelkt um die ſtälle,
Strozend die euter von milch. Ihr herr, von ſchreklichen qualen
Abgehärmt, betaſtete dort die rücken der widder
Aller, die aufwärts ſtiegen, und ahndete nicht in der dummheit,
Daſs ich ſie unter die bruſt der wolligen böcke gebunden.
Langſam wandelte nun mein bok zur pforte des felſens,
Schwer mit wolle beladen, und mir, der mancherlei dachte.
Ihn auch betaſtend ſprach das ungeheur Polyſemos:

Bökchen mein freund, wie trabst du so hinter der heerd' aus dem felsen?
Nie ja duldest du sonst, dass andere schafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die flur voll gräschen und blümlein,
Mächtiges schritts; auch kommst du zuerst an die fluten des baches;
Auch zuerst in den stall verlangest du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äusserste? Ob dich das auge
Deines herrn so betrübt? das der bösewicht mir geblendet,
Samt dem losen gesindel, mit wein mir die seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem verderben entflohn ist!
Wenn du nur so dächtest wie ich, und sprache verständest,
Mir zu sagen, wo jener vor meiner gewalt sich verbirget;
Traun dann sollte sein hirn durch die höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem zerschmetterten sprüzen am grund; dann sollte mein herz sich
Wieder erlaben des wehs, das der taugenicht brachte, der Niemand!
Also sprach der Kyklop, und liess den widder hinausgehn.
Jezt ein wenig entfernt von der felsenkluft und dem vorhof,
Macht' ich zuerst vom widder mich los, und löste die freunde.
Eilend darauf die feisten und hochgeschenkelten böcke
Trieben wir viel umwendend in krümmungen, bis wir zum meerschif
Kamen. Mit herzlicher freud' ersahn uns die lieben genossen,
Die wir dem tod' entflohn, und jammmerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Dass er weint'; und gebot, die trift schönvliessiger böcke
Hurtig ins schif einwerfend, die salzige flut zu durchsteuern.
Alle nun stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Jezo so weit entfernt, wie erschallt des rufenden stimme,

Rief ich laut dem Kyklopen mit herzempörenden worten:
Ha Kyklop, doch keines verächtlichen mannes genoſſen
Fraſseſt du dort im hohlen geklüft mit gewaltiger ſtärke!
Endlich muſsten ja wohl des frevels thaten dich treffen!
Grauſamer, weil du die gäſte ſo ungeſcheut in der wohnung
Eingeſchlukt; drum ſtrafte dich Zeus und die anderen götter!
Alſo ich ſelbſt; da entbrannte noch ungeſtümer das herz ihm;
Und er entſandt' abreiſsend das haupt des groſsen gebirges.
Aber er warf jenſeits des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des ſteuers ende zu treffen.
Hoch aufſchwoll das gewäſſer vom niederſtürzenden felſen;
Und ſchnell raſt' ans geſtade die rükwärts wogende brandung
Flutend das ſchif aus dem meer, und ſtrudelt' es nahe zum ufer.
Aber ich ſelbſt mit den händen ergrif die mächtige ſtange,
Stieſs vom land', und ermahnte mit dringendem ernſt die genoſſen,
Anzuſtrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük,
Mit zuwinkendem haupt; und ſie ſtürzten ſich raſch auf die ruder.
Als nun doppelt ſo weit fortſchiffend ins meer wir gekommen,
Jezo rief ich von neuem dem wüterich. Aber die freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:
Unglükſeliger, ſtrebſt du den grauſamen mann zu erbittern,
Der nur eben ins meer hinwarf ſein geſchoſs, und das ſchif uns
Rükwärts raſt' ans geſtade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er ein einziges wort, ja nur die ſtimme gehöret;
Wahrlich zerſchellt hätt' er allen das haupt, und die balken des ſchiffes,
Unter dem zackigen felſengeſchoſs! So weiſs er zu ſchleudern!
Alſo die freund', umſonſt das erhabene herz mir beredend.

Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter ſeele:

Höre, Kyklop, wofern dich ein ſterblicher erdebewohner
Jemals fragt um des auges erbarmungswürdige blendung;
Sag' ihm: Der ſtädteverwüſter Odyſſeus hat mich geblendet,
Er des Laertes ſohn, der Ithaka's fluren bewohnet!

Alſo ich ſelbſt; doch laut mit geheul antwortete jener:
Wehe, gewiſs nun trift mich ein längſtverkündetes ſchikſal!
Hier war einſt ein erleuchteter mann, ſo groſs und gewaltig,
Telemos, Eurymos ſohn, der kundigſte ſeher der zukunft,
Welcher alhier weiſſagend im volk der Kyklopen gealtert.
Dieſer ſprach, mir nahe das alles hinfort zur vollendung,
Durch Odyſſeus hände beraubt zu ſein des geſichtes.
Doch ein groſser und ſtattlicher mann, erwartet' ich immer,
Sollte daher einſt kommen, mit kraft und ſtärke gerüſtet;
Und nun hat ſo ein ding, ſo ein elender wicht, ſo ein weichling,
Mir das auge geblendet, nachdem er mit wein mich bezwungen!
Komm doch heran, Odyſſeus; damit ich als gaſt dich bewirte,
Und ein geleit dir erflehe vom mächtigen Ländererſchüttrer;
Denn ihm bin ich ein ſohn, und er rühmt ſich meinen erzeuger!
Auch wird Er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern,
Weder ein ſeliger gott, noch ein ſterblicher erdebewohner.

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Könnt' ich nur ſo ſicher der lebenskraft und des geiſtes
Abgethan dich entſenden in Aïdes ſchattenbehauſung,
Als dein auge gewiſs nicht heilt auch der Ländererſchüttrer!

Alſo ich ſelbſt; doch jezo dem meerbeherſcher Poſeidon
Flehet' er, ſtreckend die hände zum ſternumleuchteten himmel:

Höre mich, Poſeidaon, umuferer, finſtergelokter!
Bin ich fürwahr dein ſohn, und rühmſt du dich meinen erzeuger;
Gieb, daſs nicht heimkehre der ſtädteverwüſter Odyſſeus,
Er des Laertes ſohn, der Ithaka's fluren bewohnet!
Aber ward ihm geordnet, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus, und ſeiner väter gefilde;
Laſs ihn ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen,
Kehren auf fremdem ſchif, und elend finden im hauſe!

Alſo ſprach er flehend; es hört' ihn der Finſtergelokte.
Wieder darauf erhob er ein noch viel gröſseres felsſtük,
Sandt' es daher umſchwingend, und ſtrengt' unermeſsliche kraft an.
Aber er warf dieſſeits des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des ſteuers ende zu treffen.
Hoch aufſchwoll das gewäſſer vom niederſtürzenden felſen,
Vorwärts wogend das ſchif, und ſtrudelt' es nahe zum ufer.

Als wir nunmehr zur inſel gelangeten, dort wo die andern
Schöngebordeten ſchiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Traurend ſaſsen die freund', und uns beſtändig erwartend;
Schoben wir, dort anlandend, das ſchif ans ſandige ufer;
Aus dann ſtiegen wir ſelbſt am wogenden ſtrande des meeres.
Auch des Kyklopen heerd', aus dem räumigen ſchiffe genommen,
Theilten wir gleich, daſs keiner mir leer der beute hinwegging.
Doch mir gaben den widder die hellumſchienten genoſſen
Vor der getheileten beute voraus. Ihn bracht' ich am ufer
Kronos ſohne, dem donnerer Zeus, der alles beherſchet,
Weihend, und brannte die ſchenkel. Allein er verſchmähte das opfer,
Unverſöhnt, und beſchloſs, daſs untergingen mir alle

Schöngebordeten ſchiff', und werth geachteten freunde.
Alſo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten wir am wogenden ſtrande des meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Siehe nunmehr ermahnt' ich mit dringendem ernſt die genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle nun ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genoſſen.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

INHALT.

Äolos, der winde erregt und stillt, entsendet ihn mit günstigem west, und giebt ihm die gewalt über die andern in einem zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öfnen ihn die genossen; der sturm wirft sie nach dem schwimmenden eilande zurük, woher von Äolos verjagt, sie in die fabelhafte westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen elf schiffe; in dem übrigen erreicht er Ääa. Kirke verwandelt die hälfte der seinigen in schweine. Er selbst, durch ein heilkraut des Hermes geschüzt, gewinnt die liebe der zauberin, und rettet die freunde. Nach einem jahre fodert er heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum eingange des todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors tod.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

Und zur äoliſchen inſel gelangten wir, welche bewohnte
Äolos, Hippotes ſohn, ein freund der unſterblichen götter:
Schwimmend war die inſel; die ganz einſchlieſsende mauer
Starrte von erz, unzerbrechlich; und glatt umlief ſie der felſen.
Ihm ſind auch zwölf kinder daheim im palaſte gebohren,
Sechs der lieblichen töchter, und ſechs aufblühende ſöhne;
Und er gab den ſöhnen die lieblichen töchter zu weibern.
Stets um den liebenden vater geſellt und die herliche mutter,
Feiren ſie ſchmaus; und es ſtehn unzählbare ſpeiſen vor ihnen;
Aber der ſaal voll duftes erſchallt ringsum von der flöte
Jeglichen tag; und die nächte bei ihren geprieſenen weibern
Ruhn ſie auf weichem gewand', in ſchöngebildeten betten.
Deren ſtadt erreichten wir nun, und die prangende wohnung.
Freundlich den ganzen mond herbergt' er mich, forſchend nach allem,

Ilios, und der achaiischen macht, und der Danaer heimfahrt;
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.
Als ich nunmehr um die reis' ihn ansprach, und mir entsendung
Foderte; nichts verweigert' er mir, und beschikte die abfahrt.
Einen geschwollenen schlauch nun gab er mir, künstlich bereitet
Vom neunjährigen stier, mit dem wehn lautbrausender winde:
Denn zum schafner der wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.
Und im räumigen schif mit glänzendem seile von silber
Band er ihn fest, dass nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann liess er den hauch des freundlichen westes daherwehn,
Dass er die schiff' und uns selber geleitete. Aber das sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene thorheit in unglük.

Schon neun tag' und nächte durchsegelten wir die gewässer;
Und in der zehenten nacht erschien das heimische ufer,
Dass wir nahe bereits die feuerwachen erblikten.
Jezo sank ich gemach in süssen schlaf vor ermattung;
Denn stets wandt' ich das segel des schifs, und vertrauet' es keinem
Anderen freund', um schneller das vaterland zu erreichen.
Aber die freund' erhuben ein wechselgespräch mit einander,
Hegend den wahn, dass silber und gold ich führte zur heimat,
Äolos ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder, wie ist der mann so lieb und geachtet bei allen
Sterblichen rings, zu deren gebiet und land' er genahet!
Schon aus Troja's beute wie viel und köstliches kleinod
Bringet er! wir dagegen, des selbigen weges vollender,

Kehren doch alle zugleich mit leeren händen zur heimat.
Und nun gab ihm dieſes geſchenk willfähriger freundſchaft
Äolos. Auf, laſst eilig uns zuſehn, was es doch ſein mag,
Welch ein ſchaz von ſilber und gold in dem ſchlauche verſtekt ſei.
Alſo jen'; und es ſiegte der böſe rath der genoſſen.
Aufgelöſt ward der ſchlauch; und ſogleich hinſauſten die winde.
Und mit gewalt fortraffend enttrug in das meer der orkan ſie
Ferne vom vaterlande, die jammernden. Aber ich ſelber
Fuhr aus dem ſchlaf, und erwog in meiner unſträflichen ſeele:
Ob ich hinab aus dem ſchiffe mich ſtürzt' in den tobenden abgrund;
Oder es ſchweigend ertrüg', und noch bei den lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den mantel,
Lag ich im ſchif; doch es ſtürmte die ſchrekliche wut des orkanes
Uns zur äoliſchen inſel zurük; und es ſeufzten die männer.
Dort betraten wir nun das geſtad', und ſchöpfeten waſſer;
Schnell dann nahmen das mahl bei den hurtigen ſchiffen die freunde.
Aber nachdem wir der koſt uns geſättiget, und des getränkes;
Selbſt alsdann, begleitet von einem der freund' und dem herold,
Ging ich zu Äolos burg, der geprieſenen. Jenen nun fand ich
Sizend am mahl, von der gattin umringt und ſeinen erzeugten.
Als in den ſaal wir gekommen, da ſezten wir neben den pfoſten
Uns auf die ſchwell'; und ſie ſtaunten im geiſt, und fragten mich alſo:
Schaut doch, Odyſſeus, woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Haben wir doch ſorgfältig dich abgeſandt, daſs du hinkämſt
In dein land, und das haus, und wohin du etwa begehrteſt!
Alſo jen'; und ich ſelbſt antwortete, trauriges herzens:
Mir ſind böſe gefährten zum weh, und der ſchlummer, der heillos

Nahete! Aber o heilt, ihr geliebteſten; denn ihr vermögt es!
 Alſo verſucht' ich jene mit ſanft einnehmenden worten.
Doch ſtill ſchwiegen ſie alle; da rief der vater die antwort:
 Wandere flugs aus der inſel hinweg, ſchandbarſter der menſchen!
Denn nicht iſt mir erlaubt die herberg' oder entſendung
Eines manns, den rache der ſeligen götter verfolget!
Wandere, weil du vom zorn der götter verfolgt hieherkommſt!
 Jener ſprachs, und entſandte mich ſeufzenden aus dem palaſte.
Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchermütiges herzens.
Aber es ſchwand den genoſſen der mut am ermüdenden ruder,
Unſerer thorheit halben; denn nirgend zeigte ſich heimfahrt.
 Schon ſechs tag' und nächte durchſteuerten wir die gewäſſer;
Drauf am ſiebenten kam ich zur läſtrygoniſchen veſte,
Lamos thürmender ſtadt Telepylos: dort wo dem hirten
Ruft eintreibend der hirt, und der austreibend ihn höret,
Und wo ein mann ſchlaflos zwiefältigen lohn ſich erwürbe,
Dieſen als rinderhirt, und den als hüter der ſchafe;
Denn nicht weit ſind die triften der nacht und des tages entfernet.
Als zu dem treflichen port wir gelangeten, welchem der felſen
Ringsumher aufſtarrend an jeglicher ſeit' emporſteigt,
Aber die vorgeſtreckten geklüfte ſich gegen einander
Vornhin drehn an der mündung; ein enggeſchloſſener eingang:
Lenkten hinein ſie alle die zwiefachrudernden ſchiffe;
Sie nun lagen darinnen im raum des portes befeſtigt,
Nahe; denn nie erhob ſich nur einige well' in dem innern,
Weder groſs noch klein; rings ſchimmerte heitres gewäſſer.
Aber ich ſelbſt hielt drauſsen allein das dunkele meerſchif,

Dort am ende der bucht, und knüpfte die feil' an den felfen;
Stieg dann empor, umfchauend vom zackigen hang des geklüftes.
Doch kein werk der ftiere noch ackerer zeigte fich ringsum;
Rauch nur fahn wir allein von der erd' auffteigen am himmel.
Jezo entfandt' ich männer voranzugehn zur erkundung,
Welcherlei fterbliche dort die' frucht der erde genöffen:
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging ihr begleiter.
Diefe nun traten ans land, und gingen die bahn, wo die wagen
Von des gebirgs anhöhn in die ftadt hinfuhren die waldung.
Jezt vor der ftadt begegnet' ein wafferfchöpfendes mägdlein
Ihnen, des Läftrygonen Antifates rüftige tochter.
Jene ftieg zu der quell' Artakia fchönem gefprudel
Eben hinab, woher fie zur ftadt eintrugen das waffer.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforfchten,
Wer dort fei der beherfcher, und welchem volk er gebiete;
Und fie bezeichnete fchnell des vaters erhabene wohnung.
Als in den ftolzen palaft fie gelangeten, fahn fie die gattin
Übergrofs, wie ein haupt des gebirgs, und erftarrten vor grauen.
Jene berief den edlen Antifates aus der verfammlung,
Ihren gemahl, der ihnen ein fchrekliches ende beftimmte.
Einen der freund' anpackend fofort, beftellt' er zur nachtkoft.
Aber die zween enteilten, in flucht zu den fchiffen fich rettend.
Er mit gebrüll nun regte die ftadt auf; und es vernehmend
Wandelten rings einher die gewaltigen Läftrygonen,
Taufende, gleich nicht männern von anfehn, fondern Giganten.
Jezt von den felfen herab unmenfchliche fteine des feldes
Warfen fie; dafs graunvolles getöf' in den fchiffen emporftieg,

Sterbender männer geſchrei, und gekrach der zerſchmetterten ſchiffe;
Dann wie fiſche durchbohrt, enttrug man zum ſcheuſslichen fraſs ſie.
Während ſie jen' in des ports tiefgründigem raume vertilgten;
Eilt' ich ſelbſt, und das ſchneidende ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Haut' ich ab die ſeile des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernſt die genoſſen,
Anzuſtrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük.
Alle zugleich nun ſchlugen die flut, in der angſt des verderbens.
Herzlich erwünſcht in das meer von den überhangenden felſen
Floh mein ſchif; doch die andern verſanken zugleich in den abgrund.
Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genoſſen.

Drauf zur inſel Äa gelangten wir, welche bewohnte
Kirke die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin,
Eine leibliche ſchweſter des allerfahrnen Äetes.
Beid' erzeugte der gott der menſchenerleuchtenden ſonne,
Dem ſie Perſe gebahr, des Okeanos liebliche tochter.
Jezo landeten wir geheim mit dem ſchif am geſtade,
In herbergender bucht; und ein gott war unſer geleiter.
Dort nun ſtiegen wir aus; und zween der tag' und zwo nächte
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laſs und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo ſchnell mit der lanze bewehrt und dem ſchneidenden ſchwerte,
Eilt' ich hinweg von dem ſchif, und erſtieg die höhe des felſens,
Ob ich werke der ſterblichen ſäh', und die ſtimme vernähme.
Als ich nun ſtand, umſchauend vom zackigen hang des geklüftes,
Schien mir ein rauch zu ſteigen von weitumwanderter erde,

Aus der Kirke palaſt, durch dichtes geſträuch und umwaldung.
Und ich erwog hinfort in des herzens geiſt und empfindung,
Hinzugehn und zu forſchen, wo dunkelen rauch ich geſehen.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:
Erſt hingehend zum hurtigen ſchif am geſtade des meeres,
Koſt den freunden zu geben, und ſpähende drauf zu entſenden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden ſchiffe,
Jezt erbarmte ſich mein, des einſamen, einer der götter,
Der den gewaltigen hirſch mit hohem gehörn in den weg mir
Sendete. Nieder zum bach entſprang aus der weide des waldes
Jener vor durſt; denn ihn drängte die kraft der ſtralenden ſonne.
Aber ich ſchoſs ihn im lauf, und grad' in die mitte des rükgrats
Traf ich, daſs unten am bauch die eherne lanz' ihm hervordrang;
Und er entſank in den ſtaub mit geſchrei, und das leben entflog ihm.
Gegen ihn ſtemmt' ich den fuſs, und die eherne lanz' aus der wunde
Zog ich zurük; dann lieſs ich ſie dort auf der erde gelehnet
Stehn, und brach mir ſelber geſproſs von biegſamen weiden;
Drauf ein ſeil, wie die klafter erreicht, von gedoppelter drehung
Flocht ich, und band die füſse des mächtigen ungeheuers;
Ging und trugs um den nacken gehängt zum dunkelen ſchiffe,
Auf die lanze geſtüzt; denn unmöglich wars auf der ſchulter
Einer hand es zu tragen: ſo übergroſs war das waldthier!
Vor dem ſchif nun warf ich es hin, und erwekte die freunde
Rings mit ſchmeichelnder rede, zu jeglichem manne genahet:

Trauteſte, nie doch eher verſinken wir, herzlich betrübt zwar,
Nieder in Aïdes reich, eh des ſchikſals tag uns erſcheinet;
Auf denn, ſo lang' im hurtigen ſchif noch ſpeiſ' und getränk iſt,

Lafst uns gedenken der koft, und nicht hinfchmachten vor hunger!
Alfo ich felbft; und eilend gehorchten fie meiner ermahnung;
Und aus der hüll' auffahrend am ftrand des verödeten meeres,
Staunten fie an den hirfch; denn übergrofs war das waldthier.
Aber nachdem fie die augen gefättiget, ihn bewundernd;
Wufchen fich alle die händ', und befchikten den ftattlichen feftfchmaus.
Alfo den ganzen tag bis fpät zur finkenden fonne
Safsen wir, reichlich mit fleifch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die fonne nunmehr hinfank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenden ftrande des meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit rofenfingern emporftieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der verfammlung:
Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genoffen!
Freunde, wir wiffen ja nicht, wo finfternis, oder wo licht ift;
Nicht wo die leuchtende fonne hinabfinkt unter die erde,
Noch wo fie wiederkehrt! Doch lafst in eil' uns erwägen,
Ob noch ein rath nachbleibe; mir felbft erfcheinet er nirgends.
Denn ich fah, umfchauend vom zackigen hang des geklüftes,
Eingehegt die infel im endlos wogenden meere;
Aber nah an der vefte geftrekt; und rauch in der mitte
Schaut' ich fern mit den augen, durch dichtes gefträuch und umwaldung.
Alfo ich felbft; da brach ihr armes herz vor betrübnis,
Weil fie des Läftrygonen Antifates thaten bedachten,
Und des Kyklopen gewalt, des graufamen menfchenfreffers.
Laut nun weinten fie auf, und häufige thränen vergiefsend.
Doch fie konnten ja nichts mit aller klage gewinnen.
Jezo theilt' ich alle, die hellumfchienten genoffen,

Zwiefach geſchaart, und erkohr für jegliche ſchaar den gebieter:
Dieſen gebot ich ſelbſt, und der held Eurylochos jenen.
Schnell dann ſchüttelten wir im ehernen helme die looſe;
Und es entſprang des beherzten Eurylochos loos aus dem helme.
Dieſer enteilt', und zugleich noch zweiundzwanzig genoſſen
Weinend mit ihm; uns aber verlieſsen ſie traurend am ufer.

Jene fanden im thal die gezimmerte wohnung der Kirke
Von gehauenen ſteinen, in weitumſchauender gegend.
Rings auch waren umher bergwölf' und mähnige löwen,
Welche ſie ſelbſt umſchuf durch ſchädliche zauberſäfte.
Doch nicht ſtürzten ſie wild auf die männer ſich, ſondern wie ſchmeichelnd
Standen mit langen ſchwänzen die wedelnden aufgerichtet.
Wie wenn rings die hunde den herrn, der vom ſchmauſe zurükkehrt,
Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche biſſen er mitbringt:
So umringten ſie dort ſtarkklauige wölf' und löwen
Wedelnd; doch angſtvoll ſahn ſie die gräſslichen ungeheuer.
Jezo geſtellt an der pforte der ringellockigen göttin,
Hörten ſie Kirke daheim; ſie ſang mit melodiſcher ſtimme,
Webend ein groſses gewand, das unſterbliche: ſo wie mit anmut
Göttinnen zart und fein ſich glänzende werke bereiten.
Drauf begann die rede der völkerführer Polites,
Der mir nahe verwandt und der wertheſte war der genoſſen:

Drinnen, o freund', iſt eine, die raſch ein groſses gewand ſich
Webt, und melodiſch ſingt, daſs ganz das getäfel umherſchallt,
Göttin oder auch weib; wohlan wir rufen ihr eilig!

Alſo ſprach Polites; und laut nun riefen die freunde.
Jene kam, und öfnete ſchnell die ſtralende pforte,

Nöthigend; und sie alle, die unbesonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den betrug im geiste vermutend.
Jene sezt' einführend sie rings auf sessel und throne,
Mengete dann des käses und mehls und gelblichen honigs
Ihnen in pramnischen wein, und mischt' unheilsame säfte
In das gericht, dass gänzlich ihr vaterland sie vergäfsen.
Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden freunde geleeret,
Schlug sie alsbald mit dem stab', und sperrte sie all' in die kösen.
Schweinen waren sie gleich an haupt, an stimm', und an leibern,
Borstenvoll, nur der geist war unzerrüttet, wie vormals.
Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete eichelmast, buchnüss' und rothe kornellen
Ihnen zum frass, das futter der erdaufwühlenden schweine.

Aber Eurylochos eilte zum dunkelen schiffe des meeres,
Dass er kunde der freund' ansagt', und das herbe verhängnis.
Doch kein wort vermocht' er, wie sehr er strebte, zu reden;
Weil die entsezliche angst ihn betäubete: siehe die augen
Waren mit thränen erfüllt, und jammer umschwebt' ihm die seele.
Aber nachdem wir alle verwundrungsvoll ihn befraget,
Jezo erzählt' er endlich der anderen freunde verderben:

Jenes gesträuch, wie du hiessest, durchgingen wir, edler Odysseus;
Fanden dort im thal die gezimmerte wohnung der Kirke,
Von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.
Eine, die grosses gewand sich webete, sang da melodisch
Göttin oder auch weib; und laut nun riefen die freunde.
Jene kam, und öfnete schnell die stralende pforte,
Nöthigend; und sie alle, die unbesonnenen, folgten.

Nur ich einziger blieb, den betrug im geiſte vermutend.
Plözlich alle zugleich verſchwanden ſie, und es erſchien nicht
Einer davon, ſo lang' ich auch ſaſs, umſchauend vom hügel.

Jener ſprachs; da warf ich das eherne ſchwert um die ſchultern,
Hell von ſilbernen buckeln, und groſs; und drüber den bogen;
Dann gebot ich ihm ſchnell den ſelbigen weg mich zu führen.
Aber mit beiden händen umſchlang er mir flehend die kniee,
Und wehklagete laut, und ſprach die geflügelten worte:

Führe mich nicht mit gewalt, du göttlicher, laſs mich zurük hier!
Denn ich weiſs, daſs weder du ſelbſt umkehreſt, noch jemand
Unſerer freund' herbringſt! Wohlan mit dieſen nur eilig
Fliehen wir! Noch iſt vielleicht der böſe tag zu vermeiden!

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Nun, Eurylochos, bleib du ruhig alhier auf der ſtelle;
Iſs und trinke dich ſatt am dunklen geräumigen ſchiffe!
Aber ich ſelbſt will gehn; denn hart iſt die noth, die mich antreibt!

Dieſes geſagt, enteilt' ich vom ſchif empor, und dem meerſtrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen thale durchwandernd,
Einzugehn in den groſsen palaſt der zauberin Kirke;
Jezo kam Hermeias mit goldenem ſtab mir entgegen,
Eh ich erreicht den palaſt, ein blühender jüngling von anſehn,
Dem die wange ſich bräunt, im holdeſten reize der jugend;
Faſste mir freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:

Armer, wohin durchgehſt du das waldgebirge ſo einſam,
Ganz unkundig der gegend? Die freunde ſind dort bei der Kirke
Eingeſperrt, gleich ſchweinen, in dicht verſchloſſene lager.
Willſt du ſie zu erlöſen dahingehn? Schwerlich du ſelber

Kehrst von dannen zurük, nein du auch bleibst, wo die andern.
Aber wohlan, dich will ich vom übel befrein und erretten.
Nim dies heilsame mittel, und geh zum palaste der Kirke,
Sicher, von deinem haupte den bösen tag zu entfernen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren ränke der Kirke.
Weinmus menget sie dir, und mischt in die speise den zauber.
Dennoch nicht vermag sie dich umzuschaffen; die tugend
Dieses heilsamen krautes verwehrts. Jezt höre mich weiter.
Wenn dich Kirke darauf mit langem stabe berühret;
Dann sofort das geschliffene schwert von der hüfte dir reissend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Dann wird jene geschrekt dich nöthigen, dort dich zu lagern.
Du nunmehr verweigere nicht das lager der göttin,
Dass sie dir erlöse die freund', und dich selber bewirte.
Aber heiss sie schwören der seligen grossen eidschwur,
Dass sie nicht zum schaden ein anderes weh dir ersinne;
Dass nicht dir enthüllten sie kraft und männlichkeit raube.
Also sprach und reichte das heilsame kraut Hermeias,
Das er dem boden entriss, und zeigte mir seine natur an:
Schwarz erschien die wurzel, doch milchweiss blühte die blume.
Moly wirds von den göttern genannt. Den sterblichen menschen
Ist es schwer zu graben; doch alles ja können die götter.
Jezo kehrt' Hermeias zurük zum grossen Olympos,
Durch die umwaldete insel; doch selbst zum palaste der Kirke
Eilt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
Drauf gestellt an der pforte der ringellockigen göttin,
Stand ich und rief; und die göttin vernahm des rufenden stimme.

Jene kam, und öfnete schnell die stralende pforte,
Nöthigend; und ich folgte, das herz durchdrungen von unmut.
Doch sie sezte mich führend zum silbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stüzte die füsse;
Mengte mir dann weinmus im goldenen becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr zaubergemisch, arglistiges herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das geleerte mich umschuf;
Schlug sie alsbald mit dem stab', und redete, also beginnend:
 Wandere jezt in den kofen, zu ruhn bei den anderen freunden.
Jene sprachs; doch das schneidende schwert von der hüfte mir reissend,
Rannt' ich auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Aber sie schrie, und eilte gebükt, mir die kniee zu fassen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:
 Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
Wunder ist mirs, dass nicht der zaubertrank dich verwandelt!
Denn kein anderer mann ertrug die stärke des zaubers,
Welcher ihn trank, und kaum durch der lippen geheg' ihn hereinliess.
Du nur trägst im busen ein herz von unreizbarem starrsinn.
Bist du vielleicht Odysseus, der vielgewandte, wovon mir
Stets, er komme, gesagt des goldstabs schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen schiffe?
Auf denn, stecke das schwert in die scheide dir; lass dann zugleich uns
Unser lager besteigen, damit wir, beide vereinigt
Durch das lager der liebe, vertraun zu einander gewinnen.
 Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahnest du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu schweinen mir schufst in deinem palast die genossen,

Aber mich ſelbſt aufhaltend mit trügriſchem herzen beredeſt,
Einzugehn ins gemach, und mit dir zu beſteigen das lager,
Daſs du mir enthüllten auch kraft und männlichkeit raubeſt?
Niemals traun begehr' ich mit dir zu beſteigen das lager,
Würdigſt du nicht, o göttin, den groſsen eid mir zu ſchwören,
Daſs du nicht zum ſchaden ein anderes weh mir erſinneſt!

Alſo ich ſelbſt; und ſogleich beſchwur ſie es, wie ich verlangte.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Drauf beſtieg ich mit Kirke das ſchönbereitete lager.

Auch ehrwürdige mägd' arbeiteten dort im palaſte,
Vier an der zahl, in der wohnung ihr jeglichen dienſt zu vollenden,
Dieſe wurden von quellen erzeugt, und ſchattigen hainen,
Auch von heiligen ſtrömen, die hin ins meer ſich ergieſsen.
Eine dekt' auf die throne mit fleiſs ſchönprangende polſter,
Purpurroth von oben, und teppiche drunten von leinwand.
Drauf die andere ſtellte die ſilbernen tiſche gebreitet
Vor die thron', und ſezte darauf die goldenen körbe.
Aber die dritte mengte den wein im ſilbernen kruge,
Herzerfreuend und ſüſs, und vertheilete goldene becher.
Endlich trug die vierte des quells in den mächtigen dreifuſs,
Auf hochlodernde flamme geſtellt; und es kochte das waſſer.
Aber nachdem das waſſer gekocht im blinkenden erze;
Sezte ſie mich in die wann', und wuſch, aus dem mächtigen dreifuſs
Angenehm vermiſchend, mich über das haupt und die ſchultern,
Bis ſie den gliedern entnahm die geiſtentkräftende arbeit.
Als ſie nunmehr mich gebadet, und drauf mit öle geſalbet,
Dann mit prächtigem mantel mich wohl umhüllt, und dem leibrok;

Sezte ſie mich einführend zum ſilbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunſt, und ein ſchemel ſtüzte die füſse.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Mir die händ', und ſtellte vor mich die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat;
Nöthigte dann zu eſſen. Doch mir im herzen gefiels nicht;
Sondern ich ſaſs in gedanken verirrt, und ahndete böſes.

Aber da Kirke bemerkt, wie ich daſaſs, und zu der ſpeiſe
Nimmer die händ' erhob, und finſtere trauer mich einnahm;
Trat ſie nahe heran, und ſprach die geflügelten worte:

Warum ſizeſt du dort, Odyſſeus, gleich wie ein ſtummer,
Zehrend das herz, und rührſt nicht ſpeiſe mir oder getränk an?
Scheuſt du noch andere liſt, argwöhniſcher? Länger nicht muſst du
Zagen; ich habe ja dirs mit heiligem eide geſchworen.

Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Welcher mann, o Kirke, dem recht und billigkeit obliegt,
Hätte das herz, ſich eher mit trank und ſpeiſe zu laben,
Eh er gelöſt die genoſſen, und ſelbſt mit den augen erblicket?
Drum wofern du im ernſt mich zu eſſen ermahnſt und zu trinken,
Laſs ſie gelöſt mit den augen mich ſehn, die lieben genoſſen.

Alſo ich ſelbſt; doch Kirke enteilete aus dem gemache,
Haltend den ſtab in der hand; und die thür' aufſchlieſsend des koſens,
Trieb ſie die freunde heraus, in geſtalt neunjähriger eber.
Dieſe ſtellten darauf ſich entgegen ihr; aber bei allen
Ging ſie umher, jedweden mit anderem ſafte beſtreichend.

Jezo entſank den gliedern die borſtige hülle, die vormals
Schuf der verderbliche trank, gereicht von der mächtigen Kirke.
Männer wurden ſie ſchnell, und jüngere, denn ſie geweſen,
Auch weit ſchönerer bildung und weit erhabner von anſehn.
Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die hände.
Alle nunmehr durchdrang wehmütiger gram, daſs die wohnung
Rings von den klagen erſcholl; es jammerte ſelber die göttin.
Nahe zu mir nun tretend begann die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Wandele nun zum hurtigen ſchif am geſtade des meeres;
Ziehet dort vor allem das ſchif empor an das ufer,
Aber das gut verbergt in geklüft und alle geräthe;
Selbſt dann eilſt du zurük, und führſt die lieben genoſſen.
Jene ſprachs, und bewog mein ſtolzes herz zum gehorſam.
Eilend ging ich zum hurtigen ſchif am geſtade des meeres,
Kam und fand am hurtigen ſchif die lieben genoſſen
Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergieſsend.
Wie wenn der kälber ſchaar im geheg' um die kühe der heerde,
Welche zum ſtall heimkehren, nachdem ſie des krauts ſich geſättigt,
Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine verzäunung
Hemmt noch, ſondern umher mit ſtetem geblök um die mütter
Springen ſie: alſo die freunde, ſobald ſie mich ſahn mit den augen,
Stürzten ſie weinend heran; und ihnen däucht' in der ſeele
So, als kehrten ſie heim in Ithaka's felſiges eiland,
Und in die ſtadt, wo jeder gebohren ward und erzogen.
Alles umher wehklagend begann die geflügelten worte:
Göttlicher held, ſo herzlich erfreun wir uns deiner zurükkunft,

Als ob Ithaka ſelbſt, das vaterland, wir erreichten!
Aber wohlan, erzähle der anderen freunde verderben.
Alſo jen'; ich erwiederte drauf mit freundlichen worten.
Laſst uns jezt vor allem das ſchif ans ufer emporziehn,
Aber das gut verbergen in klüft' und alle geräthe.
Selbſt erhebt euch ſodann mich alleſamt zu begleiten;
Daſs ihr ſchaut die genoſſen in Kirkens heiliger wohnung,
Fröhlich bei ſpeiſ' und trank; denn ſie haben da volle genüge.
Alſo ich ſelbſt; und eilend gehorchten ſie meiner ermahnung.
Nur Eurylochos ſtrebte die anderen freunde zu halten;
Dieſe redet' er an, und ſprach die geflügelten worte:
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr alſo nach unglük,
Daſs in der Kirke palaſt ihr hinabſteigt? welche vielleicht uns
All' in ſchwein' und in wölf' umſchaffen wird, oder in löwen;
Daſs wir das groſse haus gezwungen aus noth ihr bewachen!
So auch that der Kyklop, da in ſeinem geheg' ihn beſuchten
Unſere freund', und zugleich der unerſchrokne Odyſſeus;
Denn der führt' auch jene durch unverſtand in verderben!
Jener ſprachs; und ich ſelber erwog in der tiefe des herzens,
Mein langſchneidiges ſchwert von der nervichten hüfte mir reiſsend,
Jenem gehaun vom rumpfe das haupt auf den boden zu ſtürzen,
Ob er gleich mir verwandt ſehr nahe war. Aber die freunde
Hemmten mich andere anderswoher mit freundlichen worten:
Göttlicher, dieſen mann verlaſſen wir, wenn du gebieteſt,
Hier beim ſchif zu bleiben am meer, und das ſchif zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen wohnung der Kirke.
Alſo die freund', und eilten vom ſchif empor und dem meerſtrand.

Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen schiffe,
Sondern er folgt', aus furcht vor meiner schreklichen drohung.
 Aber die anderen freund' in der wohnung hatte die göttin
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel sie wohl umhüllt, und dem leibrok.
Alle fanden wir jezt am schmaus' im saale versammelt.
Aber nachdem sie einander gesehn, und alles erkannten;
Weinten sie laut aufjammernd, dafs rings ertönte die wohnung.
Nahe zu mir nun tretend begann die herliche göttin:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Regt nicht fürder den gram, den unendlichen; selber ja weifs ich,
Beides wie viel in des meers fischwimmelnder flut ihr geduldet,
Und was feindliche männer euch leides gethan auf der veste.
Aber wohlan, esst jezo der speis', und trinket des weines,
Bis ihr so frischen mut in euere herzen gesammelt,
Als euch beseelt, da zuerst das vaterland ihr verliesset,
Ithaka's felsige flur. Nun seid ihr entkräftet und mutlos,
Stets mühseliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch freude den mut; denn ihr habt sehr vieles erduldet.
 Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezt von tage zu tage bis ganz zur vollendung des jahres
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Aber nachdem das jahr sich ergänzt, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden mond viel tage bereits sich vollendet;
Jezo hervor mich rufend ermahneten meine genossen:
 Denk', unglüklicher, doch des vaterlandes nun endlich,
Wenn dir göttergeschik errettung gewährt, und zurükkunft

In das erhabene haus und deiner väter gefilde!
Also die freund', und bewogen mein stolzes herz zum gehorsam.
Jezo den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten jen' umher in der schattigen wohnung.
Aber ich selbst mit Kirke das köstliche lager besteigend,
Fafst ihr flehend die knie'; und die göttin hörte mein flehen.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:
Kirke, jezt vollende das wort mir, das du gelobtest,
Heimwärts mich zu entsenden. Das herz schon füllet mir sehnsucht,
Auch der anderen freunde, die rings wehklagend und jammernd
Mir die seele bestürmen, sobald du dich etwa entfernest.
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr mit zwang in meinem hause verweilen.
Doch erst anderswohin gebührt euch der weg, dafs ihr kommet
Hin in Aïdes reich und der schreklichen Persefoneia,
Dort des thebischen greises Teiresias seele zu fragen,
Jenes blinden profeten, dem ungeschwächt der verstand ist:
Ihm gewährte den geist im tod' auch Persefoneia,
Dafs er allein wahrnehme; denn andre sind flatternde schatten.
Also jen'; und es brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend safs ich im bett', und jammerte; aber mein geist war
Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen.
Als ich nun lange geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann ich, im wechselgespräch ihr erwiedernd:

Wer denn ſoll, o Kirke, zu jener fahrt mich begleiten?
Noch kein ſterblicher fuhr ja im dunkelen ſchiffe zum Aïs.
Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Laſs mitnichten die ſorg' um des ſchifs geleiter dich kümmern.
Richte den maſt nur empor, und ſpanne die ſchimmernden ſegel,
Seze dich dann; weil jenes der hauch des nordes dir hintreibt.
Aber ſobald du im ſchif den Okeanos jezo durchfuhreſt,
Wo das niedre geſtad' und die haine der Perſefoneia,
Erle zugleich, und pappel, und fruchtabwerfende weide;
Lande dort mit dem ſchif an Okeanos tiefem geſtrudel,
Selbſt dann gehe hinein in Aïdes dumpfe behauſung.
Wo in den Acheron dort der ſtrom Pyriflegethon ſtürzet,
Und des Kokytos ſtrom, der ein arm der ſtygiſchen flut iſt;
Dort am fels, wo ſich miſchen die zween lautbrauſenden ſtröme:
Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odyſſeus,
Eine gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Geuſs dann über die gruft für alle todten ein opfer:
Erſt von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von waſſer zulezt, mit weiſsem mehl es beſtreuend.
Viel dann fleh und gelobe den luftgebilden der todten:
Heim gen Ithaka kehrend, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im hauſ', und die ſcheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teireſias noch den ſtattlichſten widder zu opfern,
Schwarz umher, der ſtolz aus eueren heerden hervorragt.
Haſt du nun flehend gelobt den geprieſenen ſchaaren der todten;
Opfere dann ein mänliches ſchaf, und ein weibliches ſchwarzes,

Hin zum Erebos wendend; allein ſelbſt kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der ſtrom einherrollt. Siehe gedrängt nun
Kommen heran die ſeelen der abgeſchiedenen todten.
Schnell darauf ermahne mit dringendem ernſt die genoſſen,
Beide liegenden ſchaf', erwürgt vom grauſamen erze,
Abgeſtreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes ſtarke gewalt und die ſchrekliche Perſefoneia.
Aber du ſelbſt, das geſchliffene ſchwert von der hüfte dir reiſsend,
Seze dich hin, und wehre den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor du Teireſias frageſt.
Bald wird jezo der ſeher herannahn, völkergebieter;
Dann weiſſagt er dir wohl die fahrt und die maſse des weges,
Und wie du heimgelangſt auf des meers fiſchwimmelnden fluten.
　　Jene ſprachs; da erſchien die goldenthronende Eos.
Jezo reichte ſie mantel und leibrok mir zur umhüllung;
Selbſt auch legte die Nymf' ihr ſilberhelles gewand an,
Groſs und fein und lieblich; und ſchlang um die hüfte den gürtel,
Schön und ſtralend von gold; und ſchmükte das haupt mit dem ſchleier.
Aber ich ſelbſt durcheilte das haus, und ermahnte die freunde,
Rings mit ſchmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:
　　Jezo ruht nicht länger, umblüht von lieblichem ſchlummer;
Laſst uns gehn; es ermahnte mich ſchon die herliche Kirke.
　　Alſo ich ſelbſt, und bewog ihr ſtolzes herz zum gehorſam.
Aber auch dorther nicht unbeſchädiget führt' ich die freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngſte mir, weder beſonders
Herzhaft gegen den feind, noch ſehr an verſtande geſegnet:
Der mir entfernt von den freunden auf Kirkens heiliger wohnung,

Kühlende luft zu athmen, ſich lagerte, trunken des weines.
Jezt der geſchäftigen freunde gewühl und getöſe vernehmend,
Fuhr er empor aus dem ſchlaf, und vergaſs in ſeiner betäubung,
Wieder hinabzuſteigen, zur langen treppe ſich wendend;
Sondern gerade vom dach enttaumelt' er; daſs ihm der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geiſt zum Aïs hinabfuhr.
Unter den anderen nun, wie ſie wandelten, redet' ich alſo:

Heimwärts denkt ihr vielleicht zum lieben lande der väter
Hinzugehn; doch andere fahrt verkündet uns Kirke,
Hin in Aïdes reich, und der ſchreklichen Perſefoneia,
Dort des thebiſchen greiſes Teireſias ſeele zu fragen.

Alſo ich ſelbſt; da brach ihr armes herz vor betrübnis;
Sizend dort wehklageten ſie, und rauften ihr haupthaar.
Aber ſie konnten ja nichts mit aller klage gewinnen.
Als wir nunmehr zum hurtigen ſchif am geſtade des meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige thränen vergieſsend;
Ging indeſs auch Kirke dahin, und am dunkelen ſchiffe
Band ſie feſt ein männliches ſchaf, und weibliches ſchwarzes,
Leicht vorbei uns ſchlüpfend. Wer mag den gott, der es meidet,
Wohl mit den augen erſehn, er wandele hiehin und dorthin?

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

INHALT.

Ein nördlicher götterwind führt Odysseus zum gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der weltstrom Okeanos ins meer einströmt. An der kluft, die in Aïdes unterirdisches reich hinabgeht, opfert er todtenopfer; worauf die geister aus der tiefe dem blute nahn. Elpenor fleht um bestattung. Die mutter wird vom blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die mutter, und erkennt ihn. Dann seelen uralter heldinnen. Dann Agamemnon mit den seinigen. Achilleus mit Patrokles und Antilochos; auch Ajas, Telamons sohn. In der ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyfos gequält. Des Herakles bild annahend. Rükfahrt aus dem Okeanos.

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

Aber nachdem wir zum ſchiffe gelangeten, und zu dem meere;
Zogen wir erſt das ſchif hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann den maſt in das dunkele ſchif und die ſegel,
Führten darauf auch die ſchaf' in den ſchifsraum; ſelber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergieſsend.
Jezo ſandte vom ufer dem ſchwarzgeſchnäbelten meerſchif
Günſtigen ſegelſchwellenden hauch, zum guten begleiter,
Kirke die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin.
Als wir jedes geräth nunmehr im ſchiffe geordnet,
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerruder gelenket.
Ganz durchfuhr es den tag mit geſchwollenem ſegel die waſſer.

Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade;
Als wir des tiefen ſtroms Okeanos enden erreichten.
Dort auch liegt das land und gebiet der kimmeriſchen männer,
Eingehüllt in nebel und finſternis: nimmer auf jene
Schauet Helios her mit leuchtenden ſonnenſtralen;
Nicht wenn empor er ſteiget zur bahn des ſternigen himmels,
Noch wenn er wieder zur erde hinab vom himmel ſich wendet;
Sondern entſezliche nacht umruht die elenden menſchen.
Dorthin ſteuerten wir und landeten, nahmen die ſchafe
Dann aus dem ſchif, und ſelber einher an Okeanos fluten
Gingen wir, bis zu dem ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jezo hielten die opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich ſelbſt, das geſchliffene ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Eilte die gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Drüber goſſen wir dann für alle todten ein opfer:
Erſt von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von waſſer zulezt, mit weiſsem mehl es beſtreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den luftgebilden der todten:
Heim gen Ithaka kehrend, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im hauſ', und die ſcheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teireſias noch den ſtattlichſten widder zu opfern,
Schwarz umher, der ſtolz aus unſeren heerden hervorragt.
Als ich jezt mit gelübd' und flehn die ſchaaren der todten
Angefleht, da nahm und zerſchnitt ich den ſchafen die gurgeln
Über der gruft; ſchwarz ſtrömte das blut; und es kamen verſammelt
Tief aus dem Erebos ſeelen der abgeſchiedenen todten:
Bräut' und jünglinge kamen, und langausduldende greiſe,

Und noch kindliche mädchen, in jungem grame fich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen kriegeslanzen,
Männer, im ftreit gefallen, mit blutbefudelter rüftung:
Welche die gruft fchaarweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem gefchrei; und es fafste mich bleiches entfezen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernft die genoffen,
Beide liegenden fchaf, erwürgt vom graufamen erze,
Abgeftreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes ftarke gewalt und die fchrekliche Perfefoneia.
Aber ich felbft, das gefchliffene fchwert von der hüfte mir reifsend,
Sezte mich hin, und wehrte den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teirefias fragte.

Erft nun kam die feel' Elpenors, unferes freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitumwanderten erde,
Sondern den leib verliefsen wir dort im haufe der Kirke,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere arbeit.
Ihn nun fchaut' ich mit thränen im blik, und bedauert' ihn herzlich;
Und ich begann zu jenem, und fprach die geflügelten worte:

Wie doch kamft du herab ins nächtliche dunkel, Elpenor?
Gingft du fchneller zu fufs, als ich im geräumigen fchiffe?

Alfo ich felbft; und fchluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,
Ach mir befchied ein Dämon das weh, und beraufchender weintrunk!
Denn auf der Kirke palaft geftrekt im fchlafe, vergafs ich,
Wieder hinabzufteigen, zur langen treppe mich wendend;
Sondern gerade vom dach enttaumelt' ich; dafs mir der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geift zum Aïs hinabfuhr.

Jezt bei den nachgebliebnen beſchwör' ich dich, die du verlieſseſt,
Bei dem weib', und dem vater, der dich erzog, da du klein warſt,
Auch dem einzigen ſohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weiſs, daſs von hinnen gewandt aus Aïdes wohnung
Zur ääiſchen inſel du ſteurſt dein rüſtiges meerſchif:
Dort alsdann, ermahn' ich, gedenke doch meiner, o könig!
Nicht unbeweint, unbegraben verlaſſe mich, wann du hinweggehſt,
Abgekehrt; daſs nicht dir götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den rüſtungen, die ich geführet;
Häufe mir dann ein mal an des graulichen meeres geſtade,
Mir unglüklichen manne, wovon auch künftige hören.
Dies vollende mir alles, und heft' auf den hügel das ruder,
Welches ich lebender ſchwang, geſellt zu meinen genoſſen.

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Dies, unglüklicher, werde dir ausgeführt und vollendet.

Alſo beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem geſpräche,
Saſsen wir: dort ich ſelber, das ſchwert auf das blut hinſtreckend;
Dort die ſchattengeſtalt des viel wehklagenden freundes.

Jezo kam die ſeele der abgeſchiedenen mutter,
Sie Autolykos tochter, des herlichen, Antikleia,
Die ich lebend verlieſs, zur heiligen Ilios gehend.
Sie nun ſchaut' ich mit thränen im blik, und bedaurte ſie herzlich.
Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obgleich voll inniger wehmut,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teireſias fragte.

Jezo kam die ſeele Teireſias, jenes Thebäers,
Haltend den goldenen ſtab; er kannte mich gleich, und begann ſo:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,

Warum doch, o armer, das licht der ſonne verlaſſend,
Kamſt du her, die todten zu ſchaun und den ort des entſezens?
Aber zurük, und wende dein ſcharfes ſchwert von der grube,
Daſs ich trinke des bluts, und dir weiſſage dein ſchikſal.

Jener ſprachs; ich entwich, und das ſchwert voll ſilberner buckeln
Stieſs ich zurük in die ſcheid'; und er trank des ſchwärzlichen blutes.
Schnell darauf begann er und ſprach, der untadliche ſeher:

Fröhliche wiederkehr erforſcheſt du, edler Odyſſeus;
Doch wird ſchwer ſie dir machen ein himmliſcher: nie ja entrinnſt du,
Denk' ich, dem Erdumſtürmer, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben ſohn ihm geblendet.
Dennoch mögt ihr auch alſo, wiewohl unglüklich, gelangen,
Trachteſt du nur dein herz zu bändigen und der genoſſen,
Gleich nachdem du zuerſt an der inſel Thrinakia landeſt
Im gleichſchwebenden ſchif, entflohn der bläulichen meerflut,
Und dort weidend findeſt die üppigen rinder und ſchafe
Helios, der auf alles herabſchaut, alles auch höret.
Wenn du ſie nun unverlezet erhältſt, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, wiewohl unglüklich, gelangen.
Aber verlezeſt du jen'; alsdann weiſſag' ich verderben
Deinem ſchif und den freunden. Und ob du ſelbſt auch entrinneſt,
Wirſt du doch ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen,
Kehren auf fremdem ſchif, und elend finden im hauſe,
Männer voll übermuts, die ſchwelgend das gut dir verwüſten,
Und dein göttliches weib mit brautgeſchenken umwerben.
Aber jenen hinfort der gewaltthat rächer erſcheinſt du.
Wann du nunmehr die freier daheim im palaſte getödtet,

Seis durch heimliche liſt, ſeis öffentlich, ſchwingend das ſchlachterz;
Wandere dann, dir nehmend ein ſchöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis du kommſt zu ſterblichen, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit ſalz gewürzete ſpeiſe genieſsen:
Auch nicht kund' iſt ihnen der rothgeſchnäbelten ſchiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen ſich ſchiffe beflügeln.
Aber ein deutliches zeichen verkünd' ich dir, daſs du nicht irreſt.
Wenn dir einſt in der fremd' ein begegnender wanderer ſaget,
Daſs des worfelers ſchaufel du tragſt auf rüſtiger ſchulter;
Jezo heft' in die erde das ſchöngeglättete ruder,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherſcher Poſeidon,
Einen widder und ſtier und ſaubefruchtenden eber,
Und dann wandere heim, und opfere feſthekatomben
Für die unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird auſser dem meer dir
Kommen der ſanfte tod, der dich, von behaglichem alter
Aufgelöſt, in frieden hinwegnimt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Alſo weiſſag' ich dein ſchikſal.

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Dies, o Teireſias, denn beſchieden mir ſelber die götter.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Dort erblick' ich die ſeele der abgeſchiedenen mutter;
Doch wie ſprachlos ſizt ſie am blut, und den eigenen ſohn nicht
Achtet ſie anzuſchaun, noch irgend ein wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich es, herſcher, daſs jen' als ſolchen mich kenne?

Alſo ich ſelbſt; da erwiederte ſchnell der untadliche ſeher:
Leicht iſt dieſes wort dir geſagt, und dem herzen gedeutet.

Wem du etwa vergönnst der abgeschiedenen todten,
Näher dem blute zu gehn, der wird dir wahres erzählen;
Welchem du aber es wehrst, der wird stillschweigend zurükgehn.
Dieses gesagt, enteilte des hohen Teiresias seele
Wieder in Aïdes haus, da göttergeschik sie geredet.
Aber ich selbst dort bleibend beharrete, bis die mutter
Kam; sie trank das schwärzliche blut, und erkannte mich plözlich;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:
Lieber sohn, wie kamst du herab ins nächtliche dunkel,
Lebend annoch? Schwer ist ja den lebenden dieses zu schauen!
Denn davor sind gewaltige ström' und furchtbare fluten;
Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu fuss, wenn nicht ein rüstiges schif ihn daherträgt.
Kommst du jezo vielleicht von Troja irrend auch hieher,
Samt dem schif und den freunden, so spät? und erreichtest noch niemals
Ithaka's flur, noch schautest daheim im palaste die gattin?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Mutter, mich führte die noth herab in Aïdes wohnung,
Hier des thebischen, greises Teiresias seele zu fragen.
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser land; nein stets mit unendlichem jammer belastet
Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin, zum kampf mit den reisigen Troja's.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Welches geschik dich bezwungen des langhinstreckenden todes?
Ob auszehrende seuch'? ob Artemis, freudig des bogens,
Unversehns dich getödtet, mit lindem geschoss dich ereilend?

Sage vom vater zugleich und dem ſohne mir, den ich daheim lieſs:
Ruht auf ihnen annoch mein herſchamt, oder empfing es
Schon ein anderer mann; und heiſsts, ich kehre nicht wieder?
Sage mir auch, wie das herz der ehegattin geſinnt ſei:
Ob ſie bleibt bei dem ſohn, im wohlſtand alles erhaltend;
Ob ſchon heim ſie geführt der edelſte jener Achaier.

Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte ſchnell die herliche mutter:
Allerdings weilt jene noch ſtets ausdaurendes herzens
Dort in deinem palaſt; und voll von beſtändigem jammer,
Nächte hindurch und tage verſeufzet ſie, thränen vergieſsend.
Keiner empfing annoch dein herſchamt; ſondern geruhig
Baut Telemachos ſelbſt das königsgut, und beſorget
Jedes feſtliche mahl, wie dem richtenden manne gebühret;
Denn ihn laden ſie alle. Der vater weilt auf dem lande,
Nie auch kommt er herab in die ſtadt, noch wählt er zum lager
Bettgeſtell und mäntel, und teppiche, edel an kunſtwerk;
Sondern er ſchläft den winter, geſellt zu knechten im zimmer,
Neben dem feuer im ſtaub', in ſchlechtes gewand ſich verhüllend:
Aber nachdem der ſommer erſchien, und die reifende fruchtzeit,
Überall im gefilde des weinbeſchatteten gartens
Bettet er ſich erdlager von hingebreiteten ſproſſen;
Seufzend liegt er darauf, und umhäuft ſich die ſeele mit jammer,
Dein geſchik wehklagend; und ſchwer auch drükt ihn das alter.
Alſo ſtarb ich ja ſelber dahin, und fand mein verhängnis:
Denn nicht hat im palaſte die treffende Bogenfreundin
Unverſehns mich getödtet, mit lindem geſchoſs mich ereilend;
Noch hat eine der ſeuchen mich hingeraft, die gewöhnlich

Mit auszehrendem fchmerze den geift wegnehmen den gliedern;
Nur das verlangen nach dir, und die angft hat, edler Odyffeus,
Und dein freundlicher finn, mein füfses leben geraubet!

Jene fprachs; ich aber, durchbebt von inniger fehnfucht,
Wollt' umarmen die feele der abgefchiedenen mutter.
Dreimal ftrebt' ich hinan, voll heifser begier zu umarmen;
Dreimal hinweg aus den händen, dem fchatten gleich und dem traumbild,
Flog fie; und heftiger ward in meinem herzen die wehmut.
Und ich begann zu jener, und fprach die geflügelten worte:

Mutter, warum nicht harrft du des ftrebenden dich zu umarmen;
Dafs auch in Aïdes reich, uns feft mit den händen umfchlingend,
Wir einander das herz des ftarrenden grames erleichtern?
Oder hat diefe geftalt die erhabene Perfefoneia
Mir gefandt, damit ich noch mehr wehklagend erfeufze?

Alfo ich felbft; mir erwiederte fchnell die herliche mutter:
Wehe, mein lieber fohn, unglüklichfter aller gebohrnen!
Nicht ifts Perfefoneia, die tochter Zeus, die dich teufchet;
Nein fo wills der fterblichen loos, nachdem fie geftorben.
Denn nicht mehr wird fleifch und gebein durch fehnen verbunden;
Sondern jenes vertilgt die gewaltige flamme des feuers
Alles, fobald aus dem weifsen gebein das leben hinwegfloh.
Nur die feel' entfliegt, wie ein traum von dannen und fchwebet.
Doch nun eile zum licht aufs fchleunigfte; aber dies alles
Merke, damit du hinfort es verkündigeft deiner gemahlin.

Als wir fo im gefpräch antworteten; fiehe da kamen
Weiber daher, (fie fandte die furchtbare Perfefoneia,)
Die der edelften helden gemahlinnen waren und töchter.

Rings um das ſchwarze blut verſammelten jene ſich ſchaarweis.
Aber ich ſelbſt im herzen erwog, wie ich jede befragte.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:
Mein langſchneidiges ſchwert von der nervichten hüfte mir reiſsend,
Wehrt' ich ihnen zugleich des ſchwärzlichen blutes zu trinken.
Einzeln ſah ich nunmehr ſie herannahn; jede beſonders
Sagt' ihr geſchlecht mir an; und ſo befragt' ich ſie alle.

Siehe zuerſt nun ſchaut' ich die edelentſproſſene Tyro,
Welche des tadelloſen Salmoneus tochter ſich rühmte,
Und als gattin vermählt mit Kretheus, Äolos ſohne.
Jene liebte vordem den göttlichen ſtrom Enipeus,
Welcher ſtolz ins gefilde, der ſtröm' anmutigſter, hinwallt;
Und luſtwandelte oft um Enipeus ſchöne gewäſſer.
Doch ihm ähnlich erſchien der umufernde Ländererſchüttrer,
Und an des ſtroms vorgrund, des wirbelnden, ruht' er bei jener.
Purpurbraun umſtand das gewoge ſie, gleich dem gebirge,
Hergekrümmt; und verbarg den gott und die ſterbliche jungfrau;
Schmeichelnd löſt' er den gürtel, und dekte ſie ſanft mit ſchlummer.
Aber nachdem der gott das werk der liebe vollendet;
Faſst er ihr freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:

Freue dich, weib, der umarmung! Du wirſt im kreiſe des jahres
Herliche kinder gebähren; denn nicht unfruchtbaren ſamen
Streut ein unſterblicher gott. Du pfleg' und ernähre ſie ſorgſam.
Jezo wandele heim, und enthalte dich, nichts zu erzählen.
Aber ich ſelbſt bin dir der erderſchüttrer Poſeidon.

Alſo der gott, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Jene befruchtet gebahr den Pelias jezt und den Neleus,

Welche gewaltige diener des groſsen Zeus in der zukunft
Blüheten: Pelias herſcht' im weiten gefild' Ïaolkos,
Heerdenreich, und jener in Pylos ſandigen fluren.
Andre gebahr dem Kretheus die königin unter den weibern,
Äſon, und Feres darauf, und den reiſigen held Amythaon.
Nächſt ihr ſchaut' ich Antiope dort, die tochter Aſopos,
Die auch in Zeus umarmung geruht zu haben ſich rühmte;
Und ſie gebahr zween ſöhne dem gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerſt aufbauten die ſiebenthorige Thebe,
Und zur veſt' umthürmten; denn nicht unbefeſtiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, ſtark wie ſie waren.
Nächſt ihr ſchaut' ich Alkmen', Amfitryons ehegenoſſin,
Welche den held Herakles, den trozigen, löwenbeherzten,
Einſt gebahr, in die arme des groſsen Zeus ſich geſellend.
Megare dann, die tochter des übermütigen Kreion,
Die ſich vermählt Amfitryons ſohn, unermüdeter ſtärke.
Auch des Ödipus mutter erſchien, Epikaſte voll anmut,
Welche die groſse that ausübt' in der ſeele verblendung,
Ihrem ſohn ſich vermählend: denn er, der den vater gemordet,
Führte ſie; doch bald rügten die götter es unter den menſchen.
Jener darauf, in jammer die liebliche Thebe beherſchend,
Ordnete Kadmos geſchlecht, nach der götter verderblichem rathſchluſs.
Doch ſie fuhr zur verriegelten burg des gewaltigen Aïs,
Als ein erdroſſelndes ſeil an hohes gebälk ſie geknüpfet,
Wild vom betäubenden ſchmerz; und lieſs ihm jammer und elend
Ohne maſs, wie der mutter Erinnyen je es vollenden.
Chloris ſodann erblikt' ich, die holdeſte, welche ſich Neleus

Wegen der ſchöne vermählt, nach unendlicher bräutigamsgabe:
Sie, die jüngere tochter des Iaſiden Amfion,
Welcher der Minyer ſtadt, Orchomenos mächtig beherſchte,
Jene gebot in Pylos, und herliche kinder gebahr ſie:
Neſtor, und Chromios auch, Periklymenos auch den erhabnen;
Dann die geprieſene Pero zulezt, der ſterblichen wunder.
Um ſie bewarben ſich alle benachbarten; aber ſie gab nicht
Neleus ihm, der nicht des mächtigen herſchers Iſikles
Breitgeſtirnete rinder daher aus Fylake brächte.
Schwer war die that, und allein der unvergleichbare ſeher
Wagte ſie; aber ihn hemmt' ein furchtbares götterverhängnis,
Seine grauſamen band', und ländliche rinderhirten.
Aber nachdem die monden und tage ſich ganz vollendet,
Und von neuem das jahr umrollt', in der Horen begleitung;
Jezo löſt' ihm die bande die hohe kraft Iſikles,
Weil er ihm wahres enthüllt: ſo ward Zeus wille vollendet.
Lede darauf erblikt' ich, Tyndareos ehegenoſſin,
Die von Tyndareos kraft zween mutige ſöhne gebohren,
Kaſtor den reiſigen held, und den kämpfer der fauſt Polydeukes.
Beide hält noch lebend die nahrungſproſſende erde:
Denn auch unter der erde von Zeus mit ehre begabet,
Leben ſie jezt um den anderen tag, und jezo von neuem
Sterben ſie hin; doch ehre genieſsen ſie, gleich den göttern.
Iſimedeia darauf, Aloeus ehegenoſſin,
Schauet' ich, welche geſellt zu Poſeidaon ſich rühmte;
Und ſie gebahr zween ſöhne, wiewohl kurzblühendes lebens,
Otos, göttlich an kraft, und den ruchtbaren held Efialtes.

Diese ragten an läng' auf der nahrungsprossenden erde,
Und an schöner gestalt, nach dem hochberühmten Orion.
Denn im neunten jahre, da mass neun ellen die breite
Ihres rumpfs, und die höhe des haupts neun mächtige klaftern.
Ja die unsterblichen selbst bedroheten beid', auf Olympos
Feindlichen kampf zu erregen, und tobendes schlachtengetümmel:
Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa
Pelions waldgebirg', um hinauf in den himmel zu steigen.
Und sie hättens vollbracht, wenn der jugend ziel sie erreichet.
Aber sie traf Zeus sohn, den die lockige Eos gebohren,
Beide mit tod, eh ihnen die erstlingsblum' an den schläfen
Aufgeblüht, und ihr kinn sich gebräunt von schönem gekräusel.

Fädra schaut' ich, und Prokris, und drauf Ariadne voll anmut,
Minos reizende tochter, des allerfahrnen, die Theseus
Einst aus Kreta daher zur heiligen flur von Athenä
Führte, doch nimmer genoss: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umfluteten Dia, nachdem ihr gezeugt Dionysos.

Mära und Klymene drauf, und das schandbare weib Erifyle
Schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod.
Doch nicht alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel weiber der helden ich sah, und liebliche töchter.
Eher entflöge die nacht, die ambrosische; aber die stund' ist
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen schif mit den freunden,
Oder alhier. Die entsendung befehl' ich euch und den göttern.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit entzückung im schattigen saal des palastes.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin:

Sagt mir doch, o Fäaken, wie jener mann euch erſcheine,
An geſtalt und gröſs', und geordnetem geiſte des herzens?
Seht, das iſt mein gaſt! Doch jeglicher theilet die ehre.
Darum nicht ſo ſchleunig entſendet ihn, oder vermindert
Allzu ſehr die geſchenke dem darbenden: vieles ja habt ihr
Alle des gutes daheim, nach dem rath der götter, verwahret.
Drauf begann zur verſammlung der graue held Echeneos,
Welcher ſchon der älteſte war der fäakiſchen männer:
Freunde, gewiſs euch ſelbſt nicht gegen zwek und erwartung
Redet die weisheitsvolle gebieterin; auf denn, gehorchet!
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, that und wort, ab.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Ja dies wort wird alſo vollendet ſein, wo ich anders
Leb' ein fürſt der Fäaken, der ruderliebenden männer.
Aber dem gaſt gefall' es, wie ſehr er verlange nach heimkehr,
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, daſs ich ihm alles
Ehrengeſchenk ausrichte. Die fahrt iſt zur ſorge den männern,
Allen, und mir am meiſten; denn mein iſt die macht in dem volke.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Wenn ihr ein ganzes jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die fahrt nur betriebt, und köſtliche gaben mir ſchenktet;
Gerne wollt' ich es thun; auch weit gerathener wär' es,
Heim mit vollerer hand zum vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den männern
Allen, ſo viel mich ſähen in Ithaka wiederkehren.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:

Keineswegs, Odyſſeus, vermuten wir deiner geſtalt nach
Einen betrüger in dir und teuſchenden, ſo wie genug ſie
Nähret die ſchwarze erde, die weitverbreiteten menſchen,
Welche die lüg' ausbilden, woher ſie keiner erſähe.
Aber in deiner red' iſt reiz und edle geſinnung;
Und du erzählſt, wie der ſänger, mit kluger kunſt die geſchichte,
Alles argeiiſchen volks und dein eigenes jammerverhängnis.
Auf denn, ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Sahſt du der göttlichen freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr ſchikſal erreichten?
Lang iſt jezo die nacht, die unendliche; fern auch die ſtunde,
Schlafen zu gehn im palaſt. Du erzähle mir wundergeſchichten.
Selbſt bis zur heiligen frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur
Duldeteſt hier im gemach dein elend mir zu erzählen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Stund' iſt bald vielfaches geſpräche, bald ſtunde des ſchlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigeſt; ohne verweigern
Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,
Meiner freunde geſchik, die nachmals ſtarben des todes;
Welche zwar aus der Troer vertilgendem kampf ſich gerettet,
Doch in der heimkehr ſtarben, durch liſt des entſezlichen weibes.

Jezo nachdem die ſeelen der zartgebildeten weiber
Hiehin und dorthin zerſtreut die heilige Perſefoneia,
Kam daher die ſeele von Atreus ſohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort im ſaal des Ägiſthos den tod und das ſchikſal erreichten.

Jener erkannte mich gleich, da das ſchwarze blut er gekoſtet.
Laut nun weinet' er auf, und häufige thränen vergieſsend,
Strekte die hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die ſpannende kraft, und die ſtärke,
Wie ſie vordem ihm geſtrebt in den leichtgebogenen gliedern.
Ihn nun ſchaut' ich mit thränen im blik, und bedauert' ihn herzlich;
Und ich begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Atreus ſohn, ruhmvoller, du völkerfürſt Agamemnon,
Welches geſchik bezwang dich des langhinſtreckenden todes?
Hat dich vielleicht in ſchiffen der Erdumſtürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungeſtüm des orkanes?
Oder haben dich feinde hinweggeraft auf der veſte,
Als du rinder geraubt und ſtattliche heerden der ſchafe,
Oder indem für die ſtadt ſie kämpfeten, und für die weiber?
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Nicht hat mich in ſchiffen der Erdumſtürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungeſtüm des orkanes;
Noch auch haben mich feinde hinweggeraft auf der veſte:
Nein mir ſann Ägiſthos verderben und tod, und erſchlug mich
Meuchleriſch, ſamt dem entſezlichen weib', in die wohnung mich ladend,
Über dem mahl, wie einer den ſtier erſchlägt an der krippe.
Alſo ſtarb ich den kläglichſten tod; und die anderen freunde
Bluteten raſtlos hin, wie hauerbewafnete eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitgebietenden mannes
Hochzeit, oder gelag', und köſtlicher freudenbewirtung.
Schon bei vieler männer ermordungen warſt du zugegen,

Die man einzeln erſchlug, und die in entſcheidender feldſchlacht:
Doch dort hätt' am meiſten das herz dir getraurt bei dem anblik,
Wie wir all' um den krug und die koſtbeladenen tiſche
Lagen im ſaale geſtrekt, und ganz der boden in blut ſchwamm.
Doch am kläglichſten hört' ich des Priamos tochter Kaſſandra
Schrein; es mordete ſie die meuchlerin Klytämneſtra
Über mir; aber ich ſelbſt, an der erd' aufhebend die hände,
Grif noch ſterbend ins ſchwert der mordenden. Jene, das ſcheuſal,
Trennte ſich, ehe ſie mir, der ſchon hinſchwebte zum Aïs,
Nur mit der hand die augen gedrükt, und die lippen geſchloſſen.
Nichts iſt ungeheurer, und nichts ſchamloſer auf erden,
Als ein weib, das ſolcherlei that in der ſeele beſchlieſset:
Wie ſie jen' argliſtig begann, die entſezliche ſchandthat,
Daſs ſie der jugend gemahl hinmordete. Ach ich hofte,
Herzlich erwünſcht den kindern, und meines hauſes genoſſen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, voll überſchwänglicher bosheit,
Dekte mit ſchande ſich ſelbſt, und alle folgegeſchlechter
Zartgeſchaffener weiber, auch die ſich des guten befleiſsigt!

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Wehe, wie ſehr hat Atreus geſchlecht Zeus waltende vorſicht
Fürchterlich heimgeſucht, durch trügliche weiberränke,
Seit dem beginn! Erſt ſanken der Helena wegen ſo viele;
Und dir ſchuf Klytämneſtra den untergang, da du fern warſt!

Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Drum auch du ſei nimmer der gattin allzu gefällig,
Noch vertrau ihr jegliches wort, was der ſeele bekannt iſt;
Sondern einiges ſag', und anderes bleibe verborgen.

Doch nicht dir, Odyſſeus, iſt tod beſtimmt von der gattin;
Wahrlich viel zu verſtändig und tugendhafter geſinnung
Iſt Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia.
Ach ſo jung, ein bräutliches weib, verlieſsen wir jene,
Als wir zogen zum ſtreit; und ein knäblein lag an der bruſt ihr,
Lallend annoch, der nun in den kreis ſich ſezet mit männern.
Glüklicher! ach ihn ſchaut ſein wiederkehrender vater,
Und er empfängt den vater mit herzlichkeit, wie ſich gebühret!
Doch mein weib, auch nicht an des ſohns anblik ſich zu weiden,
Hat ſie den augen gegönnt, und zuvor mich ſelber ermordet.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.
Steuere du ingeheim, nicht öffentlich, an das geſtade,
Kehrend ins vaterland; denn nimmer zu traun iſt weibern!
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden ſohne gehöret,
Seis in Orchomenos wo, und ſeis in der ſandigen Pylos,
Seis beim held Menelaos, in Sparta's weitem geſilde?
Denn nicht ſtarb auf der erde bereits der edle Oreſtes.

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Warum fragſt du mich das, ſohn Atreus? Wahrlich ich weiſs nicht,
Leb' er, oder ſei todt; und eiteles ſchwazen iſt unrecht.

Alſo beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem geſpräche,
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergieſsend.

Jezo kam die ſeele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos ſeele,
Ajas auch, des erſten vordem an geſtalt und an bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadelloſen Achilleus.

Mich erkannte die ſeele des äakidiſchen renners;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Wie, unglüklicher, wagſt du noch gröſsere that zu vollenden?
Welch ein mut, zum Aïs herabzuſteigen, wo todte
Wohnen beſinnungslos, geſtorbener menſchen gebilde!
 Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Peleus ſohn, o Achilleus, erhabenſter aller Achaier,
Wegen Teireſias kam ich aus noth her, ob er mir rathſchluſs
Öfnete, heimzukehren in Ithaka's felſiges eiland.
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unſer land; ſtets duld' ich noch gram! Dir aber, Achilleus,
Gleicht in der vorzeit keiner an ſeligkeit, noch in der zukunft.
Denn dich lebenden einſt verehrten wir, gleich den göttern,
Argos ſöhn'; und jezo gebieteſt du mächtig den geiſtern,
Wohnend alhier. Drum nimmer gereue der tod dich, Achilleus.
 Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Nicht mir rede vom tod' ein troſtwort, edler Odyſſeus!
Lieber ja wollt' ich das feld als tagelöhner beſtellen
Einem mann, der ohn' eigenes erb' in dürftigkeit lebte,
Als die ſämtliche ſchaar der geſchwundenen todten beherſchen.
Aber wohlan, von dem treflichen ſohn erzähle mir jezo:
Ob in den krieg vorkämpfend er mitzog, oder nicht alſo.
Sage mir auch, was von Peleus dem tadelloſen du hörteſt:
Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebietet,
Oder ſie ihn entehren durch Hellas umher und Ftia,
Weil ihn ſchon das alter ergrif an händen und füſsen.

Denn kein helfer bin Ich im ſtral der leuchtenden ſonne,
So voll kraft, wie ich einſt in Troja's weitem gefilde
Schlug das tapferſte volk, ein mächtiger ſchuz den Argeiern.
Käm' ich ein ſolcher anizt in des vaters haus nur ein wenig;
Mancher ſchauderte wohl vor der kraft der unnahbaren hände,
Jener, die Ihn antaſten, und ſeiner ehr' ihn berauben!

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Wahrlich nichts von Peleus dem tadelloſen vernahm ich.
Aber ich will vom ſohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umſtändliche wahrheit verkündigen, wie du begehreſt.
Denn ich hab' ihn ſelber im raum des ſchwebenden ſchiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumſchienten Achaiern.
Wann um die ſtadt der Troer wir uns beſprachen im kriegsrath,
Redet' er immer zuerſt, und nicht hinflatternde worte;
Neſtor der göttliche held und Ich beſiegten ihn einzig.
Wann im gefilde der Troer darauf mit dem erze wir kämpften,
Weilt' er nie im haufen der heerſchaar, noch im gedränge;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand,
Und viel ſtürzt' er der männer in ſchreckenvoller entſcheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel volks er getödtet, ein mächtiger ſchuz den Argeiern;
Nur wie er Telefos ſohn, den held Eurypylos, ſiegreich
Hingeſtrekt mit dem erz, und viel' umher der genoſſen
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch weibesgeſchenke:
Schöner erſah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab nun ſtiegen ins roſs, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer fürſten, und mir die ſorge vertraut ward,

Dafs ich das fefte gehäuf' izt öfnete, jezo verfchlöffe;
Andere nun, der Achaier erhabene fürften und pfleger,
Trokneten fich die thränen, und jeglichem bebten die glieder.
Ihn nur hab' ich nimmer mit meinen augen gefehen,
Dafs er die blühende farbe veränderte, noch von den wangen
Thränen der furcht abwifchte; ja flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem rofs zu entlaffen, die hand am gefäfse des fchwertes,
Und an dem ehernen fpeer, und drohete böfes den Troern.
Aber nachdem wir zerftört des Priamos ragende vefte,
Stieg er mit beut' ins fchif und köftlichen ehrengefchenken,
Unverlezt, da weder ein fliegendes erz in der feldfchlacht,
Noch mit den händen gezukt, ihn verwundete: fo wie es häufig
Pflegt im gewühle der fchlacht; denn vermifcht ja tobet der kriegsgott.

Alfo ich felbft; und die feele des äakidifchen renners
Wandelte mächtiges fchrittes hinab die Asfodeloswiefe,
Hocherfreut, dafs die tugend des treflichen fohns ich verkündigt.

Auch die anderen feelen der abgefchiedenen todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr verhängnis.
Nur des Ajas feele, des mutigen Telamoniden,
Stellte fich abwärts hin, und zürnete wegen des fieges,
Den ich von jenem erfiegt, im rechtenden ftreit an den fchiffen,
Über Achilleus waffen: geftellt von der göttlichen mutter
Prangten fie, und es entfchieden der Troer föhn' und Athene.
O dafs ich nimmermehr obfiegt' in folcherlei wettftreit!
Denn ein folches haupt ift um jen' in die erde gefunken,
Ajas, der hoch an geftalt, und hoch an thaten hervorfchien,
Rings im Danaervolk', nach dem tadellofen Achilleus.

Dieſen redet' ich an mit ſanft einnehmenden worten:

Ajas, Telamons ſohn, des untadlichen, muſsteſt du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergeſſen den unmut, wegen der rüſtung,
Die zum fluch und verderben die götter beſtimmt den Argeiern?
Denn du ſankſt, ihr thurm in der feldſchlacht: daſs wir Achaier
Dich wie Achilleus haupt, des göttlichen Peleionen,
Klagen mit ſtetem gram, den geſchwundenen! Keiner indeſs iſt
Schuldig, denn Zeus, der im zorne die ſpeergeübten Achaier
Fürchterlich heimgeſucht, und dir dein ſchikſal geordnet!
Aber wohlan, o könig, und nahe mir, daſs du vernehmeſt
Unſere red', und bezwinge den mut des erhabenen herzens.

Alſo ich ſelbſt; doch nichts antwortet' er, ſondern ins dunkel
Ging er zu anderen ſeelen der abgeſchiedenen todten.
Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich ſelbſt ihm;
Doch mir trachtete noch des herzens wunſch in dem buſen,
Andere ſeelen zu ſchaun der hinabgeſunkenen männer.

Jezo wandt' ich auf Minos den blik, Zeus edlen erzeugten,
Der, mit goldenem zepter geſchmükt, die geſtorbenen richtend,
Daſaſs; andere rings erforſchten das recht vor dem herſcher,
Sizend hier, dort ſtehend, in Aïdes mächtigen thoren.

Jenem zunächſt erblikt' ich den ungeheuren Orion,
Drängende thier' hinſcheuchend, hinab die Aſfodeloswieſe,
Die er ſelbſt getödtet auf einſam bewanderten bergen,
Seine keul' in den händen, von erz unzerbrechlich geſchmiedet.

Auch den Tityos ſah ich, den ſohn der geprieſenen Erde,
Ausgeſtrekt auf den boden: er lag, neun hufen bedeckend;
Doch zween geier, umſizend die ſeiten ihm, hakten die leber,

Unter das fleifch eindringend; er fcheucht' umfonft mit den händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige lagergenoffin,
Als fie gen Pytho ging, durch Panopeus fchöne gefilde.

Auch den Tantalos fchaut' ich, den hart bedrängten von jammer,
Mitten im teich daftehend, der nahe das kinn ihm befpülte.
Lechzend ftrebt' er vor durft, und den trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn fo oft fich bükte der greis, nach dem trunke verlangend;
Schwand ihm das waffer zurük, und verfiegete, dafs um die füfse
Schwarz der boden erfchien; denn es troknete folchen ein Dämon.
Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äft' um die fcheitel,
Voll der balfamifchen birne, der füfsen feig' und granate,
Auch voll grüner oliven, und rothgefprenkelter äpfel.
Aber fobald aufftrebte der greis, mit den händen fie hafchend;
Schwang ein ftürmender wind fie empor zu den fchattigen wolken.

Auch den Sifyfos fah ich, von fchreklicher mühe gefoltert,
Eines marmors fchwere mit grofser gewalt forthebend.
Angeftemmt, arbeitet' er ftark mit händen und füfsen,
Ihn von der au aufwälzend zur berghöh. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den gipfel zu drehn; da mit Einmal ftürzte die laft um;
Hurtig mit donnergepolter entrollte der tückifche marmor.
Dann von vorn arbeitet' er angeftemmt; dafs der angftfchweifs
Rings den gliedern entflofs, und ftaub fein antliz umwölkte.

Jenem zunächft erblikt' ich die hohe kraft Herakles,
Sein gebild; denn er felber, im kreis der unfterblichen götter,
Freut fich der feft', und umarmt die leichthinfchwebende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgefchuheten Here.
Diefen umfcholl ringsher der todten geräufch, wie der vögel,

Wild durch einander geſcheucht; er ſelbſt, der düſteren nacht gleich,
Stand, den bogen entblöſst, und hielt den pfeil auf der ſenne,
Schrekliches bliks umſchauend, dem ſtets abſchnellenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die bruſt herab das gehenk ihm;
Hell von gold war der riemen, und wunderbar prangte das kunſtwerk,
Bären, und eber in wut, und wild anfunkelnde löwen,
Kriegesſchlacht und gefecht und mord und männervertilgung.
Nie bereite der künſtler, ja nie ein anderes kunſtwerk,
Der ein ſolches gehenk mit künſtlichem geiſte vollendet!
Jener erkannte mich gleich, ſobald er mich ſah mit den augen;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Armer, auch dich belaſtet ein jammervolles verhängnis,
Wie ich ſelbſt es ertrug im ſtral der leuchtenden ſonne?
Zwar Zeus ſohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch
Unausſprechlichen gram: dem ſehr viel ſchlechteren manne
Dient' ich aus zwang, der mir die härteſten kämpfe geboten.
Hieher ſandt' er mich auch, den hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er ſonſt mir einen noch härteren kampf zu erſinnen.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes wohnung;
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige tochter.

Dieſes geſagt, ging jener zurük in Aïdes wohnung.
Aber ich ſelbſt dort bleibend beharrete, ob noch ein andrer
Nahte des heldengeſchlechts, das ſchon vor alters hinabſank.
Manche vielleicht noch ſah ich der vorigen, die ich mir wünſchte,
Theſeus, und den erhabnen Peirithoos, ſöhne der götter;
Doch erſt drängten daher unzählige ſchaaren der geiſter,

Mit graunvollem getöſ'; und es faſste mich bleiches entſezen,
Ob mir jezt die ſchreckengeſtalt des gorgoniſchen unholds
Send' aus Aïs palaſt die furchtbare Perſefoneia.
Schnell dann eilt' ich zum ſchiffe zurük, und befahl den genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle nun ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Uns dann trug durch Okeanos ſtrom die wallende flut hin,
Erſt mit rudergewalt, und drauf mit günſtigem fahrwind.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

INHALT.

Ankunft in meer und tageslicht bei Ääa. Elpenors beſtattung. Kirke meldet die gefahren des wegs: erſt die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelſen, links die enge zwiſchen Skylla und Charybdis; jenſeits dieſen die ſonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit götterwind. Nach vermeidung der Seirenen, läſst Odyſſeus die Irrfelſen rechts, und ſteurt an Skylla's fels in die meerenge, indem Charybdis einſchlurft; Skylla raubt ſechs männer. Erzwungene landung an Thrinakia, wo durch ſturm ausgehungert die genoſſen heilige rinder ſchlachten. Schifbruch; Odyſſeus auf der trümmer zur ſchlurfenden Charybdis zurükgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypſo.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

Aber nachdem wir des ſtroms Okeanos fluten verlaſſen,
Und ins gewog' einſteurten des weitausreichenden meeres,
Zur ääiſchen inſel, wo ſchon der tagenden Eos
Wohnung und tänze ſind, und Helios leuchtender aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das ſchif ans ſandige ufer;
Aus dann ſtiegen wir ſelbſt am wogenden ſtrande des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Jezo ſandt' ich genoſſen voraus zum palaſte der Kirke,
Herzutragen den leib des abgeſchiednen Elpenor.
Schnell dann hauten wir blöcke, wo hoch vorragte der meerſtrand,
Und beſtatteten traurig, und häufige thränen vergieſsend.
Aber nachdem wir den todten verbrannt, und die rüſtung des todten;
Jezo ein grab aufſchüttend, und drüber ein mal ihm errichtend,

Hefteten wir auf der höhe das schöngeglättete ruder.

Wir vollendeten nun ein jegliches. Kirken indess nicht
Kehreten wir unbemerkt vom Aïdes; sondern in eile
Nahte sie, schön geschmükt; auch trugen begleitende jungfraun
Brot und fleisches die füll', und röthlich funkelndes weines.
Jezt in die mitte gestellt, begann die heilige göttin:

Kühne, die schon lebendig in Aïdes haus ihr hinabstiegt,
Zweimal todt, weil sonst nur Einmal sterben die menschen!
Aber wohlan, esst jezo der speis', und trinket des weines
Hier den ganzen tag; und sobald der morgen sich röthet,
Schift. Ich selbst will zeigen den weg, und jede gefahr euch
Kund thun; dass nicht etwa durch unglükselige thorheit,
Weder im meer, noch zu land', ihr anderen schaden betrauert.

Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Sie nun lagerten sich an den haltenden seilen des schiffes.
Jen' an der hand mich fassend, entfernt von den lieben genossen,
Sezete mich, und zur seite gestrekt, erforschte sie alles;
Aber ich selbst erzählt' ihr jegliche that nach der ordnung.
Jezo begann sie also zu mir, die erhabene Kirke:

Dieses nun ist alles geendiget; aber vernim izt
Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die menschen
Allzumal bezaubern, wer je zu ihnen herannaht.
Wer nun thörichtes sinns hinsteurt, und der hellen Seirenen

Stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die ſtammelnden kinder,
Wann er zur heimat kehrt, mit freud' umſtehn und begrüſsen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem geſang die Seirenen,
Sizend am grünen geſtad'; und umher ſind viele gebeine
Moderndcr männer gehäuft, und rings verdorren die häute.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die ohren der freunde
Wohlgeknätetes wachs des honiges; daſs ſie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du ſelbſt zu hören begehreſt;
Feſsle man dich im hurtigen ſchif mit händen und füſsen,
Aufrecht unten am maſt, und emporgeſchlungen die ſeile:
Daſs du erfreut die ſtimme der zwo Seirenen vernehmeſt.
Aber ſobald du die freund' anflehſt, und zu löſen ermahneſt;
Schnell dann müſſen ſie ſtärker in mehreren banden dich feſſeln.

Sind vor jenen nunmehr vorübergeſteurt die genoſſen;
Dann nicht fürder verlang' ich dir alles genau zu beſtimmen,
Welcher weg von beiden dich führen wird; ſondern du ſelber
Überleg' es im geiſt. Doch ſag' ich dir jeglichen ausgang.

Hier erheben ſich klippen mit zackigem hang', und es brandet
Donnernd empor das gewoge der bläulichen Amfitrite:
Dieſe nennt Irrfelſen die ſprach' unſterblicher götter.
Selbſt kein fliegender vogel, noch ſelbſt die ſchüchternen tauben
Eilen vorbei, die dem vater Zeus ambroſia bringen;
Sondern ſtets auch von dieſen entreiſst der glatte meerfels.
Doch ein' andere ſchaft die zahl zu ergänzen der vater.
Nimmer entrann auch ein ſchif der ſterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die ſcheiter der ſchiff', und die leichen der männer
Raft das gewoge des meers und verzehrende feuerorkane.

Eins nur ſteurte vorbei der meerdurchwandelnden ſchiffe,
Argo die allbeſungne, zurükgekehrt von Äetes.
Und bald hätt' auch dieſe die flut an die klippen geſchmettert;
Doch ſie geleitete Here, die helferin war dem Iaſon.

Dorthin ſind zween felſen. Der eine ragt an den himmel,
Spiz erhebend das haupt; und gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm
Heiterer glanz den gipfel, im ſommer nicht, oder im herbſte.
Auch nicht ſtiege hinauf ein ſterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig händ' und zwanzig füſs' er bewegte;
Denn das geſtein iſt glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im fels iſt eine benachtete höhle,
Gegen das dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
Euer gebogenes ſchif vorbeilenkt, edler Odyſſeus.
Nie vermöcht' aus dem raume des ſchifs ein mutiger jüngling,
Schnellend mit ſtraffem geſchoſs, die hohle kluft zu erreichen.
Drinnen wohnt nun Skylla, das fürchterlich bellende ſcheuſal,
Deren ſtimme ſo hell, wie des neugebohrenen hundes,
Hertönt; aber ſie ſelbſt ein entſezliches graun, daſs ſchwerlich
Einer ſich freut ſie zu ſehn, wenn auch ein gott ihr begegnet.
Siehe das ungeheuer hat zwölf unförmliche füſse;
Aber ſechs der hälſ', unglaublicher läng'; und auf jedem
Droht ein gräſsliches haupt, worin drei reihen der zähne,
Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finſteren todes.
Halb iſt jener der leib hinabgeſenkt in die felskluft;
Auswärts ſtrekt ſie die häupter hervor aus dem ſchreklichen abgrund,
Schnapt umher und fiſcht ſich, den fels mit begier umforſchend,

Meerhund' oft und delfin', und oft noch ein gröſseres ſeewild,
Aufgehaſcht aus den ſchaaren der brauſenden Amfitrite.
Niemals rühmte ſich noch ein ſegeler, frei des verderbens
Dort vorüberzuſteuren; ſie trägt in jeglichem rachen
Einen geraubeten mann aus dem ſchwarzgeſchnäbelten meerſchif.
Doch weit niedriger ſchauſt du den anderen felſen, Odyſſeus,
Jenem ſo nah, daſs leicht hinüberſchnellte dein bogen.
Dort iſt ein feigenbaum, der groſs und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und ſchlurft das dunkle gewäſſer.
Dreimal ſtrudelt ſie täglich hervor, und ſchlurfet es dreimal,
Fürchterlich! O daſs nimmer du dort ankommſt, wenn ſie einſchlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem unglük ſelbſt auch Poſeidon.
Aber nah an der Skylla geklip hinſteurend, in eile
Rudre vorüber das ſchif. Denn weit zuträglicher iſt es,
Sechs genoſſen im ſchif, als alle zugleich, zu vermiſſen.
Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Würdige jezt, o göttin, mir dieſes genau zu verkünden.
Kann ich nicht dem verderben entfliehn der grauſen Charybdis,
Doch der anderen wehren, ſobald ſie die freunde mir anfällt?
Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Kühner mann, auch hier noch gedenkeſt du kriegriſcher thaten
Und der gewalt, und weichſt nicht einmal unſterblichen göttern?
Denn nicht ſterblich iſt jene, vielmehr ein unſterbliches unheil,
Schreckenvoll und entſezlich und grauſam und unbezwingbar.
Nichts gilt tapferkeit dort; ihr entfliehn iſt die einzige rettung.
Denn wofern du ſäumſt, zum kampfe gefaſst, an dem felſen;
Sorg' ich, daſs dir wieder herunterſtürmend das ſcheuſal

Nahe mit gleichviel rachen, und gleichviel männer entraffe.
Angeſtrengt denn rudre vorbei, und rufe Krataïs,
Skylla's mutter, nur an, die der ſterblichen plage gebohren.
Sie dann wehrt ihr ſofort, nicht mehr herunterzuſtürmen.

Jezo gelangſt du zur inſel Thrinakia. Siehe da weiden,
Viel und wohlgenährt, des Helios rinder und ſchafe:
Sieben heerden der rinder, und gleichviel treflicher ſchafe,
Funfzig in jeglicher heerd'; und niemals mehren ſich jene,
Nie auch ſchwindet die zahl. Doch göttinnen pflegen der obhut,
Zwo ſchönlockige Nymfen, Lampetia und Faethuſa,
Welche dem Sonnengotte gebahr die edle Neära.
Dieſe, nachdem ſie gebahr und erzog die göttliche mutter,
Sandte ſie aus zur inſel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Um dem vater zu hüten die ſchaf' und gehörneten rinder.
Wenn du ſie nun unverlezet erhältſt, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, wiewohl unglüklich gelangen.
Aber verlezeſt du jen'; alsdann weiſſag' ich verderben
Deinem ſchif und den freunden. Und ob du ſelbſt auch entrinneſt,
Kehrſt du doch ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen.

Jene ſprachs; da erſchien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die inſel hinweg die herliche göttin.
Aber ich eilte zum ſchiffe zurük, und befahl den genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle nun ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Jezo ſandte vom ufer dem ſchwarzgeſchnäbelten meerſchif
Günſtigen ſegelſchwellenden hauch, zum guten begleiter,

Kirke die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin.
Als wir jedes geräth nunmehr im ſchiffe geordnet;
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerruder gelenket.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:
Trauteſte, nicht ja geziemts, daſs Einer wiſſe, noch Zween nur,
Welches geſchik mir Kirke, die herliche göttin, geweiſſagt.
Drum verkünd' ich es euch, damit wir wiſſend entweder
Sterben, oder entfliehn dem ſchreklichen todesverhängnis.
Erſtlich gebeut ſie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergeſang zu meiden, und ihre blumige wieſe.
Ich allein darf hören die ſingenden; aber mich feſſeln
Sollt ihr im drängenden band, daſs feſt auf der ſtell' ich beharre,
Aufrecht unten am maſt, und emporgeſchlungen die ſeile.
Aber ſobald ich flehe vor euch, und zu löſen ermahne;
Schnell dann müſst ihr ſtärker in mehreren banden mich feſſeln.
Alſo ſprach und erklärt' ich ein jegliches meinen genoſſen.
Eilend indeſs gelangte zum eiland beider Seirenen
Unſer gerüſtetes ſchif; denn es drängt' ein unſchädlicher fahrwind.
Schnell dann ruhte der wind beſänftiget, und das gewäſſer
Schimmerte ſpiegelhell; denn ein himmliſcher ſenkte die fluten.
Auf nun ſtanden die freund', und falteten eilig die ſegel,
Die ſie im räumigen ſchif hinlegeten; drauf an den rudern
Saſsen ſie rings, weiſs ſchlagend die flut mit geglätteten tannen.
Aber ich nahm und zerſchnitt die groſse ſcheibe des wachſes
Klein mit geſchärftem erz, und drückt' es in mächtigen händen.
Bald dann erweichte das wachs, indem die groſse gewalt es
Zwang, und Helios ſtral, des leuchtenden ſohns Hyperions.

Drauf in der reih' umgehend, verkleibt' ich die ohren der freunde.
Dieſe banden im ſchiffe mich jezt mit händen und füſsen,
Aufrecht unten am maſt, und emporgeſchlungen die ſeile,
Sezten ſich dann, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Als wir ſo weit nun waren, wie ſchallt des rufenden ſtimme,
Im eilfertigen lauf; da erſahn ſie das gleitende meerſchif
Nahe dahergeſtürmt; und es hub ihr heller geſang an:

Komm, preisvoller Odyſſeus, erhabener ruhm der Achaier,
Lenke das ſchif ans land, daſs unſere ſtimme du höreſt.
Denn noch ruderte keiner vorbei im dunkelen ſchiffe,
Eh er aus unſerem munde die honigſtimme gehöret;
Jener ſodann kehrt fröhlich zurück, und mehreres wiſſend.
Denn wir wiſſen dir alles, wie viel in der räumigen Troja
Argos ſöhn' und die Troer vom rath der götter erduldet,
Alles, was irgend geſchieht auf der vielernährenden erde.

Alſo riefen mir hold die ſingenden. Aber das herz mir
Schwoll von begier zu hören, und löſung gebot ich den freunden
Mit zuwinkendem haupt; doch ſie ſtürzten ſich raſch auf die ruder.
Schleunig erhuben ſich drauf Eurylochos und Perimedes,
Legten noch mehrere bande mir an, und umſchlangen mich feſter.
Aber nachdem ſie vor jenen vorbeigeſteuert, und nichts mehr
Weder vom laut der Seirenen daherſcholl, noch vom geſange;
Nahmen ſogleich das wachs ſich hinweg die theuren genoſſen,
Das in die ohren ich kleibt', und löſten mir wieder die feſſel.

Als wir nunmehr der inſel entruderten, jezo mit Einmal
Schaut' ich dampf und brandende flut, und hört ein getöſe.
Schnell den erſchrockenen freunden entflog aus den händen das ruder:

Alle rauſchten zugleich dem ſtrome nach, und das ſchif ſtand
Still, weil keiner annoch ſein ragendes ruder bewegte.
Aber ich ſelbſt durcheilte das ſchif, und ermahnte die freunde,
Rings mit ſchmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Freunde, wir ſind ja bisher nicht ungeübt der gefahren!
Hier nun droht nicht gröſseres weh, als da der Kyklop uns
Mit unmenſchlicher kraft einſchloſs in gehöhleter felskluft.
Aber auch dort durch meinen entſchluſs und rath und erfindung
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jezo wohlan, wie ich rede das wort, ſo gehorchet mir alle.
Ihr dort ſchlagt mit dem ruder des meers hochſtürmende brandung,
Sizend umher auf den bänken; ob uns vielleicht noch Kronion
Gönnt, aus dieſem verderben durch eilende flucht zu entrinnen.
Dir befehl' ich ſolches, pilot; doch tief in die ſeele
Faſs' es, dieweil du das ſteuer des räumigen ſchiffes beſorgeſt:
Raſch hinweg aus dem dampf und den brandungen lenke das meerſchif;
Und an den fels arbeite hinan; daſs nicht unverſehens
Dort hinweg es entſchlüpf', und uns in verderben du ſtürzeſt!

Alſo ich ſelbſt; und ſchleunig gehorchten ſie meiner ermahnung.
Doch von Skylla ſchwieg ich annoch, der unheilbaren plage:
Daſs mir nicht vor ſchrecken vielleicht abließsen vom ruder
Unſere freund', und zuſammen im innern raume ſich drängten.
Jezt nicht mehr gedacht' ich des jammervollen gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum kampfe zu rüſten;
Sondern in ſtattliche waffen verhüllt' ich mich, nahm in die hände
Zween weitſchattende ſpeer', und trat auf das hohe verdek hin,
Vorn im ſchif: denn dorther erwartet' ich kommen zu ſehen

Skylla, das felsſcheuſal, das ſchaden mir trug den genoſſen.
Aber nirgends fand ſie mein blik; und mir ſchmerzten die augen
Überall umſchauend zur finſteren felſenhöhe.
Jezo ſteuerten wir angſtvoll in den engenden meerſchlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grauſe Charybdis,
Fürchterlich jezt einſchlurfend die ſalzige woge des meeres.
Wann ſie die wog' ausbrach; wie ein keſſel auf flammendem feuer,
Tobte ſie ganz aufbrauſend mit trübem gemiſch, und empor flog
Weiſser ſchaum, die gipfel der beiden felſen beſprizend.
Wann ſie darauf einſchlurfte die ſalzige woge des meeres;
Senkte ſich ganz inwendig ihr trübes gemiſch, und umher ſcholl
Furchtbar der fels von getöſ', und tiefher blikte der abgrund
Schwarz von ſchlamm und moraſt; und es faſste ſie bleiches entſezen.
Aber dieweil auf jene wir ſahn, in der angſt des verderbens;
Hatte mir Skylla indeſs aus dem räumigen ſchiffe der freunde
Sechs entraft, die an arm und gewalt die tapferſten waren.
Jezo den blik auf das hurtige ſchif und die freunde gewendet,
Sah ich jene bereits, mit ſchwebenden händen und füſsen,
Hoch in die lüfte gezukt; mich riefen ſie laut mit geſchrei an,
Ach beim namen mich nennend, das leztemal, trauriges herzens.
Wie am geſtad' ein fiſcher mit ragender angelrute,
Kleineren fiſchen des meers zum betrug' auswerfend den köder,
Weit in die flut hinſendet das horn des geweideten ſtieres,
Dann die zappelnde beute geſchwind' aufſchwenkt an das ufer;
So nun wurden ſie zappelnd emporgezukt an den felſen.
Dort, als jene ſie fraſs an der felskluft, ſchrieen ſie lautauf,
Alle die händ' ausſtreckend nach mir in der grauſen entſcheidung.

Ach nie traf mein aug' ein erbarmungswertherer anblik,
So viel weh ich erduldet, des ſalzmeers wege durchforſchend.
　Als wir von Skylla's felſen nunmehr und der grauſen Charybdis
Flüchteten, kamen wir bald zu des gottes herlicher inſel,
Wo die prangenden heerden der breitgeſtirneten rinder
Waren, und treflicher ſchafe, dem leuchtenden ſohn Hyperions.
Jezt annoch auf dem meer, im dunkelen ſchiffe mich nahend,
Hört' ich ſchon das brüllen der eingehegeten rinder,
Samt der ſchafe geblök. Da erwachte mir ſchnell in der ſeele
Jenes thebiſchen ſehers, des blinden Teireſias warnung,
Und der ääiſchen Kirke, die mir voll ernſtes geboten,
Helios inſel zu fliehn, des menſchenerfreuenden gottes.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:
　Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genoſſen,
Daſs ich euch verkünde Teireſias göttlichen ausſpruch,
Und der ääiſchen Kirke, die mir voll ernſtes geboten,
Helios inſel zu fliehn, des menſchenerfreuenden gottes;
Denn dort, ſagten ſie, drohe das ſchreklichſte jammergeſchik uns.
Drum vorbei vor der inſel gelenkt das dunkele meerſchif!
　Alſo ich ſelbſt; da brach ihr armes herz vor betrübnis.
Aber Eurylochos rief, das kränkende wort mir erwiedernd:
　Grauſamer mann, Odyſſeus, du trozeſt von mut; dir erſchlaft auch
Nie ein gelenk; aus gediegenem ſtal iſt dir alles gebildet!
Der du uns, von arbeit entkräfteten, und von ermüdung,
Nicht an das land zu ſteigen bewilligeſt, daſs wir von neuem
Auf der umfluteten inſel mit labender koſt uns erquikten;
Sondern blind durch die ſtille der nacht hinſchweben uns heiſseſt,

Abgeirrt von der inſel in dunkele wüſten des meeres.
Aber in nächten erhebt ſich der ſturm, zum verderben der ſchiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen verhängnis,
Wenn nunmehr mit plözlicher wut der gewaltige ſüdwind
Oder der ſauſende weſt herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerſchellen ein ſchif, auch troz den waltenden göttern.
Aber wohlan, jezt wollen der finſteren nacht wir gehorchen,
Und ein mahl uns bereiten, am hurtigen ſchiffe beharrend;
Frühe dann ſteigen wir ein, und gehn in die räume des meeres.

Jener ſprachs; und es lobten Eurylochos wort die genoſſen.
Jezo erkannt' ich im geiſt, daſs ein himmliſcher böſes verhängte;
Und ich begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beſchwörts mit heiligem eidſchwur:
Wenn wir heerden der rinder vielleicht, auch triften der ſchafe,
Irgend ſchaun, daſs keiner, von frevelem ſinne bethöret,
Weder ein rind noch ein ſchaf abſchlachten will; ſondern geruhig
Eſſe mir jeder die koſt, gereicht von der göttlichen Kirke.

Alſo ich ſelbſt; und ſogleich beſchwuren ſie, was ich verlangte,
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Stelleten wir in die räumige bucht das gerüſtete meerſchif,
Nah an ſüſsem gewäſſer; und drauf entſtiegen die freunde
Alle dem ſchif, und eilten zur wohlbereiteten nachtkoſt.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Eingedenk beweinten ſie nun die lieben genoſſen,
Die dort Skylla verſchlungen, entraft aus dem räumigen ſchiffe:
Doch auf die weinenden ſank der ſüſsbetäubende ſchlummer.

Als nur ein drittel der nacht noch war, und die ſterne ſich neigten;
Sandt' unermeſslichen ſturm der herſcher im donnergewölk Zeus,
Mit des orkans aufruhr, und rings in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Stelleten wir das ſchif, in die bergende grotte gezogen,
Wo der Nymfen geſtühl' und liebliche reigen erſchienen.
Jezo berief ich die freund', und redete vor der verſammlung:

Freunde, dieweil das hurtige ſchif noch ſpeiſ' und getränk uns
Hegt, ſo verſchont der rinder, damit kein böſes uns treffe.
Eines furchtbaren gottes ſind dort die rinder und ſchafe,
Helios, der auf alles herabſchaut, alles auch höret.

Alſo ich ſelbſt, und bewog ihr ſtolzes herz zum gehorſam.
Aber den ganzen mond durchſtürmte der ſüd, und es hub ſich
Nie ein anderer wind, als nur der oſt und der ſüdwind.
Jene, ſolang' als ſpeiſ' annoch und röthlicher wein war,
Schoneten ſtets der rinder, beſorgt ihr leben zu retten.
Aber nachdem im ſchiffe verzehrt war jegliche nahrung;
Jezo ſuchten ſie fang, aus noth durchſtreifend die gegend,
Fiſche zugleich und gevögel, wie nur den händen es vorkam,
Mit gebogener angel; es quälte ſie nagender hunger.
Auch ich ſelbſt in die inſel entfernte mich, daſs ich den göttern
Flehete, ob mir einer den weg anzeigte zur heimkehr.
Als ich nunmehr durch die inſel mich weit von den freunden geſondert;
Wuſch ich die händ' in der flut, wo bedeckung war vor dem winde,
Flehete dann zu den göttern geſamt, des Olympos bewohnern;
Und ſie dekten die augen mir ſanft mit lieblichem ſchlummer.

Aber Eurylochos rieth verderblichen rath den genoſſen:
Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genoſſen.
Schauerlich zwar iſt jeglicher tod den elenden menſchen,
Doch iſt hungers ſterben das jammervollſte verhängnis.
Auf denn, von Helios rindern die treflichſten treibet zum opfer
Für die unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Wenn wir zurük einſt kehren in Ithaka's vatergefilde;
Gleich den ſtattlichſten tempel den leuchtenden ſohn Hyperions
Bauen wir, wo zum ſchmucke wir viel und köſtliches weihen.
Doch wenn jener erzürnt um hochgehörnete rinder
Denkt zu verderben das ſchif, und ihm willfahren die götter;
Lieber mit Einmal will ich den geiſt in die fluten verhauchen,
Als ſo lang' hinſchmachten in dieſem verödeten eiland!
Jener ſprachs; und es lobten Eurylochos wort die genoſſen.
Schnell von Helios rindern die treflichſten dort aus der nähe
Trieben ſie; denn nicht ferne dem ſchwarzgeſchnäbelten meerſchif
Weideten jezt, breitſtirnig und ſchön, die gehörneten rinder.
Dann umſtanden ſie jen', und fleheten laut zu den göttern,
Zartes geſproſs abpflückend der hochgewipfelten eiche;
Denn an gelblicher gerſte gebrachs im gerüſteten ſchiffe.
Alſo fleheten ſie, und ſchlachteten, zogen die häut' ab,
Sonderten dann die ſchenkel, umwickelten ſolche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten ſie dann mit ſtücken der glieder.
Auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu ſprengen;
Doch ſie weihten mit waſſer die röſtenden eingeweide.
Als ſie die ſchenkel verbrannt, und die eingeweide gekoſtet,
Schnitten ſie auch das übrige klein, und ſtecktens an ſpieſse.

Jezo entfloh mir felber der füfse fchlaf von den augen
Eilend ging ich zum hurtigen fchif am geftade des meeres.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden fchiffe,
Wehete füfses gedüft des opferrauchs mir entgegen.
Unmutsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unfterbliche felige götter,
Ach zum fluch habt ihr mich betäubt durch graufamen fchlummer,
Weil die genoffen am fchif der grofsen that fich-vermafsen!
Aber dem Helios kam Lampetia, langes gewandes,
Schnell als botin daher von dem rindermord der genoffen
Eilend begann er im kreis der unfterblichen, zürnendes herzens:
Vater Zeus, und ihr andern, unfterbliche felige götter,
Übt doch rach' an der fchaar des Laertiaden Odyffeus,
Weil fie die rinder getödtet, die freveler: deren ich immer
Mich erfreut, auffteigend zur bahn des fternigen himmels,
Und wann wieder zur erd' ich hinab vom himmel mich wandte.
Wenn fie mir nicht büfsen gebührende bufse der rinder,
Tauch' ich hinab in Aïdes reich, und leuchte den todten!
Ihm antwortete drauf der herfcher im donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unfterblichen göttern,
Und den fterblichen menfchen, auf nahrungfproffender erde.
Bald will ich jenen das hurtige fchif mit flammendem donner
Schlagen im dunkelen meer, und in trümmer und graus es zerfchmettern.
Diefes hört' ich darauf von der fchöngelokten Kalypfo,
Die, wie fie fprach, von Hermeias dem thätigen, felbft es gehöret.
Aber nachdem ich zum fchiffe hinab und dem meere gekommen;
Schalt ich fie alle genaht und jeglichen: aber vergebens

Spähten wir heilſamen rath; denn todt ſchon lagen die rinder.
Bald darauf erſchienen die wunderzeichen der götter:
Ringsum krochen die häut', und es brüllte das fleiſch um die ſpieſse,
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll ſcholls.
Sechs der tag' izt ſchmauſten die werth geachteten freunde
Immerfort von dem raube der treflichſten ſonnenrinder.
Doch wie der ſiebente tag von Zeus Kronion daherkam;
Jezo ruhte der wind vom ungeſtüm des orkanes.
Schnell dann ſtiegen wir ein, und ſteuerten durch die gewäſſer,
Aufgerichtet den maſt, und geſpannt die ſchimmernden ſegel.
Als wir nunmehr von der inſel entfernt hinſteurten, und nirgends
Anderes land noch erſchien, nur himmel umher und gewäſſer;
Siehe da breitete Zeus ein dunkelblaues gewölk aus
Über das räumige ſchif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Jezo lief nicht lange das ſchif einher; denn mit Einmal
Kam lautbrauſend der weſt, in gewaltiger wut des orkanes.
Aber des maſtbaums taue zerbrach der gewirbelte windſtoſs
Beide zugleich; daſs er krachend zurükſank, und die geräthſchaft
All' in den raum ſich ergoſs. Doch am ſteuerende des ſchiffes
Stürzte die laſt dem piloten aufs haupt, und zerknirſchte zugleich ihm
Alle gebeine des haupts; und ſchnell wie ein taucher von anſehn
Schoſs er hinab vom verdek, und der geiſt entfloh den gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und ſchlug in das ſchif mit dem ſtrale;
Und es erſchütterte ganz, vor Zeus durchſchmetterndem blizſtral;
Alles war ſchwefeldampf; und es ſtürzten die freund' aus dem ſchiffe.
Jezt wie ſchwimmende krähen des meers, um das dunkele ſchif her,
Wogten ſie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.

Aber ich ſelbſt durchging das einſame ſchif, bis die ſeiten
Löſte der ſturz von dem kiel; da trug ihn entblöſst das gewoge,
Schmetterte dann auf den kiel auch den maſtbaum; doch es umſchlang noch
Dieſen das ſegeltau, von der haut des ſtieres bereitet.
Hiermit band ich ſie beide, den kiel zugleich und den maſtbaum,
Sezte mich drauf, und trieb, von den tobenden winden geſchleudert.
 Jezo ruhte der weſt vom ungeſtüm des orkanes;
Doch es erhub ſich der ſüd, mit gram mein herz zu belaſten,
Daſs ich zurük noch kehrte zur ſchreckenvollen Charybdis,
Ganz durchtrieb ich die nacht; doch zugleich mit der ſteigenden ſonne
Kam ich an Skylla's felſengeklüft, und die grauſe Charybdis,
Die mit gewalt einſchlurfte die ſalzige woge des meeres.
Aber ich ſelbſt, zu den äſten des feigenbaums mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo feſt mit den füſsen zu ruhn, noch empor mich zu ſchwingen:
Denn fern waren die wurzeln, und hochher ſchwankten die äſte,
Lang und weitgeſtrekt, und ſchatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrükt, bis hervor aus dem ſchlunde ſie wieder
Strudelte maſt und kiel; und dem harrenden kamen ſie endlich
Spät. Wann ein mann vom markte zur abendkoſt ſich erhebet,
Welcher viel der zwiſte den rechtenden jünglingen urtheilt:
Jezo kamen hervor aus Charybdis ſchlunde die balken.
Aber ich ſchwang von oben die händ' und füſse zum ſprunge,
Mitten hinein dumpfrauſchend, zunächſt den ragenden balken,
Sezte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den händen.
Skylla lieſs mich der vater des menſchengeſchlechts und der götter
Nicht mehr ſchaun; nie wär' ich ja ſonſt dem verderben entronnen.

Dorther trieb neun tag' ich herum; in der zehnten der nächte
Brachten unſterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypſo
Wohnt, die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin,
Die mich gepflegt und erquikt. . . Warum erzählt' ich dir ſolches?
Hab' ich es doch ſchon geſtern alhier erzählt in der wohnung,
Dir und der edlen gemahlin zugleich; und widerlich iſt mirs,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.

HOMERS WERKE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

VIERTER BAND.

Landesbibliothek
Coburg

HOMERS ODYSSEE

VON

Johann Heinrich Voſs

XIII _ XXIV GESANG.

ALTONA,

BEI J. F. HAMMERICH.

MDCCXCIII.

HOMERS ODYSSEE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND

mit einer Karte des Kefalleniſchen Reichs

DAS KEFALLENISCHE REICH

zum Theil nach D'Anville und Chandler.



Gezeichnet v. Hellwag — Gestochen v. Carl Jäck

zur Odysſee.

LB
Coburg

ODYSSEE.

DREIZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus von neuem beſchenkt, geht am abend zu ſchiffe, wird ſchlafend nach Ithaka gebracht, und in Forkys bucht ausgeſezt. Das heimkehrende ſchif verſteinert Poſeidon. Odyſſeus in götternebel erkennt ſein vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt ſein gut in der höhle der Nymfen, entwirft der freier ermordung, und giebt ihm die geſtalt eines bettelnden greiſes.

ODYSSEE.

DREIZEHNTER GESANG.

Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen,
Horchend noch mit entzückung im ſchattigen ſaal des palaſtes.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Weil du, Odyſſeus, zu meiner erhabenen ehernen wohnung
Naheteſt; drum nicht mehr vom weg' abirrend, vermut' ich,
Wirſt du zur heimat kehren, wie viel auch zuvor du geduldet.
Euch nun, jeglichem mann, empfehl' ich dieſes ermahnend,
Die ihr geſamt im palaſte des funkelnden ehrenweines
Hier beſtändig genieſst, und mit anhöret den ſänger.
Kleidungen liegen bereits in der ſchöngebildeten lade
Unſerem gaſt, auch gold von geprieſener kunſt, und ſo manches
Andre geſchenk, ſo viel der Fäakier fürſten ihm brachten.
Auf, nun ſchenk' ihm ein groſs dreifüſsig geſchirr und ein becken
Jeder von uns. Wir nehmen verſammelt darauf von dem volke

Wieder erſaz; denn Einen beläſtigten ſolche geſchenke.

Jener ſprachs; und allen gefiel Alkinoos rede.
Und ſie gingen zu ruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Trugen ſie eilend zum ſchif das männerehrende erz hin.
Aber die heilige macht des Alkinoos legte das alles,
Selber das ſchif durchgehend, mit ſorgfalt unter die bänke;
Daſs nichts ſtörte die freund' im eifrigen ſchwunge des ruderns.

Sie nun gingen zum königspalaſt, und beſorgten das gaſtmahl.
Denn dort opfert' ein rind Alkinoos heilige ſtärke
Kronos ſohne, dem donnerer Zeus, der alles beherſchet.
Als ſie die ſchenkel verbrannt, da feirten ſie ſtattlichen feſtſchmaus,
Fröhliches muts; auch ſang in der ſchaar der göttliche ſänger,
Hoch geehrt im volke, Demodokos. Aber Odyſſeus
Wandte zur ſtralenden ſonn' oft ungeduldig das haupt hin,
Wünſchend den untergang; denn ſehr verlangt' ihn zur heimat.
So wie ein pflüger ſich ſehnt zur nachtkoſt, welcher den tag durch
Mit zween bräunlichen ſtieren den pflug hinlenkt' auf dem brachfeld;
Freudig ſah er nunmehr die leuchtende ſonne ſich ſenken,
Eilet zur abendkoſt, und dem gehenden wanken die kniee:
Alſo freut' Odyſſeus ſich nun der ſinkenden ſonne.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er jezo;
Doch Alkinoos ſelber zuerſt anredend begann er:

Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Sendet mich nun in frieden, nach heiliger ſpreng', und lebt wohl!
Denn vollbracht iſt alles, was mir die ſeele gewünſchet,
Fahrt und werthe geſchenke. Die göttlichen Uranionen

Segnen mirs mit gedeihn! Untadelich müſſ' ich die gattin
Wiederfinden im hauſ', und wohlerhalten die freunde!
Ihr indeſs, hier bleibend, beglükt die weiber der jugend
Lang' in freud', und die kinder; und ſegnende götter verleihn euch
Tugend und heil; und nimmer erhebe ſich böſes im volke!
 Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzuſenden den gaſt, dieweil er ſchiklich geredet.
Aber die heilige macht des Alkinoos ſprach zu dem herold:
 Miſche wein im kruge, Pontonoos, reiche dann wieder
Allen im ſaal umher; damit wir flehn zu Kronion,
Und den gaſt heimſenden in ſeiner väter gefilde.
 Jener ſprachs; da miſchte Pontonoos liebliches weines,
Trat zu allen umher, und vertheilete. Alle mit flehn nun
Sprengten den ſeligen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Jeder von ſeinem ſiz. Da erhub ſich der edle Odyſſeus,
Reicht' in Aretens hand den ſchönen doppelten becher,
Redete dann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:
 Lebe wohl auf immer, o königin, bis dich das alter
Sanft beſchleicht und der tod, die allen menſchen bevorſtehn!
Jezo kehr' ich zurük. Du freue dich hier im palaſte
Deiner kinder, des volks, und Alkinoos, deines gemahles!
 Alſo ſprach Odyſſeus, und wandelte über die ſchwelle.
Aber den herold ſandt' Alkinoos heilige ſtärke,
Ihn zum hurtigen ſchif am ſtrande des meers zu geleiten.
Auch Arete geſellt' ihm zugleich drei dienende weiber:
Eine trug die ſaubern gewand' ihm, mantel und leibrock;
Dieſe folgt', ihm die lade mit feſtem verſchloſs zu beſorgen;

Jene bracht' ihm ſpeiſe daher und röthliches weines.

Aber nachdem ſie zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen;
Schnell dann nahmen und legten die hochbeherzten geleiter
Alles im räumigen ſchif, auch trank und jegliche ſpeiſe;
Breiteten dann für Odyſſeus die zottige deck' und die leinwand
Auf dem verdek des räumigen ſchifs, zu ruhigem ſchlummer,
Hinten: da ſtieg er ſelber hinein, und legte ſich nieder,
Schweigend; die andern ſezten auf ruderbänke ſich jeder
Ordentlich, löſten darauf das ſeil vom durchlöcherten ſteine,
Schwangen ſich alle zurük, und ſchlugen das meer mit dem ruder.
Doch ihm ſank auf die augen ein ſanftbetäubender ſchlummer,
Unerweklich und ſüſs, und faſt dem tode vergleichbar.
Jezt, wie auf ebener bahn vier gleichgeſpannete hengſte,
Alle zugleich hinſtürzend dem treibenden ſchwunge der geiſsel,
Ungeſtüm ſich erheben, den weg in eile vollendend:
Alſo erhob ſich das ſteuer des ſchifs, und es rollte von hinten
Dunkel und groſs die woge des weitaufrauſchenden meeres.
Schnell und ſicheres laufes enteilten ſie; nicht auch der habicht
Flöge mit gleichem flug, der geſchwindeſte aller gevögel:
Alſo flog der ſchneidende kiel durch die wogen des meeres,
Tragend den mann, an weisheit unſterblichen göttern vergleichbar;
Welcher vordem ſo viel herzkränkende leiden erduldet,
Schlachten umher der männer und ſchrekliche wogen durchſtrebend;
Und nun ſchlief er ſo ruhig, und all ſein leiden vergeſſend.

Als nun der ſtern aufſtralte, der helleſte, welcher vor allen
Kommt um anzukünden das licht der tagenden Eos;
Jezo nahte der inſel im ſtürmenden laufe das meerſchif.

Eine bucht ist Forkys geweiht, dem greise des meeres,
Gegen der Ithaker stadt; und zwo vorragende spizen
Laufen gezakt umher, zur mündung der bucht sich senkend:
Diese hemmen die mächtige flut anstürmender winde
Auswärts; drinnen indess, auch frei der fessel, verweilen
Schöngebordete schiffe, nachdem sie den hafen erreichet.
Aber am haupte der bucht erstrekt sich ein schattender ölbaum.
Eine liebliche grotte voll dämmerung, nahe dem ölbaum,
Ist den Nymfen geweiht, die man Najaden benennet.
Steinerne krüge darin und zweigehenkelte urnen
Stehn umher, wo bienen ihr honiggewirk sich bereiten.
Steinerne webestühl' auch dehnen sich drin, wo die Nymfen
Schöne gewand' aufziehn, meerpurpurne, wunder dem anblik.
Auch unversiegende quellen durchrinnen sie. Zwo sind der pforten:
Eine gen mitternacht, wodurch eingehen die menschen;
Mittagwärts die andre geheiligte: diese durchwandelt
Nie ein sterblicher mensch, sie ist der unsterblichen eingang.

Dorthin ruderten jen', als kundige; aber das meerschif
Rauschte daher an die veste, bis ganz zur hälfte des kieles,
Stürmendes laufs: so schwangen mit kraft es der ruderer hände.
Jene vom schif aussteigend, dem zierlichen, an das gestade,
Hoben zuerst Odysseus hervor aus dem räumigen meerschif,
Samt dem leinenen teppich, und samt dem gepriesenen polster,
Legten ihn drauf an den kiesigen bord, vom schlummer gefesselt.
Auch das gut enthob man, das ihm die stolzen Fäaken
Schenkten zur wiederkehr, durch rath der erhabnen Athene.
Dieses nunmehr am stamme des ölbaums legten sie alles

Aufser dem weg, dafs nicht ein vorübergehender wandrer,
Eh Odyffeus erwacht', ihm heimlich nahte zu rauben.
Selber darauf zur heimat enteilten fie. Aber Pofeidon
Dachte der drohungen ftets, die dem göttergleichen Odyffeus
Einft im zorn er gedroht; doch forfcht' er den willen Kronions:

Vater Zeus, nie werd' ich im kreis der unfterblichen götter
Künftig geachtet fein, da fterbliche meiner nicht achten,
Jene Fäaken, obzwar aus meinem gefchlecht fie entftammt find.
Dacht' ich doch, Odyffeus würd erft viel böfes erduldend
Kommen ins vaterland; denn die heimkehr wehrt' ich ihm niemals
Ganz, nachdem du zuerft fie zugewinkt und gelobet.
Aber den fchlafenden brachten im fchiffe fie über die meerflut,
Legten in Ithaka ihn, und gaben ihm reiche gefchenke,
Erz und goldes genug, und fchöngewebete kleidung,
Mehr, denn Odyffeus je aus Troja führte des reichthums,
Käm' er auch unverfehrt mit gelofeter beute des krieges.

Ihm antwortete drauf der herfcher im donnergewölk Zeus:
Wehe mir, Erderfchüttrer, gewaltiger, welcherlei rede!
Nimmer verachten ja dich die unfterblichen; fürchterlich wär' es,
Dich ehrwürdigften mächtigften gott mit verachtung zu reizen.
Doch fo ein fterblicher mann, durch kraft und ftärke verleitet,
Dich nicht ehrt; dann bleibt dir hinfort auch immer die rache.
Thue, wie dirs gefällt, und deiner feel' es genehm ift.

Wieder begann dagegen der erderfchüttrer Pofeidon:
Gerne thät' ich fofort, Schwarzwolkiger, was du geredet;
Nur dafs ftets dein zorn mit fcheu mich füllet und grauen.
Doch nun will ich das trefliche fchif der fäakifchen männer,

Das von entſendung kehrt, im dunkelwogenden meere
Schlagen, damit ſie hinfort abſtehn von der männerentſendung;
Hoch um die ſtadt dann will ich ein felſengebirg' umherziehn.

Ihm antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Trauteſter, alſo ſcheinet es mir am beſten geordnet.
Wann ſie alle bereits das herangeruderte meerſchif
Schaun, die bürger der ſtadt; dann ſchaffe du nahe dem land' es
Zum ſchifähnlichen fels, daſs alle menſchen ſich wundern;
Hoch um die ſtadt dann magſt du ein felſengebirg' umherziehn.

Als er ſolches vernommen, der erderſchüttrer Poſeidon,
Eilt' er gen Scheria hin, dem lande fäakiſcher männer,
Harrete dann: ſchon nahete dort das gleitende meerſchif,
Raſch durch die wogen geſtürmt; da trat ihm nahe Poſeidon,
Schlug es mit flacher hand, und ſchuf zum felſen es plözlich,
Feſt gewurzelt am boden des meers; und er kehrte von dannen.

Doch mit geflügelten worten beſprachen ſich unter einander
Ruderberühmte Fäaken umher, ſchifkundige männer.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wehe, wer hemmt im meere den lauf des hurtigen ſchiffes,
Welches zur heimat flog? Nur eben erſchien es ja völlig.

Alſo redete mancher; doch wuſsten ſie nicht, was geſchehn war.
Aber Alkinoos ſprach und redete vor der verſammlung:

Wehe, gewiſs nun trift mich ein längſtverkündetes ſchikſal!
Denn mein vater erzählt', es zürn' im herzen Poſeidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos ſenden zur heimat;
Einſt auch würd' er ein trefliches ſchif der fäakiſchen männer,
Das von entſendung kehrt', im dunkelwogenden meere

Schlagen, und hoch um die ſtadt ein felſengebirg' uns umherziehn.
So weiſſagte der greis; das wird nun alles vollendet.
Aber wohlan, wie ich rede das wort, ſo gehorchet mir alle.
Ruht hinfort von der männer geleit, wann flehend ein fremdling
Kommt in unſere ſtadt; und bringt dem Poſeidon zum opfer
Zwölf erkohrene ſtier', ob jener vielleicht ſich erbarme,
Daſs er nicht um die ſtadt ein hohes gebirg' uns umherzieht.
 Jener ſprachs; und bange bereiteten alle das opfer.
Alſo fleheten nun dem meerbeherſcher Poſeidon
Dort des fäakiſchen volks erhabene fürſten und pfleger,
Stehend um den altar. Da erwachte der held Odyſſeus,
Schlummernd im vaterland'; und nicht erkannt' er die heimat,
Schon ſo lang' ihr entfernt: denn ihn hüllt' in nebel die göttin
Ringsher, Pallas Athene, die tochter Zeus; um ihn ſelber
Dort unkennbar zu machen, und jegliches abzureden;
Daſs nicht eher ſein weib ihn erkennt', und bürger und freunde,
Ehe ganz die freier die miſſethat ihm gebüſset.
Drum in fremder geſtalt erſchien izt alles dem könig,
Langhinſchlängelnde pfade zugleich, und ſchirmende buchten,
Felſen mit ſtarrendem haupt, und hochgewipfelte bäume.
Auf nun fuhr er und ſtand, und ſchaute ſein vatergefild' an;
Laut wehklagt' er nunmehr, und ſchlug ſich ſelber die hüften
Beide mit flacher hand; und mit jammernder ſtimme begann er:
 Weh mir, in welcher ſterblichen land bin ich jezo gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und geſezlos;
Oder den fremdlingen hold, und hegen ſie furcht vor den göttern?
Wo doch berg' ich das köſtliche gut? wo wend' ich mich ſelber

Troſtlos hin? O wär' es im volk der Fäaken geblieben
Dort; und hätte mir ſonſt ein gewaltiger völkergebieter
Schuz gewährt, mich freundlich gepflegt, und geſendet zur heimat!
Jezo weiſs ich weder, wohin ichs lege, noch darf ichs
Laſsen alhier, daſs nicht es anderen werde zur beute.
Götter! ſo achteten jene gerechtigkeit weder noch weisheit,
Dort des fäakiſchen volks erhabene fürſten und pfleger,
Die in ein anderes land mich entführeten! Ach man verhieſs mir
Wiederkehr in Ithaka's höhn, und teuſchte mich dennoch!
Zeus vergelt' es ihnen, der leidenden rächer, der aller
Sterblichen thun umſchaut, und jeden ſtraft, der gefrevelt!
Aber wohlan, jezt will ich das gut nachzählen und muſtern,
Ob ſie mir etwas hinweg im räumigen ſchiffe geführet.

Jener ſprachs, und umher dreifüſs' und ſchimmernde becken
Zählt' er nach, und das gold, und die ſchöngewebeten kleider.
Doch ihm mangelte nichts. Da betrauert' er wieder die heimat,
An dem geſtad' umwankend des weitaufrauſchenden meeres,
Und wehklagete viel. Doch nah ihm kam Athenäa,
Einem jünglinge gleich an geſtalt, dem hüter der ſchafe,
Zart an wuchs, wie reizend der könige kinder einhergehn:
Dieſe trug um die ſchulter ein doppeltes feines gewebe,
Einen ſpieſs in der hand, und ſolen an glänzenden füſsen.
Freudig erſah Odyſſeus ſie dort, und ging ihr entgegen;
Und er begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte;

Lieber, da dir zuerſt an dieſem ort ich begegne,
Sei mir gegrüſst, und nahe mir nicht mit feindlichem herzen;
Sondern erhalte mir jenes und mich: denn wie einem der götter

Fleh' ich dir, und umfaſſe die werthen kniee mit demut.
Auch verkünde mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Welch ein land und gebiet? und welcherlei männer bewohnens?
Iſt dies hohe gebirg' ein eiland? oder erſtrekt ſich
Hier in das meer vorragend der ſcholligen veſte geſtad' hin?
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Thöricht biſt du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamſt,
Wenn du um dieſes land dich erkundigeſt. Nicht doch ſo gänzlich
Scheinet es unberühmt; denn ſicherlich kennen es viele:
Alle, die dorthin wohnen, zum tagesglanz und der ſonne,
Oder die hinterwärts, zum nächtlichen dunkel gewendet.
Rauh zwar iſts von bergen, und taugt nicht roſſe zu tummeln;
Doch nicht ganz armſelig, wiewohl es der ebenen mangelt.
Denn hier lohnt das getreid' ins unendliche, hier auch des weines
Pflanzungen, ſtets von regen erfriſcht, und befruchtendem thaue.
Ziegen in meng' und rinder ernähret es; ringsum iſt waldung
Jeglicher art, und zur tränke darin unverſiegende bäche.
Fremdling, Ithaka's ruf iſt wohl bis Troja gekommen,
Das doch weit, wie man ſagt, vom achaiiſchen land' entfernt iſt.
Jener ſprachs; und froh war der herliche dulder Odyſſeus,
Herzlich froh beim namen des vaterlandes, ſobald ihn
Pallas Athene genannt, des Ägiserſchütterers tochter.
Und er begann dagegen, und ſprach die geflügelten worte;
Aber die wahrheit mied er mit ſchlau abweichender rede,
Stets in der bruſt bewegend den geiſt voll kluger erfindung:
Ja von Ithaka hört' ich in Kreta's weitem gefilde,
Fernhin über das meer. Doch jezt bin ich ſelber gekommen,

Samt den besizungen dort. Gleichviel noch den kindern verlassend,
Flieh' ich umher, nachdem des Idomeneus sohn ich getödtet,
Ihn den hurtigen renner Orsilochos, welcher in Kreta
Weit die erfindsamen menschen besiegt an rüstigen schenkeln.
Denn er wollte mich ganz der troischen beute berauben,
Derenthalb ich so viel herzkränkende leiden erduldet,
Schlachten umher der männer und schrekliche wogen durchstrebend:
Drum weil seinem vater ich nie mich bequemte zu dienen
Dort im troischen land', und eigenen schaaren voranging.
Aber mit ehernem speer erschoss ich ihn, als vom gefild' er
Kehrete, nah am wege verstekt mit einem gefährten.
Eine düstere nacht umzog den himmel, auch nahm uns
Keiner der sterblichen wahr; unbemerkt entriss ich den geist ihm.
Dennoch, sobald ich jenen durchbohrt mit der schärfe des erzes,
Eilt' ich zum schiffe hinab, die hochgesinnten Föniker
Anzuflehn, und gewann sie mit herzerfreuender beute;
Dass sie gen Pylos gewandt mich auszusezen versprachen,
Oder zur heiligen Elis, der herschaft stolzer Epeier.
Aber ach sie verschlug dorther die gewalt des orkanes,
Sehr unwillig im geist; denn sie trachteten nicht zu betrügen.
Dorther dann umirrend gelangten wir hier in der nacht an.
Mühsam ruderten wir in die bucht hinein, und auch keiner
Dachte der abendkost, wie sehr wir der stärkung bedurften;
Sondern nur so aussteigend vom meerschif ruhten wir alle.
Jezo sank ich gemach in süssen schlaf vor ermattung.
Jene mein gut indessen dem raum des schiffes enthebend
Legten es hin, wo ich selber am kiesigen strand mich gelagert.

Drauf gen Sidonia hin, der bevölkerten, ſteurten ſie wieder
Eingeſchift; ich verlaſſener blieb ſchwermütiges herzens.
Jener ſprachs; da lächelte Zeus blauäugige tochter,
Streichelt' ihn dann mit der hand, und erſchien ein mädchen an bildung,
Schön und erhabenes wuchſes, geübt in künſtlicher arbeit;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Traun ein verſchlagener wär' es und heimlicher, wer dich beſiegte
An vielfältiger liſt, und käm' auch ein gott dir entgegen!
Kühner, ſo reich an rath, unergründlicher! alſo entſagſt du
Nicht, im eigenen lande ſogar, der ſchlauen verſtellung,
Und ableitenden worten, die ſchon als knabe du liebteſt?
Aber laſs uns davon nicht länger reden; denn beide
Kennen die kunſt: du biſt vor den ſterblichen allen der erſte
An verſtand und reden; und Ich vor den ſämtlichen göttern
Bin an rath geprieſen und vorſicht. Doch du verkannteſt
Jezo Pallas Athene, die tochter Zeus, die beſtändig
Dich in allen gefahren vertheidiget, neben dir ſtehend,
Und dir lieb' auch ſchafte vor allem volk der Fäaken.
Jezo kam ich daher, daſs rath mit dir ich erwäge,
Und dir berge das gut, ſo viel die ſtolzen Fäaken
Dir heimkehrenden ſchenkten, nach meinem wunſch und gedanken;
Auch dir ſage, wie viel das geſchik im hohen palaſt dir
Noch der leiden beſtimmt. Du zwinge das herz ſie zu dulden;
Keinem auch rede davon, der männer nicht, oder der weiber,
Aller, wie heim du gekehrt, ein irrender; ſondern mit ſchweigen
Dulde die kränkungen alle, dem troz der männer dich ſchmiegend.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:

Schwer, o göttin, erkennt dich ein ſterblicher, dem du begegneſt,
Sei er noch ſo geübt; denn in jeglicher bildung erſcheinſt du.
Dennoch weiſs ich es wohl, daſs mir vordem du geneigt warſt,
Als wir den kampf noch kämpften in Troja's flur wir Achaier.
Aber nachdem wir zerſtört des Priamos ragende veſte,
Und wir von dannen geſchift, und ein gott die Achaier zerſtreuet;
Hab' ich dich nimmer geſehn, o tochter Zeus, noch vernommen,
Daſs mein ſchif du betratſt, vor einer gefahr mich zu ſichern;
Sondern ſtets im buſen das herz von ſorgen verwundet,
Irrt' ich umher, bis die götter zulezt mich erlöſt aus dem jammer:
Nur daſs dort im fetten gebiet der fäakiſchen männer
Du mich geſtärkt mit worten, und ſelbſt in die ſtadt mich geführet.
Flehend anizt beim vater beſchwör' ich dich, (immer noch zweifl' ich,
Daſs zu Ithaka's höhn ich kehrete, ſondern ein andres
Land durchirr' ich umher; und mein zu ſpotten, beſorg' ich,
Habeſt du jenes geredet, mit nichtigem troſte mich teuſchend:)
Sage mir, kam ich denn wirklich zum lieben vaterlande?

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Stets doch iſt dir alſo das herz im buſen geſinnet;
Darum kann ich auch nie, wann unglük drängt, dich verlaſſen,
Weil mildredend du biſt, und fertiges ſinns, und enthaltſam.
Denn wie entzükt würd' ein anderer mann, der vom irren gekehret,
Gleich hingehn in das haus, die kinder zu ſchaun und die gattin!
Dir nur gefällts noch nicht zu erkundigen, oder zu forſchen,
Ehe du deine gemahlin geprüft haſt, welche für ſich ſo
Hinſizt dort im palaſt: denn voll von beſtändigem jammer,
Nächte hindurch und tage verſeufzet ſie, thränen vergieſsend.

Zwar ich zweifelte nie an der wahrheit, ſondern im geiſte
Wuſst' ich, du kehreteſt heim, entblöſst von allen genoſſen.
Aber ich wollte nur nicht entgegenkämpfen Poſeidon,
Meines vaters bruder, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben ſohn ihm geblendet.
Komm nun, und ſchau die lage von Ithaka, daſs du mir glaubeſt.
Dieſe bucht iſt Forkys geweiht, dem greiſe des meeres;
Dort am haupte der bucht erſtrekt ſich der ſchattende ölbaum;
Hier das weite gewölbe der felskluft, wo du ſo manchmal
Dargebracht den Nymfen vollkommene ſühnhekatomben;
Aber jenes gebirg' iſt Neriton, finſter von waldung.

Jene ſprachs, und zerſtreute die nacht; und hell war die gegend.
Ach nun freuete ſich der herliche dulder Odyſſeus
Herzlich des vaterlands; und er küſste die fruchtbare erde;
Schnell dann ſleht' er den Nymfen mit aufgehobenen händen:

Nymfen, o töchter Zeus, nie hoſt' ich euch, hohe Najaden,
Jemals wiederzuſchaun; doch nun in freudigem zuruf
Seid mir gegrüſst! Bald gaben entrichten wir, ſo wie vor alters,
Wenn mir gnädig vergönnt des Zeus ſiegprangende tochter,
Selber hinfort zu leben, und meinen ſohn mir geſegnet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Sei getroſt, und laſs nicht dieſes das herz dir bekümmern.
Aber wohlan, das gut im geklüft der heiligen grotte
Jezo ſogleich verwahret, damit dir erhalten es bleibe;
Selbſt dann laſs uns erwägen, wie dies am beſten geſchehe.

Alſo ſprach die göttin, und taucht' in die dämmernde felskluft,
Wo ſie heimliche winkel erſpähete. Aber Odyſſeus

Trug nun alles herbei, die ſchöngewebeten kleider,
Gold und daurendes erz, was ihm die Fäaken geſchenket.
Dieſes verbarg er behend', und ein felſenſtük vor den eingang
Stellete Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter.
Beide darauf ſich ſezend am ſtamm des heiligen ölbaums,
Hielten rath zum verderben der übermütigen freier.
Erſt nun redete Zeus blauäugige tochter Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Denke, wie legſt du händ' an die ſchamlos trozenden freier,
Welche dir ſchon drei jahr' umher im palaſte gebieten,
Und dein göttliches weib mit brautgeſchenken umwerben.
Doch ſie harrt beſtändig in wehmut deiner zurükkunft:
Allen zwar verheiſset ſie gunſt, und jeglichem manne
Sendet ſie botſchaft zu; doch ihr herz gedenket ein andres.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wehe, ſo war mir gewiſs, wie des Atreus ſohn' Agamemnon,
Schmählichen tod zu ſterben im eigenen hauſe beſchieden,
Hätteſt du nicht umſtändlich, o herſcherin, alles verkündigt.
Aber wohlan, erſinne nun rath, wie ich jene beſtrafe;
Selbſt auch ſtehe mir bei, und hauche mir mut und entſchluſs ein,
So wie einſt, da wir Troja's gethürmete pracht hinſtürzten.
Ständeſt du ſo willfährig mir bei, blauäugige göttin;
Siehe ſogar dreihundert der feindlichen männer bekämpft' ich,
Heilige göttin, mit dir, wenn mit ernſt du hülfe gewährteſt!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich mit hülfe dir nahn, und dich nimmer verſäumen,
Wann wir einmal anheben die arbeit; mancher auch, denk' ich,

Wird mit blut und gehirn weithin den boden besudeln,
Jener trozigen freier, die schwelgend das gut dir verwüsten.
Aber ich will unkennbar den sterblichen allen dich schaffen,
Schrumpfen das schöne fleisch um die leichtgebogenen glieder,
Und dein bräunliches haar vertilgen vom haupt; auch ein kittel
Hülle dich ein, den jeglicher mensch mit ekel betrachte;
Blöd' auch sein dir die augen, die vormals stralten von anmut:
So dass gänzlich entstellt der freierschaar du erscheinest,
Deinem weib', und dem sohne, den heim im palaste du liessest.
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der trefliche sauhirt
Dir die schweine bewacht, der mit redlicher seele dir anhängt,
Deinen sohn auch liebt, und die züchtige Penelopeia.
Dort bei den schweinen trifst du den sizenden, welche sich mästen
Nahe bei Korax fels, am heiligen quell Arethusa,
Essend der nährenden eichel gewächs, und dunkeles wasser
Trinkend, wovon den schweinen das blühende fett emporwächst.
Dort verweil', und alles erkundige, neben ihm sizend;
Weil ich selbst gen Sparta, der heimat rosiger jungfraun,
Gehe, den lieben sohn Telemachos rufend, Odysseus,
Der in die räumige stadt Lakedämon zum Menelaos
Wanderte, deinen ruf zu erkundigen, ob du noch wärest.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum nicht ihm solches gesagt, da dir alles bekannt war?
Etwa damit auch er ein irrender kummer erdulde
Auf dem verödeten meer, und das gut ihm fremde verprassen?

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Sei nur nicht um jenen so sehr besorgt in der seele.

Selbſt geleitet' ich ihn, daſs edlen ruhm er gewänne
Dort in der fremd'; auch drükt kein leiden ihn, ſondern geruhig
Sizet er in des Atreiden palaſt, bei unendlichem vorrat.
Freilich ſtellen ihm jünglinge nach im dunkelen ſchiffe,
Ihn zu ermorden bereit, eh der väter gefild' er erreichet.
Aber ich hoffe das nicht; erſt dekt die erde noch manchen
Jener trozigen freier, die ſchwelgend das gut dir verwüſten.

Alſo redet' Athen', und berührt' ihn ſanft mit dem ſtabe;
Schrumpft' ihm das ſchöne fleiſch um die leichtgebogenen glieder,
Und vertilgte vom haupt ſein bräunliches haar; und es welkt' ihm
Rings um alle gelenke die haut des veralteten greiſes;
Blöd' auch wurden die augen, die vormals ſtralten von anmut;
Statt der gewand' umhüllt' ihn ein häſslicher kittel und leibrok,
Beide zerlumpt und ſchmuzig, von häſslichem rauche beſudelt;
Auch ein groſses fell des hurtigen hirſches bedekt' ihn,
Kahl von haar; und ſie reicht' ihm den ſtab, und den garſtigen ranzen,
Häufig umher geflikt, und daran ein geflochtenes tragband.

So rathſchlagten ſie beid', und trennten ſich. Pallas Athene
Ging zu Odyſſeus ſohn in die göttliche ſtadt Lakedämon.

ODYSSEE.

VIERZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus vom ſauhirten Eumäos in die hütte geführt, und mit ferkeln bewirtet. Seine verſicherung von Odyſſeus heimkehr findet nicht glauben. Erdichtete erzählung von ſich. Die unterhirten treiben die ſchweine vom felde, und Eumäos opfert ein maſtſchwein zum abendſchmaus. Stürmiſche nacht. Odyſſeus verſchaft ſich durch erdichtung einen mantel zur decke, indeſs Eumäos drauſsen die eber bewacht.

ODYSSEE.

VIERZEHNTER GESANG.

Aber Odyſſeus ging den rauhen pfad von der meerbucht
Über die waldbewachsnen gebirghöhn, hin wo Athene
Ihm den treflichen hirten bezeichnete, welcher am treuſten
Haushielt unter den knechten des göttergleichen Odyſſeus.
Jezo im vorhaus fand er den ſizenden, wo ein geheg' ihm
Hoch umher war gebaut, in weitumſchauender gegend,
Schön zugleich, und groſs, und umgehbar: welches der ſauhirt
Selber gebaut den ſchweinen, indeſs ſein könig entfernt war,
Ohne Laertes den greis, und die herſcherin Penelopeia,
Schwere ſtein' anſchleppend, und rings bepflanzet mit hagdorn.
Drauſsen ſtieſs er auch pfähl' in den umkreis hiehin und dorthin,
Häufig und dichtgedrängt, vom kern der zerſpaltenen eiche.
Innerhalb des gehegs bereitet' er zwölf der köfen,
Nahe gereiht, wo die ſchweine ſich lagerten: aber in jedem
Ruheten funfzig verſperrt der erdaufwühlenden ſchweine,
Weibliche, mehrend die zucht; und die männlichen ruheten drauſsen,
Weit geringerer zahl; denn dieſe verminderten ſchmauſend
Stets die göttlichen freier, dieweil hinſandte der ſauhirt
Jeglichen tag den beſten der feiſtgenähreten eber;
Nur drei hunderte noch und ſechzig wandelten lebend.

Hund' auch ruhten dabei, gleich reifsenden thieren von anfehn,
Vier an der zahl, die fich nährte der männerbeherfchende fauhirt,
Selber zerfchnitt er jezo des ftiers fchönfarbiges leder,
Dafs er fich paffende folen bereitete. Aber die andern
Waren fchon alle zerftreut: mit ausgetriebenen fchweinen
Gingen drei; und den vierten entfandt' er zur ftadt, um das maftfchwein
Hinzuführen aus zwang den übermütigen freiern,
Dafs fie opfernd zum fchmauf', ihr herz erlabten des fleifches.
Plözlich erfahn Odyffeus die wachfam bellenden hunde,
Und mit lautem gefchrei herftürzten fie. Aber Odyffeus
Sezte fich wohlbedacht; und legte den ftab aus den händen.
Dort hätt' im eigenen hof' unwürdigen fchmerz er geduldet;
Aber der fauhirt fchnell mit hurtigen füfsen verfolgend
Rannt' aus der thüre hervor; und es fank aus der hand ihm das leder.
Heftig mit fcheltendem rufe zerfcheucht' er die hund' aus einander,
Häufige ftein' entfendend, und redete drauf zu dem könig:
Greis, nur wenig gefehlt, fo zerfleifchten dich wahrlich die hunde
Plözlich umher; und du hätteft mir fchmach und fchande bereitet!
Und mir gaben die götter genug fchon kummer und trübfal!
Denn um den göttlichen herrn in bitterem fchmerze mich härmend,
Siz' ich hier, und mäfte die fetteften fchweine zum fchmaufe
Anderen; weil er felber, vielleicht des brotes entbehrend,
Andersredender völker gebiet' und länder durchirret;
Wenn er vielleicht noch lebt, das licht der fonne noch fchauend.
Aber folge mir, greis, in die hütte zu gehn, dafs du felber,
Wenn du mit brot und weine nach herzensluft dich gefättigt,
Sagft, von wannen du feift, und welcherlei gram du geduldet.

Sprachs, und ging nach der hütte voran, der trefliche ſauhirt;
Sezt' ihn hineingeführt, und ſtreuete laubiges reiſig,
Breitete dann darüber das fell der geſprenkelten gemſe
Zottig und groſs, das er ſelber ſich bettete. Aber Odyſſeus
Freute ſich ſolches empfangs, und redete alſo beginnend:

Zeus gewähre dir, freund, und die andern unſterblichen götter,
Was du am meiſten begehrſt, dieweil du ſo gütig mich aufnimſt!

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Gaſt, es geziemt mir nicht, ob noch ein geringerer käme,
Einen gaſt zu verſchmähn; denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an. Doch die gab' iſt klein und erfreuend:
Heiſset es billig bei uns; denn das iſt die weiſe der knechte,
Welche ſtets ſich fürchten, wofern die gebietenden herſcher
Jünglinge ſind! Denn ach, Ihm wehreten götter die heimkehr,
Der mich ſorgſam hätte gepflegt, und beſizung gegeben,
Was nur je dem diener ein herr voll güte geſchenkt hat,
Haus, und eigenes gut, und ein liebenswürdiges ehweib;
Weil er ihm treu gedient, und gott die arbeit geſegnet:
Wie er auch mir die arbeit geſegnete, welche mir obliegt;
Darum lohnte mir reichlich mein herr, wenn hier er gealtert.
Aber er ſchwand! O müſste der Helena ſtamm doch von grund aus
Schwinden, dieweil ſie vieler und tapferer kniee gelöſet!
Denn auch jener zog, Agamemnons ehre beſchüzend,
Gegen Ilios hin, zum kampf mit den reiſigen Troja's.

Dieſes geſagt, mit dem gürtel ſofort umſchlang er den leibrok,
Wandelte dann zu den köſen, wo ſchaarweis lagen die ferkel;
Zwei dort nahm und enttrug er, und opferte beide zum gaſtmahl,

Sengt' alsdann, und zerſchnitt, und ſtekte das fleiſch um die ſpieſse.
Als nun gar es gebraten, da trug ers hin vor Odyſſeus,
Brätelnd noch an den ſpieſsen, mit weiſsem mehl es beſtreuend.
Drauf da in hölzerner kanne des ſüſsen weins er gemiſchet,
Saſs er ſelbſt ihm entgegen, und redete alſo ermunternd:

Iſs nun, fremder mann, ſo gut wir hirten es haben,
Ferkelfleiſch; denn die ſchweine der maſt verzehren die freier,
Deren herz nicht furcht vor himmliſchen kennt, noch erbarmung.
Alle gewaltſame that misfällt ja den ſeligen göttern;
Frömmigkeit ehren ſie nur, und billige thaten der menſchen.
Selbſt feindſelige männer und räubriſche, die nach dem rathſchluſs
Zeus an ein fremdes geſtad' anlandeten, beute gewannen,
Und mit beladenen ſchiffen die heimat jeder erreichten:
Selbſt Ihr herz erſchüttert die mächtige furcht vor den rächern.
Doch die wiſſen vielleicht, gelehrt durch göttlichen ausſpruch,
Jenes traurigen tod, da ſie nicht wollen, wie recht iſt,
Werben, auch nicht heimkehren zum ihrigen; ſondern geruhig
Fremdes gut verpraſſen in üppigkeit, ſonder verſchonung.
Alle tag' und nächte, die Zeus den ſterblichen ſendet,
Opfern ſie immerdar, und nicht Ein opfer, noch zwei nur;
Und verſchwelgen den wein in üppigkeit, leerend die fäſser.
Reichliche lebensgüter erfreuten ihn; keiner der edlen
Hatte ſo viel, nicht dort auf der dunkelſcholligen veſte,
Noch in Ithaka ſelbſt; auch zwanzig männer zugleich nicht
Haben ſo viel reichthümer. Ich will ſie dir jezo beſchreiben.
Zwölf ſind rinderheerden auf feſtem land', und der ſchafe
Eben ſo viel, auch der ſchweine ſo viel, und der ſtreifenden ziegen;

Dieſe verſehn theils fremdling', und theils leibeigene hirten.
Aber alhier ſind eilf weitſtreifende ziegenheerden,
Weidend am äuſserſten end'; und es hüten ſie wackere männer:
Deren ſtets ein jeder ſein tägliches opfer dahinführt,
Von der gemäſteten heerde, den auserleſenſten geisbok.
Aber ich ſelbſt bin den ſchweinen zum oberhirten geordnet,
Und das beſte der ſchweine mit ſorgfalt wählend entſend' ich.

Während er ſprach, aſs jener in eile das fleiſch, und begierig
Trank er den wein, ſtillſchweigend; denn unheil ſann er den freiern.
Aber nachdem er geſchmauſt und das herz mit ſpeiſe geſtärket;
Reicht' ihm jener den becher, woraus er pflegte zu trinken,
Voll des weines gefüllt; und er nahm ihn, fröhliches herzens,
Redete drauf zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Wer, o lieber, erkaufte dich denn mit ſeinem vermögen,
Jener ſo mächtige mann und begüterte, wie du erzähleſt,
Und der das leben verlor, Agamemnons ehre beſchüzend?
Sage mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in ſolcher bezeichnung.
Denn Zeus weiſs es fürwahr, und die andern unſterblichen götter,
Ob als geſehn ihn verkünden ich mag; denn ich irrete weitum!

Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende ſauhirt:
Schwerlich, o greis, wird ein irrender mann, der von jenem mit botſchaft
Herkommt, glauben gewinnen bei ſeinem weib' und dem ſohne.
Nur zu oft, daſs nach pflege verlangende länderdurchwandrer
Teuſchen, und abſichtsvoll die lautere wahrheit entſtellen.
Denn wer die welt durchirrend in Ithaka's fluren gelanget,
Geht zu meiner gebieterin hin, und ſchwazet erdichtung:
Wohl dann empfängt und bewirtet ſie ihn, und verkündiget alles;

Und der herzlich betrübten entſtürzt die thrän' aus den wimpern,
Wie es dem weibe geziemt, wann fern ihr gatte dahinſchwand.
Schnell auch würdeſt du, greis, ein künſtliches mährchen erfinden,
Reichte man dir nur mantel und leibrok dar zur umhüllung.
Doch ihm haben gewiſs ſchon hund' und raſches gevögel
Abgeriſſen die haut vom gebein, und die ſeele verlieſs es;
Oder es fraſſen die fiſche des meeres ihn, und die gebeine
Liegen an fremdem geſtad', umhäuft mit kieſigem ſande.
Alſo ſchwand er hinweg; doch gram den verlaſſenen freunden
Allen, und mir am meiſten, bereitet' er. Nimmer ja ſonſt wo
Find' ich einen ſo gütigen herrn, wohin ich auch gehe;
Nein und kehrt' ich ſogar in des vaters haus und der mutter
Heim, wo zuerſt gebohren ich ward, und erzogen von ihnen.
Nicht auch jene betraur' ich noch ſo ſehr, herzlich gerührt zwar,
Sie mit den augen zu ſehn, im lieben vatergefilde;
Nur nach Odyſſeus ſchmacht' ich, dem lang' abweſenden könig!
Ja ich ſcheue mich, gaſt, beim namen allein ihn zu nennen,
Hört ers auch nicht; denn er pflegte mich gar zu freundlich und liebreich!
Sondern älteren bruder benenn' ich ihn, auch den entfernten.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Lieber, dieweil du gänzlich mir wiederſprichſt, und verneineſt,
Jener kehre zurük, und ſtets ungläubig dein herz iſt;
Will ich es nicht ſchlechtweg dir verkündigen, ſondern mit eidſchwur,
Daſs Odyſſeus kommt! Der lohn für die fröhliche botſchaft
Werde mir gleich, wann jener zur eigenen wohnung gelangt iſt,
Daſs du in ſchöne gewande mich hüllſt, in mantel und leibrok.
Eher, wie ſehr ich jezo entblöſst bin, nähm' ich ſie niemals!

Denn mir verhafst ift jener, fo fehr wie des Aïdes pforten,
Wer von drängendem mangel verführt, erdichtungen fchwazet!
Hör' es denn Zeus von den göttern zuerft, und der gaftliche tifch hier,
Auch Odyffeus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Dafs fürwahr das alles gefchehn wird, wie ich verkünde!
Selbft noch in diefem jahre wird hieher kommen Odyffeus!
Wann der jezige mond aufhört, und der andre beginnet,
Wird fein haus er betreten, und züchtigen, welcher ihm etwa
Seine gemahlin entehrt, und die macht des glänzenden fohnes!
Wiederum antworteteft du, fauhüter Eumäos:
Greis, fo wenig werd' Ich der botfchaft lohn dir bezahlen,
Als Odyffeus das haus betreten wird! Aber geruhig
Trink, und rede vielmehr von anderem; deffen gedenke
Mir nicht mehr; denn wahrlich das herz im bufen duchdringt mir
Traurigkeit, wann mir nur einer gedenkt des wertheften herren!
Nun was den eid anlangt, lafs gut fein; aber Odyffeus
Komme, fo wie ich felber es wünfch', und Penelopeia,
Auch Laertes der greis, und Telemachos göttlicher bildung!
Jezt bewein' ich unendlich den fohn des edlen Odyffeus.
Ach Telemachos nährten unfterbliche, frifch wie den fprösfling;
Und ich hoft' ihn dereinft im männerkreis nicht geringer
Als den vater zu fchaun, an verftand und bildung ein wunder:
Doch der unfterblichen einer bethört' ihm die richtigen finne,
Oder ein fterblicher menfch. Er befucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg; allein die mutigen freier
Stellen dem kehrenden nach: damit aus Ithaka gänzlich
Namenlos hinfchwind' Arkeifios göttlicher abftamm.

Aber wohlan, ich denke, wir laſſen ihn, ob er dahin ſei,
Oder entflieh', und ſchirmend Kronions hand ihn bedecke.
Doch du ſollſt mir, o greis, dein eigenes leiden erzählen.
Auch verkünde mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?
Welch ein ſchif, das im meere dich trug? wie brachten die ſchiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Kamſt du doch unmöglich hieher zu fuſse gewandelt!
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gern will ich dir dieſes nach lauterer wahrheit verkünden.
Hätten wir zween vorrat auf lange zeit, wie der ſpeiſe,
Alſo des lieblichen weins, alhier in der hütte verweilend,
Fortzuſchmauſen in ruh, und andere gingen zur arbeit;
Leicht wohl möchte ſodann ein ganzes jahr auch entfliegen,
Ehe das end' ich erreicht, mein trauriges leiden erzählend,
Welches ich allzumal nach dem rath der götter geduldet.
Her aus Kreta ſtamm' ich, dem weitgeſtrekten eiland,
Vom begüterten manne gezeugt; und noch andere ſöhne
Wurden ihm viel im hauſe gebohren zugleich und erzogen,
Ehliche kinder der frau: mich ſelber gebahr ein erkauftes
Nebenweib; doch ehrte mich gleich rechtmäſsigen kindern
Kaſtor, Hylakos ſohn, aus deſſen geſchlecht ich mich rühme;
Welcher einſt, wie ein gott im kretiſchen volke geehrt ward,
Durch gewalt, reichthümer, und glänzende ſöhne voll ruhmes.
Aber ihn entführten die graulichen Keren des todes
Nieder in Aïdes haus; und die übermütigen ſöhne
Theilten das lebensgut, und warfen das loos mit einander.

Doch mir gaben ſie weniges nur, und beſchieden ein haus mir.
Jezo erkohr ich ein weib von reichbeſtatteten eltern,
Das ich durch tugend gewann: denn kein abartender war ich,
Noch ein feiger im kampf! Doch nun iſt alles vergangen!
Dennoch wird auch die ſtoppel, vermut' ich, wenn du ſie anſchauſt,
Kennbar ſein; denn ach unendliche drangſal umringt mich!
Traun entſchloſſenheit hatte mir Ares verliehn und Athene,
Und einſtürmende kraft! Wann zum hinterhalt' ich mir auskohr
Männer voll heldenmutes, den feind mit verderben bedrohend;
Niemals dann umſchwebte mir tod die erhabene ſeele;
Sondern zuerſt anrennend mit eherner lanze durchſtach ich,
Wer der feindlichen männer mir wich an geſchmeidigen ſchenkeln.
Solcher war ich im ſtreit! Doch niemals liebt' ich den feldbau,
Oder des hauſes geſchäft, noch fröhlicher kinder erziehung;
Aber ſtets war ein ſchif mit rudergeräth mir entzückend,
Männergefecht, und geſchaftete ſpeer', und blinkende pfeile:
Schrekliches nur, das andre mit graun erfüllt und entſezen;
Doch mir war es erwünſcht, was ein gott in die ſeele mir legte;
Denn ein anderer mann erfreut ſich anderer werke.
Denn bevor gen Troja hinaufgeſchift die Achaier,
Neunmal führet' ich männer, und leichthinſegelnde ſchiffe,
Gegen entlegenes volk; und reichliche beute gewann ich.
Hieraus wählt' ich zuerſt das erfreuende, vieles darauf noch
Loſt' ich, daſs ſchnell mein haus ſich bereicherte, und ich hinführo
Ehrenwerth und vermögend im volk der Kreter hervorſchien.
Aber nachdem die traurige fahrt Zeus waltende vorſicht
Ordnete, die ſo vieler und tapferer kniee gelöſet;

Jezo geboten ſie mir und Idomeneus, jenem berühmten,
Schiffe daherzuführen gen Ilios; alles verweigern
War umſonſt, denn es zwang die drohende rede des volkes.
Dort neun blutige jahre durchkämpften wir ſöhn' Achaia's.
Als wir darauf im zehnten des Priamos veſte zerſtöret,
Zogen wir heim in den ſchiffen; da trennt' ein gott die Achaier.
Doch mir armen beſchied unheil Zeus waltende vorſicht.
Einen mond nur weilt' ich im hauſ', und freute der kinder,
Meiner jugendgenoſſin und habe mich. Jezo von neuem
Trieb zum Ägyptos mich mein mutiges herz zu ſteuern,
Schiffe des meers ausrüſtend mit göttergleichen genoſſen.
Neun dann rüſtet' ich aus, und ſchnell war die menge verſammelt.
Sechs der tag' izt feirten die werth geachteten freunde
Feſtlichen ſchmaus; denn ich ſelber gewährete viele der opfer,
So den göttern zu weihn, wie jenen ein mahl zu bereiten.
Drauf am ſiebenten tage vom ſtrand der geräumigen Kreta
Steuerten wir im hauche des reinen beſtändigen nordes
Sanft einher, wie im ſtrom hingleitende; keines daher ward
Mir der ſchiffe verlezt; voll frohes muts und geſundheit
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerruder gelenket.
Als wir am fünften tag' in Ägyptos herlichen ſtrom izt
Kamen, da ſtellt' ich im ſtrome die zwiefachrudernden ſchiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth geachteten freunden,
Dort bei den ſchiffen zu bleiben am ſtrom, und der ſchiffe zu hüten;
Sendete dann ausſpäher umher auf die warten des landes.
Doch ſie wichen dem troz, dahingeraft von der kühnheit,
Daſs ſie ſofort des ägyptiſchen volks ſchönprangende äcker

Plünderten, auch die weiber und ſtammelnden kinder entführten,
Aber ſie ſelbſt erſchlugen. Doch bald erſcholls in die ſtadt hin.
Als ſie gehört das geſchrei, ſobald der morgen emporſtieg,
Kamen ſie: voll war das feld von ſtreitern zu fuſs und zu wagen,
Und weitſtralendem erz; und der donnerfrohe Kronion
Schrekte zu ſchändlicher flucht die unſrigen; keiner auch wagt' es
Gegen den feind zu beſtehn, denn ringsum drohte verderben.
Viele von uns erſchlugen ſie dort mit der ſchärfe des erzes;
Andere führten ſie lebend hinweg zu ſklaviſcher arbeit.
Doch mir gab in das herz Kronion ſelbſt den gedanken:
(Hätt' ich vielmehr gefunden den tod, und das ſchikſal vollendet,
Dort in Ägyptos land! denn unglük harrte nur meiner!)
Schnell vom haupte den helm, den ſchöngebildeten, nahm ich,
Und von der ſchulter den ſchild, auch warf ich den ſpeer aus der rechten;
Selbſt dann lief ich zum wagen des königes, küſst' und umſchlang ihm
Flehend die knie'; und rettung gewährte mir jener erbarmend,
Nahm in den ſeſſel mich auf, und führte mich weinenden heimwärts.
Oft zwar ſtürzten noch männer daher mit eſchenen lanzen,
Mich zu ermorden bereit; denn ihr herz war heftig erbittert:
Doch er wehrte ſie ab, aus furcht vor dem zorne Kronions,
Welcher, der fremdlinge hort, am eifrigſten rächt die gewaltthat.
Sieben jahre daſelbſt verweilet' ich, viele der güter
Sammelnd umher im ägyptiſchen volk; denn ſie gaben mir alle.
Aber nachdem das achte der kreiſenden jahre daherkam,
Jezo kam ein fönikiſcher mann, der teuſchungen kundig,
Trügeriſch, der ſchon vieles zur plag' ausübte der menſchen.
Dieſer lokte mich ſchlau durch verheiſsungen, mit gen Fönike

Hinzugehn, wo er ſelber ein haus und beſizungen hatte.
Dort bei ihm verweilt' ich bis ganz zur vollendung des jahres.
Aber nachdem die monden und tage ſich ganz vollendet,
Und von neuem das jahr umrollt', in der Horen begleitung;
Führt' er gen Libya mich im meerdurchwallenden ſchiffe,
Unter dem liſtigen ſchein, als braucht' er meiner zur ladung:
Daſs er dort mich verkauft', und groſsen gewinn ſich erwürbe;
Und ihm folgt' ich im ſchif, argwöhnend zwar, doch gezwungen.
Jenes nun flog im hauche des reinen beſtändigen nordes
Über Kreta dahin; doch Zeus ſann ihnen verderben.
Als wir nunmehr von Kreta entfernt hinſteurten, und nirgends
Anderes land noch erſchien, nur himmel umher und gewäſſer;
Siehe da breitete Zeus ein dunkelblaues gewölk aus
Über das räumige ſchif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Hoch nun donnerte Zeus, und ſchlug in das ſchif mit dem ſtrale;
Und es erſchütterte ganz, vor Zeus durchſchmetterndem blizſtral;
Alles war ſchwefeldampf; und dem ſchif entſtürzten die männer.
Jezt wie ſchwimmende krähen des meers, um das dunkele ſchif her,
Wogten ſie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.
Aber mir ſelbſt, wie ſehr auch die ſchrekliche angſt mich betäubte,
Gab den gewaltigen maſt des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs
Selber Zeus in die händ', um noch zu entfliehn dem verderben;
Dieſen umſchlang ich, und trieb, von tobenden winden geſchleudert.
Alſo trieb neun tag' ich herum; in der zehnten der nächte
Trug mich ans land der Theſproten die hochherrollende woge.
Dort empfing mich Feidon, der edle theſprotiſche könig,
Gern als gaſt; denn deſſen geliebter ſohn, der hinzukam,

Sah mich von froſt und arbeit entkräfteten, reichte die hand mir
Stüzend dar, und führte mich heim zum palaſte des vaters,
Schenkte ſodann auch mantel und leibrok mir zur umhüllung.
Auch von Odyſſeus höret' ich dort, denn jener, ſo hieſs es,
Hatt' als gaſt ihn gepflegt, da zurük er kehrte zur heimat.
Ja mir zeigt' er die güter, ſo viel ſich geſammelt Odyſſeus,
Erz und goldes genug, und ſchöngeſchmiedetes eiſen.
Wohl bis ins zehnte geſchlecht kann noch ſein enkel verſorgt ſein:
So viel lag des ſchazes ihm dort im palaſte des königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des gottes
Hochgewipfelter eiche den rathſchluſs Zeus zu vernehmen:
Wie er kehren ihn heiſs' in Ithaka's fruchtbares eiland,
Nach ſo langer entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Auch beſchwur er mir ſelbſt, bei heiliger ſpreng' in der wohnung,
Schon ſei ins meer gezogen das ſchif, und bereit die genoſſen,
Um ihn heimzuſenden zum lieben lande der väter.
Doch mich ſandt' er zuvor; denn es ſegelte grad' ein meerſchif,
Von Theſproten geführt, zu Dulichions weizengefilden.
Dorthin hieſs er mich ſenden dem volkgebieter Akaſtos
Aufmerkſam. Doch jenen gefiel ein grauſamer rathſchluſs
Über mich, daſs ganz in des elends tief' ich verſänke.
Jezo da weit vom land' hinfuhr das gleitende meerſchif,
Eilten ſie mir alsbald der knechtſchaft tag zu bereiten.
Meine ſchönen gewand' entriſſen ſie, mantel und leibrok,
Gaben mir dann zur umhüllung den häſslichen rok und den kittel,
Beide zerlumpt, wie du ſelber mit eigenen augen erkenneſt.
Abends landeten ſie an Ithaka's ſonniges fruchtfeld.

Jezo banden ſie mich im ſchöngebordeten ſchiffe
Feſt mit ſtarkgeflochtenem ſeil; dann ſelber entſteigend,
Nahmen ſie ſchnell am ſtrande des meers die bereitete nachtkoſt.
Doch mein feſſelndes band entknoteten ſelber die götter
Sonder müh; und ums haupt ringsher die lumpen gewickelt,
Stieg ich am zierlichen ſteuer hinab, und ſtrekt' auf die meerflut
Meine bruſt; dann hurtig mit beiden händen mich rudernd,
Schwamm ich dahin; und bald war ich auswärts, ferne von jenen.
Dort nun ſtieg ich ans land, wo dikbelaubt ein gebüſch war,
Lag dann drunter geſchmiegt. Die anderen, mächtig erſeufzend,
Wandelten rings; allein nicht allzu rathſam erſchien es,
Tiefer ins land zu ſpähn: ſie kehreten drauf, und beſtiegen
Wieder das räumige ſchif; doch mich verbargen die götter
Leicht der gefahr, und brachten zur ländlichen hütte mich führend
Eines verſtändigen manns; denn noch iſt mein ſchikſal zu leben.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Ach unglüklicher fremdling, wie haſt du das herz mir erreget,
Jenes alles erzählend, wie viel du geirrt und erduldet!
Eins nur ſcheinet mir nicht in der ordnung, nimmer auch glaub' ichs,
Was von Odyſſeus du ſagſt. Was brauchſt du, ehrlicher alter,
So in den wind zu lügen? Nur allzu wohl iſt die heimkehr
Meines herrn mir bekannt, wie verhaſst er den himmliſchen allen
Gänzlich ſei: da ſie jenen auch nicht durch Troer bezwangen,
Oder den freunden im arme, nachdem den krieg er vollendet.
Denn ein denkmal hätten geſamt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der ſohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er ſchwand, unrühmlich hinweggeraft von Harpyen.

Ich bin hier bei den ſchweinen ſo abgewandt, und beſuche
Nimmer die ſtadt, wo nicht mir die ſinnige Penelopeia
Etwa zu kommen gebeut, wann botſchaft irgendwoher kam.
Sie dann ſizen umher, ein jegliches wort zu erforſchen:
Die ſich grämen ſowohl um den lang' abweſenden könig,
Als die ſich freun im herzen, das gut ohn' entgelt ihm verpraſſend.
Doch mir ward es verleidet, umherzuſpähn und zu forſchen,
Seit mich jüngſt ein ätoliſcher mann durch worte geteuſcht hat:
Der nach erſchlagenem mann, weithin die erde durchflüchtend,
Kam zu meinem gehege, wo Ich gutherzig ihn aufnahm.
Dort in der Kreter gebiet bei Idomeneus, ſagte mir dieſer,
Hab' er die ſchiff' ihn ergänzen geſehn, die der ſturm ihm zerſchmettert;
Und er komme gewiſs, im ſommer noch, oder im herbſte,
Viel herbringend des guts, mit den göttergleichen genoſſen.
Drum, unglüklicher greis, den mir ein himmliſcher zuführt,
Trachte nicht durch lüge dir meine gunſt zu erſchmeicheln.
Denn nicht darum werd' ich dir ehr' erweiſen und liebe;
Sondern aus furcht vor dem gaſtbaren Zeus, und weil du mich jammerſt.

Ihm antwortete drauf der erſindungsreiche Odyſſeus:
Traun doch ſehr ungläubig iſt dir das herz in dem buſen,
Weil auch nicht mein ſchwur dich dahinbringt, daſs du mir glaubeſt!
Aber wohlan ein vergleich ſei jezo beſtimmt, und uns beiden
Zeuge die macht der götter, die hoch den Olympos bewohnen.
Wenn zurük noch kehret dein herr in dieſe behauſung;
Sollſt du mich mit gewanden umhüllt, mit mantel und leibrok,
Gen Dulichion ſenden, wohin mein herz mir verlanget.
Doch wenn nicht heimkehret dein herr, wie ich jezo verkündet;

Reize die knecht', und ſtürzt mich herab von der jähe des felſens:
Daſs auch andere bettler ſich ſcheun, unwahres zu ſchwazen.
 Wieder begann dagegen und ſprach der trefliche ſauhirt:
Gaſt, dann würde fürwahr ein edles lob und verdienſt mich
Zieren im menſchengeſchlecht, wie jezo gleich, ſo hinfort auch;
Wenn ich zuerſt in die hütte dich führt', und bewirtung dir reichte,
Aber darauf dich erſchlüg', und das ſüſse leben dir raubte!
Freudigkeit hätt' ich hinfort, vor Zeus Kronion zu beten!
Doch ſchon iſt die ſtunde des mahls; bald kommen die freunde
Heim, mit mir in der hütte die labende koſt zu bereiten.
 Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Jezo kamen die ſchwein' und die hütenden männer vom felde.
Dieſe verſchloſſen ſie drauf in die eigenen lager zu ruhen;
Und laut ſcholl das getön der eingetriebenen ſchweine.
Aber ſeinen genoſſen befahl der trefliche ſauhirt:
 Bringt das erleſenſte ſchwein, daſs ichs dem gaſt aus der fremde
Opfere; dann auch wir ſelber uns gütlich thun, die genug ſchon
Um weiſszahnige ſchweine verdruſs und kummer erduldet;
Während ander' umſonſt all' unſere mühe verpraſſen.
 Dieſes geſagt, nun ſpaltet' er holz mit grauſamem erze.
Jene dann führten herein ein fett fünfjähriges maſtſchwein;
Dieſes ſtellten ſie dort an den heerd. Es vergaſs auch der ſauhirt
Nicht der unſterblichen götter; denn gut war ſein herz und verſtändig;
Sondern begann das opfer, und warf in die flamme das ſtirnhaar
Vom weiſszahnigen ſchwein, und flehte den himmliſchen allen,
Daſs heimkehrt' in das haus der erfindungsreiche Odyſſeus;
Schlugs dann, ſchwingend die eichene kluft, die er ſpaltend zurükwarf,

Dafs fein geift ihm entfloh. Da fchlachteten jen' es, und fengten;
Schnell dann zerlegeten fies; und die erftlinge weihte der fauhirt
Ringsumher von den gliedern, das ftrozende fett umhäufend;
Die nun warf er ins feuer, befprengt mit geläutertem mehle.
Auch das übrige fchnitten fie klein, und ftektens an fpiefse,
Brieten es dann vorfichtig, und zogen es alles herunter;
Und man legt' auf borde zufammen es. Aber der fauhirt
Stellte fich hin zu theilen; denn billigkeit lag ihm am herzen.
Siebenfach nun alles nach richtigem mafse zertheilt' er.
Einen theil den Nymfen, und Maja's fohne, dem Hermes,
Legt' er dar mit gebet; und die anderen reicht' er den männern.
Aber Odyffeus ehrt' er mit weithinreichendem rücken
Vom weifszahnigen fchwein; und froh war die feele des königs.
Ihn anredend begann der erfindungsreiche Odyffeus:

Alfo werd', Eumäos, geliebt vom vater Kronion,
Wie von mir, den in folcher geftalt du mit gutem geehret!

Wiederum antworteteft du, fauhüter Eumäos:
Ifs, mein unglükfeliger freund, und erfreue dich deffen,
Wie du es haft. Doch gott gewährt uns dies, und verfagt das,
So wie feinem rath es gefällt; denn er herfchet mit allmacht.

Sprachs, und verbrannte den göttern die erftlinge, fprengte dann felber
Funkelnden wein, und gab dem ftädteverwüfter Odyffeus
Ihn in die hand; der fezte fich drauf zum befchiedenen antheil.
Ihnen vertheilte das brot Mefaulios, welchen der fauhirt
Selber fich angefchaft, indefs fein könig entfernt war,
Ohne Laertes den greis, und die herfcherin Penelopeia,
Einft von tafifchen männern mit eigener hab' ihn erkaufend.

Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Trug das brot von dannen Meſaulios; dann zu dem lager,
Wohl des brots und des fleiſches geſättiget, eilten die andern.

Graulich kam nun die nacht des erdunkelten monds, und beſtändig
Regnete Zeus, und es ſauſte der weſt mit ergoſſenen ſchauern.
Aber Odyſſeus ſprach, den oberhirten verſuchend,
Ob er enthüllt den mantel ihm darböt', oder der andern
Freund' es einem beföhle, dieweil er für ihn ſo beſorgt war:

Höre mich jezt, Eumäos, und all' ihr anderen hirten.
Rühmend red' ich ein wort, vom bethörenden weine beſieget,
Der ja den weiſeſten oft anreizt zu lautem geſange,
Auch zu herzlichem lachen und gaukeltanz ihn verleitet,
Manches wort auch entlokt, das mehr ihm frommte verſchwiegen.
Aber dieweil das geſchwäz doch anfing, werd' es vollendet.
Wär' ich ſo jugendlich noch, und ungeſchwächtes vermögens,
Wie da vor Troja wir einſt zum hinterhalt uns geordnet!
Führer war Odyſſeus, und Atreus ſohn Menelaos;
Dieſen zugleich der dritte war Ich; denn ſie ſelber verlangtens.
Aber nachdem wir kamen zur ſtadt und erhabenen mauer;
Jezo nahe der burg, in dichtverwachsnem geſträuche,
Zwiſchen rohr und geſümpf, uns unter die rüſtungen ſchmiegend,
Lagen wir. Graulich kam nun die nacht; und es ſtürzte der nordwind
Starrend daher; und geſtöber des ſchnees, gleich duftigem reiſe
Fiel anfrierend herab, und umzog die ſchilde mit glatteis.
Doch die anderen alle, gehüllt in mantel und leibrok,
Schlummerten dort in ruhe, die ſchilde gedekt um die ſchultern.

Ich nur lieſs den mantel im weggehn meinen genoſſen,
Unbedacht; denn ich fürchtete nichts von kälte zu dulden:
Sondern ich ging, nur tragend den ſchild und den prangenden gürtel.
Als nur ein drittel der nacht noch war, und die ſterne ſich neigten;
Jezo begann ich ſelbſt zu Odyſſeus, der mir zunächſt war,
Ihn mit dem arm anſtoſsend; und ſchnell war er munter, und hörte:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Bald nicht mehr verweil' ich mit lebenden; ſondern mich tödtet
Froſt; denn ich lieſs den mantel zurük; mich verleitet' ein Dämon,
Nur im rocke zu gehn; und nun iſt nirgend errettung!
 Alſo ich ſelbſt; da faſst' er ſogleich den entſchluſs in der ſeele;
So wie jener ein mann zum rathſchluſs war, und zur feldſchlacht.
Leiſe darauf mit fliſternder ſtimm' antwortet' er alſo:
 Schweige nun, daſs keiner dich ſonſt der Achaier vernehme.
Sprachs, und dem ellenbogen das haupt aufſtüzend, begann er:
 Freunde, vernehmt; ein göttlicher traum erſchien mir im ſchlafe.
Gar zu weit von den ſchiffen enteilten wir. Gehe doch einer,
Atreus ſohn es zu ſagen, dem hirten des volks Agamemnon,
Ob er mehrere männer daher von den ſchiffen uns ſende.
 Jener ſprachs; doch Thoas erſtand', der ſohn des Andrämon,
Ungeſtüm, und zur erde den purpurnen mantel ſich legend,
Eilt' er hinweg zu den ſchiffen; und Ich in ſeiner umhüllung
Ruhete froh, bis erſchien die goldenthronende Eos.
Wär' ich ſo jugendlich noch, und ungeſchwächtes vermögens!
Einen mantel mir reicht' im geheg' hier irgend ein ſauhirt,
Beides aus liebe ſowohl, als ſcheu vor dem tapferen manne.
Jezo verachten ſie mich, da ſchlechtes gewand mich bekleidet.

Wiederum antwortetest du, sauhüter Eumäos:
Greis, untadelich ist das gleichnis, so du erzählet,
Auch kein ungeziemendes wort verlorest du unnüz.
Drum solls weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet,
Jezt! Doch morgen wirst du in deine lumpen dich hüllen.
Denn nicht viel der mäntel und oftveränderten röcke
Haben wir anzulegen; nur einer ist jeglichem manne.
Aber sobald heimkehrt der geliebte sohn des Odysseus;
Wird er selbst dir mantel und leibrok schenken zur kleidung,
Und dich senden, wohin dein herz und wille dich antreibt.

Jener sprachs, und erhub sich, und stellete nahe dem feuer
Ihm ein bett, mit häuten der schaf' und ziegen es deckend.
Dort nun ruht' Odysseus; und über ihn warf er den mantel,
Grofs und dichtes gewirks, der ihm selbst zur veränderung dalag,
Anzuziehn, wann draufsen ein schreklicher winterorkan blies.

Also lag Odysseus, und schlummerte; neben Odysseus
Lagerten sich zum schlummer die jünglinge. Aber der sauhirt
Nahm nicht dort sein lager, entfernt den schweinen zu schlummern;
Sondern hinauszugehen bewafnet' er sich; und Odysseus
Schauete froh, wie besorgt sein gut, des entfernten, er wahrnahm.
Erstlich warf er das schneidende schwert um die rüstigen schultern;
Hüllte sich dann in den mantel, den windabwehrenden, dichten;
Nahm auch das zottige fell der grofsen gemästeten ziege;
Nahm auch den scharfen speer, das schrecken der hund' und der männer;
Eilete dann zu ruhn, wo die hauerbewafneten eber
Unter dem hohlen geklüft sich gestrekt, im schirme des nordwinds.

ODYSSEE.

FUNFZEHNTER GESANG.

INHALT.

Telemachos, dem Athene die heimkehr befiehlt und sichert, eilt von Menelaos grade zum schiffe; nimt den wahrsager Theoklymenos auf, und vermeidet die nachstellenden freier durch einen umweg zu den spizigen inseln. Des sauhirten Eumäos gespräch mit Odysseus beim abendessen, und erzählung, wie ihn, eines sikanischen königes sohn aus der insel Syria bei Ortygia, entführende Föniker dem Laertes verkauft. Telemachos in der frühe jenseits anlandend, lässt sein schif nach der stadt herumfahren, und geht zu Eumäos.

ODYSSEE.

FUNFZEHNTER GESANG.

Pallas Athene ging zur geräumigen ſtadt Lakedämon,
Daſs ſie den glänzenden ſohn des hochbeherzten Odyſſeus
Mahnte des vaterlands, und ermunterte wiederzukehren.
Jezt den Telemachos fand ſie, und Neſtors edlen erzeugten,
Ruhn im vorderpalaſt beim rühmlichen held Menelaos:
Siehe den Neſtoriden von ſanftem ſchlummer gefeſſelt;
Doch den Telemachos floh der liebliche ſchlaf; es erwekt' ihn
Durch die ambroſiſche nacht herzkränkende ſorg' um den vater.
Nahe geſtellt nun redete Zeus blauäugige tochter:
　Nicht mehr frommts, vom hauſe, Telemachos, ferne zu irren,
Weil du die güter daheim, und ſo unbändige männer
Lieſseſt in deinem palaſt: damit ſie nicht alles verzehren,

Unter ſich theilend das gut, und fruchtlos ende die reiſe.
Auf, und fodere ſchnell vom rufer im ſtreit Menelaos
Heimfahrt, daſs annoch die unſträfliche mutter du findeſt.
Denn ſchon wird ſie vom vater zugleich und den brüdern ermahnet,
Daſs ſie Eurymachos wähle; denn weit beſiegt er die freier
All' an geſchenk', und erbot noch reichere bräutigamsgabe.
Leicht würd' ohne dein wollen ein gut aus dem hauſe getragen.
Denn du weiſst, wie geſinnt ſei das herz im buſen des weibes.
Jenem das haus zu mehren verlanget ſie, welcher ihr beiwohnt;
Doch der vorigen kinder, und ſelbſt des jugendgemahles,
Denket ſie nimmer annoch, des geſtorbenen, fraget auch nimmer.
Darum geh nun ſelber zurük, und vertraue die güter
Einer dienerin an, die dir die tüchtigſte ſcheinet;
Bis einmal die götter ein edeles weib dir gewähren.
Noch verkünd' ich ein anderes wort; du bewahr' es im herzen.
Wachſam lauren auf dich die tapferſten unter den freiern,
Dort im ſund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Dich zu ermorden bereit, eh das vaterland du erreicheſt.
Aber ich hoffe das nicht; erſt dekt die erde noch manchen
Jener trozigen freier, die ſchwelgend das gut dir verwüſten.
Nur entfernt von den inſeln geſteurt das gerüſtete meerſchif;
Fahr' auch zugleich in der nacht: dann wird dir günſtigen fahrwind
Irgend ein gott nachſenden, der dich beſchirmt und errettet.
Wenn du das nächſte geſtade von Ithaka jezo erreicht haſt;
Sende ſogleich zur ſtadt dein ſchif und alle genoſſen;
Selbſt dann gehe zuerſt dorthin, wo der trefliche ſauhirt
Dir die ſchweine bewacht, der mit redlicher ſeele dir anhängt.

Dort verweile die nacht, und ſend' ihn eilig zur ſtadt hin,
Daſs er die botſchaft melde der ſinnigen Penelopeia,
Wie du geſund und wohl aus Pylos wiedergekehrt ſeiſt.
 Dieſes geſagt, enteilte ſie ſchnell zum erhabnen Olympos.
Aber Telemachos wekte den Neſtoriden vom ſchlummer,
Rührend den fuſs mit der ferſ', und redete, alſo beginnend:
 Wach' auf, Neſtoride Peiſiſtratos; ſchnell vor den wagen
Schirre die ſtampfenden roſſe, daſs unſeren weg wir vollenden.
 Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen:
Nimmer, wie ſehr wir eilen, Telemachos, lenken wir jezo
Unſere fahrt durch düſtere nacht; bald kommt auch der morgen.
Drum verzeuch, bis geſchenk' er bringend gelegt in den ſeſſel,
Atreus edler ſohn, der ſtreitbare held Menelaos,
Und mit gefälliger red' im herzen erfreut uns entlaſſe.
Denn ſein bleibet ein gaſt ſtets eingedenk in der zukunft,
Eines bewirtenden manns, der freundſchaftsvoll ihn beherbergt.
 Jener ſprachs; da erſchien die goldenthronende Eos.
Näher wandelte jezt der rufer im ſtreit Menelaos,
Welcher dem lager entſtieg, von der lockigen Helena ſeite.
Als nun jenen bemerkt der geliebte ſohn des Odyſſeus;
Eilend hüllt' er den leib in den wunderköſtlichen leibrock,
Dann ſein groſses gewand um die mächtigen ſchultern ſich werfend,
Ging er hinaus, der held, und vor ihn tretend begann er:
 Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jezo entſende mich gleich zum lieben lande der väter;
Denn ſchon ſtrebt mit begier mein herz, nach hauſe zu kehren.
 Ihm antwortete drauf der rufer im ſtreit Menelaos:

Fern, Telemachos, ſeis, dich länger alhier zu verweilen,
Wenn du nach hauſe dich ſehnſt. Ich ſelbſt ja tadle mit unmut
Einen bewirtenden mann, der uns durch läſtige freundſchaft
Läſtige feindſchaft beut; denn gut bei allem iſt ordnung.
Traun gleich arg ſind beide: wer ſeinem zögernden gaſtfreund
Heimzukehren gebeut, und wer den eilenden aufhält.
Bleibt er, ſo pflege des gaſtes; und will er gehen, ſo laſs ihn.
Aber verzeuch, bis geſchenk' ich bringend gelegt in den ſeſſel,
Schöne, die ſelbſt mit den augen du ſehſt; und den weibern gebiete,
Einen ſchmaus zu bereiten im ſaal vom reichlichen vorrat.
Beides, höheren mut und freudigkeit fühlt, und erquickung,
Wer mit ſpeiſe geſtärkt ausgeht in entlegene länder.
Haſt du auch luſt, durch Hellas dich umzuwenden und Argos,
Wart', ich ſelbſt bin gefährt, und ſchirre die roſſ' an den wagen,
Und in die ſtädte der menſchen begleit' ich dich; keiner auch wird uns
Ohne geſchenk entlaſſen, man reicht doch Eines zum abſchied:
Sei es ein ehrnes geſchirr, ein dreifuſs, oder ein becken;
Sei es ein joch maulthier', und ſeis ein goldener becher.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Heimkehr wünſch' ich aniezt zum unſrigen; (denn da ich ausging,
Lieſs ich keinen beſchirmer daheim in meiner beſizung:)
Daſs ich nicht, den vater erkundigend, ſelbſt mich verliere,
Oder aus meinem palaſt ein köſtliches gut mir verſchwinde.

Als er ſolches vernommen, der rufer im ſtreit Menelaos;
Schnell dann ſeiner gemahlin und rings den mägden gebot er,
Einen ſchmaus zu bereiten im ſaal vom reichlichen vorrat.

Näher wandelte jezt Boethos ſohn Eteoneus,
Seinem lager entſtiegen; denn fern nicht wohnt' er ihm ſelber.
Ihn hieſs feuer entzünden der rufer im ſtreit Menelaos,
Daſs er briete des fleiſches; und nicht unwillig gehorcht' er.
Selbſt dann ſtieg er hinab zur lieblich duftenden kammer;
Nicht er allein; ihm zugleich ging Helena und Megapenthes.
Als ſie nunmehr hinkamen, wo köſtliches gut ihm verwahrt lag;
Jezo nahm der Atreide ſich einen goldenen becher;
Einen krug dann reicht' er dem ſohn Megapenthes zu tragen,
Schön aus ſilber geformt; und Helena trat zu den kaſten,
Wo ſie die bunten gewande verwahrt, die ſie ſelber gewirket.
Deren enthub izt Helena eins, die edle der weiber,
Welches das gröſseſte war und das ſchönſte zugleich an erfindung:
Hell wie ein ſtern, ſo ſtralt' es, und lag am unterſten aller.
Sie nun eilten zurük durch die wohnungen, bis ſie Odyſſeus
Sohn erreicht; da begann der bräunliche held Menelaos:

Möge die heimkehr denn, Telemachos, wie du ſie wünſcheſt,
Alſo Zeus dir vollenden, der donnernde gatte der Here.
Aber von allem ſchaze, der hier im palaſte verwahrt iſt,
Schenk' ich dir das ſchönſte, das ehrenwertheſte kleinod:
Schenke dir einen krug von unvergleichbarer arbeit,
Ganz aus ſilber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbſt ein werk des Hefäſtos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einſt im palaſte mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und dir nun will ich ihn ſchenken.

Alſo ſprach, und reicht' in die händ' ihm den doppelten becher
Atreus heldenſohn; und darauf den ſchimmernden feſtkrug

Stellete dar vor ihm der tapfere held Megapenthes,
Schön aus ſilber geformt; auch die roſige Helena naht' ihm,
Ihr gewand in den händen, und redete, alſo beginnend:
Dieſes geſchenk will Ich, mein ſohn, dir reichen; ein denkmal
Sei es von Helenens hand, das am lieblichen tage der hochzeit
Trage die junge braut; indeſs bei der liebenden mutter
Lieg' es in ihrem gemach. Du kehre mir fröhlich von hinnen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.
Jene ſprachs, und reicht' es ihm dar; und fröhlich empfing ers.
Jezo legte der held Peiſiſtratos alles empfangend
Nieder im wagenkorb, und bewunderte jedes im herzen.
Sie dann führt' in den ſaal der bräunliche held Menelaos;
Und ſie ſezten ſich all' auf zierliche ſeſſel und throne.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Aber Boethos ſohn zerlegte das fleiſch, und vertheilt' es;
Raſch auch füllte die becher des königes ſohn Megapenthes;
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Eilten Telemachos ſelbſt und Neſtors edler erzeugter,
Rüſteten beid' ihr geſpann, und beſtiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Neben ging der Atreide, der bräunliche held Menelaos;
Einen goldenen becher des herzerfreuenden weines

Trug er daher in der rechten, zum opfertrank vor der reiſe,
Trat hinzu vor die roſſ', und ſprach, zutrinkend mit handſchlag:

Lebt, ihr jünglinge, wohl, und dem völkerweidenden Neſtor
Wünſchet heil; denn wahrlich er liebte mich ſtets, wie ein vater,
Als wir den kampf noch kämpften in Troja's flur wir Achaier.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gerne wollen wir jenem, o göttlicher, wie du geredet,
Alles dies ankommend verkündigen. O daſs ich auch ſo,
Heim gen Ithaka kehrend, Odyſſeus fänd' im palaſte,
Und ihm ſagte, wie freundlich von dir ich gepflegt und bewirtet
Wiederkomm', und beſchenkt mit manchem und köſtlichem kleinod!

Als er noch redete, flog rechtsher zum zeichen ein adler,
Tragend die weiſse gans unmäſsiger gröſs' in den klauen,
Zahm aus dem hofe geraubt; und laut aufſchreiend verfolgten
Männer zugleich und weiber; doch er ſich nahend im fluge
Stürmete rechts vor die roſſe der jünglinge. Jen' ihn erblickend
Freueten ſich, und allen durchglühete wonne die herzen.
Aber der Neſtoride Peiſiſtratos redete jezo:

Sinn' umher, Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Ob dies zeichen ein gott uns ſendete, oder dir ſelber.

Jener ſprachs; da erwog der ſtreitbare held Menelaos,
Wie er der weiſe gemäſs ihm antwort ſagte mit einſicht.
Doch vorkommend begann drauf Helena, langes gewandes:

Hört mich; ſelber nunmehr weiſſag' ich es, wie's in die ſeele
Mir unſterbliche legen, und wie's wahrſcheinlich geſchehn wird.
Wie er die gans wegrafte, die fett ſich genährt in der wohnung,
Aus dem gebirg' ankommend, alwo ihm neſt und geſchlecht iſt:

So wird Odyſſeus auch, wie viel er beſtand und durchirrte,
Wieder zur heimat kehren, ein rächender; oder anizt ſchon
Iſt er daheim, und bedroht die freier geſamt mit verderben.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Alſo gewähr' es Zeus, der donnernde gatte der Here!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn.

Sprachs, und ſchwang auf die roſſe die geiſsel daher; und in eile
Stürmeten jen' ins gefilde, die ſtadt mit begierde durchrennend.
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erſchüttert.

Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pſade;
Als gen Ferä ſie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orſilochos zeugte, der ſohn des ſtromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte ſie gaſtfrei.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Rüſteten beid' ihr geſpann, und beſtiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Treibend ſchwang er die geiſsel; und raſch hinflogen die roſſe.
Schnell erreichten ſie jezo die ſtadt der erhabenen Pylos.
Aber Telemachos ſprach zu Neſtors edlem erzeugten:

Könnteſt du, Neſtors ſohn, mir übernehmend gewähren
Dieſes wort? Wir rühmen ja gaſtfreund' uns aus der vorzeit
Unſerer liebenden väter, und ſind auch einerlei alters;
Auch wird dieſe fahrt noch inniger beide vereinen.
Lenke mein ſchif nicht vorbei, du göttlicher; laſs mich alhier nur:
Daſs nicht etwa der greis mit gewalt mich weil' im palaſte,
Trachtend mir wohlzuthun; denn beſchleunigen muſs ich die heimkehr.

Jener ſprachs; da erwog der Neſtorid' in der ſeele,

Wie er mit ſchiklicher art es übernehmend gewährte.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte.
Abwärts lenkt' er die roſſe zum hurtigen ſchif an den meerſtrand;
Hinten ins ſchif dann hob er die ſchönen geſchenk' aus dem wagen,
Seine gewand' und das gold, was ihm Menelaos geſchenket.
Jezo ermahnt' er jenen, und ſprach die geflügelten worte:
Raſch nun ſteig' in das ſchif, und gebeut es allen genoſſen,
Eh ich zu hauſe gekommen, und dies dem greiſe verkündet.
Denn das erkenn' ich gewiſs in des herzens geiſt und empfindung:
So wie das herz ihm ſtrebt voll heftigkeit, läſst er dich nimmer;
Sondern er ſelbſt wird kommen und nöthigen; nicht auch, vermut' ich,
Gehet er leer zurük, ſo ſehr wird er zürnen und eifern.
Dieſes geſagt, nun lenkt' er die ſchöngemähneten roſſe
Heim zu der Pylier ſtadt, und bald erreicht' er die wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine genoſſen:
Ordnet ſchnell die geräth', ihr freund', im dunkelen ſchiffe;
Selbſt dann ſteiget hinein, daſs unſeren weg wir vollenden.
Jener ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Eilend ſtiegen ſie ein, auf ruderbänke ſich ſezend.
Alſo beſorgt' er dieſes, und betete, opfernd Athenen,
Hinten am ſteuer des ſchifs. Da naht' ihm plözlich ein fremdling,
Fernes geſchlechts, der aus Argos entfloh, nach getödtetem manne;
Seher er ſelbſt, entſtammt' er Melampus edlem geſchlechte:
Welcher vordem erſt wohnt' in der lämmernährenden Pylos,
Reich in der Pylier volk, hochragende häuſer bewohnend;
Drauf in fremdes gebiet auswanderte, fliehend die heimat,
Und den gewaltigen Neleus, den ſtolzeſten aller gebohrnen,

Der ihm das grofse gut bis ganz zur vollendung des jahres
Hielt mit gewalt. Doch jener indefs in Fylakos wohnung
Lag in fchmerzende bande verftrikt, hinfchmachtend vor elend,
Wegen des Neleus tochter, und feiner fchweren verblendung,
Die ins herz ihm gefandt die unnahbare göttin Erinnys.
Dennoch entfloh er dem tod', und aus Fylakens auen gen Pylos
Trieb er die brüllenden rinder, und ftraft' um die fchnöde gewaltthat
Neleus den göttlichen held, und führete drauf die gemahlin
Seinem bruder ins haus. Dann zog er in fremdes gebiet hin,
Zur rofsweidenden Argos: denn dort beftimmt' ihm das fchikfal
Wohnungen, weit umher ein herfcher zu fein den Argeiern.
Dort erkohr er ein weib, und wölbte fich hoch den palaft auf,
Zeugt' Antifates dann und Mantios, tapfere föhne.
Doch Antifates zeugte den hochbeherzten Oikles;
Diefer darauf den ftürmer der feldfchlacht Amfiaraos,
Den von herzen geliebt der donnerer Zeus und Apollon,
Mit allwaltender huld; doch nicht zur fchwelle des alters
Kam er, und ftarb vor Thebä, bethört durch weibesgefchenke.
Ihm erwuchfen die föhn' Amfilochos und Alkmäon.
Mantios drauf erzeugte den Kleitos, famt Polyfeides.
Zwar den Kleitos entführte die goldenthronende Eos,
Seiner fchönheit halben, zum fiz der unfterblichen götter.
Aber den mutigen held Polyfeides ordnet' Apollon
Zum preiswürdigften feher, da todt war Amfiaraos:
Diefer zog in die ftadt Hyperefia, zürnend dem vater,
Und weiffagete dort den fterblichen allen ihr fchikfal.
Deffen fohn, genannt Theoklymenos, nahete jezo.

Eilend trat er hinan zu Telemachos, welchen er antraf
Sprengend des weins und betend, am hurtigen schiffe des meeres;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
 Lieber, dieweil ich opfernd an diesem orte dich finde;
Fleh' ich beim opfer dich an, und dem himmlischen, auch bei der wohlfahrt
Deines eigenen haupts, und der deinigen, die dir gefolgt sind:
Sage mir fragenden doch untrügliches, nichts mir verhehlend.
Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
 Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will ich dir, fremdling, die lautere wahrheit verkünden.
Her aus Ithaka stamm' ich, und vater ist mir Odysseus;
Ach er wars! nun aber vertilgt' ihn trauriges schiksal.
Darum nahm ich jezo die freund' und das dunkele meerschif,
Kundschaft mir zu erspähn vom lang' abwesenden vater.
 Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:
Also entfloh ich selber dem vaterland'; ich erschlug dort
Einen mann aus dem volk; doch viel sind brüder und vettern
Im rossweidenden Argos, mit macht die Achaier beherschend.
Diese nunmehr, ausweichend dem tod' und dem schwarzen verhängnis,
Flieh ich; dieweil mir hinfort die welt zu durchirren bestimmt ist.
Aber nim mich ins schif, da dir ich fliehend genaht bin;
Dass nicht jene mich tödten, die jezo gewiss mich verfolgen.
 Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, wenn du wünschest, verwehr' ich das rüstige schif dir.
Folg' uns nur; dort wollen wir gutes dir thun, wie wir können.
 Dieses gesagt, empfing er des fremdlinges eherne lanze,
Strekte sie dann aufs verdek des zwiefachrudernden schiffes.

Selbſt dann ſtieg er empor in das leichthinſegelnde meerſchif,
Ging zu dem ſteuerend', und ſezte ſich; neben ihm ſelber
Saſs Theoklymenos dann; und ſie löſten die ſeil' am geſtade.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine genoſſen,
Flugs das geräth zu ergreifen; es folgten ihm alle gehorſam.
Erſt den fichtenen maſt in die mittlere höhlung des bodens
Stellten ſie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit ſeilen;
Spannten dann ſchimmernde ſegel mit wohlgeflochtenen riemen.
Günſtigen hauch ſandt' ihnen die herſcherin Pallas Athene;
Stürmend ſauſt' er vom äther daher in die ſegel des ſchiffes,
Daſs es in eile durchliefe die ſalzige woge des meeres.
Krunö flog es vorbei, und Chalkis liebliche mündung.
Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade.
Jezo gewann es Ferä, gedrängt vom winde Kronions,
Drauf die heilige Elis, die herſchaft ſtolzer Epeier.
Dorther lenkt' er ſodann zu den ſpizigen inſeln das meerſchif,
Sorgend im geiſt, ob dem tod' er entfliehn würd', oder erliegen.
Aber Odyſſeus dort in der hütt' und der trefliche ſauhirt
Aſsen die abendkoſt, und zugleich die anderen männer.
Jezo nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Sprach zu jenen Odyſſeus, den oberhirten verſuchend,
Ob er annoch herberg' im geheg' und milde bewirtung
Anböt', oder zur ſtadt ihn abzugehen ermahnte:
Höre mich jezt, Eumäos, und all' ihr anderen hirten.
Morgen früh begehr' ich zur ſtadt zu gehen als bettler,
Daſs ich nicht dir länger beſchwerlich ſei und den freunden.
Aber rathe mir wohl, und gewähre mir einen begleiter,

Welcher den weg mich führe. Die ſtadt durch muſs ich denn ſelber
Irren, ob einer mir biet' ein wenig weines und broſams
Auch zum palaſt hingehend des göttergleichen Odyſſeus,
Möcht' ich die kund' anſagen der ſinnigen Penelopeia;
Auch in die ſchaar der freier voll übermuts mich geſellen,
Ob ſie ein mahl mir reichen, der ſpeiſen unzählige habend.
Jeglichen dienſt auch würd' ich beſchleunigen, was ſie nur wollten.
Denn ich ſage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Durch Hermeias gunſt, des beſtellenden, welcher den menſchen
Allzumal ihr beginnen mit treflichkeit ſchmücket und anmut,
Kann es an tüchtigem dienſt kein ſterblicher menſch mir zuvorthun:
Feuer geſchikt zu häufen, und trockene ſcheiter zu ſpalten,
Vorzulegen gebratenes fleiſch, und wein zu vertheilen;
Was nur edlere männer vom dienſt geringerer fodern.

Unmutsvoll antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Wehe mir, gaſt! wie konnt' ein ſolcher gedank' in das herz dir
Kommen? Du trachteſt ja völlig dich dort in verderben zu ſtürzen,
Wenn in den ſchwarm der freier hineinzugehn du begehreſt,
Deren troz und gewalt den eiſernen himmel erreichet!
Traun nicht ſolcher geſtalt ſind dort die diener bei jenen;
Jünglinge ſinds, in mantel gehüllt und zierlichen leibrok,
Stets auch duftet von ſalb' ihr haupt und blühendes antliz:
Solche dienen aldort! und ſchöngeglättete tiſche
Sind mit brot und fleiſch, mit wein auch ſtets belaſtet.
Aber verzeuch; denn keinen beſchwert hier deine geſellſchaft,
Weder mich ſelbſt, noch einen der anderen, welche mir helfen.
Siehe ſobald heimkehrt der geliebte ſohn des Odyſſeus,

Wird er selbst dir mantel und leibrok schenken zur kleidung,
Und dich senden, wohin dein herz und wille dich antreibt.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom vater Kronion,
Wie von mir, da du ruhe mir gabst nach unendlicher trübsal!
Nichts ist schreklicher sonst, als unstät leben und flüchtig:
So viel grams erdulden vom ungebändigten hunger
Sterbliche, welche gefahr und noth und verzweifelung umtreibt.
Weil du mir denn zu bleiben, und sein zu harren gebietest;
Sage mir doch von der mutter des göttergleichen Odysseus,
Auch vom vater, den scheidend er liess an der schwelle des alters:
Ob sie vielleicht noch leben im stral der leuchtenden sonne,
Oder bereits todt sind, und in Aïdes schattenbehausung.
Ihm antwortete drauf der männerbeherschende sauhirt:
Gern will ich dir, fremdling, die lautere wahrheit verkünden.
Zwar noch lebt Laertes, allein stets fleht er Kronion,
Dass sein geist den gliedern entschwind' in der eigenen wohnung.
Denn er beweint untröstlich den lieben sohn, der hinwegschied,
Und den verlust der treuen verständigen jugendgenossin,
Der ihn so innig gekränkt, und sein herbes alter beschleunigt.
Jene verging in gram um ihren sohn, den gepriesnen,
Ach durch traurigen tod! So sterbe nicht, wer mir etwa
Wohnend im land' alhier lieb ist, und liebes erzeiget!
Während jene noch war, obgleich in beständigem kummer;
Hatt' ich noch etwas lust, umherzuspähn und zu forschen:
Weil sie selbst mich erzog, samt Ktimene, ihrer erhabnen
Tochter in langem gewande, der jüngeren ihres geschlechtes;

Dieſer zugleich erzog ſie, und ehrte mich wenig geringer.
Aber nachdem wir beide die liebliche jugend erreichten;
Gaben ſie jen' in Samos hinweg, ſehr vieles empfangend.
Aber mich ſelbſt umhüllte mit prächtigem mantel und leibrok
Schön geſchmükt die mutter, und reichte mir ſchuh' an die füſse,
Sandte mich dann aufs land, und liebte mich herzlicher immer.
Doch anjezt wie gänzlich entbehr' ich es! Aber mir ſelber
Segnen das werk mit gedeihn die unſterblichen, welches mir obliegt:
Davon eſſ' und trink' ich, und geb' ehrwürdigen fremden.
Doch von der königin iſt nichts freundliches mehr zu erwarten,
Weder wort noch that, da die plag' einſtürzt' in die wohnung,
Jener verwüſtende ſchwarm! Und ſehr doch wünſchen die knechte,
Vor der frau zu reden ein wort, und nach allem zu forſchen,
Speiſe vor ihr zu genieſsen und trank und auch etwas zu bringen
Mit aufs land; wie es immer das herz der diener erfreuet.
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wunder, ſo biſt du fürwahr als kind, ſauhüter Eumäos,
Weit in die fremde verirrt von vaterland' und erzeugern.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Ward ſie etwa verheert die geräumige ſtadt von bezwingern,
Welche vordem dein vater bewohnt' und die trefliche mutter?
Oder dich einzelnen nur bei der ſchafheerd', oder bei rindern,
Raubeten feindliche männer in ſchiffen des meers, und verkauften
Jenem mann dich ins haus, da würdigen preis er bezahlet?
 Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende ſauhirt:
Gaſt, dieweil du doch dieſes erkundigeſt, und mich befrageſt;
Size denn ſtill und horch' und erfreue dich, trinkend des weines.

Lang ſind die nächte nunmehr, die unendlichen! Zeit iſt zu ſchlafen,
Zeit auch froh der geſpräche zu ſein. Hier zwinget dich niemand,
Frühe zu bette zu gehn! auch vieler ſchlaf iſt beſchwerlich.
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet,
Mag hingehen zu ruhn; und ſobald der morgen ſich röthet,
Nehm' er koſt, und treibe des königes ſchweine zu felde.
Wir indeſs in der hütte mit trank und ſpeiſ' uns erquickend,
Wollen im wechſelgeſpräch durch trauriger leiden gedächtnis
Uns erfreun: denn gerne gedenkt ja ein mann auch der trübſal,
Welcher ſchon ſo vieles ertrug, und ſo vieles durchirrte.
Aber ich will dir jenes verkündigen, was du mich frageſt.

Eines der meereiland' heiſst Syria, wenn du es hörteſt,
Über Ortygia hin, wo die ſonnenwende geſehn wird:
Nicht an bevölkerung zwar ſo ſonderlich, aber gelobt doch,
Gut für ſchaf' und rinder, der trauben voll, und des weizens.
Niemals naht der hunger den wohnenden, nie auch erhebt ſich
Andere ſeuch' umher zum graun der elenden menſchen:
Sondern nachdem in der ſtadt die ſterblichen ſanft gealtert;
Dann mit Artemis kommt der gott des ſilbernen bogens,
Der mit lindem geſchoſs ſie ſchnell anfallend dahinſtrekt.
Zwo ſind dort der ſtädte, die zwiefach alles getheilet;
Und in beiden zugleich gebot mein herſchender vater,
Kteſios, Ormenos ſohn, unſterblichen göttern vergleichbar.

Dorthin kamen Föniker, der ſeefahrt kundige männer,
Trügriſche, viel mitbringend des tands im dunkelen ſchiffe.
Aber dem vater war ein fönikiſches weib in der wohnung,
Schön und erhabenes wuchſes, geübt in künſtlicher arbeit:

Velche ſie ſchlau verführten, die ränkevollen Föniker.
Einer geſellte der waſchenden ſich am räumigen meerſchif
Durch das lager der liebe; das ganz die ſeele bethöret
Zartgeſchaffener weiber, auch die ſich des guten befleiſsigt.
Jener fragte darauf, wer ſie ſei, und von wannen ſie komme;
Und ſie bezeichnete ſchnell des vaters erhabene wohnung:

Her aus Sidon ſtamm' ich, der ſtadt voll ſchimmerndes erzes,
Wo ich Arybas tochter, des güterreichen, mich rühme.
Doch es entführten mich Taſier einſt, ſeeräubriſche männer,
Als ich vom feld' heimkehrt'; und brachten mich her, und verkauften
Jenem mann mich ins haus, da würdigen preis er bezahlet.

Hierauf ſprach zu jener der mann, (der ihr heimlich geſellt war:)
Möchteſt du nun wohl wieder mit uns nach hauſe zurükgehn,
Daſs du vater und mutter in hochgewölbeter wohnung
Schaueſt? Denn traun noch leben ſie beid', und man nennt ſie begütert.

Hierauf ſprach zu jenem das weib, und erwiederte alſo:
Gerne geſcheh' auch ſolches, wofern ihr willig, o ſchiffer,
Mir durch ſchwur es gelobt, unbeſchädiget heim mich zu führen.

Alſo jen'; und alle beſchwuren es, wie ſie verlangte.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Jezo begann vor jenen das weib, und erwiederte alſo:

Seid nun ſtill, und keiner von eueres ſchiffes genoſſen
Rede mit worten mich an, ob mir in der gaſſ' er begegne,
Oder vielleicht am quell; daſs nicht dem greiſ' im palaſte
Einer es gehend verkünd', und er argwöhnend mir ſelber
Schmerzende band' anleg', und euch das verderben bereite.
Drum bewahrt im herzen die red', und beſchleunigt den einkauf.

Aber ſobald ihr das ſchif mit lebensgute gefüllet,
Müſst ihr ſogleich botſchaft in den hohen palaſt mir entſenden.
Nehmen werd' ich das gold, was mir in die hände ſich darbeut;
Auch noch anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum fährlohn.
Denn ich erziehe den ſohn des edelen manns in der wohnung,
Wizig ſchon für ſein alter, der oft aus dem hauſe ſo mitläuft.
Dieſen führt' ich zum ſchif; und ungeheuren gewinn euch
Schaft' er, wohin ihr ihn brächtet zu andersredenden menſchen.

Jene ſprachs, und eilte zurük zur prangenden wohnung.
Aber ein ganzes jahr verweilten ſie dort in der inſel,
Viel des erhandelten guts im geräumigen ſchiffe verbergend.
Als ſie das hohle ſchif nun voll beladen zur heimfahrt;
Sandten ſie einen verkünder, es anzuſagen dem weibe.
Denn ein liſtiger mann erſchien im palaſte des vaters,
Bringend ein halsgeſchmeide von gold, das mit ambra beſezt war.
Aber die mägd' im ſaale zugleich und die trefliche mutter.
Rings in die händ' es faſſend, und wohl mit den augen betrachtend,
Handelten über den preis; und heimlich winkt' er dem weibe.
Als er ihr zugewinkt, da kehrt' er zum räumigen meerſchif.
Jen' an der hand mich nehmend, entführte mich aus dem palaſte.
Vorn izt fand ſie im ſaale die becher geſtellt und die tiſche,
Für die geladenen gäſte, die mitarbeiter des vaters,
Die annoch zum rath ſich geſezt in des volkes verſammlung.
Jene drei der gefäſse ſofort im buſen verbergend
Trug ſie hinweg; und ich folgte zugleich, einfältiges herzens.
Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade.
Bald den treflichen hafen erreichten wir hurtiges ſchrittes,

Wo zu enteilen das ſchif der fönikiſchen männer bereit war.
Alle nun ſtiegen hinein, und durchſegelten flüſſige pfade,
Uns in das ſchif einnehmend; denn fahrwind ſandte Kronion.
Sechs der tag' und der nächte durchſteuerten wir die gewäſſer.
Doch wie den ſiebenten tag uns Zeus Kronion geſendet,
Ward das weib urplözlich von Artemis pfeile getroffen;
Dumpf in das waſſer des raums entſtürzte ſie, ähnlich dem ſeehuhn.
Jene darauf den fiſchen und meerſcheuſalen zur beute
Warfen ſie aus; ich verlaſſener blieb, ſchwermütiges herzens.
Doch gen Ithaka trug ſie der wind und die woge des meeres,
Wo Laertes der greis mit eigenem gut mich erkaufte.
Alſo hab' ich zuerſt dies land mit den augen geſehen.

Aber der göttliche held Odyſſeus ſprach ihm erwiedernd:
Wahrlich du haſt, Eumäos, mein herz im buſen erreget,
Alſo genau mir erzählend, wie mancherlei gram du geduldet.
Dir indeſs gewährte doch Zeus zum böſen auch gutes,
Weil du, nach groſsem leid, in das haus des freundlichen mannes
Ankamſt, welcher anjezt mit ſpeiſ' und trank dich verſorget,
Aufmerkſam; denn du lebſt in gemächlichkeit. Aber ich ſelber,
Viele ſtädte durchirrend der ſterblichen, komme nun hieher.

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Hierauf ruheten beid' ein weniges, aber nicht lange;
Denn bald kam der morgen, und ſchimmerte. Jen' am geſtade
Löſten die ſegel im ſchif des Telemachos, ſenkten den maſt dann
Eilig herab, und ſchoben das ſchif mit rudern zur anfuhrt,
Warfen dann anker aus, und befeſtigten ſeil' am geſtade.
Aus nun ſtiegen ſie ſelbſt am wogenden ſtrande des meeres,

Eilten das mahl zu bereiten, und miſchten ſich funkelndes weines.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Hub Telemachos an, der verſtändige, vor der verſammlung:
Ihr nun lenkt fortrudernd zur ſtadt das dunkele meerſchif.
Ich will indeſs aufs land umhergehn, und zu den hirten.
Abends kehr' ich zur ſtadt, nachdem ich das meine geſchauet.
Morgen früh dann möcht' ich den reiſedank euch entrichten,
Durch ein erfreuendes mahl von fleiſch und lieblichem weine.
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:
Wo ſoll Ich hingehen, mein ſohn? weſs wohnungen nah' ich,
Jener männer, die rings in der felſigen Ithaka herſchen?
Geh' ich zu deiner mutter gerad' und deinem palaſte?
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Sonſt ermahnt' ich dich wohl, gerad' in unſere wohnung
Einzugehn; nicht fehlt' auch bewirtung dir. Aber anjezo
Möcht' es dich ſelbſt beſchweren; denn Ich bin fern, und die mutter
Schaut dich nicht: weil ſelten im ſaal ſie den freiern erſcheinet,
Sondern entfernt ein geweb' im oberen ſöller ſich wirket.
Doch ſoll ein anderer mann dir genannt ſein, welchem du naheſt.
Geh zu Eurymachos hin, des Polybos edlem erzeugten,
Welcher jezt, wie ein gott, in der Ithaker volke geehrt wird.
Auch bei weitem der edelſte mann, verlangt er am meiſten
Meine mutter zum weib', und Odyſſeus ehre zu erben.
Doch das erkennt nur Zeus der Olympier, wohnend im äther,
Ob vor der hochzeit ihnen den böſen tag er bereite.
Als er noch redete, flog rechtsher zum zeichen ein vogel,
Föbos ſchneller verkünder, ein habicht; und in den klauen

Hielt er und rupfte die taub', und goſs ihr gefieder zur erde,
Zwiſchen Telemachos ſelbſt und ſein gleichſchwebendes meerſchif.
Seitwärts rief ihn ſofort Theoklymenos von den genoſſen,
Faſst' ihn drauf an der hand, und redete, alſo beginnend:
Nicht ohn' einigen gott, Telemachos, flog dir der vogel
Rechtsher; denn ich erkannt' anſchauend ſogleich den verkünder.
Auſser eurem geſchlecht wird nie obwalten ein andres
Hier in Ithaka's volk; nein Ihr ſeid herſcher auf ewig.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Möchte doch dieſes wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkennteſt du bald durch pfleg' und viele geſchenke
Meinen dank, und jeder begegnende prieſe dich ſelig!
Sprachs, und drauf zu Peiräos, dem trauten freunde, begann er:
Klytios ſohn Peiräos, du haſt mir ſonſt ja am meiſten
Unter den freunden gehorcht, die mir gen Pylos gefolgt ſind.
Jezt auch nim den fremdling mit dir zur eigenen wohnung,
Daſs du ihn pflegſt und ehreſt mit ſorgfalt, bis ich gekehrt bin.
Aber der ſpeerberühmte Peiräos ſagte dagegen:
Wenn du auch lange zeit, Telemachos, drauſsen verweilteſt;
Gerne bewirt' ich den gaſt; auch ſolls an nichts ihm gebrechen.
Dieſes geſagt, betrat er das ſchif, und befahl den genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle nun ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend.
Aber Telemachos band an die füſse ſich ſtattliche ſolen,
Nahm dann die mächtige lanze, geſpizt mit der ſchärfe des erzes,
Von des ſchiffes verdek. Die anderen löſten die ſeile,
Stieſsen dann ab vom geſtad', und fuhren zur ſtadt, wie der jüngling

Ihnen befahl, der ſohn des göttergleichen Odyſſeus.
Aber Telemachos ging mit hurtigem ſchritt zum geheg' hin,
Wo unzählbare ſchwein' ihm ruheten, welche der ſauhirt
Schüzte, der gute mann, der ſeinen herrn ſo getreu war.

ODYSSEE.

SECHZEHNTER GESANG.

INHALT.

Ankunft des Telemachos in des sauhirten gehege. Während Eumäos der königin die botschaft bringt, entdekt sich Odysseus dem sohne, und verabredet der freier ermordung. An der stadt landen Telemachos genossen, und drauf seine nachsteller, die ihn in Ithaka selbst zu ermorden beschliessen. Des sauhirten rükkehr.

LB
burg

ODYSSEE.

SECHZEHNTER GESANG.

Aber Odyſſeus dort in der hütt' und der trefliche ſauhirt
Rüſteten frühe das mahl bey angezündetem feuer,
Sandten darauf die hirten hinaus mit den heerden der ſchweine.
Doch um Telemachos hüpften die wachſam bellenden hunde
Schmeichelnd, und belleten nicht. Es vernahm der edle Odyſſeus
Jezt die ſchmeichelnden hund', auch ſcholl ihm des kommenden fuſstritt.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten worte begann er:
 Ganz gewiſs, Eumäos, beſucht der genoſſen dich einer,
Oder auch ſonſt ein bekannter; denn gar nicht bellen die hunde,
Sondern ſchmeicheln umher; auch den ſchall der füſse vernehm' ich.
 Noch nicht ganz war geredet das wort, da der trauteſte ſohn ihm
Drauſsen ſtand an der pforte; beſtürzt nun erhub ſich der ſauhirt,

Und aus den händen entſank das geſchirr ihm, das er gebrauchte,
Miſchend des funkelnden weins; dann eilt' er entgegen dem herſcher,
Küſst' ihm das angeſicht, und beide glänzenden augen,
Beide händ' ihm dazu; und häufig entſtürzt' ihm die thräne.
So wie ein vater den ſohn mit herzlicher freude bewillkommt,
Der aus entlegenem land' heimkehrt im zehenten jahre,
Einzig, im alter erzeugt, um den er ſich lange gehärmet:
Alſo umſchlang den ſchönen Telemachos jezo der ſauhirt,
Ganz mit küſſen bedeckend, als wär' er vom tod' erſtanden.
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Kommſt du, Telemachos, kommſt du, mein ſüſses leben? O nimmer
Hoft' ich dich wiederzuſehn, da hinweg du ſchifteſt gen Pylos!
Aber komm doch herein, du trautes kind, daſs mein herz ſich
Freue dich anzuſchaun, der neu aus der fremde zurükkehrt.
Denn nicht oft ja beſuchſt du das land umher und die hirten,
Sondern verweilſt in der ſtadt: ſo ſehr gefällts dir im herzen,
Stets den ſchwarm der freier zu ſchaun, und die arge verwüſtung.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Alſo geſcheh' es, vater; denn deinethalben nur komm' ich,
Daſs ich wieder mit augen dich ſeh', und die rede vernehme:
Ob mir die mutter noch weilt in den wohnungen; oder ein andrer
Schon als weib ſie geführt, und Odyſſeus bette vielleicht nun
Statt der lagergewand' entſtellt von ſpinnengeweb' iſt.

Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende ſauhirt:
Allerdings weilt jene noch ſtets, ausdaurendes herzens,
Dort in deinem palaſt; und voll von beſtändigem jammer,
Nächte hindurch und tage verſeufzet ſie, thränen vergieſsend.

Als er ſolches geredet, empfing er die eherne lanze;
Jener ging dann hinein, die ſteinerne ſchwelle betretend.
Doch vom ſiz dem nahenden wich ſein vater Odyſſeus;
Aber Telemachos hielt ihn, und redete, alſo beginnend:
Size nur, fremder mann; wir finden auch anderen ſiz noch
Hier in unſrem gehege; der mann da wird mich ſchon ſezen.
Sprachs; da kehrete jener, und ſezte ſich. Aber der ſauhirt
Breitet' ihm ſelbſt grünlaubig geſproſs, und darüber ein ſchafvlieſs;
Hierauf ſezte ſich dann der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Ihnen bot nun ſchüſſeln gebratenes fleiſches der ſauhirt
Aufgetiſcht, was zuvor den eſſenden übrig geblieben;
Brot dann trug er geſchäftig, emporgehäuft in den körben;
Miſcht' auch in hölzerner kanne des herzerfreuenden weines;
Saſs dann ſelbſt entgegen dem göttergleichen Odyſſeus.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Hub Telemachos an zum treflichen hüter der ſäue:
Vater, woher iſt der fremdling genaht? wie brachten die ſchiffer
Ihn gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Kam er doch unmöglich hieher zu fuſse gewandelt!
Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Gern will ich dir, ſohn, die lautere wahrheit verkünden.
Her aus Kreta ſtammt er, dem weitgeſtrekten eiland.
Aber er ſagt, viel ſtädte der ſterblichen ſei er durchwandert,
Irrend umher; denn alſo beſchloſs ſein ſchikſal ein Dämon.
Jezo hinweg aus dem ſchif theſprotiſcher männer geflüchtet,
Kam er zu meinem geheg'; ich geb' ihn dir in die hände.

Thue, wie dirs gefällt; denn er naht dir jezo in demut.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich du hast, Eumäos, ein kränkendes wort mir geredet.
Wie kann Ich den fremdling anizt herbergen im hause?
Selbst ja bin ich ein jüngling, noch nicht den händen vertrauend,
Einem mann zu wehren, wer etwa zuerst mich beleidigt.
Aber der mutter wankt unschlüssig das herz in dem busen:
Ob sie dort noch bleibe bei mir, und die güter bewahre,
Scheuend das ehebett des gemahls, und die stimme des volkes;
Oder ob heim sie führe der edelste jener Achaier,
Welcher warb im palast, und höhere gaben ihr darbot.
Diesen fremdling indess, da deinem haus' er genaht ist,
Werd' ich mit schönen gewanden, mit rok und mantel, umhüllen,
Ein zweischneidiges schwert ihm verleihn, und schuh' an die füsse,
Und ihn senden, wohin sein herz und wille gebietet.
Doch willst Du, so pfleg' ihn, in deinem geheg' ihn behaltend.
Ich will kleider hieher und allerlei speise zur nahrung
Senden, damit nicht dir er beschwerlich sei und den freunden.
Dort nur möcht' ich nicht in der freier schwarm ihm verstatten
Hinzugehn; denn sie schalten mit gar unbändiger frechheit:
Dass sie nicht ihn verhöhnen, und bitterer schmerz mich betrübe.
Schwerlich indess vermag vor mehreren etwas zu schaffen
Auch ein gewaltiger mann; denn viel zu mächtig sind jene.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Lieber, wofern auch mir ein wort zu erwiedern vergönnt ist;
Traun mein innerstes herz verwundet es, solches zu hören,
Wie ihr sagt, dass freier so viel unarten verüben

Dort im palaſt, dir ſelber zum troz, der ein ſolcher einhergeht!
Sage mir, ob du dich gern demütigeſt, oder das volk dich
Etwa haſst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausſpruch;
Oder ob brüder vielleicht du beſchuldigeſt, welchen ein mann ja
Immer im ſtreite vertraut, wie heftiger kampf ſich erhebe.
Wäre doch Ich ſo jugendlich noch mit dieſer geſinnung,
Oder Odyſſeus ſohn, des untadlichen, oder er ſelber. . .
Käme zurük der verirrte; denn noch iſt hofnung vom ſchikſal:
Gleich dann ſollte mein haupt von der ſchulter mir hauen ein fremder,
Wenn ich nicht zum verderben der ganzen ſchaar mich erhübe,
Gehend hinein in den ſaal des Laertiaden Odyſſeus!
Ja wenn auch von der meng' ich einzelner würde beſieget;
Lieber fürwahr doch wollt' ich, im eigenen hauſe getödtet,
Sterben, denn immerfort ſo ſchändliche thaten mit anſchaun:
Wie man fremdlinge kränket und ſchmäht, und die mägde des hauſes
Zur unwürdigen luſt hinzieht in den ſchönen gemächern,
Auch den wein ausſchöpfend verſchlingt, und die ſpeiſe verpraſſet,
Frech, unbegrenzt, unmäſsig, mit nie vollendeter arbeit.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will ich dir, gaſt, die lautere wahrheit verkünden.
Weder das ganze volk iſt mir dem verhaſsten empöret,
Noch ſind brüder mir auch zu beſchuldigen, welchen ein mann ja
Immer im ſtreite vertraut, wie heftiger kampf ſich erhebe.
Denn nur einzeln pflanzte Kronion unſer geſchlecht fort.
Einzeln erzeugte der held Arkeiſios erſt den Laertes;
Einzeln Odyſſeus drauf ſein vater auch; aber Odyſſeus
Einzeln mich ſelbſt im palaſt; den er ungenoſſen daheim lieſs.

Ihm ſind feindliche männer unzählige jezt in der wohnung.
Denn ſo viel in den inſeln umher obwalten der herſcher,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch ſo viel um die felſen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausſchlagen die ſchreckenvolle vermählung
Kann ſie, und nicht vollziehn. Doch ſchwelgeriſch freſſen mir jene
All mein gut; und in kurzem hinweggetilgt bin ich ſelber!
Aber traun dies ruhet im ſchooſs der ſeligen götter.
Vater, du eile mir ſchnell zur ſinnigen Penelopeia,
Sag', ich ſei ihr geſund aus Pylos wiedergekommen.
Selber indeſs verweil' ich alhier, bis von dannen du kehreſt.
Doch ihr allein es verkündet, und ja kein andrer Achaier
Höre das wort; denn viele bereiten mir böſes im herzen.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Wohl, ich merk', ich verſtehs, den erkennenden heiſseſt du ſolches.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Soll ich zum armen Laertes den ſelbigen weg ein verkünder
Hingehn? welcher bisher voll herzliches grams um Odyſſeus
Aufſicht trug der geſchäft', und ſamt dem geſind' in der wohnung
Aſs und trank, wann etwa das herz im buſen ihn antrieb:
Aber jezt, ſeitdem du hinweg ihm ſchifteſt gen Pylos,
Sagen ſie, hab' er nicht ſpeiſe noch trank genoſſen, wie vormals,
Noch auf die werke geſehn; in ſchwermut ſtets und betrübnis
Sizt der jammernde dort, und es ſchwindet das fleiſch den gelenken.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Trauriger! aber indeſs ihn laſſen wir ſeiner betrübnis.

Denn wofern nach wunſche den ſterblichen alles geſchähe;
Wünſchten wir wohl dem vater zuerſt den tag der zurükkunft.
Kehre denn heim, ſobald du verkündiget, ohne zu jenem
Umzuirren aufs land. Doch magſt du der mutter es ſagen,
Daſs ſie die ſchafnerin ſelbſt aufs eiligſte jenem entſende,
Heimlich; dieſe ja kann die botſchaft bringen dem greiſe.

Alſo ſprach er und trieb; doch der ſauhirt langte die ſolen,
Band ſie unter die füſs', und enteilte. Aber Athenen
Wandelte nicht unbemerkt vom geheg' Eumäos der ſauhirt;
Sondern ſie naht' alsbald, und erſchien ein mädchen an bildung,
Schön und erhabenes wuchſes, geübt in künſtlicher arbeit.
Gegen die thür der hütte geſtellt, erſchien ſie Odyſſeus;
Aber Telemachos nicht erblikte ſie, oder bemerkt' es;
Denn fürwahr nicht allen erſcheinen unſterbliche ſichtbar:
Nur mit Odyſſeus ſahen die hunde ſie; aber nicht bellend,
Flohen ſie ſcheu mit gewinſel zur anderen ſeite des hofes.
Jene winkt'; ihr gebot verſtand der edle Odyſſeus,
Ging aus der wohnung hinaus vor die ragende mauer des hofes,
Nahete dann der göttin; da redete Pallas Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Deinem ſohn anjezo verkündig' es, nichts ihm verhehlend;
Daſs ihr zugleich den freiern das graun des todes bereitend
In die geprieſene ſtadt hineingeht. Selber auch werd' ich
Euch nicht lang' entſtehen; mich drängt die begierde des kampfes.

Dieſes geſagt, berührt' ihn mit goldenem ſtabe die göttin.
Schnell mit dem erſten gewande, dem ſauberen mantel und leibrok,
Hüllte ſie jenem die bruſt, und mehrt' ihm hoheit und jugend.

Braun ward wieder des helden geſtalt, und voller die wangen,
Und ſein kinn umſproſste der finſteren locken gekräuſel.
Als ſie ſolches vollbracht, enteilte ſie. Aber Odyſſeus
Trat in die hütte zurük: mit ſtaunen erblikt' ihn der ſohn nun,
Wandte die augen hinweg, und fürchtete, daſs er ein gott ſei;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Anders mir, o fremdling, erſcheinſt du jezo, denn vormals,
Andere kleider auch haſt du; die ganze geſtalt iſt verwandelt.
Wahrlich du biſt ein gott, ein erhabener himmelsbewohner!
Sei uns hold; damit wir gefällige opfer dir bringen,
Auch geſchenke von gold, kunſtprangende! Schone doch unſer!

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Nein, ich bin kein gott! wie wär' ich unſterblichen ähnlich?
Sondern ich bin dein vater, um den du herzlich dich grämeſt,
Und viel kränkungen trägſt, dem troz der männer dich ſchmiegend.

Alſo ſprach er, und küſste den ſohn; und herab von den wangen
Stürzte die thrän' ihm zur erde, die ſtets mit gewalt er gehemmet.
Aber Telemachos ſtand noch erſtaunt, und konnte nicht glauben,
Daſs ſein vater es ſei; und jezt antwortet' er jenem:

Nein, nicht biſt du mein vater Odyſſeus; ſondern ein Dämon
Teuſcht mich nur, damit ich noch mehr wehklagend erſeufze.
Nie vermöchte ja ſolches ein ſterblicher mann zu vollenden,
Er durch eignen verſtand; wenn nicht ein himmliſcher nahend,
Leicht, wie er will, umſchaft zum jünglinge, oder zum greiſe.
Traun nur eben erſchienſt du ein greis, und in häſslicher kleidung;
Jezo ein gott von geſtalt, ein erhabener himmelsbewohner!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:

Nicht, o Telemachos, ziemt es, den liebenden vater, der heimkehrt,
Weder ſo anzuſtaunen, noch grenzenlos zu bewundern.
Nimmer fürwahr noch kommt dir alhier ein andrer Odyſſeus;
Sondern ich ſelbſt, ein ſolcher, der vieles ertrug und durchirrte,
Kam im zwanzigſten jahre zurük in der väter gefilde.
Aber ein werk iſt dieſes der ſiegerin Pallas Athene,
Welche ſo, wie ſie wollte, mich umſchuf: (denn ſie vermag es!)
Daſs ich jezt wie ein bettler einherging, jezt in des jünglings
Friſcher geſtalt, mit ſchönem gewand' um die glieder bekleidet.
Leicht ja wirds den göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Einen ſterblichen mann zu verherlichen, und zu verdunkeln.

Alſo redete jener, und ſezte ſich. Aber der jüngling
Schlang um den herlichen vater ſich ſchmerzvoll, thränen vergieſsend.
Beiden regte ſich jezo des grams wehmütige ſehnſucht.
Ach ſie weineten laut, und klagender noch, als vögel,
Als ſcharfklauige adler und habichte, welchen die kinder
Ländliche männer geraubt, bevor ſie flügge geworden:
Alſo nun zum erbarmen vergoſſen ſie thränen der wehmut.
Ja den klagenden wäre das licht der ſonne geſunken,
Hätte Telemachos nicht alsbald zum vater geredet:

Welch ein ſchif hat dich, vater, gebracht? wie führten die ſchiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Kamſt du doch unmöglich hieher zu fuſse gewandelt.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Gern will ich dir, ſohn, die lautere wahrheit verkünden.
Siehe mich brachten Faaken hieher, ſchifkundige männer,
Die auch andre geleiten, wenn einer kommt und ſie anfleht;

Und mich fchlafenden brachten im fchiffe fie über die meerflut,
Legten in Ithaka mich, und gaben mir reiche gefchenke,
Erz und goldes genug, und fchöngewebete kleidung.
Diefe ruhn nach der himmlifchen rath im geklüfte des felfens.
Doch nun kam ich hieher, dem befehl der Athene gehorchend,
Dafs wir über den mord der feindlichen fchaar uns berathen.
Auf denn, die freier genannt nach wohlgezähltem verzeichnis:
Dafs ich wiffe, wie viel ihr fein, und welcherlei männer;
Auch zuvor nachfinnend in meiner unfträflichen feele
Überleg', ob wir beide genug find gegenzuftreben,
Wir ohn' andre allein, ob auch noch andre wir fuchen.

Und der verftändige jüngling Telemachos fagte dagegen:
Vater, von deinem ruhm, dem erhabenen, höret' ich immer,
Dafs an arm ein bezwinger du feift, und verftändig zum rathe.
Doch zu grofs war das wort! Ich ftaune dir! Nimmer geläng' es,
Dafs wir zween fo viel und ftreitbare männer bekämpften.
Siehe der freier find nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
Sondern bei weitem mehr. Gleich will ich die zahl dir verkünden.
Aus Dulichion find der jünglinge zweiundfunfzig,
All' erlefen an mut, und fechs aufwartende diener;
Dann aus Same daher find vierundzwanzig der männer;
Dann aus Zakynthos find der achaiifchen jünglinge zwanzig;
Dann aus Ithaka felbft noch zwölf der edelften männer.
Ihnen ift Medon der herold gefellt, und der göttliche fänger,
Auch zween fertige köche, geübt in fpeifebereitung.
Wenn fo vielen zugleich wir begegneten dort im palafte,
Bitter möcht' und entfezlich der freveler rache dir enden.

Aber wohlan, iſt es möglich, vertheidiger auszuſinnen,
Denk' umher, wer uns etwa vertheidige freudiges mutes.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Nun ich ſage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Überleg', ob uns beiden Athen' und der vater Kronion
Gnügen mag, ob andre vertheidiger noch ich erſinne.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mächtig traun ſind jene vertheidiger, welche du nenneſt!
Beide hoch in den wolken ja ſizen ſie, beide beherſchen
Alle menſchen zugleich, und all' unſterblichen götter.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Jene werden fürwahr nicht lange zeit uns entfernt ſein,
In dem entſezlichen kampf, wann erſt in meinem palaſte
Zwiſchen den freiern und uns die gewalt des krieges entſcheidet.
Aber du gehe nunmehr, ſobald der morgen ſich röthet,
Heimwärts, unter die freier voll übermuts dich geſellend.
Auch mich ſelbſt wird drauf in die ſtadt nachführen der ſauhirt,
Mich dem bekümmerten bettler von anſehn gleich, und dem greiſe.
Wenn ſie dann mich entehren im ſaal, doch müſſe das herz dir
Standhaft dulden im buſen, wie arg ich ſelber auch leide.
Ob ſie ſchon durch den ſaal an den füſsen mich ziehn aus der pforte,
Oder mit wurf mich verlezen; du muſst anſchauend es dulden.
Freilich magſt du ſie wohl mit freundlichen worten ermahnen,
Ihr unſinniges thun zu mäſsigen; aber durchaus nicht
Folgen ſie dir; denn ſchon iſt nahe der tag des verderbens.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Wanns in die ſeele mir legt die rathende göttin Athene,

Wink' ich dir mit dem haupte geheim; und ſobald du es wahrnimſt,
Dann ſo viel in dem ſaale der kriegriſchen rüſtungen liegen,
Trag' empor in den winkel der oberen kammer verwahrend,
Allzümal. Die freier indeſs mit ſchmeichelnden worten
Abgelenkt, wenn ſie etwa bei dir nachſpähn, ſie vermiſſend:
Ich enttrug ſie dem rauche; denn nicht mehr gleichen ſie jenen,
Wie ſie Odyſſeus einſt gen Ilios gehend zurükließ;
Sondern der glanz iſt geſchändet, ſo weit hindampfte das feuer.
Auch dies gröſsere noch in die ſeele mir legte Kronion:
Daſs nicht etwa vom weine berauſcht, und zu hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der gäſt' und der freier
Ehre beſchimpft; denn ſelbſt das eiſen ja ziehet den mann an.
Nur uns beiden allein laſs zwei der ſchwerter im ſaale,
Zween auch der ſpeer', und zween ſtierlederne ſchilde zum angrif;
Daſs wir ſchnell ſie ergreifen zum kampf: denn jene verblendet
Sicherlich Pallas Athen' und Zeus allwaltende vorſicht.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Biſt du gewiſs mein ſohn und unſeres edlen geblütes;
Keiner vernehm' alsdann, daſs Odyſſeus wiedergekehrt ſei:
Nicht einmal Laertes erfahre das, oder der ſauhirt,
Niemand auch des geſindes, ja ſelbſt nicht Penelopeia;
Nur du allein und Ich, um der weiber herz zu erkennen,
Auch der dienenden männer noch einige auszuforſchen:
Theils wo man uns beide noch ehrt und fürchtet im herzen,
Theils wer unſer vergaſs, und in ſolcher geſtalt dich entehret.
Wiederum antwortete drauf ſein edler erzeugter:
Vater, gewiſs mein herz erkenneſt du, hoff' ich, hinfort noch

Deutlicher, dafs nicht ganz nachläfsiger geist mich beherfche.
Dennoch glaub' ich es nicht, dafs vortheil solcherlei prüfung
Schaffen werd' uns beiden. Denn überleg' es nur selber.
Lange gehst du umsonst, um jeglichen auszuforschen,
Rings die geschäft' umwandelnd; da jen' im palaste geruhig
All dein gut verprassen in üppigkeit, sonder verschonung.
Zwar indefs die weiber ermahn' ich selbst zu erkunden,
Die dich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.
Aber nicht die männer in jeglichem hofe gefällt mir
Dafs wir umher ausspähn; für die zukunft sparen wir solches,
Sahst du gewifs ein zeichen des ägiserschütternden gottes.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Dort an Ithaka landete nun das gerüstete meerschif,
Welches von Pylos trug den Telemachos und die genossen.
Als sie nunmehr in des ports tiefgründige räume gekommen,
Zogen das dunkele schif sie empor an die veste des landes;
Doch die rüstungen trugen hinweg hochherzige diener,
Brachten zu Klytios dann die köstlichen ehrengeschenke.
Einen herold sandten sie drauf in die wohnung Odysseus,
Botschaft anzusagen der sinnigen Penelopeia,
Wie ihr sohn auf dem lande verweilete, aber das meerschif
Fahren hiefs zu der stadt: dafs nicht die erhabene fürstin
Voll unruhiger angst in zärtliche thränen zerflösse.
Jezo kam zum herold heran der trefliche sauhirt,
Beide gesandt dem weibe das selbige wort zu verkünden.
Als sie nunmehr erreichten das haus des göttlichen königs,
Sagte der herold laut vor allen dienenden weibern:

Dir ist jezo der sohn, o königin, wiedergekommen.
Doch der Penelopeia verkündete nahend der sauhirt
Jegliches, was zu sagen ihr lieber sohn ihm geboten.
Jezo nachdem er ganz das befohlene ausgeredet,
Eilt' er hinweg zu den schweinen, aus hof und palast sich entfernend.
Aber die freier durchdrang unmut und verzagte bestürzung.
Jezt aus dem saale hinaus vor die ragende mauer des hofes
Gingen sie, wo sie umher auf die bänk' am thore sich sezten.
Aber Polybos sohn Eurymachos sprach zur versammlung:
Wunder! ein großes werk hat Telemachos trozig vollendet,
Diese fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Laßt denn ein dunkeles schif uns hinabziehn, welches das beste;
Drein versammeln wir dann meerruderer, daß sie in eile
Jenen die botschaft bringen, nur schnell nach hause zu kehren.
Kaum war geredet das wort, als Amfinomos sahe das meerschif,
Dort von der stelle gewandt, in des ports tiefgründigem busen,
Niedergesenkt die segel, und ruder bewegt in den händen.
Drauf mit herzlicher lache zur schaar der genossen begann er:
Keiner verkündigung noch bedürfen wir; jene sind hier schon!
Ihnen sagte nun solches ein himmlischer, oder sie selber
Sahn hineilen das schif, und vermochten es nicht zu erreichen.
Jener sprachs; da standen sie auf, und gingen zum meerstrand.
Eilend zogen sie jezt das dunkele schif ans gestade;
Doch die rüstungen trugen hinweg hochherzige diener.
Selbst zum markte geschaart nun gingen sie; keinen der andern
Ließen sie dort mitsizen, der jünglinge, oder der greise.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung:

Wunder, wie jenen mann die götter erlöst vom verderben!
Tages stellten wir späher auf windigen höhn des gestades,
Andre nach anderen stets; und sobald sich die sonne gesenket,
Blieben wir nie auf dem lande die nacht durch, sondern im meere
Fuhren wir hurtig das schif, die heilige früh' erwartend,
Unruhvoll, wo wir etwa Telemachos fingen, und heimlich
Tödteten. Jenen indess entführt' ein himmlischer heimwärts.
Nun so wollen wir hier den traurigen tod ihm bereiten,
Und uns entfliehn soll nimmer Telemachos! denn ich besorge,
Weil Er lebt, wird schwerlich hinausgeführt das geschäft sein.
Denn er selbst ist kundig nunmehr zu rath und erfindung;
Auch nicht mehr ist das volk uns ganz willfähriges herzens
Aber wohlan, eh jener zusammenruft die Achaier
Allgemein! denn gewiss kein zaudernder wird er zurükstehn,
Sondern im zorn sich erheben, und laut ausrufen vor allen,
Wie wir zu blutigem mord' auflauerten, doch ihn verfehlten.
Auch nicht billigen werden die hörenden solcherlei unthat;
Ja vielleicht mishandeln sie uns, und treiben aus unserm
Vaterland' uns hinweg, dass fremdes gebiet wir durchwandern.
Aber zuvor vertilgt ihn, entfernt von der stadt auf dem lande,
Oder am weg. Dann nehmen wir hab' und besizungen selber,
Unter uns ausgetheilt nach billigkeit; aber die wohnung
Geben wir seiner mutter zum theil, und wem sie vermählt ward.
Doch wenn dieser gedank' euch misfällt, und ihr beschliesset
Dass er leb', und behalte die sämtlichen güter des vaters;
Dann nicht lasst uns so viel der köstlichen hab' ihm verzehren,
Täglich versammelt allhier: vielmehr aus eigener wohnung

Werbe mit brautgeſchenken ein jeglicher; aber die fürſtin
Wähl' ihn, welcher das meiſte geſchenkt, und vom ſchikſal erſehn ward.
Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Aber Amfinomos ſprach und redete vor der verſammlung,
Niſos glänzender ſohn, des aretiadiſchen herſchers:
Der aus des weizenreichen Dulichions grünenden auen
Kam, der edelſte freier, zumeiſt auch Penelopeien
Wohlgefiel durch reden; denn gut war ſein herz und verſtändig;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:
Freund', ich möcht' ungerne, daſs wir Telemachos heimlich
Tödteten; fürchterlich iſts, ein königsgeſchlecht zu ermorden.
Aber laſst uns zuvor den rath der unſterblichen forſchen.
Wenn ein günſtiger ſpruch des erhabenen Zeus es genehmigt;
Selbſt ermord' ich ihn dann, und ermahn' auch jeglichen andern.
Doch verwehrt es der götter gebot, dann ermahn' ich zu ruhen.
Jener ſprachs; und allen gefiel Amfinomos rede.
Schnell nun ſtanden ſie auf, und gingen ins haus des Odyſſeus;
Kommend ſaſsen ſie dort auf ſchöngebildeten thronen.
Aber ein andres erſann die verſtändige Penelopeia,
Vor die freier zu gehn, die übermütigen frevler.
Denn ſie vernahm des ſohnes gefahr in ihren gemächern;
Medon der herold ſagte ſie an, der die freier belauſchet.
Eilend ging ſie zum ſaale, zugleich mit dienenden weibern.
Als ſie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
Stand ſie dort an der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Hingeſenkt vor die wangen des hauptſchmuks ſchimmernde ſchleier.
Drauf zu Antinoos ſprach ſie mit heftigkeit, alſo beginnend:

Troziger unheilſtifter, Antinoos, preiſen doch alle
Dich in Ithaka's volk den treflichſten deiner geſpielen
An verſtand und reden; allein nie warſt du ein ſolcher!
Raſender, ſprich, warum du Telemachos tod und verhängnis
Suchſt, und die ſtimme verachteſt der leidenden, deren ja doch Zeus
Wahrnimt? Sünde ja iſts, das unglük andrer zu ſuchen.
Weiſst du nicht, wie mit flehen zu uns dein vater daherfloh,
Fürchtend die männer des volks? denn ihr herz war heftig erbittert,
Weil er dem raubgeſchwader des taſiſchen volks ſich geſellend
Leid gebracht den Theſproten, die uns verbündete waren.
Tödten wollten ſie ihn, und das herz aus dem buſen ihm reiſsen,
Und mit gewalt ausleeren ſo viel und erfreuende güter.
Aber Odyſſeus hemmt' und beſänftigte, wild wie ſie tobten.
Ihm nun entehrſt du ſchwelgend das haus, und wirbſt um die gattin,
Mordeſt ſein einziges kind, und erfüllſt mein herz mit betrübnis!
Aber ich rathe dir jezt, halt ein, und ermahn' auch die andern!
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios tochter, du ſinnige Penelopeia,
Sei getroſt, und laſs nicht dieſes das herz dir bekümmern.
Traun nicht lebt er der mann, und wird nie leben noch aufſtehn,
Welcher an deinen ſohn Telemachos hand anlege,
Nimmer, ſo lang' Ich leb', und das licht auf erden noch ſchaue.
Denn ich ſag' es alhier, und das wird wahrlich vollendet:
Schnell wird an unſerem ſpeer ſein ſchwarzes blut ihm herunter
Trieſen! dieweil ja auch mich der ſtädteverwüſter Odyſſeus
Oft vordem auf die kniee geſezt, und gebratenes fleiſch mir
Dargereicht in die händ', und rothen wein mir geboten

Drum iſt Telemachos mir der hochgeliebte vor allen
Sterblichen; und nicht ſoll er den tod mir fürchten, verlang' ich,
Wenigſtens nicht von freiern; von gott zwar iſt er unfliehbar.

Alſo redet' er troſt, und erſann ihm ſelbſt das verderben.
Jene ſtieg nun empor in die prangenden obergemächer,
Weinete dann um Odyſſeus, den trauten gemahl, bis in ſchlummer
Sanft die augen ihr ſchloſs die herſcherin Pallas Athene.

Doch zu Odyſſeus kam und dem ſohn der trefliche ſauhirt,
Abends; beide nun ſtanden, die nachtkoſt ämſig bereitend,
Da ſie ein ſchwein geopfert, ein jähriges. Aber Athene,
Welche ſich wieder genaht dem Laertiaden Odyſſeus,
Hatte mit goldenem ſtab' ihn berührt, und zum greiſe verwandelt,
Den entſtellende lumpen umhülleten; daſs ihn der ſauhirt
Nicht anſchauend erkennt', und der züchtigen Penelopeia
Schnell zu verkündigen käme, mit überwallendem herzen.

Aber Telemachos rief ihm zuerſt, und redete alſo:
Kommſt du, edler Eumäos? was hört man in Ithaka neues?
Ob die mutigen freier vom hinterhalt ſich nach hauſe
Wendeten? oder noch immer auf mich heimkehrenden lauren?

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Nicht um jenes ſorgt' ich umherzuſpähn und zu forſchen,
Rings durchwandernd die ſtadt; aufs eiligſte trieb mich das herz an,
Nach verkündetem worte, zurük nach hauſe zu kehren.
Aber zugleich mir kam ein herold deiner genoſſen
Schleunig daher, der zuerſt auch die botſchaft ſagte der mutter.
Noch ein anderes weiſs ich, das ſah ich ſelbſt mit den augen.
Diſſeits über der ſtadt, wo Hermes hügel ſich hebet,

Wandelt' ich ſchon, da ein hurtiges ſchif anlanden ich ſahe,
Unten in unſerem port; viel waren auch männer in jenem;
Ganz auch ſtarrt' es von ſchilden und zwiefachſchneidenden lanzen;
Und ich vermutete zwar, ſie waren es; aber ich weiſs nicht.
Sprachs; da lächelte ſanft Telemachos heilige ſtärke,
Hin zum vater die augen gewandt; doch vermied er Eumäos.
Aber nachdem ſie ruhten vom werk, und das mahl ſich bereitet;
Schmauſten ſie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinſamen mahles.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Legte ſich jeder zur ruh, und empfing die gabe des ſchlafes.

ODYSSEE.

SIEBZEHNTER GESANG.

INHALT.

Am morgen geht Telemachos in die ſtadt. Odyſſeus, als bettler, mit Eumäos nachfolgend, wird vom ziegenhirten Melantheus gemishandelt. Sein hund Argos erkennt ihn. Den bettelnden wirft Antinoos. Der königin, die ihn zu ſprechen wünſcht, beſtimmt er den abend. Eumäos geht ab.

ODYSSEE.

SIEBZEHNTER GESANG.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Jezo fügt' er ſofort um die füſse ſich ſtattliche ſolen,
Held Telemachos, ſohn des göttergleichen Odyſſeus;
Nahm dann die mächtige lanze, die ihm in den händen gerecht war,
Strebend zu gehn in die ſtadt, und redete drauf zu Eumäos:
 Vater, ich will nunmehr in die ſtadt gehn, daſs mich die mutter
Schaue; denn nicht wird jene zuvor ablaſſen, beſorg' ich,
Vom ſchwermütigen weinen, und thränenerregenden jammer,
Bis mich ſelbſt ſie geſehn. Doch dir empfehl' ich nun ſolches.
Führ' ihn auch in die ſtadt, den unglükſeligen fremdling,
Dort ſich koſt zu erflehn; es geb' ihm jeder nach willkühr
Etwas broſam und wein. Ich kann unmöglich mir aller
Sterblichen laſt aufbürden; genug ſchon trag' ich des kummers.
Wenn auch der fremd' im herzen ſich ärgerte, deſto betrübter

Für ihn ſelbſt; ich rede nun gern die lautere wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lieber, ich ſelbſt nicht wünſche noch länger alhier zu verweilen.
Leichter wirds in der ſtadt dem betteler, als auf dem lande,
Seine koſt zu erflehn; es gebe mir jeder nach willkühr.
Denn nicht mehr im gehege zu ſein vergönnt mir das alter,
Um dem gebietenden ſchafner ein jegliches werk zu vollenden.
Gehe denn; aber mich führe der mann hier, den du es heiſseſt,
Gleich, nachdem ich am feuer erwarmt, und die luft ſich gemildert.
Denn gar ſchlecht umhüllen die lumpen mich; leicht mich vertilgen
Könnte der morgenfroſt; denn ihr ſagt, daſs ferne die ſtadt ſei.
Jener ſprachs; und Telemachos ging durch das hirtengeheg' hin,
Wandelnd mit hurtigem ſchritt; denn unheil ſann er den freiern.
Aber nachdem er erreicht die ſchöngebauete wohnung;
Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende ſeule;
Selbſt dann ging er hinein, die ſteinerne ſchwelle betretend.
Ihn nun ſchaute zuerſt die pflegerin Eurykleia,
Welche mit vlieſsen bedekte die kunſtreich prangenden throne.
Thränenvoll nun eilte ſie grad' hinan; und umher ihm
Kamen auch andere mägde des unerſchroknen Odyſſeus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und küſsten ihm antliz und ſchultern.
Jezo trat aus der kammer die ſinnige Penelopeia,
Artemis gleich an geſtalt, und der goldenen Afrodite;
Und den geliebteſten ſohn umarmte ſie, herzlich weinend,
Küſst' ihm das angeſicht und beide glänzenden augen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:
Kommſt du, Telemachos, kommſt du, mein ſüſses leben? O nimmer

Hoft' ich dich wiederzuſehn, da hinweg du ſchifteſt gen Pylos,
Heimlich, ohne mein wollen, den lieben vater erkundend!
Aber erzähle mir doch, wie deinem blik es begegnet!
 Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, rege mir nicht den gram auf, oder empöre
Mir im buſen das herz, da ich kaum dem verderben entflohn bin.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an,
Steige dann in den ſöller empor mit den dienenden jungfraun;
Daſs du den göttern gelobſt, vollkommene dankhekatomben
Darzubringen, wofern Zeus rächende thaten vollendet.
Selber will ich zum markte nun hingehn, daſs ich den fremdling
Nöthige, welcher von dort mich begleitete, als ich zurükfuhr.
Jenen ſandt' ich voran mit den göttergleichen genoſſen;
Und ich befahl, daſs Peiräos, zur eigenen wohnung ihn führend,
Aufmerkſam ihn pflegt' und ehrete, bis ich gekehrt ſei.
 Alſo ſprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Eilend badete ſie, und legte ſich reine gewand' an,
Und gelobte den göttern, vollkommene dankhekatomben
Darzubringen, wofern Zeus rächende thaten vollende.
 Aber Telemachos drauf entwandelte durch den palaſt hin,
Haltend den ſpeer; ihm folgten zugleich ſchnellfüſsige hunde.
Wunderbar umſtralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Daſs die völker umher den kommenden all' anſtaunten.
Um ihn drängten ſich jezo die mutigen freier verſammelt,
Die zwar gutes ihm ſagten, doch innerlich böſes entwarfen.
Aber er blieb nicht lange daſelbſt in dem groſsen getümmel;
Sondern wo Mentor ſaſs, und Antifos, auch Halitherſes,

Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters,
Dorthin ſaſs er genaht; und jen' erkundeten alles.
Auch der ſpeerberühmte Peiräos nahete jezo,
Führend den gaſt zum markte die ſtadt durch; länger hinfort nicht
Wandte Telemachos ſich von dem gaſtfreund, ſondern empfing ihn.
Drauf begann Peiräos zuerſt, und redete alſo:

Schnell, Telemachos, ſend' in das haus mir dienende weiber,
Um die geſchenke zu nehmen, die dir Menelaos verliehn hat.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Freund, wir wiſſen ja nicht, wohin ſich wende die ſache.
Wenn mich etwa im hauſe die übermütigen freier
Tödten durch meuchelmord, und unter ſich theilen mein erbgut;
Wünſch' ich, daſs Du vielmehr, denn ein anderer, jenes genieſse.
Aber wofern ich dieſe mit tod und verderben beſtrafe;
Dann mir fröhlichen bring' es ein fröhlicher dar zum palaſte.

Sprachs, und führte zum hauſe den unglükſeligen fremdling.
Aber nachdem ſie erreicht die ſchöngebauete wohnung;
Legten ſie ab die mäntel auf zierliche ſeſſel und throne,
Stiegen ſodann zum bad' in ſchöngeglättete wannen.
Als nunmehr ſie gebadet die mägd', und mit öle geſalbet,
Dann mit zottigem mantel ſie wohl umhüllt, und dem leibrok;
Stiegen ſie beid' aus der wann', und ſezten ſich nieder auf ſeſſel.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.

Gegen ſie ſaſs die mutter im ſaal, an der pfoſte des eingangs,
Auf den ſeſſel gelehnt, und drehete feines geſpinnſt um.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo begann das geſpräch die ſinnige Penelopeia:

Sicher, Telemachos, muſs ich zur oberen kammer hinaufgehn,
Dort auf dem lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine thränen benezen, ſeitdem der edle Odyſſeus
Ausfuhr ſamt den Atreiden gen Ilios; denn dir gefällts nicht,
Eh in den ſaal ankommen die übermütigen freier,
Was vom kehrenden vater du höreteſt, mir zu erzählen.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will ich dir, mutter, die lautere wahrheit verkünden.
Siehe wir fuhren gen Pylos zum völkerweidenden Neſtor.
Jener mich dort aufnehmend im hochgewölbten palaſte,
Pflegte mich aufmerkſam, wie den ſohn ein liebender vater,
Ihn der ſpät aus der fremd' heimkehrete: eben ſo liebreich
Pflegt' und bewirtet' er mich mit ſeinen erhabenen ſöhnen.
Doch vom duldenden vater Odyſſeus hatt' ihm noch niemals,
Leb' er, oder ſei todt, der ſterblichen einer verkündet.
Aber zu Atreus ſohn, dem ſtreitbaren held Menelaos,
Sendet' er mich mit roſſen im wohlgezimmerten wagen:
Wo ich die herſcherin Helena ſah, um welche ſo vieles
Argos ſöhn' und die Troer vom rath der götter erduldet.
Gleich erforſchte nunmehr der rufer im ſtreit Menelaos,
Welches geſchäft mich geführt zur göttlichen ſtadt Lakedämon.
Aber ich ſelbſt erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.

Jezo redete jener, im wechſelgeſpräch mir erwiedernd:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegeriſch ſelber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüſch des mächtigen löwen die hindin
Ihre jungen gelegt, die ſaugenden neugebohrnen,
Dann bergkrümmen durchſpäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener ſofort heimkehrt in das lager,
Und den zwillingen beiden ein ſchrekliches ende bereitet:
So wird Odyſſeus jenen ein ſchrekliches ende bereiten!
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So von geſtalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, daſs ſich freueten alle Achaier:
Wenn doch in jener geſtalt den freiern erſchien' Odyſſeus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dies nun, warum du mich fragſt und anflehſt, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuſchen;
Sondern was mir geſagt der untrügliche greis des meeres,
Deſs nicht werd' ich ein wort verheimlichen, oder dir bergen.
Ihn hatt' Er in der inſel geſehn hinſchmachtend vor kummer,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypſo, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an ſchiffen mit rudergeräth, und genoſſen,
Daſs ſie dahin ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Alſo ſprach der Atreide, der ſtreitbare held Menelaos.
Dieſes vollbracht, nun kehrt' ich zurük; und es ſandten mir fahrwind
Himmliſche, welche mich bald zum vaterlande geführet.

Jener ſprachs; ihr aber das herz im buſen erregt' er.
Drauf vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher bildung:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Dieſer weiſs nicht alles; vernim izt meine verkündung.
Denn der wahrheit gemäſs weiſſag' ich es, nichts dir verhehlend.
Hör' es denn Zeus von den göttern zuerſt, und der gaſtliche tiſch hier,
Auch Odyſſeus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daſs fürwahr Odyſſeus bereits im vatergefilde
Daſizt, oder geheim umherſchleicht, ſolcherlei unthat
Auszuſpähn, und den freiern geſamt das verderben bereitet.
Solch ein vogelzeichen am ſchöngebordeten meerſchif
Hab' ich ſizend geſchaut, und Telemachos gleich es gedeutet.
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Möchte doch dieſes wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkennteſt du bald durch pfleg' und viele geſchenke
Meinen dank, und jeder begegnende prieſe dich ſelig!
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber die freier indeſs vor Odyſſeus hohem palaſte
Freueten ſich mit ſcheiben und jägerſpieſsen zu werfen,
Auf dem gepflaſterten raum, wo vordem muthwillen ſie übten.
Als die ſtunde des mahls nun erſchien, und gekommen das ſchlachtvieh,
Rings von den äckern umher, und es führeten, welche zuvor auch;
Redete Medon ſie an, der herold, welcher den freiern
Noch am meiſten gefiel, und ſtets des ſchmauſes genoſs war:
Jünglinge, weil ihr alle das herz erfreuet mit kampfſpiel,
Kommt nun herein ins haus, damit wir rüſten das gaſtmahl;
Denn nicht übel bekommts, wenn die ſtund' iſt, ſpeiſe zu nehmen.

Jener ſprachs; da ſtanden ſie auf, und gehorchten dem worte.
Aber nachdem ſie erreicht die ſchöngebauete wohnung;
Legten ſie ab die mäntel auf zierliche ſeſſel und throne,
Opferten groſse ſchaf' und feiſtgenährete ziegen,
Opferten auch gemäſtete ſchwein', und ein rind von der heerde,
Ämſig bereitend das mahl. Doch dort vom gefilde zur ſtadt her
Eileten nun Odyſſeus zu gehn und der trefliche ſauhirt.
Alſo begann das geſpräch der männerbeherſchende ſauhirt:
Gaſt, dieweil du einmal in die ſtadt zu gehen verlangeſt,
Heut annoch, wie mein herſcher es ordnete; (freilich ich ſelber
Hätte dich gern alhier des gehegs aufſeher behalten;
Doch ihn ſcheu' ich im herzen, und fürchte mich, daſs er hinfort mir
Eifern möcht'; und kränkend ja ſind die verweiſe der herſcher!)
Auf denn, ſo wollen wir gehn; denn die gröſsere hälfte des tages
Floh bereits; bald wird es dir froſtiger gegen den abend.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wohl, ich merk', ich verſtehs, den erkennenden heiſseſt du ſolches.
Gehen wir denn; du aber ſei ganzhin führer des weges.
Gieb mir auch, wo vielleicht ein geſchnittener ſtecken ſich findet,
Ihn zur ſtüz'; ihr ſagt ja, der weg ſei rauh und beſchwerlich.
Sprachs, und warf um die ſchulter den unanſehnlichen ranzen,
Häufig umher geflikt, und daran ein geflochtenes tragband.
Aber Eumäos reicht' ihm den herzerfreuenden ſtab hin.
Beide wanderten nun; und den hof indeſſen bewachten
Hund' und weidende männer; doch ſtadtwärts führt' er den herſcher,
Der, dem bekümmerten bettler von anſehn gleich, und dem greiſe,
Wankt' am ſtab', um den leib mit häſslichen lumpen bekleidet.

Als ſie nunmehr, hinwandelnd den hökrichten weg des gebirges,
Nahe waren der ſtadt, und ſchon den brunnen erreichten,
Schöngefaſst, hellflieſsend, woher ſich ſchöpften die bürger:
Ithakos baut' ihn vordem, und Neritos, ſamt dem Polyktor;
Ringsum war auch ein hain von waſſerliebenden pappeln
Ganz in die runde gepflanzt, und herab floſs kaltes gewäſſer
Hoch aus dem felsgeklüft; ein altar auch ſtand auf der höhe,
Wo den Nymfen des quells die wanderer pflegten zu opfern:
Dort erreichte ſie jezo des Dolios ſohn Melantheus,
Ziegen zur ſtadt hinführend, die treflichſten rings aus den heerden,
Für die freier zum ſchmaus, von zween geishirten begleitet.
Als er ſie ſah, ſchalt jener, und rief mit erhobener ſtimme,
Ungeſtüm und entehrend, und reizte das herz des Odyſſeus:

Wahrlich das heiſst wohl recht, ein taugenicht führet den andern!
Wie doch ſtets den gleichen ein gott geſellet zum gleichen!
Wo nun führſt du den hungrigen hin, du entſezlicher ſauhirt,
Dieſen beſchwerlichen bettler, des mahls unrath zu verſchlingen:
Welcher an viel thürpfoſten geſtellt ſich die ſchulter zerreibet,
Flehend um brocken allein, nicht eherne becken noch ſchwerter!
Wenn du mir ihn gäbeſt, ein hüter zu ſein des geheges,
Daſs er die ſtäll' ausfegt', und laub vortrüge den ziklein;
Könnt' er mit molke getränkt noch fleiſch auf die lenden gewinnen.
Aber da nur unthaten er lernete, wird er ſich weigern
Landarbeit zu beſtellen; vielmehr umbettelnd im volke,
Wird er ſich gaben erflehn, den gefräſsigen bauch zu erfüllen.
Aber ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er kommt zum palaſte des göttergleichen Odyſſeus;

Zahllos werden ihm ſchemel ums haupt aus den händen der männer
Fliegen im ſaal, an den rippen des ringsgeworfnen zerſcheuert!
Jener ſprachs; dann kam er und ſprang mit der ferſe vor bosheit
Ihm an die hüft'; er aber bewegte ſich nicht aus dem fuſsſteig,
Sondern ſtand unverrükt. Da ſann im herzen Odyſſeus:
Ob er ſofort mit dem ſtab' anrennt', und das leben ihm raubte;
Oder zur erd' ihm ſtieſse das haupt, von dem boden ihn hebend.
Doch er bezwang ſein herz, und duldete. Aber der ſauhirt
Schalt ihn ins angeſicht, und fleht', aufhebend die hände:
Heilige Nymfen des quells, Zeus töchter ihr! hat euch Odyſſeus
Jemals ſchenkel verbrannt, erleſener lämmer und ziklein,
Überdeckend mit fett; ſo gewährt mir dieſes verlangen:
Daſs heimkehre der trefliche mann, und ein gott ihn geleite!
Bald dann würd' er fürwahr den prangenden ſinn dir vertreiben,
Den anjezt du troziger hegſt, da du immer umherſchweifſt
Durch die ſtadt, und die heerd' untüchtige hirten verderben!
Aber der ziegenhirte Melanthios ſprach ihm erwiedernd:
Götter! was redet er da, der hund voll hämiſcher tücke!
Traun ihn werd' ich dereinſt im dunklen gerüſteten meerſchif
Führen von Ithaka fern, daſs groſsen gewinn er mir ſchaffe!
Strekte Telemachos doch der ſilberne bogen Apollons,
Oder der freier gewalt, noch heut in ſeinem palaſte:
Wie dem Odyſſeus fern hinſchwand der tag der zurükkunft!
Dieſes geſagt, verlieſs er ſie dort; und ſie folgeten langſam.
Jener enteilt', und bald zum palaſt des königes kam er;
Schnell dann ging er hinein, und ſezte ſich unter die freier,
Gegen Eurymachos hin; denn jenen liebt' er vor allen.

Vor ihn legten des fleifches ein theil die gefchäftigen diener;
Auch die ehrbare fchafnerin kam, und reichte des brotes,
Ihm zur koft. Doch Odyffeus nunmehr und der trefliche fauhirt
Standen genaht am palaft; und rings umfcholl das getön fie
Aus der gewölbeten harfe, denn dort erhub den gefang nun
Femios; jener ergrif des Eumäos hand, und begann fo:

Hier ift wahrlich, Eumäos, die ftattliche wohnung Odyffeus!
Leicht ja erkannt wird diefe fogar vor vielen von anfehn!
Zimmer folgen auf zimmer; und wohlumhegt ift der vorhof
Ihr mit mauer und zinnen; ein zweigeflügeltes thor auch
Schliefst machtvoll: traun fchwerlich vermag fie ein mann zu erobern.
Auch bemerk' ich zugleich, dafs viel der männer ein gaftmahl
Drinnen begehn; denn es duftet von fpeifen umher, und die harfe
Tönt hervor, die dem mahle zur freundin gaben die götter.

Wiederum antworteteft du, fauhüter Eumäos:
Richtig bemerkt; auch fehlt es dir übrigens nicht an erkenntnis.
Lafs nunmehr uns erwägen, wohin fich wende die fache.
Geh du entweder zuerft in die fchöngebauete wohnung,
Unter die fchaar der freier; fo wart' ich alhier noch ein wenig.
Oder bleib, wenn du wünfcheft; fo will ich felber vorangehn.
Doch nicht lange gefäumt; dafs nicht, dich draufsen erblickend,
Jemand werf' und verftofse. Das überlege nun felber.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyffeus:
Wohl, ich merk', ich verftehs; den erkennenden heifseft du folches.
Gehe denn felber voran; fo wart' ich alhier noch ein wenig.
Nicht ja bin ich mit fchlägen fo unbekannt, noch mit würfen;
Standhaft duldet mein herz: denn viel des böfen ertrug ich,

Schrecken des meers und des kriegs; ſo mag auch das noch geſchehen!
Aber des magens wut, des verderblichen, kann man unmöglich
Bändigen, welcher ſo viel unheil den menſchen bereitet.
Seinethalb gehn ſelber gerüſtete ruderſchiffe
Durch das verödete meer, unheil den beleidigern bringend.

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber ein hund erhob nun haupt und ohren vom lager,
Argos, des duldenden helden Odyſſeus: den er vordem ſelbſt
Nährte, doch nicht genoſs; denn zuvor zur heiligen Troja
Schift' er hinweg. Ihn führten die mutigen jünglinge vormals
Stets auf ziegen der berg', und flüchtige haſen und rehe.
Doch nun lag er verachtet, dieweil ſein herſcher entfernt war,
Auf dem gehügelten dung, der ihm vor dem thore des hofes
Von maulthieren und rindern gehäuft lag, daſs ihn die knechte
Führen, das groſse gefilde des königes wohl zu düngen.
Dort lag Argos der hund, voll ekeles ungeziefers.
Jezo nun, da er endlich Odyſſeus nahe bemerkte,
Wedelt' er zwar mit dem ſchwanz, und ſenkt' herunter die ohren;
Näher jedoch nicht konnt' er zu ſeinem herren hinangehn.
Als ihn Odyſſeus ſah, enttrocknet' er heimlich die thräne,
Leicht verhehlt vor Eumäos; und ſchnell befragt' er ihn alſo:

Wunderbar, Eumäos, der hund da liegt auf dem miſte!
Schön zwar iſt er von wuchs; allein nicht ſicher doch weiſs ich,
Ob er ſchnell zum laufen auch war bei ſolcherlei bildung;
Oder nur ſo, dergleichen die hund' um die tiſche der männer
Etwa ſind: denn zum prangen allein erziehn ſie die herren.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:

Freilich! dem manne gehört ja der hund, der ferne dahinſtarb!
Wär er der ſelbige noch, an geſtalt zugleich und an thaten,
Wie ihn einſt, da gen Troja er fuhr, Odyſſeus daheimlieſs;
Staunen ſollteſt du bald, anſchauend die kraft und die ſchnelle!
Nimmermehr ja entfloh im tiefverwachſenen waldthal,
Welches gewild er auch trieb; denn ein weidlicher ſpürer auch war er.
Doch nun liegt er im elend, da fern ſein herr von der heimat
Hinſchwand; aber die weiber, die läſſigen, achten ihn gar nicht.
Dienende, wann nicht mehr ein gebietender herſcher ſie antreibt,
Werden ſofort unwillig, zu thun die gebührende arbeit.
Schon die hälfte der tugend entrükt Zeus waltende vorſicht
Einem mann, ſobald nur der knechtſchaft tag ihn ereilet.

Alſo ſprach er, und ging in die ſchöngebauete wohnung,
Eilte dann grad' in den ſaal zu den übermütigen freiern.
Aber den Argos umfing des dunkelen todes verhängnis,
Gleich nachdem er Odyſſeus geſehn im zwanzigſten jahre.
Ihn nun ſchaute zuerſt Telemachos, göttlicher bildung,
Als er die wohnung durchging, der ſauhirt; eilend anjezo
Winkt' er ihn rufend heran; und der rings umſchauende nahm ſich
Dort den ledigen ſtuhl, wo gewöhnlich ſaſs der zerleger,
Viel des fleiſches zertheilend im ſaal den ſchmauſenden freiern:
Dieſen trug und ſtellt' er hinan vor Telemachos tafel,
Gegenüber ihm ſelbſt, und ſezte ſich; aber der herold
Legt' ihm des fleiſches ein theil, und reicht' ihm brot aus dem korbe.

Bald nun trat nach jenem herein in die wohnung Odyſſeus,
Der, dem bekümmerten bettler von anſehn gleich, und dem greiſe,
Wankt' am ſtab', um den leib mit häſslichen lumpen bekleidet.

Dieser saſs auf die eschene schwell', inwendig der pforte,
Gegen die pfoste gelehnt, die cypressene, welche der meister
Schnizte mit weiser kunst, und ordnete scharf nach der richtschnur.
Aber Telemachos sprach zum gerufenen hirten Eumäos,
Nehmend ein ganzes brot aus dem schöngeflochtenen korbe,
Auch des fleisches, so viel des umspannenden hände nur faſsten:
Reiche dies dem fremdlinge dort, und heiſs' ihn auch selber
Gaben erflehn, ringsher zu jeglichem freier sich wendend;
Denn nicht gut ist scham dem darbenden manne, der bettelt.
Jener sprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte!
Fremdling, Telemachos sendet dir dies; auch heiſst er dich selber
Gaben erflehn, ringsher zu jeglichem freier dich wendend;
Denn nicht gut sei scham dem darbenden manne, der bettelt.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Herscher Zeus, o segne Telemachos unter den männern,
Daſs ihm alles geschehe, so viel er im herzen begehret!
Sprachs, und mit beiden händen empfing er es, legt' es dann nieder,
Dort vor die füſse dahin, auf den unansehnlichen ranzen;
Aſs dann, dieweil der sänger gesang anstimmt' in dem saale.
Als er das mahl vollendet, da schwieg der göttliche sänger.
Wild nun lermten im saale die schmausenden. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Trieb ihn, umher brosam von jeglichem freier zu sammeln;
Daſs er, wer billig dächt', erkennete, und wer gesezlos:
Dennoch nicht sollt' Einer verschont ihr sein vom verderben!
Flehend trat er nunmehr rechtshin zu jeglichem manne,

Rings darſtreckend die hand, als hätte vorlängſt er gebettelt.
Mitleidsvoll dann gaben ſie ihm; und jenen bewundernd,
Fragten ſie unter ſich ſelbſt, wer er ſei, und von wannen er komme.
Aber der ziegenhirte Melanthios ſprach zur verſammlung:
Hört mein wort, ihr freier der weitgeprieſenen fürſtin,
Wegen des fremdlings allhier; denn ich habe zuvor ihn geſehen.
Traun hieher war jenem der ſauhirt führer des weges;
Aber das weiſs ich nicht, aus welchem geſchlecht er ſich rühme.
Jener ſprachs; und Antinoos ſchalt den hirten Eumäos:
Sage, warum du dieſen zur ſtadt, du berüchtigter ſauhirt,
Führeteſt? Haben wir nicht auch ſonſt landſtreicher genug ſchon,
Solche beſchwerliche bettler, des mahls unrath zu verſchlingen?
Dünken ſie dir zu wenig, die güter des herrn zu verzehren,
Dieſe verſammelten hier; daſs du auch jenen daherrufſt?
Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Traun, ein edeler zwar, Antinoos, ſprachſt du nicht ſchiklich.
Denn wer geht doch hinaus, die fremdlinge ſelber berufend,
Andere, als ſie allein, die gemeinſame künſte verſtehen:
Als den ſeher, den heilenden arzt, und den meiſter des baues,
Oder den göttlichen ſänger, der uns durch lieder erfreuet?
Dieſe beruft ein jeder, ſo weit die erde bewohnt iſt.
Doch den bettler berufen wir nicht, der uns ſelber nur auszehrt.
Aber ſtets ja wareſt du hart vor den ſämtlichen freiern
Gegen Odyſſeus geſind', und zumal mich. Wenig indeſſen
Acht' ich es, weil mir annoch die züchtige Penelopeia
Lebt in dieſem palaſt, und Telemachos, göttlicher bildung.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:

Schweig, und enthalte dich jenem der worte so viel zu erwiedern.
Stets zu beleidigen war Antinoos böſe gewohnheit,
Durch unfreundliche red', und andere noch zu verführen.

Sprachs, und begann zu Antinoos drauf die geflügelten worte:
Wohl, Antinoos, walteſt du mein, wie ein vater des ſohnes;
Der du gebeutſt, den fremdling hinweg aus dem hauſe zu treiben
Durch ein gewaltſames wort; nicht wolle doch gott es vollenden!
Nim ihm zur gab'; ich ſehe nicht ſcheel, ich ermahne ja ſelber.
Nicht auch ſcheu vor der mutter enthalte dich, noch vor den andern
Dienenden, rings im palaſte des göttergleichen Odyſſeus.
Doch nicht dir iſt alſo das herz im buſen geſinnet;
Selbſt nur willſt du verzehren vielmehr, als anderen geben.

Aber Antinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Jüngling von troziger red', unbändiger, welcherlei ſchmähung!
Wenn ſo viel ihm jeder umher darreichte der freier,
Möcht' er wohl drei monde das haus nicht wieder beſuchen.

Jener ſprachs, und zugleich den ergriffenen ſchemel erhob er
Unter dem tiſch, wo ruhten des ſchmauſenden ſtattliche füſse.
Doch die anderen gaben ihm all', und erfüllten den ranzen
Ihm mit brot und fleiſch; und es wollt' izt eben Odyſſeus
Wieder zur ſchwell' hingehn, das geſchenk der Achaier zu koſten.
Aber er trat vor Antinoos noch, und redete alſo:

Lieber, beſchenke mich auch; denn nicht ein geringer Achaier
Scheinſt du mir, ſondern ein edler; du haſt ein königlich anſehn.
Drum geziemt dir zu ſchenken, und reichlicher noch, denn die andern,
Deiner koſt; dann preiſ' ich dein lob auf unendlicher erde.
Denn ich wohnte ja ſelbſt ein glüklicher unter den menſchen

Einſt im begüterten hauſ', und gab dem irrenden fremdling
Oft, wie geſtaltet er war, und weſs bedürfend er ankam.
Auch der dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heiſsen, erfodert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es, (alſo beſchloſs ers!)
Welcher zugleich in der ſchaar weitirrender räuber mich antrieb
Zum Ägyptos zu gehn, den langen weg des verderbens!
Und ich ſtellt' im Ägyptos die zwiefachrudernden ſchiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth geachteten freunden,
Dort bei den ſchiffen zu bleiben am ſtrom, und der ſchiffe zu hüten;
Sendete dann ausſpäher umher auf die warten des landes.
Doch ſie wichen dem troz, dahingeraft von der kühnheit,
Daſs ſie ſofort des ägyptiſchen volks ſchönprangende äcker
Plünderten, auch die weiber und ſtammelnden kinder entführten,
Aber ſie ſelbſt erſchlugen. Doch bald erſcholls in die ſtadt hin.
Als ſie gehört das geſchrei, ſobald der morgen emporſtieg,
Kamen ſie: voll war das feld von ſtreitern zu fuſs und zu wagen,
Und weitſtralendem erz; und der donnerfrohe Kronion
Schrekte zu ſchändlicher flucht die unſrigen; keiner auch wagt' es
Gegen den feind zu beſtehn, denn ringsum drohte verderben.
Viele von uns erſchlugen ſie dort mit der ſchärfe des erzes;
Andere führten ſie lebend hinweg zu ſklaviſcher arbeit.
Doch mich gaben in Kypros ſie hin dem begegnenden fremdling
Dmetor, Iaſos ſohn, der Kypros mächtig beherſchte.
Dorther komm' ich anjezt in das land hier, kummer erduldend.

Aber Antinoos drauf antwortete, laut ausrufend:
Welch ein gott hat das übel geſandt, die beſchwerde des mahles?

Steh dorthin in die mitte, von meinem tiſch dich entfernend;
Daſs du nicht ein herbes Ägyptos ſchaueſt und Kypros!
Ha du biſt mir der frechſte, der unverſchämteſte bettler!
Alleſamt nach der reih' umwandelſt du; und ſie verleihn dir
Sonder ſcheu! denn es gilt nicht mäſsigkeit, oder verſchonung,
Fremdes gut zu verſchenken, da jeglicher reichlich verſorgt iſt!
Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Götter, fürwahr nicht gleich iſt deiner geſtalt die geſinnung!
Du vom eigenen ſchenkteſt dem darbenden ſchwerlich ein ſalzkorn,
Der du, an fremdem tiſche geſättiget, nicht dich erbarmeſt,
Mir ein wenig der koſt zu verleihn, da du reichlich verſorgt biſt!
Jener ſprachs; da entbrannt' Antinoos herz noch ergrimmter;
Finſter ſchaut' er daher, und ſprach die geflügelten worte:
Nun fürwahr nicht ſollſt du mir wohl aus dem ſaale, vermut' ich,
Wieder von dannen gehn, da du jezt noch ſchmähungen redeſt!
Sprachs, und ergrif den ſchemel, und warf ihm rechts auf die ſchulter,
Dicht an des halſes gelenk. Doch jener ſtand, wie ein felſen,
Feſt; und nicht verrükt' ihn der wurf aus Antinoos händen;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.
Jezo kehrt' er zur ſchwell', und ſezte ſich; nieder dann legt' er
Seinen gefülleten ranzen, und ſprach zu der freier verſammlung:
Hört mein wort, ihr freier der weitgeprieſenen fürſtin,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Niemals weder mit ſchmerz erfüllet es, noch mit betrübnis,
Wenn ein mann im kampfe für eigenthum und vermögen
Würf' empfäht, für rinder und wollige heerden der ſchafe.
Doch mich warf Antinoos jezt um den traurigen hunger,

Deſſen wut ja ſo viel unheil den menſchen bereitet.
Aber wo götter annoch und Erinnyen arme beſchirmen;
Treffe des todes geſchik den Antinoos vor der vermählung!
 Wieder begann Antinoos drauf, der ſohn des Eupeithes:
Size geruhig und iſs, o fremdling, oder entweiche;
Daſs nicht jünglinge dich durch die wohnungen ziehn, wie du läſterſt,
Raffend an hand und an fuſs, und ganz umher dich zerfleiſchen!
 Jener ſprachs; doch alle durchdrang unwillen und eifer.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:
 Übel, Antinoos, warfſt du den unglükſeligen fremdling!
Raſender! wenn er nun gar ein unſterblicher wäre des himmels!
Denn auch ſelige götter in wandernder fremdlinge bildung,
Jede geſtalt nachahmend, durchgehn die gebiete der menſchen,
Thaten des übermuts und der frömmigkeit anzuſchauen.
 Alſo ſprachen die freier; doch Er nicht achtete ſolches.
Aber Telemachos ſchwoll ſein herz von groſser betrübnis,
Als er ihn warf; doch nicht entſank ihm die thrän' aus den wimpern;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.
 Aber nachdem es gehört die ſinnige Penelopeia,
Wie man ihn warf im gemach; da begann ſie unter den weibern:
 Alſo treffe dich ſelbſt der bogenberühmte Apollon!
Aber Eurynome drauf, die ſchafnerin, redete alſo:
 O wenn doch, mein kind, nach unſerem wunſch es geſchähe!
Keiner von jenen erlebte das licht des goldenen morgens!
 Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mutter, verhaſst ſind alle, dieweil ſie nur böſes erſinnen;
Doch Antinoos gleicht dem finſteren todesverhängnis!

Denn es irrt in dem ſaal ein unglükſeliger fremdling,
Flehend den männern umher, von bitterem mangel genöthigt.
Alle die anderen nun verliehn und füllten ihm reichlich;
Er nur warf mit dem ſchemel ihm rechts die obere ſchulter.

Alſo redete jen', umringt von dienenden weibern,
Sizend in ihrem gemach. Nun aſs der edle Odyſſeus.
Jene rief und begann zum treflichen hirten Eumäos:

Gehe doch, edler Eumäos, hinan, und heiſse den fremdling
Kommen, damit ich ein wenig erkundige, und ihn befrage,
Ob er wo von Odyſſeus dem duldenden etwas gehöret,
Oder ihn ſelber geſehn; denn ein weitumirrender ſcheint er.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Wenn doch nur ſtillſchwiegen, o königin, dort die Achaier!
Wahrlich er redet ſo, daſs freude das herz dir entzükte!
Schon drei nächte behielt ich und drei der tag' im geheg' ihn;
Denn mir naht' er zuerſt, nachdem er entflohn aus dem ſchiffe:
Doch nicht endete jener, ſein unglük alles erzählend.
So wie den ſänger ein mann anſchaut, der gelehrt von den göttern
Singt geordnete worte, der ſterblichen herz zu erfreuen;
Immer noch mehr verlangen die hörenden, wann der geſang tönt:
Alſo entzükte mein herz der ſizende dort in der wohnung.
Doch mit Odyſſeus, ſagt er, befreund' ihn väterlich gaſtrecht,
Ihn, der in Kreta wohne, wo Minos heldengeſchlecht iſt.
Dorther komm' er anjezt in das land hier, kummer erduldend,
Weiter und weiter gewälzt. Von Odyſſeus rühmt er auch kundſchaft,
Daſs er nah im fetten gebiet der theſprotiſchen männer
Leb', und viel herführe des guts zu ſeinem palaſte.

Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Geh, und ruf' ihn daher, damit er mir ſelber erzähle.
Jene laſs vor der thüre zu luſtigem ſpiele ſich ſezen,
Oder auch dort im palaſt; dieweil ihr herz ſo vergnügt iſt.
Denn ihr eigenes gut liegt unverſehrt in der wohnung,
Speiſ' und lieblicher wein; und nur das geſinde geneuſst es.
Sie zu unſerem hauſ' an jeglichem tage ſich wendend,
Rinder zum mahl hinopfernd, und ſchaf und gemäſtete ziegen,
Halten ſie üppigen ſchmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder ſcheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odyſſeus war, den fluch von dem hauſe zu wehren.
Wenn nur Odyſſeus käme, das land der väter erreichend;
Bald würd' Er mit dem ſohne den troz der männer vergelten!
Jene ſprachs; da nieſte Telemachos laut, daſs die wohnung
Ringsum ſcholl vom getöſe; da lächelte Penelopeia,
Wandte ſich ſchnell zu Eumäos, und ſprach die geflügelten worte:
Gehe doch hin, Eumäos, und rufe mir ſchleunig den fremdling!
Siehſt du nicht, wie der ſohn die worte mir alle benieſt hat?
Drum ſei wahrlich der tod nicht unvollendet den freiern
Allzumal, und keiner entfliehe dem tod' und dem ſchikſal.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.
Wenn ich erkannt, daſs jener mir lautere wahrheit erzähle;
Werd' ich in ſchöne gewand', in rok und mantel, ihn kleiden.
Jene ſprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der ſauhirt;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten worte:
Fremder vater, dich ruft die ſinnige Penelopeia,
Sie Telemachos mutter; denn nachzuforſchen gebeut ihr

Wegen des manns ihr herz, obgleich viel gram ſie erduldet.
Wenn ſie erkannt, daſs du ihr lautere wahrheit erzähleſt;
Wird ſie in mantel dich kleiden und leibrok, welche zumeiſt dir
Nöthig ſind: doch ſpeiſ' erfleheſt du leicht in dem volke,
Deinen hunger zu ſtillen; es giebt dir jeder nach willkühr.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gleich nun möcht' ich, Eumäos, die lautere wahrheit erzählen
Vor Ikarios tochter, der ſinnigen Penelopeia;
Denn viel weiſs ich von jenem, wir duldeten einerlei elend.
Aber ich fürchte nur der grauſamen freier verſammlung,
Deren troz und gewalt den eiſernen himmel erreichet.
Denn nur jezt, da der mann mich wandelnden hier im gemache,
Der kein böſes ja that, mit ſchmerzendem wurfe gekränket,
Hat Telemachos nicht mich vertheidiget, noch auch ein andrer.
Heiſse denn Penelopeia für jezt in ihren gemächern
Harren, wie ſehr ſie verlangt, bis erſt die ſonne geſunken.
Dann befrage ſie mich um die heimkehr ihres gemahles,
Wann ſie nahe zum feuer mich ſezete: denn mein gewand iſt
Elend; das weiſst du ſelber, da dir zuerſt ich genaht bin.

Jener ſprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der ſauhirt.
Als er die ſchwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:

Bringſt du ihn nicht, Eumäos? warum bedenkt ſich der fremdling?
Hält ihn etwa die furcht vor beleidigung, oder auch anders
Blöde ſcham in dem ſaal? Ein ſchamhafter bettler iſt elend.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Jener redet mit grund, was wohl auch ein anderer dächte,
Um den troz zu vermeiden der übermütigen männer.

Aber er heiſst dich harren, bis erſt die Sonne geſunken.
Auch iſt ſolches dir ſelbſt, o königin, weit bequemer,
Daſs du allein den fremdling um alles befragſt, und ihn anhörſt.
　Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Nicht vernunftlos denket der fremdling, wer er auch ſein mag.
Nirgends pflegen ja ſo bei ſterblichen erdebewohnern
Männer voll übermuts unbändige frevel zu üben!
　Alſo redete jene; da ging der trefliche ſauhirt
Hin zu der freier gewühl, nach ausgerichteter botſchaft.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er,
Nahe das haupt hinneigend, daſs nicht ihn hörten die andern:
　Lieber, ich gehe nun weg, die ſchwein' und jenes zu hüten,
Dein vermögen und meins; du ſorg' hier fleiſsig für alles.
Aber dich ſelbſt erhalte zuerſt, und verhüte bedachtſam
Jede gefahr; denn viele ſind arggeſinnt der Achaier.
Doch Zeus rotte ſie aus, bevor uns ſchaden getroffen!
　Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Alſo geſcheh' es, vater; doch geh' erſt gegen den abend.
Morgen früh komm wieder, die ſtattlichen opfer zu bringen.
Mir indeſs wird dieſes zur ſorge ſein, und den göttern.
　Jener ſprachs; und er ſezte ſich dort auf den zierlichen ſeſſel.
Als er das herz nun der ſpeiſe geſättiget, und des getränkes;
Eilt' er hinweg zu den ſchweinen, aus hof und palaſt ſich entfernend:
Wo die ſchwelgende ſchaar bei reigentanz und geſang ſich
Freuete; denn ſchon neigte der tag ſich gegen den abend.

ODYSSEE.

ACHTZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odysseus kämpft mit dem bettler Iros. Amfinomos wird umsonst gewarnt. Penelopeia besänftigt die freier durch hofnung, und empfängt geschenke. Odysseus von den mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die freier gehn zur ruhe.

ODYSSEE.

ACHTZEHNTER GESANG.

Jezo kam ein bettler von Ithaka, welcher die ſtadt durch
Bettelte haus bei haus, ein weitberüchtigter vielfraſs,
Stets nach ſpeiſ' und getränk heiſshungerig; aber nicht ſtärke
Hatt' er noch kraft, wie groſs auch anzuſchaun die geſtalt war.
Jener hieſs Arnäos, ſo nannt' ihn die trefliche mutter
Seit der geburt; doch Iros benannt ihn der jünglinge jeder,
Weil er mit botſchaft gern ausging, wenn es einer begehrte.
Der nun kam, Odyſſeus vom eigenen hauſe verdrängend;
Und mit lautem gezänk die geflügelten worte begann er:

Weiche mir, greis, von der thüre, bevor du am fuſse geſchlept wirſt!
Merkſt du nicht, wie jeder bereits mit den augen mir zuwinkt,
Und dich zu ſchleppen gebeut? Doch Ich entſehe mich dennoch.

Auf denn, oder fogleich entfteht uns beiden ein fauftkampf!

Finfter fchaut' und begann der erfindungsreiche Odyffeus:
Elender, nie ja kränkt' ich mit thaten dich, oder mit worten;
Auch misgönn' ich dir nicht ein gefchenk, nehm' einer auch vieles;
Aber die fchwell' hat raum für beide ja. Wenig geziemt dirs,
Neidifch bei fremden zu fein: du fcheinft mir ein armer verirrter,
Gleich wie ich felbft; doch reichthum verleihn die unfterblichen götter.
Nicht fo dreift mich gefodert zum fauftkampf! oder im zorne
Möcht' ich, ein greis wie ich bin, dir bruft und lippen befudeln
Ganz mit blut! Dann wäre mir gröfsere ruhe vielleicht noch
Morgen alhier; denn ich meine, du kehreteft nimmer in zukunft
Wiederum in das haus des Laertiaden Odyffeus.

Drauf mit zorniger ftimm' antwortete Iros der bettler:
Götter, wie rafch der freffer mit fliegender zunge da plappert,
Recht wie ein heizerweib! Ihm möcht' ich es übel gedenken,
Links und rechts ihn zerfchlagend, und alle zähn' auf die erd' ihm
Schmettern, den backen entftürzt, wie des faatabweidenden fchweines!
Gürte dich nun, dafs alle fofort erkennen, die hier find,
Unferen kampf! Wie wagft du den jüngeren mann zu beftehen?

Alfo zankten fie beid' an des faals erhabenem eingang,
Auf der gebildeten fchwelle, zu heftiger wut fich erbitternd.
Jezo vernahm das gefchrei Antinoos heilige ftärke;
Und mit herzlicher lache begann er unter den freiern:

Trautefte, nimmer zuvor ward uns ein folches bereitet!
Welch ein luftiges fpiel doch ein gott herführt in die wohnung!
Jener fremd' und Iros ereifern fich wider einander,
Gierig zum kampfe der fauft. Wohlauf, wir hezen fie eilig!

Jener ſprachs; und alle ſogleich erhuben ſich lachend,
Eileten hin, und umſtanden die ſchlechtgekleideten bettler.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung:
Hört mich an, was ich ſag', ihr edelmütigen freier.
Hier ſind ziegenmagen gelegt auf glühende kohlen,
Welche mit fett und blute gefüllt wir braten zur nachtkoſt.
Wer von beiden nunmehr obſiegt, und ſtärker erſcheinet:
Dieſer komm', und nehme davon nach eigener willkühr;
Immerdar auch ſchmauſ' er mit uns, und keiner der andern
Betteler dürfe hinfort zum flehn die ſchwelle betreten.
Jener ſprachs; und allen gefiel Antinoos rede.
Trugvoll wieder begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lieben, es wagt unmöglich, den jüngeren mann zu beſtehen,
Solch ein greis, den das elend entkräftete! Aber der hunger
Nöthiget mich unſelig, die härteſten ſchläge zu dulden.
Nun wohlan, ihr alle beſchwörts mit heiligem eidſchwur:
Daſs man nicht dem Iros zu gunſt mit nervichter rechte
Freventlich ſchlagen mich woll', und ihm mit gewalt mich bezwingen.
Jener ſprachs; und alle beſchwuren ſie, was er verlangte.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige ſtärke:
Fremdling, wofern dir herz und erhabener mut es gebietet,
Treibe getroſt ihn hinweg; auch keinen ſonſt der Achaier
Fürchte: denn traun er kämpfet mit mehreren, wer dich verlezet!
Denn ich ſelbſt bin der wirt; und beifall geben die fürſten
Mir, Antinoos dort und Eurymachos, beide verſtändig.
Jener ſprachs; und alle genehmigten. Aber Odyſſeus

Gürtete ſchnell um die ſcham mit den lumpen ſich, zeigte die ſchenkel,
Schön zugleich und gewaltig, und zeigte die mächtigen ſchultern,
Auch die bruſt, und die arme, die nervichten; ſelber Athene
Trat hinan, und erhöhte den wuchs dem hirten der völker.
Ringsumher die freier bewunderten ihn mit erſtaunen;
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Iros, der arme Iros wird bald herziehn ſein verderben!
Welche ſtattliche lende der greis aus den lumpen hervorſtrekt!
Alſo der ſchwarm; doch Iros war ſehr unruhiges herzens.
Dennoch führten die diener ihn vor, mit gewalt ihn umgürtend,
Wie er auch zagt'; und das fleiſch umzittert' ihm alle gelenke.
Aber Antinoos ſchalt, und redete, alſo beginnend:
Wärſt du doch nimmer hinfort, groſspralender, nie auch gebohren,
Wenn du ſchon vor jenem erbebſt; und ſo ängſtlich dich fürchteſt,
Solchem greis, den das elend entkräftete, das ihm verhängt ward!
Aber ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn dir jener nunmehr obſiegt, und ſtärker erſcheinet;
Send' ich dich gen Epeiros im dunkelen ſchiffe zum könig
Echetos hin, dem ſchrecken der ſterblichen erdebewohner:
Der dir naſ' und ohren mit grauſamem erze verſtümmle,
Und die entriſſene ſcham vorwerfe zerfleiſchenden hunden!
Jener ſprachs; ihm aber erzitterten mehr noch die glieder.
Doch man führt' ihn hervor; und beid' izt huben die händ' auf.
Jezo erwog im geiſte der herliche dulder Odyſſeus:
Schlüg' er anjezt, daſs entflöhe des fallenden geiſt auf der ſtelle;
Oder ſchlüg' er nur ſanft, dahin ihn ſtreckend zur erde.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:

Sanft zu ſchlagen, daſs nicht argwöhnend ihn ſähn die Achaier.
Jezo erhuben ſich beid', und es ſchlug ihm rechts auf die ſchulter
Iros; den hals ſchlug jener ihm unter dem ohr, und zerbrach ihm
Drinnen das bein: ſchnell ſtürzte das purpurne blut aus dem munde;
Und er entſank in den ſtaub mit geſchrei, daſs die zähn' ihm erklapten,
Zappelnd die füſs' an der erd'. Allein die mutigen freier
Huben die händ', und lachten ſich athemlos. Aber Odyſſeus
Zog ihn hinweg von der pfort', am fuſse gefaſst, bis zum vorhof,
Und zu dem thore der hall'; und dort an der mauer des vorhofs
Sezt' er ihn angelehnt, und reichte den ſtab in die hand ihm,
Redete drauf zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Hier nun ſiz' auf der ſtelle, die hund' und die ſchweine verſcheuchend.
Hüte dich, du! den armen und fremdlingen noch zu gebieten,
Elender; daſs nicht etwa ein gröſseres übel dich treffe!

Sprachs, und warf um die ſchulter den unanſehnlichen ranzen,
Häufig umher geflikt, und daran ein geflochtenes tragband.
Jezo kehrt' er zur ſchwell', und ſezte ſich. Alle nun gingen
Herzlich lachend hinein, und grüſsten ihn, reichend die hände:

Zeus gewähre dir, fremdling, und all' unſterblichen götter,
Was du am meiſten begehrſt, und wie dirs im herzen genehm iſt;
Weil du zur ruhe gebracht den unerſättlichen bettler
Unſerem volk. Bald ſenden wir ihn gen Epeiros zum könig
Echetos hin, dem ſchrecken der ſterblichen erdebewohner.

Alſo der ſchwarm; doch freudig vernahm der edle Odyſſeus
Ihr weiſſagendes wort. Und den mächtigen ziegenmagen
Legt' ihm Antinoos vor, mit fett und blute gefüllet.
Auch zwei bröt' aus dem korb' erhob Amfinomos bringend,

Nahm den goldenen becher, und ſprach, zutrinkend mit handſchlag:
Freude dir, fremder vater! es müſſe dir wenigſtens künftig
Wohl ergehn; denn jezo umringt dich mancherlei trübſal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du, Anſinomos, ſcheinſt mir ein ſehr verſtändiger jüngling,
Solchem vater ein ſohn! denn ich hört' ein edles gerücht hier,
Niſos prang' in dem volk der Dulichier, groſs und begütert,
Der, wie man ſagt, dich gezeugt; du ſcheinſt mildredend und geiſtvoll.
Darum ſag' ich dir jezt; du höre mein wort, und vernim es.
Nichts iſt doch ſo eitel und unbeſtändig auf erden,
Als der menſch, von allem, was leben haucht und ſich reget.
Nimmermehr ja denkt er, daſs böſes ihm droh' in der zukunft,
Während heil ihm die götter verleihn, und die kniee noch ſtreben.
Doch wann trauriges nun die ſeligen götter vollendet;
Dann erträgt er es unmutsvoll im duldenden geiſte.
Denn ſo ändert der ſinn der ſterblichen erdebewohner,
So wie andere tag' herführt der waltende vater.
Selbſt ja war ich vordem ein glüklicher unter den männern,
Und mishandelte viel, auf gewalt und ſtärke vertrauend,
Weil mein vater mich ſchüzt' und meine mächtigen brüder.
Drum erhebe ſich nimmer ein mann zu frevelem hochmut;
Sondern ſtill empfang' er ein jedes geſchenk von den göttern.
Wie doch ſeh' ich die freier ſo trozige thaten erſinnen,
Alles gut austilgend, und frech entehrend die gattin
Jenes manns, der ſchwerlich den ſeinigen noch und der heimat
Lang' entfernt ausbleibt; der ſchon nah' iſt! Aber ein Dämon
Führ ins haus dich hinweg, und nicht begegne du jenem,

Wann er einmal heimkehrt zum lieben lande der väter!
Denn nicht trennen fürwahr sich ohne blut aus einander
Diese freier und Er, wann unter sein dach er gekehrt ist!
Jener sprachs; dann sprengend des herzerfreuenden weines,
Trank er, und gab den becher zurük dem völkergebieter.
Er nun ging durch den saal, sein herz voll grosser betrübnis,
Mit hinsinkendem haupt; denn er ahndete böses im geiste.
Dennoch nicht entrann er dem tod'; ihn fesselt' Athene,
Dass Telemachos hände mit mächtigem speer ihn vertilgten.
Und er sezt' auf den sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Jezo legt' in die seele die herscherin Pallas Athene
Ihr, des Ikarios tochter, der sinnigen Penelopeia,
Dass sie den freiern erschien', um ganz zu erweitern in sehnsucht
Jegliches herz der freier, und noch ehrvoller zu werden
Vor dem lieben gemahl und Telemachos, als sie zuvor war.
Und sie erzwang ein lächeln, und redete also beginnend:
Jezo begehrt mein herz, Eurynome, so wie zuvor nie,
Dass ich den freiern erscheine, wie sehr mir jene verhasst sind.
Gern auch sagt' ich dem sohn ein wort, das nüzlich ihm wäre:
Nicht sich ganz zu den freiern voll übermuts zu gesellen,
Welche gut zwar reden, doch heimlich böses gedenken.
Aber Eurynome drauf, die schafnerin redete also:
Wahrlich du hast, mein kind, wohlziemende worte geredet.
Geh denn, dem sohne das wort zu verkündigen, nichts ihm verhehlend,
Wann du den leib gebadet, und wohl gesalbet das antliz.
Nicht also von thränen entstellt um die blühenden wangen
Musst du gehn; nur mehr schmerzt unaufhörlicher jammer.

Iſt doch bereits dein ſohn ein erwachſener, welchen du herzlich
Vor den unſterblichen wünſchteſt im jünglingsbarte zu ſchauen.

Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Rathe mir nicht ein ſolches, Eurynome, ämſig beſorgt zwar,
Daſs ich den leib erſt bad', und wohl mir ſalbe das antliz.
Prangender ſinn ward mir von den ewigen mächten des himmels
Ganz geraubt, ſeit jener in räumigen ſchiffen hinwegfuhr.
Aber heiſs mir Autonoe nun und Hippodameia
Kommen, damit ſie folgend zur ſeite mir ſtehn in dem ſaale.
Denn nicht geh' ich allein zu den männern; ſcham ja verbeut es.

Jene ſprachs; da enteilte die ſchaffnerin aus dem gemache,
Brachte den mägden befehl, und ermahnte ſie ſchleunig zu kommen.
Aber ein andres erſann die herſcherin Pallas Athene.
Auf Ikarios tochter ergoſs ſie lieblichen ſchlummer;
Und ſie entſchlief hinſinkend; es löſten ſich alle gelenke,
Sanft im ſeſſel geſtrekt. Allein die erhabene göttin
Gab ihr unſterbliche gaben, daſs ſtaunend ſie ſähn die Achaier.
Erſtlich wuſch ſie ihr ſchönes geſicht in ambroſiſcher ſchönheit,
Jener, womit Kythereia die holdgekränzte ſich ſalbet,
Wann ſie zum tanz eingeht in der Grazien lieblichen reigen;
Schuf ſie auch höher zugleich und völliger anzuſchauen,
Schuf ſie weiſser denn elfenbein, das der künſtler geglättet.
Als ſie ſolches vollbracht, entwich die erhabene göttin.

Jezo kamen die zwo weiſsarmigen mägd' aus der wohnung
Lermend hereingeſtürzt; da entfloh ihr der liebliche ſchlummer;
Und ſie rieb mit den händen die wangen ſich, alſo beginnend:

Wahrlich ein ſanfter ſchlaf umhüllte mich herzlichbetrübte!

Möchte ſo ſanften tod mir Artemis ſenden die jungfrau,
Jezo gleich! damit nicht hinfort in beſtändiger ſchwermut
Mir das leben verſchwinde, vor gram um des lieben gemahles
Edles verdienſt; denn er war der herlichſte aller Achaier!

Dieſes geſagt, entſtieg ſie den prangenden obergemächern;
Nicht ſie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun.
Als ſie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
Stand ſie dort an der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Hingeſenkt vor die wangen des hauptſchmuks ſchimmernde ſchleier;
Und an den ſeiten ihr ſtand in ſittſamkeit jede der jungfraun.
Allen erbebten die knie', und in wolluſt ſchmachtet' ihr herz hin,
Jeder wünſcht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Aber zum lieben ſohn Telemachos wandte ſich jene:

Nicht, o Telemachos, bleibt dir geordneter geiſt, noch beſinnung!
Schon als knab' im herzen bewegteſt du mehr des verſtandes!
Jezo da groſs du biſt, und das jünglingsalter erreicheſt,
Und wohl jeglicher ſagte, du ſtammſt von dem edelſten manne,
Wann er ſo groſs und ſchön dich ſchauete, ſelber ein fremdling;
Iſt nicht mehr, wie er ſollte, der geiſt dir, noch die beſinnung!
Welcherlei that ward eben alhier im gemache vollendet,
Daſs du vergönnt, den fremdling ſo gar unwürdig zu kränken!
Aber wie? wenn ein fremdling, der hier in unſerer wohnung
Ruhe ſucht, ſo leidet durch ungeſtüme verſtoſsung?
Schande ja muſs dies bringen und vorwurf unter den menſchen!

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Keineswegs, o mutter, verarg' ich dir, darum zu eifern.
Selber zwar nun hab' ich verſtand genug und erfahrung,

Gutes und böſes zu ſehn; zuvor ja war ich ein kind noch:
Aber ich kann unmöglich mit klugheit alles bedenken.
Denn ſie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umſizen,
Dieſe feindlich geſinnten; und mir iſt nirgend ein helfer.
Doch des fremdlinges kampf mit Iros endigte gar nicht,
Wie es die freier gewünſcht; denn Er war ſtärker an kräften.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Alſo jezt die freier umher in unſerer wohnung
Auch ihr haupt hinneigten, gebändiget, theils in dem vorhof,
Theils inwendig im ſaal, und jeglichem lahmten die glieder:
Wie nun Iros aldort an der vorderen pforte des hofes
Mit hintaumelndem haupt daſizt, dem betrunkenen ähnlich,
Und nicht grade vermag auf den füſsen zu ſtehn, noch zu wandern,
Dort wo er eingekehrt, weil jegliches glied ihm gelähmt iſt!
　　Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber Eurymachos ſprach zur herſcherin Penelopeia:
　　O Ikarios tochter, du ſinnige Penelopeia,
Sähn dich all' Achaier umher im ïaſiſchen Argos;
Mehr noch würden der freier alhier in euerer wohnung
Morgen zum ſchmauſ' erſcheinen: ſo weit beſiegſt du die weiber
All' an geſtalt, und an wuchs, und geordnetem geiſte des herzens!
　　Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Ach, Eurymachos, mir ward treflichkeit, wuchs und geſtalt ja
Ausgetilgt von den göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos ſöhn', und mit ihnen mein trauter gemahl Odyſſeus.
Kehrete jener zurük, und waltete meines lebens;
Gröſser wäre ſodann mein ruhm und ſchöner in wahrheit.

Doch nun traur' ich; ſo viel ja beſchied mir des böſen ein Dämon!
Damals ach, da er ging, ſein heimiſches ufer verlaſſend,
Faſst' er die rechte hand am knöchel mir, alſo beginnend:
Liebes weib, nicht denk' ich, die hellumſchienten Achaier
Werden wohl und geſund von Ilios alle zurükgehn:
Denn man ſagt, auch die Troer ſind ſtreiterfahrene männer,
Fertige ſchwinger des ſpeers, und geübt den bogen zu ſpannen,
Auch ſchnellfüſsiger roſſe beflügeler, welche ja hurtig
Stets entſcheiden den kampf des allverderbenden krieges.
Darum weiſs ich es nicht, ob ein gott von Troja mich heimführt,
Oder mich dort wegraft. Du ſorg' hier fleiſsig für alles.
Denke des vaters hinfort und der mutter alhier im palaſte,
So wie jezt, ja noch mehr, dieweil ich ſelber entfernt bin.
Aber ſobald du den ſohn im jünglingsalter geſchauet;
Dann vermähle dich, welchem du willſt, und verlaſſe die wohnung.
Alſo redete jener, und nun wird alles vollendet.
Einſt wird kommen die nacht, die ſchrekliche nacht der vermählung
Mir unglüklichen frau, die Zeus des heiles beraubt hat.
Doch der bittere ſchmerz hat ſeel' und geiſt mir durchdrungen.
Sonſt nicht pflegten die freier ja ſolcherlei ſitte zu üben.
Denn die ein edeles weib und eines begüterten tochter
Heimzuführen verlangen, mit eiferſucht ſich bewerbend:
Selbſt ja bringen ſie rinder zum ſchmauſ' und gemäſtete ſchafe
Für die freunde der braut, und ſchenken ihr köſtliche gaben;
Doch nicht fremdes gut verſchwelgen ſie ohne vergeltung.
Jene ſprachs; froh hört' es der herliche dulder Odyſſeus,
Weil ſie jenen geſchenk' entlokt', und mit freundlichen worten

Ihnen die ſeele bezwang, da anders das herz ihr geſinnt war.
Wieder begann Antinoos drauf, der ſohn des Eupeithes;
O Ikarios tochter, du ſinnige Penelopeia:
Was an köſtlichen gaben daherbringt jeder Achaier,
Solches nim; nicht wär' es ja fein, das geſchenk zu verweigern:
Doch nie weichen wir eher zum unſrigen, oder wo anders,
Eh du zum bräutigam wählſt den treflichſten dieſer Achaier!
Jener ſprachs; und allen gefiel Antinoos rede.
Drauf die geſchenke zu bringen entſandten ſie jeder den herold.
Für Antinoos trug er ein prangendes groſses gewand her,
Buntgewirkt; es waren daran zwölf goldene ſpangen
Ganz hinab, eingreifend mit ſchöngebogenen häklein.
Für Eurymachos trug er ein künſtliches buſengeſchmeide,
Golden, mit ambra beſezt, der ſtralenden ſonne vergleichbar.
Dann zwei ohrengehäng' an Eurydamas brachten die diener,
Dreigeſtirnt, hellſpielend; und anmut leuchtete ringsum.
Dann aus Peiſandros palaſt, des polyktoridiſchen herſchers,
Trug man ein halsgeſchmeide daher, ein köſtliches kleinod.
So gab andres ein andrer zum ſchönen geſchenk der Achaier.
Jezo ſtieg in das obergemach die edle der weiber;
Und ihr folgten die mägd', in der hand die ſchönen geſchenke.
Aber die freier zum tanze gewandt und freudengeſange
Schwärmten in luſt, und harrten, bis ſpät ankäme der abend.
Als den beluſtigten jezt der finſtere abend herankam;
Eilend ſtellten ſie drei der feuergeſchirr' in der wohnung,
Ihnen zu leuchten umher, und häuften gedorrete ſcheiter,
Dürr vorlängſt und trocken, und neu mit dem erze geſpalten,

Späne des kiens einmiſchend. Es hellten die glut um einander
Mägde des duldenden helden Odyſſeus. Aber er ſelber
Sprach, zu jenen gewandt, der erfindungsreiche Odyſſeus:

Hört, Odyſſeus mägde, des lang' abweſenden königs,
Geht in die wohnungen hin, zu eurer erhabenen fürſtin;
Dreht bei ihr die ſpindel mit fleiſs, und erfreut ihr die ſeele,
Sizend umher im gemach, und krazt die flockige wolle.
Hier will Ich ſchon alle mit leuchtender flamme verſorgen.
Denn verweilten ſie auch, bis hell der morgen ſich röthet;
Mir nicht thun ſies zuvor: ein vielausduldender bin ich.

Jener ſprachs; da lachten die mägd', und ſahn auf einander.
Aber ihn ſchmäht' unwürdig die jugendlich ſchöne Melantho:
Welche Dolios zeugt', und ernährete Penelopeia,
Und wie ein kind ſie pflegt', und gab, was die ſeel' ihr ergezte;
Dennoch empfand ſie nicht die bekümmernis Penelopeia's;
Sondern ſie buhlte geheim mit Eurymachos, welchen ſie liebte:
Dieſe begann zu Odyſſeus die frech entehrenden worte:

Traun, du elender fremdling, du biſt im geiſte zerrüttet,
Daſs nicht ſchlafen du gehſt zur wärmenden eſſe des ſchmiedes,
Oder zur volksherberg'; und hier ſo vieles uns vorſagſt,
Dreiſtes muts, wo der männer ſo viel ſind, nichts auch im herzen
Scheueſt! Fürwahr dich bethöret der weinrauſch; oder beſtändig
Hegſt du ſolcherlei ſinn, daſs nichtige worte du plauderſt!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den landdurchſtreicher, beſiegt haſt?
Daſs nicht beſſer denn Iros ein anderer bald ſich erhebe,
Der dir das haupt ringsum mit gewaltigen händen zerſchlagend,
Aus dem palaſt dich verſtoſse, mit triefendem blute beſudelt!

Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wahrlich ich ſag' es Telemachos an, wie du hündin da plauderſt,
Dorthin gehend, damit er ſofort dich in ſtüke zerhaue!

Alſo redete jener, und ſcheucht' aus einander die weiber;
Und ſie entflohn aus dem ſaal, und jeglicher wankten die kniee,
Bebend vor angſt; denn ſie meinten, er hab' im ernſte geredet.
Selbſt nunmehr den geſchirren die leuchtenden flammen erhellend
Stand er, indem er all' umſchauete: aber das herz war
Andrer gedanken ihm voll, die nicht unvollendete blieben.

Doch nicht ganz vergönnte den üppigen freiern Athene,
Sich vom ſpott zu enthalten, dem kränkenden; daſs noch entbrannter
Dräng' in die ſeele der ſchmerz dem Laertiaden Odyſſeus.
Siehe des Polybos ſohn Eurymachos ſprach zur verſammlung,
Reizend Odyſſeus herz, und gab ein gelächter den freunden:

Hört mein wort, ihr freier der weitgeprieſenen fürſtin,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Nicht ohn gott iſt der mann in Odyſſeus wohnung gekommen!
Völlig ſcheint mir von jenem ein fackelglanz zu entſchimmern,
Oben vom haupt, auf dem kein einziges härchen zu ſehn iſt.

Sprachs, und redete drauf zum ſtädteverwüſter Odyſſeus:
Fremdling, verdingſt du dich wohl zum knechte mir, wenn ich dich nehme,
Fern auf entlegener flur, (der lohn ſoll reichlich dir werden!)
Daſs du mir dorn einträgſt, und ſchattige bäume mir pflanzteſt?
Dort dann wollt' ich mit koſt durchs ganze jahr dich verſorgen,
Auch dir gewand' umhüllen, und ſchuh' an die füſse dir reichen.
Aber da nur unthaten du lerneteſt, wirſt du dich weigern,
Landarbeit zu beſtellen; vielmehr umbettelnd im volke,

Wirſt du dir gaben erflehn, den gefräſsigen bauch zu erfüllen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
O arbeiteten wir, Eurymachos, beid' um die wette,
Einſt in der frühlingszeit, wann längere tage gekommen,
Gras zu mähn; ſelbſt hielt' ich die ſchöngebogene ſenſe,
So auch hielteſt ſie du, daſs raſch wir verſuchten die arbeit,
Nüchtern bis ſpät zur ſinkenden nacht; und wäre nur gras da!
Oder wär' auch ein joch der treflichſten rinder zum pflügen,
Glänzende, groſs von wuchs, und geſättiget beide des graſes,
Gleich an alter und kraft, mit unbezwingbarer ſtärke;
Wär' auch ein ackergeviert, und wiche die ſcholl' an der pflugſchar:
Wahrlich du ſähſt, ob die furch' in Einem zug' ich durchſchnitte!
Oder wofern auch krieg herſendete Zeus Kronion,
Heut annoch; und ich trüge den ſchild, und zwo blinkende lanzen,
Auch den ehernen helm, der wohl um die ſchläfen ſich ſchmiegte:
Mich dann ſollteſt du ſchaun in der vorderſten reihe der kämpfer,
Und mich nicht an den magen mit höhnenden worten erinnern!
Aber du biſt ein trozer, und ſehr unfreundliches herzens;
Und du dünkſt dir vielleicht auch groſs zu ſein und gewaltig,
Weil du mit wenigen nur, und nicht den edelſten, umgehſt!
Doch wenn Odyſſeus käm', und wiederkehrt' in die heimat;
Bald wohl möchten die pforten, ſo weit ſie der zimmerer baute,
Dennoch zu eng dir ſein, um hinaus zu entfliehn durch den vorſaal!

Jener ſprachs; da entbrannt' Eurymachos herz noch ergrimmter;
Finſter ſchaut' er daher, und ſprach die geflügelten worte:

Elender, gleich empfange den lohn, daſs du alſo geredet,
Dreiſtes muts, wo der männer ſo viel ſind, nichts auch im herzen

Scheueſt! Fürwahr dich bethöret der weinrauſch; oder beſtändig
Hegſt du ſolcherlei ſinn, daſs nichtige worte du plauderſt!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den landdurchſtreicher, beſiegt haſt?
Sprachs, und den ſchemel ergreifend, bedroht' er ihn; aber Odyſſeus
Warf zu Amfinomos knien, des Dulichiers, eilend ſich nieder,
Fürchtend Eurymachos wurf; und der ſchemel entflog an des ſchenken
Rechte hand, daſs die kann' in den ſtaub helltönend dahinſank,
Aber er ſelbſt mit geheul rükwärts auf den boden ſich ſtrekte.
Doch die freier durchtobten mit lerm die ſchattige wohnung.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Wäre der fremdling doch, der irrende, ſonſt wo verdorben,
Eh er kam! dann brächt' er uns nicht ſolch lautes getümmel!
Aber anizt um den bettler ereifern wir; nichts auch geneuſst man
Mehr von der freude des mahls; denn es wird je länger, je ärger!
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige ſtärke:
Unglükſelige männer, ihr raſt, und die thaten des herzens
Zeugen von ſpeiſ' und trank; ein himmliſcher reizet euch wahrlich!
Aber ſatt des mahles genieſst heimkehrend des ſchlafes,
Wann es das herz euch gebeut; doch treib' ich keinen von hinnen.
Jener ſprachs; und ſie all' umher auf die lippen ſich beiſsend,
Staunten Telemachos an, der ſo entſchloſſen geredet.
Aber Amfinomos ſprach und redete vor der verſammlung,
Niſos glänzender ſohn, des aretiadiſchen herſchers:
Trauteſte, daſs nun keiner ſo billigen worten entgegen
Zu feindſeliger rede mit ungeſtüm ſich ereifre;
Auch nicht kränkt den fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im palaſte des göttergleichen Odyſſeus.

Auf, nun wende der ſchenk von neuem ſich rechts mit den bechern;
Daſs nach heiliger ſprenge zur nächtlichen ruhe wir heimgehn.
Aber der fremdling bleib' alhier im palaſt des Odyſſeus,
Unter Telemachos ſchuz; da ſeinem hauſ' er genaht iſt.

Jener ſprachs; und allen gefiel Amfinomos rede.
Mulios aber der held miſcht' ihnen im krug des getränkes,
Er des Amfinomos treuer genoſs, der dulichiſche herold;
Trat dann zu allen umher, und vertheilete. Jezo den göttern
Sprengten ſie rings, und tranken des herzerfreuenden weines.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.

ODYSSEE.

NEUNZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus trägt mit Telemachos die waffen in die obere kammer, und bleibt im ſaale allein. Sein geſpräch mit Penelopeia. Er wird beim fuſswaſchen von der pflegerin Eurykleia an der narbe erkannt. Die königin, nachdem ſie durch einen bogenkampf die freiwerbung zu endigen beſchloſſen, entfernt ſich.

ODYSSEE.

NEUNZEHNTER GESANG.

Aber es blieb im gemach der herliche dulder Odyſſeus,
Über der freier mord mit Athene tief nachdenkend.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er:
Jezo, Telemachos, gleich die rüſtungen drinnen verwahret,
Allzumal. Die freier indeſs mit ſchmeichelnden worten
Abgelenkt, wenn ſie etwa bei dir nachſpähn, ſie vermiſſend:
Ich enttrug ſie dem rauche; denn nicht mehr gleichen ſie jenen,
Wie ſie Odyſſeus einſt gen Ilios gehend zurüklieſs;
Sondern der glanz iſt geſchändet, ſo weit hindampfte das feuer.
Auch dies gröſsere noch in die ſeele mir legt' ein Dämon:
Daſs nicht etwa vom weine berauſcht, und zu hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der gäſt' und der freier
Ehre beſchimpft; denn ſelbſt das eiſen ja ziehet den mann an.
Jener ſprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem vater,

Rief heraus, und ermahnte die pflegerin Eurykleia:

Mütterchen, halte mir jezt in den wohnungen drinnen die weiber,
Bis ich gebracht in die kammer die ſtattlichen waffen des vaters,
Welche mir ſorgloſen im ſaal der rauch ſo entſtellet;
Fern ja iſt mein vater, und Ich war knabe bis jezo.
Doch nun will ich ſie bergen, wo nicht hindampfe das feuer.

Ihm antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Wenn doch endlich, mein kind, bedachtſamen ſinn du erlangteſt,
Wohl des hauſes zu warten, und all dein gut zu beſchirmen!
Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender fackel;
Wenn der mägd' izt keine hervorgehn darf, dir zu leuchten?

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Jener fremd'; ich will nicht müſſig ihn ſehn, wer von meinem
Scheffel zugleich anrührt, wie fern er immer daherkam.

Alſo ſprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Feſt verſchloſs ſie die pforten der ſchönbewohnten gemächer.
Aber Odyſſeus ſchnell und der glänzende ſohn ſich erhebend
Trugen hinein die helm' und hochgenabelten ſchilde,
Auch die ſpizigen lanzen; voran ging Pallas Athene,
Tragend die goldene lamp', und verbreitete glanz und erleuchtung.
Eilend begann Telemachos nun zu dem vater Odyſſeus:

Vater, ein groſses wunder erblick' ich dort mit den augen!
Rings die wände des hauſes, und jegliche ſchöne vertiefung,
Auch die fichtenen balken und hoch aufſtrebenden ſeulen,
Glänzen ja ganz den augen, ſo hell wie von brennendem feuer!
Wahrlich ein gott iſt hier, ein erhabener himmelsbewohner!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:

LB Coburg

Schweig', und geheim im herzen bewahre das, ohne zu forſchen;
Das iſt dir der götter gebrauch, die den himmel bewohnen.
Doch nun gehe zur ruh; ich ſelber bleib' im gemach hier,
Um vielleicht noch die mägd' und deine mutter zu locken,
Die von herzen betrübt mich fragen wird alles und jedes.

Jener ſprachs; da enteilte Telemachos durch den palaſt hin
Auszuruhn in die kammer, mit angezündeten fackeln,
Wo er zuvor ausruhte, wann ſüſser ſchlaf ihm genaht war;
Dort nun legte ſich jener, die heilige früh' erwartend.
Aber es blieb im gemach der herliche dulder Odyſſeus,
Über der freier mord mit Athene tief nachdenkend.

Jezo trat aus der kammer die ſinnige Penelopeia,
Artemis gleich an geſtalt, und der goldenen Afrodite;
Und man ſtellt' an das feuer den ſeſſel ihr, wo ſie ſich ſezte,
Ausgelegt mit ſilber und elfenbein, den ihr weiland
Künſtlich Ikmalios ſchuf; ein ſtüzender ſchemel der füſse
Hing befeſtigt daran, auch dekt' ihn ein mächtiges ſchafvlieſs.
Hierauf ſezte ſich nun die ſinnige Penelopeia.
Jezo kam auch die ſchaar weiſsarmiger mägd' aus der wohnung.
Dieſe räumten hinweg das viele brot und die tiſche,
Auch die gefäſs', aus welchen die üppigen männer getrunken;
Schütteten dann zur erde die glut der geſchirr', und von neuem
Häuften ſie holz darauf, daſs leuchtung wär' und erwärmung.
Aber Melantho ſchalt zum anderen mal den Odyſſeus:

Fremdling, du willſt noch jezo uns hier beſchweren die nacht durch,
Wandernd umher im palaſt, (und geheim auflauren den weibern?)
Elender, geh zur thüre hinaus, und begnüge des mahls dich;

Oder du ſollſt mir geworfen mit feurigem brande hinausfliehn!

Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Was, unglükliche, fährſt du mich an ſo erbittertes herzens?
Weil ich ſo ſchmuklos bin, und in häſsliche lumpen gehüllet?
Und weil bettelnd das volk ich durchwandere? Drängt mich die noth (doch!
Alſo iſt der armen und irrenden männer verhängnis!
Denn ich wohnte ja ſelbſt ein glüklicher unter den menſchen
Einſt im begüterten hauſ', und gab dem irrenden fremdling
Oft, wie geſtaltet er war, und weſs bedürfend er ankam.
Auch der dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heiſsen, erfodert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es; alſo beſchloſs ers!
Drum bedenk, wenn dir ſelber, o weib, einſt gänzlich verſchwände
Jener prangende ſinn, der jezt vor den mägden dich ausſchmükt;
Wenn vielleicht auch die fürſtin von heftigem zorn dir entbrennte,
Oder Odyſſeus käme: denn noch iſt hofnung vom ſchikſal!
Ob er indeſs auch ſchwand, und niemals kehret zur heimat;
Dennoch erwuchs, ein ſolcher, Telemachos, welchen Apollons
Gnade beſchirmt; und keine der mägd' umher in der wohnung
Frevelt Ihm unbemerkt; denn nicht iſt jener ein kind mehr!

Jener ſprachs; ihn hörte die ſinnige Penelopeia;
Eilend ſchalt ſie die magd, und redete, alſo beginnend:

Du ſchamloſeſtes weib von hündiſcher ſeele, dich kenn' ich,
Welcherlei thaten du thuſt, und du ſollſt mit dem haupte ſie büſsen!
Alles ja wuſsteſt du wohl, da ſelbſt von mir du gehöret,
Daſs ich zuvor den fremdling beſchloſs in meinen gemächern
Um den gemahl zu befragen, da groſses leid mich betrübet.

Sprachs, und Eurynomen drauf, der ſchaffnerin ſagte ſie alſo:
Einen ſtuhl, Eurynome, bring', und drüber ein ſchafvließ;
Daſs er ſizend in ruhe verkünd' ein wort, und es höre,
Jener fremdling von mir; denn ich will ihn jezo befragen.
Als ſie ſolches vernommen, da brachte ſie eilig und ſtellt' ihm
Einen zierlichen ſtuhl, und breitete drüber ein ſchafvließ.
Hierauf ſezte ſich nun der herliche dulder Odyſſeus.
Jezo begann das geſpräch die ſinnige Penelopeia:
Hierum muſs ich ſelber zuerſt dich fragen, o fremdling:
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Keiner, o königin, lebt, der dich auf unendlicher erde
Tadele; traun dein ruhm erreicht den erhabenen himmel:
Wie des königes ſelbſt, der gut und die götter verehrend
Über ein volk zahlreicher und tapferer männer gebietet,
Und die gerechtigkeit ſchüzt. Ihm trägt die dunkele erde
Weizen und gerſt' umher, und voll ſind die bäume des obſtes,
Häufig gebiert auch das vieh, und das meer giebt reichliche fiſche,
Unter dem weiſen gebot, und in wohlſtand blühen die völker.
Drum nach anderem jezo befrag' in deinem palaſt mich;
Aber nicht mein geſchlecht erkundige, noch mein geburtsland:
Daſs du nicht mein herz mit herberen qualen erfülleſt,
Wenn ich des vielen wehs mich erinnere. Nicht auch geziemt mirs,
So im fremden hauſe vor gram wehklagend und weinend
Dazuſizen; nur mehr ſchmerzt unaufhörlicher jammer.
Wie wenn eine der mägde mir eiferte, oder du ſelber,
Sagend, ich flieſs' in thränen, das herz vom weine belaſtet!

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, wahrlich mir ſelbſt ward treflichkeit, wuchs und geſtalt ja
Ausgetilgt von den göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos ſöhn', und mit ihnen mein trauter gemahl Odyſſeus.
Kehrete jener zurük, und waltete meines lebens;
Gröſser wäre ſodann mein ruhm und ſchöner in wahrheit.
Doch nun traur' ich; ſo viel ja beſchied mir des böſen ein Dämon!
Denn ſo viel in den inſeln umher obwalten der herſcher,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch die in Ithaka ſelbſt die ſonnigen höhen umwohnen:
Alle werben um mich mit gewalt, und zehren das gut aus.
Drum nicht acht' ich hinfort der fremdlinge, noch der bedrängten,
Selbſt der herolde nicht, die volksgeſchäfte beſorgen;
Sondern mit ſchmachtender ſeele betraur' ich meinen Odyſſeus.
Jeder drängt die vermählung; doch Ich erſinne mir ausflucht.
Einen mantel zuerſt, gebot mir ein waltender Dämon,
Angelegt in der kammer, ein groſses gewirk, zu beginnen,
Fein und übermäſsig; ſogleich dann ſprach ich zu jenen:
Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den hochzeitstag zu beſchleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schreklich die ſtund' ergreift des langhinſtreckenden todes:
Daſs nicht etwa im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann, der ſo vieles beherſchte.
Alſo ich ſelbſt, und bewog ihr mutiges herz zum gehorſam.
Jezo ſaſs ich des tages, und wirkt' am groſsen gewebe,

Trennt' es ſodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging ich durch liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechſelnden mond viel tage bereits ſich vollendet;
Jezt durch der mägde verrath, der hündinnen ſonder empfindung,
Traf mich die ſchaar der freier, und ſchalt mit drohenden worten.
Alſo vollendet' ich nun, unwillig zwar, doch genöthigt.
Weder hinfort ausweichen der hochzeit kann ich, noch irgend
Anderen rath mir erfinden: denn ſehr ermahnen die eltern,
Daſs ich wähl'; auch zürnet der ſohn, wie das gut ſie verſchwelgen,
Kundig bereits; denn er reifte zum mann, der wahrlich geſchikt iſt,
Wohl ſein haus zu beſorgen, und dem Zeus ehre verleihet.
Aber verkündige doch das geſchlecht mir, dem du entſtammeſt;
Nicht der gefabelten eich' entſtammeſt du, oder dem felſen.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Nie denn läſſeſt du ab, nach meinem geſchlecht mich zu fragen?
Wohl, ich verkündige dirs; obgleich du dem grame mich hingiebſt,
Mehrerem, als mich umfängt: denn gerecht iſt des mannes empfindung,
Der von der heimat ferne ſo lange zeit, wie ich ſelbſt nun,
Viele ſtädte durchirrt der ſterblichen, kummer erduldend!
Dennoch will ich dir jenes verkündigen, was du mich frageſt.
Kreta iſt ein land in der mitte des dunkelen meeres,
Anmutsvoll und fruchtbar und ringsumwogt; und darin ſind
Viel und unzählbare menſchen, die neunzig ſtädte bewohnen,
Andre von anderer ſprache gemiſcht: dort wohnen Achaier,
Dort einheimiſche Kreter voll tapferkeit, dort auch Kydoner,

Dorier auch, die ſich dreifach getheilt, und edle Pelasger.
Jenen erhebt ſich Knoſſos, die mächtige ſtadt, wo Minos
Einſt geherſcht, neunjährig zu Zeus geſpräche ſich nahend,
Welcher mir den vater, den held Deukalion, zeugte.
Dieſer erzeugete mich, und Idomeneus, unſern beherſcher.
Aber Idomeneus fuhr in prangenden ſchiffen gen Troja,
Atreus ſöhnen geſellt: mein rühmlicher nam' iſt Äthon,
Jünger ich ſelbſt an geſchlecht; er älter ſowohl als ſtärker.
Dort erſah ich Odyſſeus vordem, und reicht' ihm bewirtung.
Denn ihn hatte gen Kreta verſtürmt die gewalt des orkanes,
Als gen Troja er ſteurt', und abgelenkt von Maleia.
Dort in Amniſos ſtrom, wo der Eileithya geklüft iſt,
Fand er die fährliche bucht, und kaum entrann er dem meerſturm.
Schnell nach Idomeneus dann ſich erkundigend, kam er zur ſtadt hin;
Jener ſei, ſo rühmt' er, ſein gaſtfreund, lieb und geehret.
Aber der zehnte morgen entfloh ſchon oder der eilfte,
Seit er von dannen geſteurt mit prangenden ſchiffen gen Troja.
Doch ihn führt' ich ſelbſt zum palaſt, und bewirtet' ihn freundlich,
Mit ſorgfältiger pflege; denn viel war im hauſe des vorrats;
Ihm auch, und den genoſſen zugleich, die jenem gefolget,
Gab ich mehl aus dem volk und funkelnden wein ihm geſammelt,
Auch noch ſtiere zum opfer, damit ihr herz ſich erlabte.
Zwölf der tage verweilten bei uns die edlen Achaier;
Denn ſie hemmte der nord mit gewaltigem ſturm, der im land' auch
Kaum zu ſtehen vergönnt'; ihn ſandt' ein zürnender Dämon.
Am dreizehenten ſank der orkan; und ſie ſchiften von dannen.
Alſo der teuſchungen viel erdichtet' er, ähnlich der wahrheit.

Aber der hörenden flofs die fchmelzende thrän' auf die wang' hin:
So wie der fchnee hinfchmilzt auf hochgefcheitelten bergen,
Welchen der oft hinfchmelzte, nachdem der weft ihn gefchüttet;
Dafs von gefchmolzener näffe gedrängt abfliefsen die bäche:
Alfo fchmolz in thränen der gattin liebliches antliz,
Welche den nahen gemahl beweinete. Aber Odyffeus
Sah mit erbarmendem herzen den gram der klagenden gattin;
Dennoch ftanden die augen wie horn ihm, oder wie eifen,
Unbewegt in den wimpern; und klug verbarg er die thräne.
Als fie nunmehr fich gefättigt der thränenvollen betrübnis,
Drauf begann fie von neuem, im wechfelgefpräch ihm erwiedernd:

Jezo mufs ich dich wohl ein wenig prüfen, o fremdling,
Ob du in wahrheit dort mit den göttergleichen genoffen
Meinen gemahl im haufe bewirteteft, wie du erzähleft.
Sage mir denn, wie gefchmükt, in welchem gewand' er einherging,
Auch wie er felbft ausfah, und die feinigen, die ihm gefolget.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyffeus:
Schwer, o königin, ifts, ihn nach fo langer entfernung
Kund zu thun; denn fchon das zwanzigfte jahr ift entflohen,
Seit von dannen er ging, und aus unferem lande hinwegfuhr.
Dennoch will ich dir fagen, fo viel mein geift fich erinnert.
Purpurn war und rauch das gewand des edlen Odyffeus,
Zwiefach; aber daran die goldene fpange geheftet,
Schliefsend mit doppelten röhren; und vorn war prangendes ftikwerk:
Zwifchen den vorderklauen des wild anftarrenden hundes
Zappelt' ein fleckiges rehchen; und jeglicher fchaute bewundernd,
Wie fie aus gold gebildet, der hund anftarrend das rehkalb

Würgt', und das reh zu entfliehn mit doppelten füſsen ſich abrang.
Unter dem mantel bemerkt' ich den wunderköſtlichen leibrok;
Zart und weich, wie die ſchal' um eine getroknete zwiebel,
War das feine geweb', und glänzendweiſs, wie die ſonne.
Wahrlich viel der weiber betrachteten ihn mit entzückung.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.
Nicht weiſs ichs, ob von hauſe gebracht die kleider Odyſſeus,
Ob ein freund ſie geſchenkt, da im hurtigen ſchif er hinwegfuhr,
Oder ſonſt ein bewirtender wo: weil vielen Odyſſeus
Theuer war; denn es glichen ihm wenige nur der Achaier.
Selbſt auch ſchenkt' ich ein ehernes ſchwert, und ein doppelgewand ihm,
Stattlich und purpurroth, und den langausreichenden leibrok,
Ehrenvoll ihn entſendend im ſchöngebordeten meerſchif.
Auch ein herold zugleich, ein weniges älter denn jener,
Folgt' ihm nach; auch dieſen bezeichn' ich dir, wie die geſtalt war.
Puklicht war er, und braun von geſicht, und lockiges haupthaars;
Und Eurybates hieſs er: ihn ehrete hoch vor den andern
Kriegsgenoſſen der held, weil fügſames ſinnes ſein herz war.
Sprachs, und erregt' ihr ſtärker des grams wehmütige ſehnſucht,
Als ſie die zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odyſſeus.
Als ſie nunmehr ſich geſättigt der thränenvollen betrübnis,
Drauf begann ſie von neuem, im wechſelgeſpräch ihm erwiedernd:
Nun du ſollſt, o fremdling, wie jammervoll du zuvor warſt,
Jezo in meinem palaſte geliebt mir ſein und geehret.
Denn ich ſelbſt gab dieſe gewand' ihm, welche du nenneſt,
Wohlgefügt aus der kammer, und dran die blinkende ſpange
Sezt' ich jenem zum ſchmuk. Doch nie empfang' ich ihn wieder,

Der in ſein haus heimkehret zum lieben lande der väter!
Ach durch böſes verhängnis enteilt' im ſchif mein Odyſſeus,
Ilios anzuſchaun, die unnennbare ſtadt des verderbens!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Nicht mehr ſchade der ſchönen geſtalt, noch ſchmachte das herz dir
Hin, den gemahl betraurend. Ich tadele zwar es mitnichten:
Denn es weint wohl jegliche frau, die den gatten verloren,
Ihrer jugend gemahl, mit dem ſie kinder gezeuget;
Und von Odyſſeus ſagt man, er war unſterblichen ähnlich.
Dennoch ſtille den gram, und vernim izt meine verkündung.
Denn ich will dir wahrheit verkündigen, nichts dir verhehlend:
Daſs ich bereits von Odyſſeus zurükkunft ſelber gehöret,
Welcher nah im fetten gebiet der theſprotiſchen männer
Lebt! Auch führt er daher der kleinode viel und erleſne,
Welche das volk ihm geſchenkt. Allein die werthen genoſſen
Schwanden ihm, auch das geräumige ſchif, in der dunkelen meerflut,
Als von Thrinakia's inſel er fuhr; denn es zürneten jenem
Zeus und Helios ſehr, deſs rinder die freund' ihm geſchlachtet.
Sie nun alle verſanken im weitaufwogenden meere;
Ihn nur warf auf dem kiele des ſchifs an den ſtrand das gewoge,
An der Fäakier land, die ſelig leben wie götter:
Welche hoch im herzen, wie einen gott, ihn verehrten,
Auch viel gut ihm verliehn, und ſelbſt entſenden ihn wollten
Unverſehrt in das haus. Auch wäre vorlängſt Odyſſeus
Hier ſchon; aber es ſchien ihm vortheilhafter im herzen,
Güter umher zu ſammeln, noch mehrere länder durchgehend:

So wie Odyſſeus ſtets vor allen ſterblichen menſchen
Wuſste, was vortheil ſchaft; kein ſterblicher gleicht an verſtand ihm.
Alſo ſagte mir Feidon, der edle theſprotiſche könig.
Auch beſchwur er mir ſelbſt bei heiliger ſpreng' in der wohnung,
Schon ſei ins meer gezogen das ſchif, und bereit die genoſſen,
Um ihn heimzuſenden zum lieben lande der väter.
Doch mich ſandt' er zuvor; denn es ſegelte grad' ein meerſchif,
Von Theſproten geführt, zu Dulichions weizengefilden.
Ja mir zeigt' er die güter, ſo viel ſich geſammelt Odyſſeus.
Wohl bis ins zehnte geſchlecht kann noch ſein enkel verſorgt ſein:
So viel lag des ſchazes ihm dort im palaſte des königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des gottes
Hochgewipfelter eiche den rathſchluſs Zeus zu vernehmen: !
Wie er kehren ihn heiſse zum lieben lande der väter,
Nach ſo langer entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Alſo lebt er noch friſch und geſund; auch kehrt er gewiſs nun
Bald, und nicht mehr ferne den ſeinigen und dem geburtsland
Wird er hinfort noch ſäumen: das ſchwör' ich mit heiligem eidſchwur.
Hör' es denn Zeus zuerſt, der ſeligen höchſter und beſter,
Auch Odyſſeus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daſs fürwahr das alles geſchehn wird, wie ich verkünde!
Selbſt noch in dieſem jahre wird hieher kommen Odyſſeus,
Wann der jezige mond aufhört, und der andre beginnet!

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Möchte doch dieſes wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkennteſt du bald durch pfleg' und viele geſchenke
Meinen dank, und jeder begegnende prieſe dich ſelig!

Aber ach ſchon ahndet im geiſte mir, wie es geſchehn wird:
Weder Odyſſeus kehrt in das haus je, noch wird entſendung
Dir gewährt; denn es ſind nicht ordnende männer im hauſe,
So wie Odyſſeus war, der herliche! (ach er war es!)
Die ehrwürdige gäſt' entſendeten, oder empfingen.
Aber waſcht ihm die füſs', ihr mägd', und bringet ein lager,
Bettgeſtell und mäntel, und teppiche, edel an kunſtwerk;
Daſs er wohl erwärmt die goldene früh' erreiche.
Morgen früh dann ſollt ihr mit fleiſs ihn baden und ſalben;
Daſs alhier an Telemachos ſeit' er gedenke des frühmahls,
Sizend im männerſaal. Doch weh ihm, welcher von jenen
Ihn durch kränkende thaten beleidiget; nicht das geringſte
Schaff' er hinfort alhier, wie ungeſtüm er auch zürne!
Denn wie erkenneſt du doch, o fremdling, ob ich an klugheit
Und bedachtſamem rath vor anderen frauen geſchmükt ſei,
Wenn du ſo, voll wuſtes und ſchlecht umhüllt, in der wohnung
Speiſeteſt? Sind doch den menſchen nur wenige tage beſchieden.
Wer nun ſelbſt ein grauſamer iſt, und grauſames ausübt;
Solchem wünſchen nur fluch die ſterblichen all' in der zukunft,
Weil er lebt; und der todte wird noch von allen verabſcheut.
Doch wer ſelbſt ein unſträflicher iſt, und unſträfliches ausübt;
Deſſen ruhm wird weit von den fremdlingen ausgebreitet,
Rings in der menſchen geſchlecht; und mancher nennt ihn den guten.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Mir fürwahr ſind mäntel und teppiche, edel an kunſtwerk,
Ganz verhaſst, ſeitdem ich von Kreta's ſchneeeigen bergen

Über das meer ausfuhr im langberuderten schiffe.
Lass mich ruhn, wie zuvor schlaflos ich die nächte durchharret.
Denn schon viel der nächt', auf elendem lager gebettet,
Hab' ich durchwacht, und sehnlich die heilige früh' erwartet.
Nicht auch das waschen der füss' ist mir noch fürder im herzen
Angenehm; kein weib auch soll mir den fuss anrühren,
Jener, die dir in der wohnung umher zum dienste bestellt sind;
Wo nicht ein mütterchen ist, bejahrt und treues herzens,
Die so viel im leben erduldete, als ich nun selber:
Dieser wehr' ich es nicht, mir meinen fuss zu berühren.

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Lieber gast! denn nie ist solch ein verständiger fremdling
Fernes geschlechts mir ein lieberer gast in die wohnung gekommen;
So mit klugem bedacht und verstandvoll redest du alles!
Ja ein mütterchen hab' ich von wohl nachdenkendem herzen,
Welche den unglükseligen mann als pflegerin aufzog,
Und in die arm' ihn nahm, sobald ihn gebohren die mutter;
Diese wird, wie entkräftet sie ist, die füsse dir waschen.
Stehe denn auf, und wasche, du redliche Eurykleia,
Ihn der deinem herrn an alter gleicht; auch Odysseus
Sind vielleicht schon also die füss', und also die hände:
Denn im unglük pflegen die sterblichen frühe zu altern.

Jene sprachs; und die alte verbarg mit den händen ihr antliz,
Heisse thränen vergiessend, und sprach mit jammernder stimme:

Weh mir um dich, mein sohn! ich verlassene! Hat dich so sehr Zeus
Vor den menschen gehasst, wie gottesfürchtig dein herz war?
Denn so viel hat keiner dem donnerfrohen Kronion

Fette ſchenkel verbrannt, noch erleſene ſühnhekatomben:
Als du jenem geweiht, in frommem vertraun, zu erreichen
Ruhiges alter hinfort, und den glänzenden ſohn zu erziehen.
Doch nun hat er ſo ganz dir geraubt den tag der zurükkunft!
Ach vielleicht auch jenen verhöhneten alſo die weiber
Fern im fremden geſchlecht, wo ein mächtiges haus er beſuchte,
Wie dich jezo alhier die hündinnen alle verhöhnen:
Deren ſpott nunmehr und kränkende ſchmach zu vermeiden
Du das waſchen verwehrſt. Doch mich, die gerne gehorchet,
Heiſst es Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia.
Darum waſch' ich dich jezo, ſowohl der Penelopeia,
Als dir ſelbſt zu liebe; denn tief erregt mir die ſeele
Traurigkeit! Aber wohlan, vernim izt, was ich dir ſage.
Viel der fremdlinge ſchon beſuchten uns, irrend in unglük;
Doch nie, mein' ich, erſchien mir ein menſch ſo ähnlicher bildung,
Als du an ſtimm' und geſtalt und füſsen ihm gleichſt, dem Odyſſeus.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Mutter, das ſagen alle, ſo viel uns ſahn mit den augen,
Daſs wir beid' einander beſonders ähnlich an bildung
Sein; wie jezo auch du mit achtſamem ſinne bemerkeſt.

Jener ſprachs; und das mütterchen nahm die ſchimmernde wanne,
Zum fuſswaſchen beſtimmt; dann goſs ſie kaltes gewäſſer
Viel hinein, und miſcht' es mit kochendem. Aber Odyſſeus
Saſs an dem feuerheerd'; und er wandte ſich ſchnell in das dunkel:
Denn alsbald in der ſeele vermutet' er, daſs ihn berührend
Jene die narbe bemerkt', und öffentlich würde die ſache.
Jezo naht' und wuſch ſie den herrn, und erkannte die narbe

Gleich, die vordem ein eber mit weiſsem zahn ihm gehauen,
Als zum Parnaſſos er kam, zu Autolykos ſelbſt und den ſöhnen,
Seinen ahn von der mutter, der hoch vor den menſchen berühmt war
Durch verſtellung und ſchwur: ein gott gewährt' es ihm ſelber,
Hermes; denn ihm brannt' er erkohrener lämmer und ziklein
Fette ſchenkel zur gab'; und huldreich ſchirmte der gott ihn.
Aber Autolykos kam in Ithaka's fruchtbares eiland,
Wo er die tochter fand und ein neugebohrenes knäblein.
Dieſes ſezt' auf die kniee des königes Eurykleia,
Nach vollendetem mahl, und redete, alſo beginnend:

Finde nun ſelbſt den namen, Autolykos, um dein geliebtes
Kindeskind zu benennen, das dir ſo herzlich erwünſcht iſt.

Aber Autolykos drauf antwortete, laut ausrufend:
Gebt denn, eidam und tochter, den namen ihm, welchen ich ſage.
Vielen ja komm' ich jezo ein zürnender her in das eiland,
Männern ſowohl als weibern, auf nahrungſproſſender erde:
Darum heiſs' er Odyſſeus der zürnende. Aber ich ſelber,
Wann er ein jüngling hinfort zum mütterlichen palaſte
Kommt an Parnaſſos höhn, wo meine beſizungen liegen;
Werd' ich ihn reichlich beſchenkt in fröhlichkeit wieder entſenden.

Deshalb kam nun Odyſſeus, die köſtlichen gaben erwartend.
Aber Autolykos ſelbſt und zugleich Autolykos ſöhne
Reichten ihm grüſsend die händ', und redeten freundliche worte;
Auch Amfithea ſchlang den tochterſohn in die arme,
Küſſend ſein angeſicht und beide glänzenden augen.
Jezo gebot Autolykos ſchnell den rühmlichen ſöhnen,
Ihm ein mahl zu bereiten; und ſie vollbrachten es willig.

Wahrlich Odyſſeus biſt du, mein ſohn! nicht eher erkannt' ich
Meinen herrn, bevor ich dich ganz mit den händen betaſtet!
Sprachs, und wandte die augen zur herſcherin Penelopeia,
Anzukünden bereit, ihr lieber gemahl ſei zu hauſe.
Doch nicht herſchaun konnte die königin, noch es bemerken,
Weil ihr Athene das herz abwendete. Aber Odyſſeus
Faſste ſie ſchnell an der kehl', und drükte feſt mit der rechten,
Und mit der anderen zog er ſie näher ſich, alſo beginnend:
Mutter, was willſt du verderben mich ſehn? Du nährteſt ja ſelber
Mich an eigener bruſt; und jezt nach unendlicher trübſal
Kam ich im zwanzigſten jahre zurük in der väter gefilde.
Doch da du jenes bedacht, und dirs ein himmliſcher eingab;
Schweig, daſs nicht ein andrer in dieſem palaſt es vernehme.
Denn ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn ein gott mir etwa bezwingt die trozigen freier;
Werd' ich auch dein nicht ſchonen, der pflegerin, wann ich die andern
Dienenden mägd' in meinem palaſt mit dem tode beſtrafe!
Ihm antwortete drauf die verſtändige Eurykleia:
Welch ein wort, mein kind, iſt dir aus den lippen entflohen?
Kenneſt du doch mein herz voll feſtigkeit, und unerſchüttert!
Halten will Ichs, ſo feſt wie ein fels ſtarrt, oder wie eiſen!
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Wenn ein gott dir etwa bezwingt die trozigen freier,
Werd' ich ſelbſt dir nennen die weiber umher im palaſte,
Die dich verachten ſowohl, als die unſträflich geblieben.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Mutter, warum mir jen' ankündigen? Nicht ja bedarfſt du's.

Denn ich werde ſchon ſelbſt mir jegliche merken und ausſpähn.
Halte nur ſolches geheim, und überlaſs es den göttern.
Jener ſprachs; da enteilte die pflegerin aus dem gemache,
Holend ein anderes bad; denn das erſte war alles verſchüttet.
Als ſie nunmehr ihn gewaſchen, und drauf mit öle geſalbet;
Zog ſich näher zum feuer zurük den ſeſſel Odyſſeus,
Daſs er ſich wärmt', und die narbe verhüllt' er unter den lumpen.
Jezo begann das geſpräch die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, ich will dich jezo nur noch dies wenige fragen;
Denn bald wird die ſtunde der lieblichen ruhe herannahn,
Wen der erquickende ſchlummer umfängt, vor groſser betrübnis.
Doch mir armen beſchied unermeſslichen jammer ein Dämon.
Denn bei tag' erfreut es mich nur, wehklagend und ſeufzend
Auf mein werk zu ſchaun, und der dienenden mägd' in der wohnung.
Doch wenn die nacht ankommt, und alle ruhn auf dem lager;
Lieg' ich in meinem bett, und gedrängt um das leidende herz mir
Wühlen verwundende ſorgen, zu neuem gram mich erregend.
Wie wenn Pandareos tochter, die nachtigall, falbes gefieders,
Holden geſang anhebt, in des frühlinges junger erneuung;
Unter dem dichten geſproſs umlaubender bäume ſich ſezend,
Wendet ſie oft, und ergieſst tonreich die melodiſche ſtimme,
Klagend ihr trautes kind, den Itylos, welchen aus thorheit
Einſt mit dem erz ſie erſchlug, den ſohn des königes Zethos;
Alſo ſchwingt unruhig mein geiſt ſich hiehin und dorthin:
Ob ich bleibe beim ſohn, im wohlſtand alles erhaltend,
Meine hab', und die mägd', und die hochgewölbete wohnung,
Scheuend das ehebett des gemahls, und die ſtimme des volkes;

Oder ob heim mich führe der edelſte jener Achaier,
Welcher warb im palaſt, und höhere gaben mir darbot.
Aber der ſohn, ſo lang' er ein kind noch war und vernunftlos,
Lieſs mich nicht heiraten, das haus des gemahles verlaſſend.
Jezo da groſs er iſt, und das jünglingsalter erreichet,
Wünſcht er ſelbſt, daſs ich wieder hinwegeh' aus dem palaſte,
Wegen der hab' unwillig, die ihm die Achaier verſchwelgen.
Aber wohlan, den traum erkläre mir jezt, und vernim ihn.
Zwanzig ſind der gänſ' im hauſe mir, welche den weizen
Freſſen mit waſſer gemiſcht; und ich freue mich, ſolche betrachtend.
Jezo kam vom gebirg' ein krummgeſchnabelter adler,
Brach den gänſen die hälſ' und mordete; wild durch einander
Lagen ſie all' im palaſt, und er flog in die heilige luft auf.
Aber ich ſelbſt wehklagt' und ſchluchzete laut in dem traume;
Und mich beſuchten umher der ſtadt ſchönlockige weiber,
Als ich weinte vor gram, daſs die gänſe mir würgte der adler.
Plözlich kam er zurük, auf den ſims des gebälkes ſich ſezend;
Und mit menſchlicher ſtimme begann er mich alſo zu tröſten:

Mutig, Ikarios tochter, des ferngeprieſenen königs!
Traum nicht, ſondern geſicht, wird dirs zum heile vollendet.
Freier ſind die gänſ'; und ich ſelbſt, ein deutender adler
War ich zuvor, nun bin ich dein ehegemahl dir gekommen,
Daſs ich den freiern geſamt ein ſchrekliches ende bereite.

Jener ſprachs; mich aber verlieſs der erquickende ſchlummer.
Forſchend drauf erblikt' ich die gänſ' in meinem palaſte,
Welche des weizens am trog ſich ſättigten, ſo wie gewöhnlich.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:

Fürſtin, es wär' unmöglich, dir jenen traum zu erklären,
Anderswohin ablenkend; denn ſelbſt ja ſagt' es Odyſſeus,
Wie er vollenden ihn will: den freiern droht das verderben
Allzumal; daſs keiner dem tod' und dem ſchikſal entfliehn wird!

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, es ſind doch eitle und ſinnlosredende träume;
Und nicht alles kommt den ſterblichen einſt zur vollendung.
Denn es ſind zwo pforten der nichtigen traumgebilde:
Dieſe von elfenbeine gebaut, und jene von horne.
Die nun gehn aus der pforte geſchnittenes elfenbeines,
Solche teuſchen den geiſt durch wahrheitloſe verkündung;
Aber die aus des hornes geglätteter pforte herausgehn,
Wirklichkeit deuten ſie an, wenn der ſterblichen einer ſie ſchauet.
Doch nicht dorther, glaub' ich, iſt mir ein bedeutendes traumbild
Jezo genaht. Wie erwünſcht mir ſelbſt und dem ſohne doch wär es!
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Morgen erſcheint der tag, der unnennbare! der von Odyſſeus
Hauſe mich trennen wird. Denn jezt beſtimm' ich den wettkampf,
Durch zwölf äxte zu treffen, die Er in ſeinem palaſte
Stellete grade gereiht, wie des kiels geordnete hölzer.
Selbſt dann trat er ferne zurük, und ſchnellte den pfeil durch.
Dieſen kampf nun will ich den freiern allen beſtimmen.
Wer am leichteſten dann den bogen ſpannt in den händen,
Und durch die äxt' hinſchnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus dieſem palaſte
Meines jugendgemahls, dem prangenden, voll des vermögens,
Deſſen mein herz wohl künftig, im traume ſogar, ſich erinnert!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Zögere nicht, im palaſte den wettkampf gleich zu beſtimmen;
Denn noch eher dir kommt der erfindungsreiche Odyſſeus,
Ehe jen', umſonſt den geglätteten bogen betaſtend,
Ihm die ſenne geſpannt, und den pfeil durch die eiſen geſchnellet.

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Wollteſt du mich, o fremdling, im ſaal hier neben mir ſizend
Noch erfreun; nicht würde der ſchlaf auf die augen mir ſinken.
Aber es iſt nicht möglich, daſs ſchlaflos immer beharren
Sterbliche: denn die götter verordneten jegliches dinges
Maſs und ziel den menſchen auf nahrungſproſſender erde.
Darum will ich jezo zur oberen kammer hinaufgehn,
Dort auf dem lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine thränen benezen, ſeitdem hinfuhr mein Odyſſeus,
Ilios anzuſchaun, die unnennbare ſtadt des verderbens.
Dorthin geh ich zu ruhn: du ſelber ruh' im gemach hier,
Seis auf die erde gelagert, und ſeis im geſtelleten bette.

Jene ſprachs, und ſtieg in die prangenden obergemächer;
Nicht ſie allein; ihr folgten auch andere dienende weiber.
Als ſie nunmehr den föller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte ſie dort um Odyſſeus, den trauten gemahl, bis in ſchlummer
Sanft die augen ihr ſchloſs die herſcherin Pallas Athene.

ODYSSEE.

ZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus, im vorſaal ruhend, bemerkt die unarten der mägde. Bald erwekt ihn das jammern der gemahlin. Glükliche zeichen. Eurykleia bereitet den ſaal zum früheren ſchmauſe des neumondfeſtes. Nach dem ſauhirten und ziegenhirten kömmt der rinderhirt Filötios, und bewährt ſeine treue. Die freier hindert ein zeichen an Telemachos mord. Beim ſchmauſe wird nach Odyſſeus ein kuhfuſs geworfen. Verwirrung der freier, die in wilder luſt den tod ahnden. Der weiſſagende Theoklymenos wird verhöhnt, und geht weg. Penelopeia bemerkt die ausgelaſſenheit.

ODYSSEE.

ZWANZIGSTER GESANG.

Jener legte ſich dort vor dem ſaal, der edle Odyſſeus.
Unten breitet' er erſt die ungegerbete ſtierhaut,
Drüber ſodann ſchafvlieſse, vom üppigen ſchmaus der Achaier.
Aber Eurynome dekte den ruhenden noch mit dem mantel.
Dort nun lag Odyſſeus, und ſann auf der freier verderben
Mit unruhigem geiſt. Doch jezo gingen die weiber
Aus dem palaſt, die den freiern ſich zugeſellet vordem ſchon,
Wechſelsweiſ' ein gelächter und fröhlichen ſcherz ſich gewährend.
Aber empört ward jenem der mut in der tiefe des herzens.
Viel erwog er nunmehr in des herzens geiſt und empfindung:
Ob er hinangeſtürzt mit dem tod jedwede beſtrafte,
Ob er ſie lieſse den freiern voll übermuts ſich geſellen,

Einmal noch und zulezt; und das herz im innerſten bellt' ihm.
So wie die mutige hündin, die zarten jungen umwandelnd,
Jemand, den ſie nicht kennt, anbellt, und zum kampf ſich ereifert:
Alſo bellt' ihm das herz, gereizt durch die ſchändlichen frevel.
Aber er ſchlug an die bruſt, und ſtrafte das herz mit den worten:

Dulde nun aus, mein herz! noch härteres haſt du geduldet,
Jenes tags, da in wut der ungeheure Kyklop dir
Fraſs die tapferen freund': allein du ertrugſt, bis ein rathſchluſs
Dich aus der höhle geführt, wo todesgraun du zuvorſahſt.

Alſo zwang er das herz mit ungeſtüm in dem buſen;
Bald nun blieb in der faſſung das herz ihm, feſt ausdaurend,
Unverrükt. Doch er ſelbſt noch wälzte ſich hiehin und dorthin.
Wie wenn den magen ein mann, an gewaltiger flamme des feuers,
Welcher mit fett und blute gefüllt ward, hiehin und dorthin
Stets umdreht, und in eile verlangt ihn gebraten zu ſehen:
Alſo hiehin und dorthin bewegt' er ſich, tief nachdenkend,
Wie er die händ' anlegt an die ſchamlos trozenden freier,
Er allein an ſo viele. Da naht' ihm Pallas Athene,
Steigend vom himmel herab, und erſchien ein mädchen an bildung;
Ihm zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte:

Warum wachſt du doch, unglüklichſter aller gebohrnen?
Iſt dein haus doch dieſes, und dein die gattin im hauſe,
Auch der ſohn, wie nur einer ſich wünſchen mag den erzeugten!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wahrlich du haſt, o göttin, geziemende worte geredet.
Eins nur iſt, was jezo mein herz im buſen erwäget:
Wie ich die händ' anleg' an die ſchamlos trozenden freier,

Ich allein, da jene ſo zahlreich hier ſich verſammeln.
Auch dies gröſsere noch erwägt im buſen das herz mir:
Wenn ich auch ſie ermorde, durch Zeus und deine gewährung,
Wo dann werd' ich entfliehn? Dies überlege nun ſelber.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
O kleinmütiger, traut man doch einem geringeren freunde,
Der auch ſterblich nur iſt, und nicht ſo reich an entſchlieſsung.
Aber ich ſelbſt bin göttin, die immerdar dich behütet,
In jedweder gefahr. Drum will ichs laut dir verkünden.
Wenn auch funfzig ſchaaren der vielfachredenden menſchen
Rings uns beid' umſtänden, im kampf zu ermorden begierig;
Doch entführteſt du jenen gemäſtete rinder und ſchafe.
Aber dich hülle der ſchlaf: beſchwerlich iſts auch zu wachen
Durch die nacht unruhig; du ſollſt ja dem gram nun entrinnen.

Jene ſprachs, und bedekt' ihm die augenlieder mit ſchlummer;
Selbſt dann ſchied zum Olympos empor die herliche göttin,
Als ihn der ſchlummer umfing, zerſtreuend die ſorg', und die glieder
Sanft auflöſt'. Es erwachte nunmehr die edle gemahlin;
Und ſie weinete laut, im weichen lager ſich ſezend.
Aber nachdem ſie weinend ihr herz des grames geſättigt;
Flehte ſie erſt zur Artemis auf, die edle der weiber:

Heilige tochter des Zeus, o Artemis, wenn du mir jezt doch
Träfſt das herz mit deinem geſchoſs, und das leben mir raubteſt,
Jezo gleich! o wenn auch empor mich raffend ein ſturmwind
Fern hinweg mich enttrüge durch mitternächtliche pfade,
Und an des kreiſenden ſtroms Okeanos ufer mich würfe!
So wie Pandareos töchter vordem aufhuben die ſtürme.

Ihrer erzeuger beraubt von den himmlischen, blieben sie hülflos
Und verwaist im palaste; da pflegete sie Afrodite,
Nährend mit wein, und geronnener milch, und lieblichem honig.
Here sodann gab ihnen vor allen sterblichen weibern
Schönheit und klugen verstand, und die heilige Artemis hoheit,
Aber Athene die kunst gepriesene werke zu wirken.
Als Afrodite nunmehr aufstieg zum hohen Olympos,
Dass sie den mädchen erflehte den tag der holden vermählung,
Zum hochdonnernden Zeus; denn wohl durchschauet er alles,
Gutes und böses geschik der sterblichen erdebewohner:
Hatten indess die mädchen hinweggeraubt die Harpyen,
Und sie geschenkt den verhassten Erinnyen dienste zu fröhnen.
Rükten mich so aus der kunde der welt die olympischen götter!
Oder Artemis bogen entseelte mich! dass ich, Odysseus
Bild im geist, nur unter die traurige erde versänke,
Eh ich dem schlechteren manne das herz mit freude gesättigt!
Dennoch ist erträglich noch stets das leiden, wofern man
Zwar den tag durchweint, das herz voll nagendes kummers,
Aber die nacht der schlummer beherscht; denn alles ja tilgt er,
Gutes sowohl als böses, sobald er die augen umschattet.
Doch mich störet auch nachts mit schreklichen träumen ein Dämon!
Eben ja ruht' es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm selber,
So von gestalt, wie er ging mit dem kriegsheer; aber mein herz war
Innig froh: nicht schien es ein traum mir, sondern gewissheit.
Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Doch der weinenden stimme vernahm der edle Odysseus.
Angstvoll sann er umher; und jezo daucht' ihn im herzen,

Dafs fie bereits erkennend fich dargeftellt zu dem haupte.
Eilend raft' er den mantel zugleich und die felle des lagers,
Trug in den faal, und legt' auf den feffel fie; aber die ftierhaut
Trug er hinaus; und flehete Zeus mit erhobenen händen:
Vater Zeus, wenn ihr gnädig durch trockenes land und gewäffer
Mich zur heimat geführt, nachdem ihr fehr mich gequälet;
O dann rede mir einer der wachenden vorbedeutung
Hier im palaft, und draufsen erfchein' ein zeichen vom himmel!
Jener riefs; ihn hörte der waltende herfcher der welt Zeus.
Eilend erfcholl fein donner vom glanzerhellten Olympos
Hoch aus den wolken herab; und froh war der edle Odyffeus.
Vorbedeutung auch redet' ein mahlendes weib im gemache
Nahe bei ihm, alwo die mühlen des königes ftanden.
Täglich waren daran zwölf müllerinnen gefchäftig,
Weizen- und gerftenmehl, der männer mark, zu bereiten.
Aber die anderen fchliefen, nachdem fie den weizen zermalmet;
Jene nur ruhte noch nicht, denn die fchwächlichfte war fie von allen.
Sie nun hemmte die mühl', und redete, deutend dem könig:
Vater Zeus, der götter und fterblichen menfchen beherfcher,
Wahrlich du donnerteft laut vom fternumleuchteten himmel;
Doch ift nirgend gewölk: du gewährft wohl einem ein zeichen!
Auch mir elenden jezt vollende das wort, was ich fage.
Lafs den fchwarm der freier noch Einmal heut und zum lezten
Hier in Odyffeus haufe fich freun des lieblichen gaftmahls:
Welche mir fchon die kniee gelöft durch die kränkende arbeit,
Ihnen das mehl zu bereiten! Zulezt nun mögen fie fchmaufen!
Jene fprachs; froh hörte die vorbedeutung Odyffeus,

Und Zeus donnergetön; denn rache der freveler hoſt' er.

Aber die anderen mägd' in Odyſſeus ſchönen gemächern
Kamen, und zündeten ſchnell auf dem heerd' unermüdetes feuer.
Auch der göttliche held Telemachos ſprang von dem lager,
Angethan mit gewanden, und hängte das ſchwert um die ſchulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er ſich ſtattliche ſolen;
Nahm auch die mächtige lanze, geſpizt mit der ſchärfe des erzes;
Ging an die ſchwell' und ſtand, und zu Eurykleia begann er:

Mütterchen, ſag', ob ihr mit ſpeiſ' und lager geehret
Unſeren gaſt im hauſ'; ob ganz ungeachtet er daliegt?
Denn ſo iſt die mutter mir nun, wie verſtändig ſie denket,
Daſs ſie verwirrt den ſchlechtern der vielfachredenden menſchen
Oftmals ehrt, und den beſſeren mann ungeehret entſendet.

Ihm antwortete drauf die verſtändige Eurykleia:
Sohn, beſchuldige nicht die ganz unſchuldige mutter.
Denn er trank daſizend des weins, ſo lang' ihm geliebte.
Auch nicht mehr der ſpeiſe verlanget' er; denn ſie befragt' ihn.
Aber ſobald der ruh und des ſüſsen ſchlafs er gedachte;
Trieb zwar jene die mägd' ein lagergeſtell zu bereiten:
Doch er ſelbſt, wie ein ganz unglüklicher mann und verworfner,
Wollte nicht im bett auf prächtige polſter ſich lagern;
Nur auf vlieſsen der ſchaf' und der ungegerbeten ſtierhaut
Ruht' er vorn am ſaal; wir dekten ihn noch mit dem mantel.

Jene ſprachs; da enteilte Telemachos durch den palaſt hin,
Haltend den ſpeer; ihm folgten zugleich ſchnellfüſsige hunde;
Eilend ging er zum markt, zu den hellumſchienten Achaiern.
Dort indeſs den mägden gebot die edle der weiber,

Eurykleia, die tochter Ops, des Peiſenoriden:

Hurtig heran, ihr dort, den ſaal mir gekehrt mit dem beſen;
Aber ſprengt ihn zuvor; dann legt auf die zierlichen ſeſſel
Purpurne teppiche hin! Ihr anderen ſcheuret die tiſche
Alle mit ſchwämmen umher, und reiniget ſauber die krüge,
Auch die doppelten becher, die künſtlichen! Ihr dann enteilet,
Waſſer zu holen vom quell; doch daſs ihr ſchleunig zurükkommt!
Denn nicht ſäumen die freier ſich hier im gemache zu ſammeln;
Nein heut kommen ſie früh; denn heut iſt allen ein feſttag.

Jene ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Zwanzig eileten hin zur dunkelſprudelnden quelle;
Andere dort im gemach vollendeten klüglich die arbeit.
Jezo kamen herein hochherzige diener der freier,
Welche wohl und geſchikt holz ſpalteten; aber die weiber
Kamen vom quelle zurük; auch kam der trefliche ſauhirt,
Drei der ſchwein' herführend, die fetteſten rings aus den heerden.
Dieſe lieſs er weidend im ſchönen geheg' umhergehn;
Doch er ſelbſt zu Odyſſeus begann die freundlichen worte:

Fremdling, haſt du bereits mehr anſehn vor den Achaiern?
Oder entehren ſie dich, wie vormals, hier in der wohnung?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wenn doch einſt, Eumäos, die himmliſchen ſtraften den unfug
Jener, die ſo voll troz unwürdige thaten erſinnen,
Hier im fremden palaſt, und aller ſcham ſich entäuſsern!

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Näher wandelte nun der ziegenhirte Melantheus,
Ziegen vom feld' herführend, die treflichſten rings aus den heerden,

Für die freier zum ſchmaus, von zween geishirten begleitet.
Jene banden ſie dort in der dumpfumtönenden halle;
Doch er ſelbſt zu Odyſſeus begann die kränkenden worte:

Fremdling, du willſt noch jezo beſchwerlich ſein in der wohnung,
Bettelnd umher bei den männern, und nie zur thüre hinausgehn?
Niemals werden wir beid' uns wieder trennen, vermut' ich,
Eh du die fäuſte gekoſtet! Denn traun ganz wider die ordnung
Bettelſt du! Sind doch der ſchmäuſe noch ſonſt genug den Achaiern!

Jener ſprachs; ihm erwiederte nichts der kluge Odyſſeus;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.

Auch der männergebieter Filötios führte den freiern
Ein unfruchtbares rind zum ſchmauſ' und gemäſtete ziegen.
Dieſe brachten im ſchif fährmänner daher, die auch andre
Menſchen herüberfahren, ſo jemand kommt und ſie anſpricht.
Feſt nun band er das vieh in der dumpfumtönenden halle;
Selbſt dann ging er hinan zum hüter der ſäu', und befragt' ihn:

Wer iſt doch, ſauhüter, der jüngſt gekommene fremdling
Hier in unſerem hauſ'? und welcher männer erzeugten
Preiſet er ſich? wo iſt ſein geſchlecht und vatergefilde?
Armer! Fürwahr er gleicht an geſtalt dem gebietenden könig!
Doch die götter verdunkeln die vielumirrenden menſchen,
Auch wenn königen ſelbſt ſie zugemeſſen das elend.

Sprachs, und die rechte hand zum gruſs ihm bot er genahet;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Freude dir, fremder vater! es müſſe dir wenigſtens künftig
Wohl ergehn; denn jezo umringt dich mancherlei trübſal!
Vater Zeus, wie biſt du vor allen unſterblichen grauſam!

Du erbarmſt der männer dich nicht, die du ſelber gezeuget,
Daſs ſie in noth verſinken und unausſprechliches elend.
Schweiſs entdrang mir, als ich dich ſah, und mir thränten die augen;
Denn ich dacht' an Odyſſeus: dieweil auch jener, vermut' ich,
Alſo in lumpen gehüllt umherirrt unter den menſchen,
Wenn er vielleicht noch lebt, das licht der ſonne noch ſchauend.
Wenn er jedoch ſchon ſtarb, und in Aïdes wohnungen einging;
Wehe mir dann um Odyſſeus, den herlichen! der mich den rindern
Vorgeſezt, als kind, in der Kefallener gebiete.
Dieſe vermehren ſich nun ins unendliche; ſchwerlich wo anders
Hat ein mann ſo gedeihende zucht breitſtirniger rinder.
Aber es heiſsen mich andre daher ſie führen zum ſchmauſe
Ihnen ſelbſt; die weder des ſohns im palaſte noch achten,
Weder vor göttlicher rache ſich ſcheun: denn ſie trachten ſogar ſchon
Alles gut zu theilen des lang' abweſenden königs.
Oftmals ſchon hat dieſes mein armes herz in dem buſen
Hin und her mir bewegt: Sehr unrecht zwar, da der ſohn lebt,
Weg in ein anderes land zu entfliehn mit den ſämtlichen rindern,
Zu fremdartigem volk; doch ſchreklicher, hier zu verweilen,
Rinder für andere hütend mit unaufhörlichem ärger!
Ja vorlängſt ſchon wär' ich zu einem gewaltigen könig
Weg aus dem lande geflohn; denn ganz unerträglich iſt jenes!
Aber ſtets noch denk' ich des leidenden, ob er doch endlich
Komme, den ſchwarm der freier umher zu zerſtreun im palaſte.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Kuhhirt, weil kein ſchlechter noch thörichter mann du erſcheineſt,
Sondern ich ſelbſt erkenne, daſs guter verſtand dich beſeelet;

Drum verkünd' ich dir jezt, und mit heiligem eide beſchwör' ichs.
Hör' es denn Zeus von den göttern zuerſt, und der gaſtliche tiſch hier,
Auch Odyſſeus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin;
Daſs, weil du ſelbſt hier biſt, zur heimat kehret Odyſſeus,
Und du mit eigenen augen es anſchauſt, wenns dir geliebet,
Wie er ermordet die freier, die hier im palaſte gebieten.
 Wieder begann dagegen der oberhirte der rinder:
Wenn dies wort, o fremdling, hinaus doch führte Kronion!
Traun du ſähſt, was auch meine gewalt und die hände vermöchten!
 So auch fleht' Eumäos zu allen unſterblichen göttern,
Daſs in ſein haus heimkehrte der weisheitsvolle Odyſſeus.
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
 Doch die freier beſchloſſen Telemachos tod und verhängnis
Meuchleriſch. Aber es kam linksher ein bedeutender vogel,
Ein hochfliegender adler, und hielt die bebende taube.
Eilend begann Amfinomos drauf, und ſprach zur verſammlung:
 Nimmermehr, o freunde, gelingt uns dieſer entſchluſs nun
Über Telemachos mord. Wohlauf, und gedenket des mahles!
 Jener ſprachs; und allen gefiel Amfinomos rede.
Als ſie nun kamen ins haus des göttergleichen Odyſſeus;
Legten ſie ab die mäntel auf zierliche ſeſſel und throne,
Opferten groſse ſchaf' und feiſtgenährete ziegen,
Opferten auch gemäſtete ſchwein', und ein rind von der heerde,
Brieten die eingeweid', und vertheileten; andere miſchten
Süſsen wein in den krügen; die becher dann reichte der ſauhirt;
Aber Filötios reichte das brot, der männergebieter,
Rings in zierlichen körben; den wein dann ſchenkte Melantheus.

Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
　Aber Telemachos ſezt' Odyſſeus, liſten erdenkend,
Drinnen im wohlgegründeten ſaal, an die ſteinerne ſchwelle,
Wo er den ſchlechten ſtuhl und mäſsigen tiſch ihm geſtellet.
Vor ihm legt' er ein theil des eingeweides, und goſs ihm
Wein in den goldenen becher, und ſprach anredend die worte:
　Hier nun ſize geruhig, und trinke wein mit den männern.
Schmähungen werd' ich ſelbſt abwenden von dir und gewaltthat
Aller freier umher: denn nicht ein öffentlich haus iſt
Dieſes ja, nein des Odyſſeus; und mir erwarb es der vater.
Ihr indeſs, o freier, enthaltet das herz der beſchimpfung
Und der gewalt; daſs nicht wo hader und zank ſich erhebe.
　Jener ſprachs; und ſie all' umher auf die lippen ſich beiſsend,
Staunten Telemachos an, der ſo entſchloſſen geredet.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung:
　Freunde, wie hart ſie iſt, doch nehmt Telemachos rede
Ruhig an, der uns ſo gewaltige drohungen ſaget!
Nicht ja Zeus der Kronide vergönnts; ſonſt hätten wir längſt ihn
Hier geſchweigt im palaſte, den hell ertönenden redner!
　Alſo ſprach der freier; doch Er nicht achtete ſolches.
Aber die herolde führten die feſthekatombe der götter
Durch die ſtadt; und die ſchaar der hauptumlokten Achaier
Ging in den ſchattigen hain des treffenden Föbos Apollon.
　Jene, nachdem das gebratene fleiſch ſie den ſpieſsen entzogen,
Theileten alles umher, und feierten ſtattlichen feſtſchmaus.
Auch vor Odyſſeus legten ein theil die geſchäftigen diener,
Gleich, ſo viel ſie ſelber erloſeten: denn ſo befahl es

Ihnen Telemachos an, der geliebte sohn des Odysseus.

Doch nicht ganz vergönnte den üppigen freiern Athene,
Sich vom spott zu enthalten, dem kränkenden; dass noch entbrannter
Dräng' in die seele der schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Denn es war mit den freiern ein mann voll böser gesinnung,
Der, Ktesippos genannt, ein haus in Same bewohnte,
Und der jezt, auf die güter des mächtigen vaters vertrauend,
Warb um Odysseus weib, des lang' abwesenden königs.
Dieser begann nunmehr in der üppigen freier versammlung:

Hört mich an, was ich sag', ihr edelmütigen freier.
Längst zwar hat der fremde sein antheil, wie sich gebühret,
Gleich uns selbst; denn es wäre ja unanständig und unrecht,
Gäste vorbeizugehn, die Telemachos wohnung besuchen.
Aber auch Ich verehr' ihm ein gastgeschenk, das er selber
Gebe der magd zum dank, die ihn badete, oder der andern
Einem vom hausgesinde des göttergleichen Odysseus.

Dieses gesagt, nun warf er mit nervichter rechte den kuhfuss,
Welchen er dort aus dem korbe sich nahm; doch der edle Odysseus
Mied ihn, behend' ausbeugend das haupt; und mit schreklichem lächeln
Drängt' er den zorn in der brust; und er traf an die zierliche mauer.
Doch zu Ktesippos begann Telemachos, heftig ihm drohend:

Traun das war, Ktesippos, ein grosses glük für dein leben,
Dass du den fremden nicht trafst; denn er beugete selber dem wurf aus!
Traun ich hätte dich mitten durchbohrt mit der spizigen lanze,
Dass hier statt der vermählung ein leichenmahl dir der vater
Feierte! Drum dass keiner mir ungebühr in der wohnung
Äussere! Denn schon hab' ich verstand genug und erfahrung,

Gutes und böſes zu ſehn; zuvor ja war ich ein kind noch!
Gleichwohl tragen wir dies, mit duldendem herzen es ſchauend,
Wie man das vieh abſchlachtet, und wein und jeglichen vorrat
Ausleert! Denn was vermag ein einzelner gegen ſo viele?
Aber wohlan, nicht mehr der beleidigung übt mir in feindſchaft!
Wo ihr indeſs mich ſelber zu morden gedenkt mit dem erze;
Lieber ja wollt' ich das, auch weit gerathener wär' es,
Sterben, denn immerfort ſo ſchändliche thaten mit anſchaun:
Wie man fremdlinge kränket und ſchmäht, und die mägde des hauſes
Zur unwürdigen luſt hinzieht in den ſchönen gemächern!

Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich begann vor ihnen Damaſtors ſohn Agelaos:

Trauteſte, daſs nun keiner ſo billigen worten entgegen
Zu feindſeliger rede mit ungeſtüm ſich ereifre;
Auch nicht kränkt den fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im palaſte des göttergleichen Odyſſeus.
Doch dem Telemachos möcht' ich ein wort und der mutter vertrauen,
Wohlgemeint, wenn etwa es beiden gefiel' in der ſeele.
Als noch euch von hofnung das herz im buſen erfüllt war,
Daſs in ſein haus heimkehre der weisheitsvolle Odyſſeus;
Da wars nicht zu verargen, wenn man ſein harrend ſie aufhielt,
In dem palaſt die freier; denn vortheilhafter doch wär' es,
Wenn heimkehrt' Odyſſeus, und wiederkäm' in die wohnung.
Doch nun ſehn wir ja klar, daſs niemals jener zurükkehrt.
Auf denn, gehe zur mutter, und heiſse ſie, neben ihr ſizend,
Wählen den mann, wer der edelſte ſchien, und das meiſte geſchenket:
Daſs du ſelbſt in freude dein väterlich erbe beherſcheſt,

Eſſend und trinkend alhier, weil ſie ein anderer heimführt.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nein bei Zeus, Agelaos, und allen leiden des vaters,
Der von Ithaka fern ſchon hinſchwand, oder umherirrt!
Nicht verzögr' ich die wahl; vielmehr ſelbſt heiſs' ich die mutter
Wählen den mann, den ſie will, und wer reichliche gaben gewähret.
Scheu nur trag' ich, mit zwang ſie hinweg aus dem hauſe zu treiben
Durch ein gewaltſames wort; nicht wolle doch gott es vollenden!

Jener ſprachs; und den freiern erregete Pallas Athene
Ohne maſs ein gelächter, und machte verwirrt die gedanken.
Und ſchon lachten ſie alle mit wild verzerretem antliz.
Blutbeſudeltes fleiſch nun aſsen ſie; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und ihr herz umſchwebete jammer.
Jezt vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher bildung:

Ach unglükliche männer, was duldet ihr? Rings ja in nacht ſind
Euch gehüllt die häupter, die angeſicht' und die glieder!
Schreklich ertönt wehklag', und thränenbenezt ſind die wangen!
Blut auch trieft an den wänden, und jeglicher ſchönen vertiefung!
Voll der ſchattengebild' iſt die flur, und voll auch der vorhof,
Die zum Erebos eilen in finſternis! Aber die ſonn' iſt
Ausgelöſcht am himmel, und rings herſcht gräſsliches dunkel!

Jener ſprachs; doch alle mit herzlicher lache vernahmens.
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, zur verſammlung:

Hört, wie raſt der fremdling, der jüngſt von ferne daherkam!
Auf, ihr jünglinge, ſchnell ihn hinausgeführt aus der wohnung,
Daſs er zum markt hingehe; denn hier erſcheint es wie nacht ihm!

Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:

Keineswegs begehr' ich, Eurymachos, deiner geleiter;
Denn mir ſind noch augen und ohren geſund und die füſse,
Auch der verſtand im herzen iſt mir nicht irre geworden.
Hiermit geh' ich hinaus: denn ſchon erkenn' ich das übel,
Das euch naht, dem keiner entfliehn wird, oder entrinnen,
Aller freier im ſaale des göttergleichen Odyſſeus,
Wo ihr die männer verhöhnt, mutwillige thaten verübend.

Dieſes geſagt, enteilt' er den ſchönbewohnten gemächern,
Kam alsdann zu Peiräos, der gern und freundlich ihn aufnahm.
Aber die freier umher, ſich all' anſchauend ins antliz,
Höhnten Telemachos aus, um ſeine gäſt' ihn verlachend.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:

Keiner, Telemachos, je hat ſchlechtere gäſte beherbergt,
Als du ſelbſt! Welch einen verhungerten bettler da haſt du,
Der nach ſpeiſ' und weine nur giert, doch weder der arbeit
Kundig iſt, noch der kraft, die verworfene laſt des gefildes!
Aber der andere dort erhub ſich wahrzuſagen!
Auf, wenn mir du gehorchſt; (was weit gerathener wäre!)
Laſs uns die gäſt' einwerfen ins vielgeruderte meerſchif,
Und an die Sikeler ſenden, daſs groſsen gewinn du erlangeſt.

Alſo ſprachen die freier; doch Er nicht achtete ſolches.
Schweigend wandt' er zum vater den blik, und harrte beſtändig,
Wann er die händ' anlegt' an die ſchamlos trozenden freier.

Jezo dem ſaal entgegen den zierlichen ſeſſel ſich ſtellend,
Saſs Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia,
Jegliches wort der männer umher im ſaale vernehmend.
Zwar ihr frühmahl feierten jen' in lautem gelächter,

Wohlgemut und behaglich, dieweil ſehr viel ſie geopfert.
Doch unlieblicher ward kein abendſchmaus noch gefeiert,
Als wie bald die göttin ihn dort und der tapfere ſtreiter
Jenen gab, die zuvor unwürdige thaten verübten.

ODYSSEE.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Penelopeia veranſtaltet den entſcheidenden bogenkampf. Empfindung der treuen hirten. Telemachos ſtellt die kampfeiſen, und wird, den bogen zu ſpannen, vom vater gehindert. Die freier verſuchen nach einander. Ahndung des opferprofeten. Der bogen wird erweicht. Odyſſeus entdekt ſich drauſsen dem ſauhirten und rinderhirten, und heiſst die thüren verſchlieſsen. Die freier verſchieben den bogenkampf. Odyſſeus bittet um den bogen, und die freier laſſen es endlich geſchehn. Er ſpannt, und trift durch die eiſen.

ODYSSEE.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jezo gab in die ſeele die herſcherin Pallas Athene
Ihr des Ikarios tochter, der ſinnigen Penelopeia,
Vorzulegen den freiern geſchoſs und grauliches eiſen,
Dort in Odyſſeus ſaale, zum kampf und beginne des mordes.
Eilend ſtieg ſie hinan die erhabenen ſtufen der wohnung,
Nahm in die ſchöne hand den wohlgebogenen ſchlüſſel,
Zierlich aus erz gebildet, mit elfenbeinernem griffe;
Eilete dann zu der kammer hinab, ſamt dienenden weibern,
Hinterwärts, wo verwahrt die kleinode lagen des königs,
Erz, und goldes genug, und ſchöngeſchmiedetes eiſen.
Dort war auch verwahret das ſchnellende horn, und der köcher,
Pfeilevoll, und ſtrozend von bitteren todesgeſchoſſen.
Beides ſchenkt' ihm begegnend in Lakedämon ein gaſtfreund,
Iſitos, Eurytos ſohn, unſterblichen göttern vergleichbar.

In Meſſene dort begegneten beid' einander,
In Orſilochos hauſe, des feurigen. Siehe Odyſſeus
Kam zu fodern die ſchuld, die vom ganzen volk ihm gebührte;
Weil meſſeniſche männer aus Ithaka ſchafe geraubet,
Rudernd in ſchiffen des meers, drei hunderte, ſamt den hirten.
Darum kam ein geſandter den weiten weg nun Odyſſeus,
Jüngling annoch, vom vater geſandt, und den anderen greiſen.
Aber Iſitos kam, die verlorenen roſſe ſich forſchend,
Zwölf noch ſäugende ſtuten, mit laſtbaren füllen der mäuler:
Welche darauf ihm ſelber beſchleunigten tod und verhängnis;
Als zu dem ſohne Zeus er gelangete, jenem beherzten
Starken mann, Herakles, dem kundigen groſser thaten,
Welcher ſogar als gaſt ihn erſchlug in der eigenen wohnung:
Grauſamer! ihn nicht ſchrekte der götter gericht, noch der gaſttiſch,
Den er ihm vorgeſezt; nein doch erſchlug er ihn ſelber;
Aber die roſſe behielt er, die malmenden, dort im palaſte.
Als die ſuchend Odyſſeus er antraf, ſchenkt' er den bogen,
Welchen vordem geführt held Eurytos, aber dem ſohne
Sterbend ihn hinterlieſs in ſeiner erhabenen wohnung.
Ihm dann ſchenkt' Odyſſeus ein ſchwert und die mächtige lanze,
Zum beginn gaſtfreier vertraulichkeit; aber am gaſttiſch
Sahen ſie nie einander, zuvor ſank unter Herakles
Iſitos, Eurytos ſohn, unſterblichen göttern vergleichbar;
Der ihm den bogen geſchenkt. Ihn trug der edle Odyſſeus
Nie, zum ſtreit ausziehend in dunkelen ſchiffen des meeres;
Sondern ein denkmal ſtets dem unvergeſslichen gaſtfreund
Lag er dort im palaſt; doch in Ithaka trug er ihn immer.

Als ſie nunmehr die kammer erreicht, die edle der weiber,
Und die eichene ſchwelle hinanſtieg, welche der meiſter
Schnizte mit weiſer kunſt, und ordnete ſcharf nach der richtſchnur,
Drauf die pfoſten erhob, und einſchloſs glänzende flügel;
Löſte ſie ab den riemen ſogleich vom ringe der pforte,
Stekte den ſchlüſſel hinein, und ſchob wegdrängend die riegel,
Mit vorſchauendem blik: da erkrachten ſie, laut wie ein pflugſtier
Brüllt auf blumiger au, ſo krachten die glänzenden flügel,
Aufgedrängt von dem ſchlüſſel, und breiteten ſich aus einander.
Jezo ſtieg ſie zur höhe der bühn' auf, wo ihr die kaſten
Standen; es lagen darin wohlduftende kleider verwahret.
Dort empor ſich reckend enthob ſie vom nagel den bogen,
Samt dem behälter zugleich, der ihn voll glanzes umhüllte.
Nieder ſaſs ſie anjezt, und ihn auf die kniee ſich legend,
Weinete ſie lautauf, und entzog den bogen des königs.
Als ſie nunmehr ſich geſättigt der thränenvollen betrübnis;
Ging ſie hinweg in den ſaal zu den übermütigen freiern,
Haltend zugleich in der hand das ſchnellende horn, und den köcher,
Pfeilevoll, und ſtrozend von bitteren todesgeſchoſſen.
Hinter ihr trugen die mägde die lad' einher, wo das eiſen
Lag in meng', und das erz, die kampfgeräthe des königs.
Als ſie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
Stand ſie dort an der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Hingeſenkt vor die wangen des hauptſchmuks ſchimmernde ſchleier;
Und an den ſeiten ihr ſtand in ſittſamkeit jede der jungfraun.
Jene begann zu den freiern ſofort, und redete alſo:

Hört mich, mutige freier, die ihr in dieſem palaſte

Schaarenweiſ' euch verſammelt zu trank und ſpeiſe beſtändig,
Weil der gemahl ſo lang' entfernt iſt; und die ſogar nichts
Anderes ihr dem beginnen nur vorzuwenden vermöget,
Als daſs mich zu erwerben ihr wünſcht, heimführend als gattin!
Jezo wohlan, ihr freier, denn hier erſcheinet ein wettkampf!
Denn hier ſez' ich das groſse geſchoſs des erhabnen Odyſſeus.
Wer am leichteſten nun den bogen ſpannt in den händen,
Und durch die äxt' hinſchnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus dieſem palaſte
Meines jugendgemahls, dem prangenden, voll des vermögens,
Deſſen mein herz wohl künftig, im traume ſogar, ſich erinnert!

Jene ſprachs, und befahl dem treflichen hirten Eumäos,
Vorzulegen den freiern geſchoſs und grauliches eiſen.
Weinend empfing Eumäos, und legt' es dar; ihm entgegen
Weint' auch der rinderhirt, da des königes bogen er ſahe.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener ſtimme:

Alberne landbewohner, dem täglichen nur nachſinnend,
Unglükſelige, ſprecht, was vergieſst ihr thränen, und reizet
Unſerer königin herz zur traurigkeit, welcher ja ſo ſchon
Kummer die ſeel' umhüllt, da den lieben gemahl ſie verloren?
Sizt denn ruhig am mahl euch ſättigend, oder entfernt euch,
Vor der thüre zu weinen, und laſst den bogen uns freiern;
Daſs wir den kampf verſuchen, den furchtbaren! denn ich vermut' es
Gar nicht leicht, ihn zu ſpannen, den ſchöngeglätteten bogen.
Denn ein ſolcher mann iſt nicht in der ganzen verſammlung,
Als Odyſſeus war! Ich hab' ihn ſelber geſehen;
Auch entſinn' ich mich wohl: ein ſtammelnder knabe noch war ich.

Jener ſprachs; doch das herz im buſen ihm dachte ſich ſelber
Schon die ſenne geſpannt, und den pfeil geſchnellt durch die eiſen.
Siehe des pfeiles zuerſt war ihm zu koſten beſchieden
Aus Odyſſeus hand, des untadlichen: den er entehret,
Sizend dort im palaſt, und angereizt die genoſſen.
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige ſtärke:
Götter, fürwahr des verſtandes beraubte mich Zeus Kronion!
Meine mutter verheiſst nunmehr, wie gut ſie auch denket,
Einem anderen folgend hinwegzugehn aus dem hauſe;
Und Ich lache dazu, und freue mich thörichtes herzens.
Aber wohlan, ihr freier, denn hier erſcheinet ein wettkampf,
Um ein weib, wie keines anjezt im achaiiſchen land' iſt,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos, oder Mykene,
Noch in Ithaka ſelbſt, noch dort in der dunkelen veſte.
Doch ihr ſelbſt ja wiſst es; was brauch' ich die mutter zu loben?
Aber wohlan, nicht länger entzieht euch, oder erſinnet
Jenes geſchoſs zu ſpannen noch zögerung; daſs wir erkennen!
Ja ich ſelbſt wohl möchte den bogenkampf verſuchen.
Denn wofern ich geſpannt, und den pfeil geſchnellt durch die eiſen;
Würde mir traurenden nicht dies haus verlaſſen die mutter,
Einem anderen folgend, da Ich ein verlaſſener bliebe,
Tüchtig ſchon, des vaters geprieſene kämpfe zu wagen. (werfend,
Sprachs, und ſogleich von der ſchulter den purpurnen mantel ſich
Sprang er vom ſeſſel empor; auch warf er das ſchwert von der ſchulter.
Erſt nun ſtellt' er die äxt' einher, auffurchend das eſtrich
Allen in grader reih', und ordnete ſcharf nach der richtſchnur;
Rings dann ſtampft' er die erd'; und ſtaunen ergrif, die es anſahn,

Wie genau er ſtellte; da nie er zuvor es geſchauet.
Jezo trat er zur ſchwelle, den bogenkampf verſuchend.
Dreimal erſchüttert' er jenen, und mühte ſich aufzuſpannen;
Dreimal verſagt' ihm die kraft; doch hoft' er ſehnend im geiſte
Schon die ſenne geſpannt, und den pfeil geſchnellt durch die eiſen.
Und nun hätt' er geſpannt, da mit kraft er das viertemal anzog;
Aber Odyſſeus winkt', und hielt den ſtrebenden jüngling.
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige ſtärke:
Götter, ich bleib' entweder hinfort auch weichlich und kraftlos;
Oder zu jung noch bin ich, und nicht den händen vertrauend,
Einem mann zu wehren, wenn einer zuerſt mich beleidigt!
Aber wohlan, ihr andern, die mir an kraft ihr vorangeht,
Jezo den bogen verſucht, und laſst uns enden den wettkampf!
Jener ſprachs, und ſtellt' aus der hand zur erde den bogen,
Angelehnt an die ſtarken und ſchöngebildeten flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen pfeil an die zierliche krümmung;
Kam und ſezt' auf den ſeſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung:
Rechtshin nun in der ordnung erhebt euch, alle genoſſen,
Dort vom end' anfangend, woher umgehet der weinſchenk.
Jener ſprachs; und allen gefiel Antinoos rede.
Siehe zuerſt Leiodes erhub ſich, Önops erzeugter,
Der, ihr opferprofet, am ſtattlichen kruge beſtändig
Saſs im winkel zulezt: der einzige, welchem der unfug
Widerlich war, und verhaſst der ſämtliche ſchwarm der freier.
Dieſer nahm den bogen und hurtigen pfeil von der erde,
Trat darauf zur ſchwelle, den bogenkampf verſuchend.

Doch er ſpannete nicht; ihm erſchlaften die händ' im aufziehn,
Weichlich und arbeitlos; und er ſprach zur freierverſammlung:

Trauteſte, nicht bin Ichs, der ihn ſpannt; nur ein anderer nehm' ihn.
Vielen der edelſten ja wird dieſer bogen entreiſsen
Seel' und lebenskraft; denn weit zuträglicher iſt es,
Sterben, vielmehr als lebend den zwek verfehlen, um den wir,
Harrend von tage zu tag', in dieſem palaſt uns verſammeln.
Jezo hoft wohl mancher in ſeinem geiſt, und erwünſcht ſich
Penelopeia zum weib', Odyſſeus edle gemahlin.
Aber ſobald den bogen er wohl geprüft und betrachtet;
Eine andere dann der prangenden töchter Achaia's
Suche mit brautgeſchenken der werbende; dieſe dagegen
Wähl' ihn, welcher das meiſte geſchenkt, und vom ſchikſal erſehn ward.

Alſo redete jener, und ſtellete nieder den bogen,
Angelehnt an die ſtarken und ſchöngebildeten flügel;
Ihm dann lehnt er den hurtigen pfeil an die zierliche krümmung;
Kam und ſezt' auf den ſeſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener ſtimme:

Welch ein wort, Leiodes, iſt dir aus den lippen entflohen?
Furchtbar und ſchreckenvoll! Ich ärgere mich, es vernehmend!
Wie? den edelſten denn ſoll dieſer bogen entreiſsen
Seel' und lebenskraft, weil Du nicht taugſt ihn zu ſpannen?
Dich zwar hat nicht alſo die trefliche mutter gebohren,
Daſs du ein held mit bogen und hurtigen pfeilen erſchieneſt!
Doch ſind wohl, ihn zu ſpannen, noch andere mutige freier!

Jener ſprachs, und gebot dem ziegenhirten Melantheus:
Auf nun, zünd' uns feuer in dieſem gemach, o Melantheus;

Stelle davor den ſeſſel, und breit' uns drüber ein ſchafvlieſs;
Bring' alsdann des fettes die groſse ſcheib' aus der kammer:
Daſs wir jünglinge wohl mit wärm' und ſalb' ihn erweichen,
Dann den bogen verſuchen, und ſchnell vollenden den wettkampf.

Jener ſprachs; da entflammte Melanthios mächtiges feuer,
Stellte davor den ſeſſel, und breitete drüber ein ſchafvlieſs,
Bracht' alsdann des fettes die groſse ſcheib' aus der kammer.
Hiermit wärmeten jen' und verſuchten ihn. Aber ſie konnten
Nicht aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der ſtärke.
Nur noch Antinoos ſäumt', und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürſten der freierſchaar, an tapferkeit alle beſiegend.

Jezo trafen zugleich hinauszugehn aus der wohnung
Beide der rinderhirt und der ſauhirt jenes beherſchers.
Ihnen folgt' aus dem ſaale der göttergleiche Odyſſeus.
Als ſie nunmehr aus der thüre gelangeten, und aus dem vorhof;
Sprach er zu jenen gewandt die ſanft einnehmenden worte:

Hört, ich möcht' euch was ſagen, du rinderhirt und du ſauhirt.
Oder verſchweig' ich das wort? Mich treibt zu reden das herz an.
Wie doch wärt ihr Odyſſeus vertheidiger, käm' aus der fremd' er
Hieher plözlich zurük, und brächt' ihn einer der götter?
Würdet ihr wohl die freier vertheidigen, oder Odyſſeus?
Redet frei, wie euch ſelber das herz und die ſeele gebietet.

Ihm antwortete drauf der oberhirte der rinder:
Vater Zeus, o wenn doch dieſen wunſch du gewährteſt,
Daſs heimkehre der trefliche mann, und ein gott ihn geleite!
Traun du ſähſt, was auch meine gewalt und die hände vermöchten!

So auch fleht' Eumäos zu allen unſterblichen göttern,

Dafs in fein haus heimkehrte der weisheitsvolle Odyffeus.
Aber nachdem er beider gefinnung erkannt nach der wahrheit;
Wiederum antwortet' er drauf im wechfelgefpräche:

Nun hier bin ich felber daheim; nach unendlicher trübfal
Kam ich im zwanzigften jahre zurük in der väter gefilde.
Und ich erkenne, wie fehr euch beiden erwünfcht ich gekommen,
Euch allein des gefindes! denn niemand hört' ich der andern
Jemals flehn, dafs kehrend ich heimgelangte zur wohnung.
Euch denn will ich genau ankündigen, wie es gefchehn foll.
Wenn ein gott mir etwa bezwingt die trozigen freier;
Werd' ich beiden vermählen ein weib, und befizungen geben,
Und euch häufer erbaun, ganz nahe mir, aber hinfort euch
Als Telemachos freund' anfehn und leibliche brüder.
Jezo wohlan, noch will ich ein deutliches zeichen entdecken,
Dafs ihr wohl mich erkennt, und feft vertraut in der feele:
Diefe narbe, die einft mir ein eber gehaun mit dem zahne,
Als zum Parnaffos ich kam mit Autolykos mutigen föhnen.

Diefes gefagt, entblöfst er die grofse narb' aus den lumpen.
Jene, fobald fie gefehn, und wohl nun alles bemerket,
Weineten beid', um Odyffeus den waltenden fchlingend die arme,
Hiefsen ihn froh willkommen, und küfsten ihm antliz und fchultern.
Alfo küfst' auch Odyffeus ihr angeficht und die hände.
Ja den klagenden wäre das licht der fonne gefunken,
Wenn nicht felbft Odyffeus geendiget, alfo beginnend:

Ruhet jezt vom weinen und gram; dafs keiner es fehe,
Aus dem palaft vorgehend, und innerhalb es verkünde.
Einzeln geht nach einander hinein, nicht alle mit Einmal:

Erst ich selbst, dann ihr. Doch dies sei unsre bezeichnung.
Alle die anderen dort, so viel der mutigen freier,
Dulden es nie, wenn mir auch gereicht wird bogen und köcher.
Doch du, edler Eumäos, durchgehe den saal mit dem bogen
Mutig, und reich' ihn mir in die hand. Auch sage den weibern,
Fest die schliefsenden pforten des hintergemachs zu verriegeln;
Und wofern man geächz' und tumult inwendig von männern
Hört in unserem saal, dafs keine hervor aus der thüre
Wandere, sondern daselbst in ruhe beharr' an der arbeit.
Edler Filötios dir sei das thor des hofes vertrauet;
Schleufs es wohl mit dem riegel, und schnell mit dem seile verbind' es.

Jener sprachs, und ging in die schöngebauete wohnung,
Kam und sezt' auf den sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Drauf auch gingen die knechte hinein des edlen Odysseus.

Aber Eurymachos wandte nunmehr in den händen den bogen,
Hin und her ihn erwärmend im feuerglanz; und auch so nicht
Konnt' er die senn' aufziehn; und das edele herz ihm durchdrang weh;
Unmutsvoll nun begann er, und rief mit erhobener stimme:

Götter, wie kränkt mich der schmerz, um mich zugleich und um alle!
Nicht so sehr die vermählung bejammer' ich, herzlich betrübt zwar;
Denn noch andere sind der Achaierinnen in menge,
Theils in Ithaka selbst, und theils in anderen städten:
Sondern dieweil so gänzlich der männerkraft wir ermangeln
Gegen Odysseus den held, dafs nicht wir taugen zu spannen
Sein geschofs! Hohnlachend vernimts auch der enkel geschlecht noch!

Wieder begann Antinoos drauf, der sohn des Eupeithes:
Nein, Eurymachos, nicht also! auch weifst du es selber.

Heute begeht ja das volk ein feſt des erhabenen gottes
Feierlich. Wer doch ſpannt ein geſchoſs dann? Lieber geruhig
Legt es hin: doch die äxte, mich deucht, die laſſen wir immer
Alſo ſtehn; denn ſchwerlich wird hier ſie einer entwenden,
Welcher komm' in den ſaal des Laertiaden Odyſſeus.
Auf, nun wende der ſchenk von neuem ſich rechts mit den bechern,
Daſs wir nach heiliger ſprenge das krumme geſchoſs hinlegen.
Aber morgen befehlt dem ziegenhirten Melantheus,
Ziegen hereinzuführen, die treſlichſten rings aus den heerden:
Daſs wir weihn die ſchenkel dem bogenberühmten Apollon,
Dann den bogen verſuchen, und ſchnell vollenden den wettkampf.

Jener ſprachs; und allen gefiel Antinoos rede.
Eilend ſprengten mit waſſer die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten ſodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem ſich rechts, und vertheilten allen die becher.
Als ſie nunmehr geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Trugvoll jezo begann der erfindungsreiche Odyſſeus:

Hört mein wort, ihr freier der weitgeprieſenen fürſtin,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Doch Eurymachos dort und Antinoos, göttlicher bildung,
Fleh' ich zumeiſt, da ſolches geziemende wort er geredet:
Heute zu ruhn vom geſchoſs, und es anzuvertrauen den göttern;
Morgen früh wird gott, wem er will, darreichen die ſiegskraft.
Gebt denn mir das geſchoſs, das geglättete; daſs ich anjezo
Meiner hände gewalt vor euch verſuch', ob annoch ſei
Kraft, wie vordem ſie geſtrebt in den leichtgebogenen gliedern,
Ob ſie bereits hinſchwand durch irr' und elende pflege.

Jener ſprachs; da entbrannten mit heftigem zorne die freier,
Fürchtend, er möcht' ihn ſpannen, den ſchöngeglätteten bogen.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener ſtimme:

Ha elendeſter fremdling, dein herz iſt völlig verſtandlos!
Biſt du nicht froh, da du ruhig in unſerer ſtolzen verſammlung
Schmauſeſt, und nichts dir entgeht von dem gaſtmahl, und da du anhörſt
Jedes wort und geſpräch der verſammelten; weil ja kein andrer
Unſre geſpräch anhöret, der fremdlinge oder der bettler?
Wahrlich der liebliche wein bethört dich, welcher auch andern
Schadet, ſo einer ihn gierig verſchlingt, nicht mäſsig genieſset.
Selbſt der berühmte Kentaur Eurytion tobte vor unſinn,
Als der wein ihn berauſcht in des edlen Peirithoos wohnung:
Denn er kam den Lapithen ein gaſt; doch im rauſche des weines
Raſte ſein herz, daſs er gräuel verübt' in Peirithoos ſaale;
Zürnend ſprangen die helden empor, und über den vorſaal
Schlepten ſie jenen hinaus, und ſchnitten mit grauſamem erze
Naſ' und ohren ihm ab; und fort in dumpfer betäubung
Wankte der trunkenbold, und trug die ſtrafe des unſinns.
Hieraus folgte der ſtreit dem Kentaurengeſchlecht und den männern;
Aber zuerſt fand ſelber der trunkenbold das verderben.
Alſo auch dir verkünd' ich das unheil, wenn du den bogen
Etwa ſpannſt! Nicht wirſt du hinfort mildredende gönner
Finden in unſerem volk; im dunkelen ſchiffe zum könig
Echetos hin, dem ſchrecken der ſterblichen erdebewohner,
Senden wir dich, dem ſchwerlich geſund du entrinnſt! Wohlan denn,
Trink in ruh, und eiſere nicht mit jüngeren männern!

Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:

O Antinoos, denke, wie unanſtändig und unrecht,
Fremde vorbeizugehn, die Telemachos wohnung beſuchen!
Meinſt du vielleicht, wenn der fremd' Odyſſeus mächtigen bogen
Etwa ſpannt, den händen und eigener ſtärke vertrauend,
Daſs er heim mich führ' als ſeine vermählete gattin?
Schwerlich ihm ſelbſt hat dieſes das herz im buſen gehoffet!
Auch nicht einen von euch bekümmere ſolche vermutung
Hier am feſtlichen mahl! Unmöglich ja wär' es, unmöglich!
 Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios tochter, du ſinnige Penelopeia,
Nicht daſs jener dich führe, vermuten wir; o wie unmöglich!
Nein wir denken mit ſcham der männer gered' und der weiber,
Daſs nicht ſage dereinſt ein niedriger wo der Achaier:
Schlechtere männer doch werben um jenes untadlichen mannes
Gattin; da keiner vermag den geglätteten bogen zu ſpannen!
Aber ein anderer kam, ein bettelnder mann aus der fremde,
Dieſer ſpannete leicht das geſchoſs, und traf durch die eiſen!
Alſo ſagten ſie dann; und ſchand' uns wär' es auf ewig!
 Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können ja gutes gerüchts in dem volke
Männer ſein, die alſo das haus durch ſchwelgen entehren,
Jenes erhabenen manns! Doch was achtet ihr jenes euch ſchande?
Schauet dort den fremdling, wie groſs und gedrungener ſtärke;
Auch ein edeler mann, ſo rühmet er, war ſein erzeuger.
Gebt denn ihm das geſchoſs, das geglättete; daſs wir erkennen!
Denn ich verkündige jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er den bogen geſpannt, und ruhm ihm gewähret Apollon;

Werd' ich ihn ſchön umhüllen mit ſtattlichem mantel und leibrok,
Rüſten mit ſcharfem ſpeer, dem ſchrecken der hund' und der männer,
Und zweiſchneidigem ſchwert, auch ſchuh' an die füſs' ihm verleihen,
Und ihn ſenden, wohin ſein herz und wille gebietet.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, des bogens hat kein einziger aller Achaier
Macht, denn Ich, ihn zu geben nach willkühr, oder zu weigern;
Weder ſo viel um die felſen von Ithaka mächtig gebieten,
Noch in den inſeln umher vor der roſſeweidenden Elis:
Keiner davon ſoll mich mit gewalt abhalten, und wollt' ich
Jezo ſogleich das geſchoſs dem fremdling verleihn zu entführen!
Doch zum gemach hingehend, beſorge du deine geſchäfte,
Spindel und webeſtuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleiſsig am werke zu ſein. Das geſchoſs gebühret den männern,
Allen, und mir am meiſten; denn mein iſt die macht in der wohnung!

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurük in die wohnung;
Denn ſie erwog im geiſt die verſtändige rede des ſohnes.
Als ſie nunmehr den ſöller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte ſie dort um Odyſſeus, den trauten gemahl, bis in ſchlummer
Sanft die augen ihr ſchloſs die herſcherin Pallas Athene.

Jezo trug das krumme geſchoſs der trefliche ſauhirt.
Aber die freier umher erhuben geſchrei in dem ſaale.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:

Wo nun hin mit dem krummen geſchoſs, du entſezlicher ſauhirt?
Raſender! bald bei den ſäuen zerreiſsen dich hurtige hunde,
Einſam von menſchen entfernt, die du ſelber erzogſt; wenn Apollon
Uns nun gnade gewährt, und die andern unſterblichen götter!

Alſo der ſchwarm; da legte der tragende dort auf der ſtell' ihn,
Bange, denn viel umher erhuben geſchrei in dem ſaale.
Aber Telemachos rief mit drohender ſtimme dagegen:

Vater, bring das geſchoſs! Nicht wohl, wenn du allen gehorcheſt!
Daſs ich nicht, auch ein jüngerer noch, zu felde dich jage,
Werfend mit ſteinen daher; denn tapferer bin ich an ſtärke!
Wenn doch ſo weit vor allen, wie viel in den wohnungen ringsum
Freier ſind, an händen und kraft ich tapferer wäre;
Bald dann wanderte mancher, von mir gar übel bewirtet,
Heim aus unſerem hauſe; dieweil ſie nur böſes erſinnen!

Jener ſprachs; und ſie alle mit herzlicher lache vernahmens
Ringsum; und nun lieſsen vom heftigen zorne die freier
Gegen Telemachos nach. Da trug den bogen der ſauhirt
Durch den ſaal, und reicht' ihn dem waltenden helden Odyſſeus;
Rief dann hervor, und ermahnte die pflegerin Eurykleia:

Höre, Telemachos heiſst dich, verſtändige Eurykleia,
Feſt die ſchlieſsenden pforten des hintergemachs zu verriegeln;
Und wofern man geächz' und tumult inwendig von männern
Hört in unſerem ſaal, daſs keine hervor aus der thüre
Wandere, ſondern daſelbſt in ruhe beharr' an der arbeit.

Alſo ſprach Eumäos; und nicht entflog ihr die rede;
Schnell verſchloſs ſie die pforten der ſchönbewohnten gemächer.

Heimlich nunmehr auch ſprang Filötios aus dem palaſte,
Und er verſchloſs die pforte des wohlumhegeten vorhofs.
Dort lag unter der hall' ein ſeil aus dem baſte des byblos,
Vom gleichſchwebenden ſchif; hiermit verband er die flügel;
Ging dann hinein, und ſaſs auf den jüngſt verlaſſenen ſeſſel,

Gegen Odyſſeus gewandt. Er nun bewegte den bogen,
Überall umdrehend, und hier und dort ihn verſuchend,
Ob das horn auch würmer zernagt, da der eigner entfernt war.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
 Traun ein kluger beſchauer und kundiger iſt er des bogens!
Ob er vielleicht dergleichen auch ſelbſt im hauſe bewahret,
Ob er ihn nachzubilden ſich vornimt? Wie er ihn umdreht
Hin und her in den händen, der landdurchſtreichende gaudieb!
 Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Daſs doch eben ſo viel der wohlfahrt jenem begegne,
Als ihm dieſes geſchoſs jemals zu ſpannen gelinget!
 Alſo ſprachen die freier. Allein der kluge Odyſſeus,
Als er das groſse geſchoſs ringsum gewandt und betrachtet:
So wie ein mann, wohlkundig des lautenſpiels und geſanges,
Sonder müh aufſpannet am neuen wirbel die ſaite,
Fügend an jeglichem ende den ſchöngeſponnenen ſchafdarm:
So nachläſſig nun ſpannte den mächtigen bogen Odyſſeus.
Dann mit der rechten hand verſucht' er faſſend die ſenne;
Lieblich davon erklang ſie, und hell wie die ſtimme der ſchwalbe.
Aber die freier umher durchdrang ſchmerz, aller geſtalt auch
Wandelte ſich. Zeus aber erdonnerte, zeichen gewährend.
Freudig vernahm das wunder der herliche dulder Odyſſeus,
Welches ihm ſandte der ſohn des unerforſchlichen Kronos.
Jezo faſst' er den hurtigen pfeil, der ihm lag auf dem tiſche,
Bloſs; die andern indeſs im bergenden raume des köchers
Ruheten, die nun bald die Achaier ſollten verſuchen.
Dieſen faſst' er am grif, und zog die ſenn' und die kerbe,

Selbſt wie dort auf dem ſeſſel er ſaſs, und ſchnellte den pfeil ab,
Mit vorſchauendem blik, und verfehlete keine der äxte,
Aller vom erſten öhr, daſs hindurch aus dem lezten herausflog
Stürmend das ehrne geſchoſs; und drauf zu Telemachos ſprach er:

Nicht, Telemachos, bringt dir ſchand' im palaſte der fremdling,
Sizend alhier! Nicht fehlt' ich das ziel, noch müht' ich mich lange
Aufzuziehn das geſchoſs! Noch ungeſchwächt iſt die kraft mir,
Nicht wie mich die freier ſo gar entehrend gehöhnet!
Doch zeit iſts, den Achaiern den abendſchmaus zu bereiten,
Noch bei tag; drauf können ſie anderer luſt ſich erfreuen,
Lautenſpiels und geſangs; denn das ſind zierden des mahles!

Sprachs, und winkte geheim; da warf ſein ſchneidendes ſchwert ſich
Hurtig Telemachos um, der ſohn des erhabnen Odyſſeus,
Schlang dann die nervichte hand um den ſpeer, und nahe bei jenem
Stand er am throne geſtellt, mit blinkendem erze gewapnet.

ODYSSEE.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus erſchieſst den Antinoos, und entdekt ſich den freiern. Eurymachos bittet um ſchonung. Kampf. Telemachos bringt waffen von oben, und läſst die thüre offen. Der ziegenhirt ſchleicht hinauf, und wird von den treuen hirten gebunden. Athene erſcheint in Mentors geſtalt, dann als ſchwalbe. Entſcheidender ſieg. Nur der ſänger und Medon werden verſchont. Der gerufenen Eurykleia frohlocken gehemmt. Reinigung des ſaals, und ſtrafe der treuloſen. Odyſſeus räuchert das haus, und wird von den treuen mägden bewillkommt.

ODYSSEE.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jener entblöfst' aus den lumpen fich nun, der kluge Odyffeus,
Sprang auf die hohe fchwell', und hielt den bogen und köcher,
Ganz der gefchoff' erfüllt; die gefiederten pfeile dann gofs er
Dort vor die füfse fich hin, und fprach zu der freier verfammlung:
Diefer wettkampf nun, der furchtbare, wäre vollendet.
Jezo ein anderes ziel, das noch kein fchüze getroffen,
Wähl' ich mir, ob ich es treff', und ruhm mir gewähret Apollon.
Sprachs, und erzielt' Antinoos drauf mit herbem gefchoffe.
Diefer trachtete jezt das fchöne gefäfs zu erheben,
Golden und zweigeöhrt; und fchon in den händen bewegt' ers,
Dafs er tränke des weins: doch nichts von feiner ermordung

Ahndet' er. Wer auch dächt' in der schmausenden männer versammlung,
Einer allein bei so vielen, und ob er der tapferste wäre,
Würd' ihm bereiten den schrecklichen tod und das schwarze verhängnis?
Aber Odysseus schnellte den pfeil ihm grad' in die gurgel,
Dass ihm hindurch aus dem zarten genik die spize hervordrang.
Nieder sank er zur seit', und der hand entstürzte der becher;
Schnell dem erschossenen fuhr ein dicker stral aus der nase,
Dunkeles menschenbluts, und schleunig hinweg mit dem fusse
Stiess er den tisch anschlagend, und warf die speisen zur erde;
Dass sich brot und gebratnes besudelten. Wild durch einander
Lermten die freier im saal, da den fallenden mann sie gesehen;
Und sie entsprangen den thronen, den saal durchtobend mit aufruhr,
Ringsumher anschauend die schöngemauerten wände:
Doch war nirgend ein schild, noch mächtiger speer, zu ergreifen.
Alle schrien zu Odysseus daher mit ereiferten worten:

Fremdling, zum unheil schnellst du auf männer geschoss! Du erlebst (nicht
Andere kämpfe hinfort! Nun naht dein grauses verhängnis!
Solchen mann nun eben erschossest du, welcher der beste
Jüngling in Ithaka war! Drum fressen dich jezo die geier!

So rief jeder im schwarm; denn sie wähneten, ohn' es zu wollen,
Hab' er getödtet den mann: doch nicht erkannten die thoren,
Dass nun über sie all' herdrohe das ziel des verderbens.
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:

Ha ihr hund', ihr wähnetet, ich kehrete nimmer zur heimat
Aus der Troer gebiet: drum zehrtet ihr schwelger mein gut aus,
Und beschlieft mit gewalt die dienenden weiber des hauses,
Ja ihr warbt sogar um des lebenden ehegenossin;

Weder die feligen fcheuend, die hoch den himmel bewohnen,
Noch ob unter den menfchen befchimpft würd' euer gedächtnis!
Nun ift über euch all' herdrohend das ziel des verderbens!

Jener fprachs; und rings nun fafste fie bleiches entfezen.
Jeglicher fchaut' umher, zu entfliehn dem graufen verderben.
Nur Eurymachos drauf antwortete, folches erwiedernd:

Wenn du denn jezt Odyffeus der Ithaker heimgekehrt bift;
O dann rügft du mit recht, was alles verübt die Achaier!
Viel gefchah im palaft unziemendes, viel auf dem land' auch!
Aber er liegt ja bereits, der fchuldig war an dem allen!
Denn Antinoos dort hat folcherlei thaten geftiftet,
Nicht nach vermählung fo fehr begierdevoll und verlangend,
Sondern ein anderes denkend, das nicht ihm vollendet Kronion:
Selber könig zu fein in Ithaka's mächtigem reiche
Strebt' er, und deinen fohn durch hinterlift zu ermorden.
Doch nun hat er fein theil ja dahin! Du aber verfchone
Deines volks! Wir alle, dich öffentlich wieder verföhnend,
Wollen, fo viel dir im hauf' an trank und fpeife verzehrt ward,
Defs zum erfaz herführen an zwanzig rinder ein jeder,
Auch dir erz und gold einhändigen, bis wir das herz dir
Wieder erfreut. Zuvor ja war nicht unbillig dein zürnen.

Finfter fchaut' und begann der erfindungsreiche Odyffeus:
Nein wofern ihr auch ganz, Eurymachos, brächtet das erbgut,
Alles was jezo ihr habt, und dazu noch anderes legtet;
Doch nicht follten nunmehr die hände mir ruhn von ermordung,
Ehe ganz ihr freier die miffethat mir gebüfset!
Jezo fteht es vor euch: mit kraft entweder zu ftreiten,

Oder zu fliehn, wer etwa dem tod' und verderben entrinne!
Doch kein einziger, hoff' ich, entflieht dem grauſen verhängnis!

Jener ſprachs; und allen erzitterten herz und kniee.
Aber Eurymachos rief noch Einmal zu der verſammlung:

Trauteſte, nimmer ja hemmt der mann die unnahbaren hände;
Sondern nachdem er gefaſst den geglätteten bogen und köcher,
Sendet er ſeine geſchoſſe daher von der zierlichen ſchwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Wohlauf, und gedenket der ſtreitluſt!
Hurtig die ſchwerter gezukt, und abgewehrt mit den tiſchen
Sein ſchnelltödtend geſchoſs; dann alle zugleich auf ihn ſelber
Eingeſtürmt, ob wir etwa von ſchwell' und pfort' ihn verdrängen,
Dann umgehn in der ſtadt, und ſchnell ein geſchrei ſich erhebe!
Bald dann hätte der mann das leztemal pfeile verſendet!

Alſo redete jener, und zog das geſchliffene ſchwert aus,
Ehern, mit doppelter ſchneid', und ſprang empor zu Odyſſeus
Mit graunvollem geſchrei. Doch zugleich der edle Odyſſeus
Schnellte daher ein geſchoſs, und traf ihm die bruſt an der warze.
Tief in die leber ihm bohrte der ſtürmende pfeil; aus der rechten
Sank ihm zur erde das ſchwert, und übergewälzt mit dem tiſche
Taumelt' er ſchwindelnd hinab, und warf die ſpeiſen zur erde,
Samt dem doppelten becher; er ſchlug mit der ſtirne den boden,
Voll der entſezlichen angſt, und den thron mit zappelnden füſsen
Stampft' er erſchütternd hinweg; und die brechenden augen umzog nacht.

Aber Amfinomos ſprang zu dem hochberühmten Odyſſeus
Stürmend hinan, und zukte das ſchneidende ſchwert in der rechten,
Ob er vielleicht ihm wiche vom eingang. Doch ihn ereilend,
Rannte Telemachos ſchnell den ehernen ſpeer in den rücken,

Zwiſchen der ſchulterbucht, daſs vorn aus dem buſen er vordrang.
Dumpf hinkracht' er im fall, und ſchlug mit der ſtirne den boden.
Aber Telemachos floh, und lieſs die ragende lanze
Dort in Amfinomos leib; denn er fürchtete, daſs ein Achaier,
Wenn er die lanz' auszöge, die ragende, ihn mit dem ſchwerte
Hergeſtürzt entweder zerhauete, oder durchſtäche.
Eilendes laufs entkam er zum lieben vater Odyſſeus;
Und ihm nahe geſtellt die geflügelten worte begann er:

Vater, ich bringe ſogleich dir einen ſchild und zwo lanzen,
Samt dem ehernen helm, der wohl um die ſchläfen ſich ſchmieget.
Selbſt dann geh' ich und rüſte den leib; auch geb' ich Eumäos
Und Filötios waffen. Man kämpft doch beſſer in rüſtung.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lauf und bring, ſo lange zur gegenwehr noch geſchoſs iſt;
Daſs ſie mich nicht abdrängen vom eingang, wenn ich allein bin!

Jener ſprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem vater,
Eilt' und ſtieg ins gemach, wo die prangenden waffen ihm lagen.
Dort erkohr er ſich vier der ſchild', acht ragende lanzen,
Und vier eherne helme, geſchmükt mit wallendem roſsſchweif;
Trug ſie hinab, und eilte zum lieben vater Odyſſeus.
Selber zuerſt nun hüllt' er den leib in eherne rüſtung;
So auch wafneten ſich der rinderhirt und der ſauhirt;
Und ſie umſtanden den klugen erfindungsreichen Odyſſeus.

Jener, ſo lang annoch zur gegenwehr ihm geſchoſs war,
Stets mit jeglichem ſchuſs der freier einen im ſaale
Streckt' er zielend dahin; und ſie taumelten über einander.
Aber nachdem es gebrach an geſchoſs dem ſchnellenden herſcher;

Jezo gegen die pfoſte des ſtarkgegründeten ſaales
Lehnt' er den bogen zu ſtehn, an die ſchimmernden vorderwände.
Selbſt dann warf er in eile den vierfachen ſchild um die ſchultern;
Auch das gewaltige haupt mit ſtattlichem helme bedekt' er,
Von roſshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbuſch;
Faſste ſodann zwo ſtarke mit erz gerüſtete lanzen.

Eine pforte zur treppe war ſchräg' in der zierlichen mauer;
Und an der äuſserſten ſchwelle der ſtarkgegründeten wohnung
Führt' ein weg in den gang, mit wohleinfugender thüre.
Dieſen befahl Odyſſeus der hut des edlen Eumäos,
Nahe davor zu ſtehn; denn Einen nur faſste die öfnung.
Jezo begann Agelaos, und rief zur ganzen verſammlung:

Freund', o könnte man nicht zur treppenpforte hinaufgehn,
Und es dem volk anſagen, daſs ſchnell ein geſchrei ſich erhübe?
Bald dann hätte der mann das leztemal pfeile verſendet!

Ihm antwortete drauf der ziegenhirte Melantheus:
Nimmer gehts, Agelaos, du göttlicher! Fürchterlich nahe
Iſt ja die pforte des hofs, und eng die mündung des ganges.
Selbſt ein einzelner mann, wenn er mut hat, wehret ihn allen.
Aber wohlan, ich hol' euch kriegesgeräth aus dem föller,
Daſs ihr den leib euch rüſtet! Denn dort, ſonſt nirgend, vermut' ich,
Hat Odyſſeus die waffen verſtekt, mit dem glänzenden ſohne.

Dieſes geſagt, aufſtieg er, der ziegenhirte Melantheus,
Hin zu Odyſſeus kammern, empor die ſtufen des hauſes.
Dort erkohr er ſich zwölf der ſchild', und zwölf auch der lanzen,
Auch zwölf eherne helme, geſchmükt mit wallendem roſsſchweif;
Eilte hinab, und brachte ſie ſchnell, und gab ſie den freiern.

Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten herz und kniee,
Als er umhüllt ſie ſchaute mit rüſtungen, und in den händen
Lange ſpeere bewegend; denn groſs erſchien ihm die arbeit.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er:
　Sicher, Telemachos, wohl hat eine der mägd' im palaſte
Jenen kampf uns erregt, den ſchreklichen, oder Melantheus!
　Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, das hab' ich ſelber verſehn, und keiner iſt anders
Schuld daran; denn der kammer mit kunſt einfugende pforte
Lieſs ich nur angelehnt; und deſs war ein treflicher lauſcher.
Gehe denn, edler Eumäos, verſchleuſs die pforte der kammer,
Und nim wahr, ob es eine der mägd' iſt, die das gethan hat,
Oder Dolios ſohn Melantheus, den ich vermute.
　Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Wieder nun eilt' in die kammer der ziegenhirte Melantheus,
Holend die ſtattliche wehr. Ihn merkte der trefliche ſauhirt;
Schnell begann er darauf zu Odyſſeus, dem er genaht war:
　Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Wieder iſt dort der verderbliche mann, den wir ſelber vermutet,
Einzugehn in die kammer. Wohlan, du ſage mir deutlich:
Ob ich ſogleich ihn tödte, wofern ich an macht ihn beſieget;
Ob ich ihn dir herführe, damit er büſse die frevel
Jeglicher art, die jener verübt in deinem palaſte?
　Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Schon ich ſelbſt mit Telemachos will die trozigen freier
Drinnen im ſaal aufhalten, wie wild ſie gegen uns wüten.
Doch ihr anderen dreht ihm händ' und füſs' auf den rücken,

Werft ihn hinein in die kammer, und hinter euch bindet die pforte;
Knüpfet drauf an jenem ein ſtarkes ſeil, und zieht ihn
Hoch an der ragenden ſeul' empor, bis dicht an die balken:
Daſs noch lang' hinlebend er ſchrekliche qualen erdulde.

Jener ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Beide nun ſtiegen zur kammer hinauf, und beſchlichen ihn drinnen.
Sich er ſpähte nach waffen umher im winkel der kammer;
Doch ſie ſtanden erwartend an jeglicher pfoſte des eingangs.
Als nun die ſchwelle betrat der ziegenhirte Melantheus,
Tragend in einer hand den ſchönen helm, in der andern
Einen gewaltigen ſchild, entſtellt von alter und ſchimmel,
Den Laertes der held vordem als jüngling getragen;
Doch nun lag er dort mit geborſtenen näthen der riemen:
Jezo hervorgeſtürzt erhaſchten ſie, zogen hinein ihn
Jugendlich, warfen ſodann den jammernden hin auf das eſtrich,
Banden ihm händ' und füſse vereint in ſchmerzender feſſel,
Ganz auf den rücken gedreht mit heftigkeit, ſo wie befohlen
Er des Laertes ſohn, der herliche dulder Odyſſeus;
Knüpften drauf an jenem ein ſtarkes ſeil, und zogen
Hoch an der ragenden ſeul' ihn empor, bis dicht an die balken.
Drauf begannſt du höhnend, und ſprachſt, ſauhüter Eumäos:

Jezo wirſt du ja wohl die nacht durchruhen, Melantheus,
Wann du im weichen lager dich ausdehnſt, wie dir gebühret.
Auch wird nicht unbemerkt die goldenthronende Eos
Dir von Okeanos fluten herannahn: daſs du den freiern
Ziegen bringſt, im ſaale den köſtlichen ſchmaus zu bereiten.

Alſo lieſs man ihn dort, geſpannt in der folternden feſſel.

Beid' in waffen gehüllt, verſchloſſen die ſchimmernde pforte,
Eileten dann zum klugen erfindungsreichen Odyſſeus.
Dieſen nunmehr mutathmend umſtanden ſie: dort auf der ſchwelle
Vier, und dort im ſaale ſo viel und tapfere männer.
Ihnen nun nahete Zeus blauäugige tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme.
Freudig ſah die göttin der held, und redete alſo:
 Mentor, wehre der noth, und gedenke des liebenden freundes,
Der dir gutes gethan; auch ſind wir jugendgenoſſen!
 Jener ſprachs, Athene die ſchaarenzerſtreuerin ahndend.
Aber die freier umher erhuben geſchrei in dem ſaale.
Heftig droht' ihr vor allen Damaſtors ſohn Agelaos:
 Mentor, laſs dich nicht durch Odyſſeus worte verleiten,
Daſs du die freier bekämpfſt, und ſchuz ihm ſelber gewähreſt.
Denn fürwahr ſo, mein' ich, vollenden wir unſeren rathſchluſs:
Wann wir dieſe getödtet, den vater zugleich mit dem ſohne,
Dann auch dich ſamt ihnen ermorden wir, weil du ein ſolches
Denkſt zu thun im palaſte; mit eigenem haupte bezahlſt du!
Aber nachdem wir euch der kräfte beraubt mit dem erze;
All dein gut, das du haſt, im hauſe ſowohl, wie daraußen,
Unter Odyſſeus gut vermiſchen wir! Weder die ſöhne
Laſſen wir leben hinfort in den wohnungen, weder die töchter,
Noch die edle gemahlin im volk der Ithaker weilen!
 Jener ſprachs; da entbrannte noch heftiger Pallas Athene,
Zürnend ſchalt ſie Odyſſeus, und rief die ereiferten worte:
 Nicht iſt dir, Odyſſeus, noch feſt der mut und die ſtärke,
Wie da um Helena einſt, Zeus lilienarmige tochter,

Du neun jahr' unermüdet das volk der Troer bekämpfteſt,
Und viel männer erſchlugſt in ſchreckenvoller entſcheidung.
Sank durch deinen rath doch Priamos thürmende veſte!
Wie denn nun, da zu deinem palaſt und gute du heimkehrſt,
Zageſt du gegen die freier dich tapferes muts zu erweiſen?
Aber wohlan, trit näher, mein freund, und ſchaue mein thun an:
Daſs du erkennſt, wie dir im kampf mit feindlichen männern
Mentor, Alkimos ſohn, wohlthat zu vergelten gewohnt ſei!
Sprachs; doch nicht gewährte ſie ganz den wankenden ſieg ihm,
Sondern den mut annoch und die tapferkeit prüfte ſie ferner,
So des Odyſſeus ſelbſt, wie ſeines geprieſenen ſohnes,
Selber nunmehr an der deck' auf ſchwarzberuſstem gebälke
Saſs ſie emporgeſchwungen, und gleich der ſchwalbe von anſehn.
Doch die freier ermahnte Damaſtors ſohn Agelaos,
Demoptolemos auch, und Eurynomos, auch der entſchloſsne
Polybos, auch Amſimedon dort, und der edle Peiſandros.
Denn ſie ragten hervor an tapferkeit unter den freiern,
Allen, ſo viel noch lebten, und noch die ſeele verfochten;
Jene vertilgte bereits das geſchoſs und die häuſigen pfeile.
Jezo begann Agelaos, und rief zur ganzen verſammlung:
Freunde, gewiſs bald hemmet der mann die unnahbaren hände!
Denn ſchon ging ihm Mentor hinweg, da er eitel gepralet;
Und ſie bleiben allein an der vorderen pforte des ſaales.
Drum nicht alle zugleich entſchwingt die ragenden lanzen;
Sondern ihr ſechs zuerſt entſendet ſie, ob euch vielleicht Zeus
Geb' Odyſſeus zu treffen, und ſiegesruhm zu gewinnen.
Denn die anderen kümmern uns nicht, wenn jener nur daliegt!

Jener ſprachs; und ſie all' entſendeten, wie er befohlen,
Angeſtrengt; doch alle vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die pfoſte des wohlgegründeten ſaales
Tief durchbohrt, ein andrer die feſt einfugende pforte,
Einem entfuhr in die wand die erzgerüſtete eſche.
Aber nachdem ſie die lanzen der freier alle vermieden;
Drauf zu ihnen begann der herliche dulder Odyſſeus:

Jezo ſollte ja wohl ich ſelbſt euch freunden gebieten,
Daſs in der freier gewühl ihr hineinſchwingt, welche ſogar uns
Auszutilgen gedenken zu allem vorigen frevel.

Jener ſprachs; und ſie all' entſendeten ſpizige lanzen,
Wohlgezielt: Demoptolemos traf der edle Odyſſeus,
Dann den Euryades traf Telemachos, aber der ſauhirt
Elatos, und den Peiſandros der oberhirte der rinder:
Dieſe zugleich nun biſſen den ſtaub der unendlichen erde.
Aber die freier entflohn in den innerſten winkel des ſaales;
Sie dann ſprangen hinzu, und zogen die ſpeer' aus den todten.

Wiederum die freier entſendeten ſpizige lanzen,
Angeſtrengt; doch viele vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die pfoſte des wohlgegründeten ſaales
Tief durchbohrt, ein andrer die feſt einfugende pforte,
Einem entfuhr in die wand die erzgerüſtete lanze.
Nur Amſimedon traf Telemachos hand an dem knöchel
Streifend, die obere haut ward kaum von dem erze verwundet.
Auch Kteſippos traf dem Eumäos rizend die ſchulter
Über dem ſchild'; hin ſtürmte der ſpeer, und ſank auf die erde.
Jene darauf um den klugen erfindungsreichen Odyſſeus

Zielten ins freiergewühl, und entſendeten ſpizige lanzen.
Jezt den Eurydamas traf der ſtädteverwüſter Odyſſeus,
Dann den Amfimedon traf Telemachos, aber der ſauhirt
Polybos, doch den Kteſippos der oberhirte der rinder,
Ihm durchbohrend die bruſt, und rief frohlockend die worte:

O Polytherſes ſohn, du läſterer, nimmer hinfort doch
Rede von thorheit verführt ſo praleriſch; ſondern den göttern
Überlaſs das geſchäft, denn weit gewaltiger ſind ſie.
Nim dies ehrengeſchenk für den kuhfuſs, welchen du neulich
Gabſt dem edlen Odyſſeus, da bettelnd im ſaal er umherging.

Alſo ſprach der hüter des hornviehs. Aber Odyſſeus
Sprang auf Damaſtors ſohn, und erſtach mit ragender lanz' ihn.
Auch Telemachos ſtach dem Leiokritos, ſohn des Euenor,
Mitten den ſpeer in den bauch, und ganz durch drängt' er die ſpize;
Und er entſank vorwärts, und ſchlug mit der ſtirne den boden.
Jezo erhub Athene die menſchenverderbende Ägis,
Hoch von der decke daher; und wild war ihr herz vor entſezen.
Alle durchzitterten bange den ſaal, wie die heerde der rinder,
Welche die raſche bremſe voll wut nachfliegend umherſcheucht,
Einſt in der frühlingszeit, wann längere tage gekommen.
Jene, den habichten gleich, ſcharfklauigen, krummgeſchnabelt,
Die vom gebirg' ankommend auf kleinere vögel ſich ſchwingen;
Dieſe flattern ins feld angſtvoll aus den wolken herunter,
Doch die verfolgenden ſtöſser ermorden ſie; nirgend erſcheinet
Tapferkeit, oder entfliehn; es freun ſich die menſchen des fanges:
So dort unter die freier hineingeſtürzt in dem ſaale
Mordeten rings ſie umher; ein gräſsliches röcheln erhub ſich

Unter der ſchädel gekrach, und blut umſtrömte das eſtrich.
Aber Leiodes ſprang zu Odyſſeus hinan, und umſchlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und ſprach die geflügelten worte:
Flehend umfaſſ' ich dein knie; erbarme dich meiner, Odyſſeus!
Nimmermehr ja hab' ich dir eine der mägd' im palaſte
Weder mit worten noch thaten verunehrt, ſondern ſogar auch
Andere freier gezähmt, wer je dergleichen verübte.
Doch nicht folgten mir jene, die hand vom böſen zu wenden:
Darum traf die frevler das ſchrekliche todesverhängnis.
Aber ſoll Ich, ihr opferprofet, der nichts gethan hat,
Fallen zugleich; ſo iſt ja des wohlthuns keine vergeltung!
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wenn du denn opferprofet bei jenen zu ſein dich rühmeſt,
Oft dann haſt du vermutlich gefleht in dieſem palaſte,
Daſs mir fern hinſchwände der tag der fröhlichen heimkehr,
Und mein liebendes weib dir folgt', und kinder gebähre.
Schwerlich demnach entrinnſt du dem harthinſtreckenden tode!
Dieſes geſagt, ergrif er das ſchwert mit nervichter rechte,
Welches er fand, das zur erd' entgleiten lieſs Agelaos,
Als er ſtarb; mit dieſem gerad' in den nacken ihm haut' er,
Daſs des redenden haupt mit dem ſtaub' hinrollend vermiſcht ward.
Terpios ſohn nur der ſänger vermied das ſchwarze verhängnis,
Femios, der dort ſang, von den trozigen freiern gezwungen.
Dieſer ſtand, in den händen die hellerklingende harfe,
Nahe der treppenpfort', und erwog im zweifelnden herzen:
Ob er entfliehend dem ſaal, am altar des groſsen Kronions
Drauſsen im hof ſich ſezte, dem prangenden, wo zur verſöhnung

Viele ſchenkel der ſtiere Laertes verbrannt und Odyſſeus;
Oder die knie' umfaſste, hinangeſtürzt zu Odyſſeus.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte,
Faſſend die kniee zu flehn dem Laertiaden Odyſſeus.
Jezo legt' er zur erde die ſchöngewölbete harfe,
Zwiſchen dem groſsen krug' und dem ſilbergebuckelten ſeſſel;
Selber ſprang er darauf zu Odyſſeus hinan, und umſchlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und ſprach die geflügelten worte:

Flehend umfaſſ' ich dein knie; erbarme dich meiner, Odyſſeus!
Denn du ſelber hinfort bedauerteſt, wenn du den ſänger
Jezo erſchlügſt, der göttern und ſterblichen menſchen geſungen!
Sieh ich lernte von ſelbſt, und ein gott hat mancherlei lieder
Mir in die ſeele gepflanzt! Wie einem gott dir zu ſingen,
Steht mir an! Drum trachte mich nicht mit dem ſchwert zu enthaupten!
Auch dein geliebter ſohn Telemachos kann es bezeugen,
Daſs ich nie freiwillig hieherkam, noch aus gewinnſucht,
Vorzuſingen den freiern am feſtlichen mahl in der wohnung;
Sondern mehrere führten und ſtärkere mich mit gewalt her.

Jener ſprachs; ihn hörte Telemachos heilige ſtärke;
Eilend ſprang er hinan, und rief zum vater Odyſſeus:

Halt, nicht dieſen verwund'; er iſt unſchuldig, mein Vater!
Auch den herold Medon verſchonen wir, welcher mich immer
Sorgſam in unſerem hauſe gepflegt hat, als ich ein kind war;
Wo nicht ſchon ihn gemordet Filötios oder der ſauhirt,
Oder du ſelbſt ihn getroffen, den ſaal mit rache durchſtürmend.

Jener ſprachs; und Medon vernahms, der verſtändige herold.
Unter den thron ſich ſchmiegend, und eingehüllt in des rindes

Friſche haut, lag jener, und mied das ſchwarze verhängnis.
Eilend vom thron erſtand er, und hüllte ſich ſchnell aus der kuhhaut;
Dann zu Telemachos ſprang er mit ungeſtüm, und umſchlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und ſprach die geflügelten worte:

Lieber, da bin ich ſelber! O ſchon', und ſage dem vater,
Daſs mich nicht im eifer mit mordendem erz er vertilge,
Wegen der freier erzürnt, die ſeine hab' im palaſte
Ausgezehrt, und dich in thörichter ſeele verachtet!

Drauf mit lächeln begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Sei getröſt, denn dieſer iſt dein beſchirmer und retter:
Daſs du erkennſt im herzen, und anderen auch es verkündeſt,
Wie viel beſſer es ſei, gerecht als böſe zu handeln.
Aber geht aus dem ſaal, und ſezt euch drauſsen im vorhof
Aus dem gewürg, du ſelbſt und der liederkundige ſänger,
Bis ich alles im hauſe beſchleuniget, was mir gebühret.

Jener ſprachs; und ſofort enteilten ſie beid' aus dem ſaale,
Sezten ſich dann im hof' am altar des groſsen Kronions,
Überall umſchauend, den tod noch immer erwartend.

Jezo ſchaut' Odyſſeus im ſaal umher, ob vielleicht noch
Lebend ein mann ſich verbärge, den ſchwarzen tod zu vermeiden.
Aber er ſah ſie alle, mit blut und ſtaube beſudelt,
Hingeſtrekt in menge, den fiſchen gleich, die die fiſcher
An den gehöhleten ſtrand aus graulicher woge des meeres
Ausgezogen im maſchigen nez; nun liegen ſie alle,
Lechzend nach ſalziger flut, umher im ſande geſchüttet,
Bis der ſtralenden ſonne gewalt ihr leben geraubet:
Alſo lagen die freier nunmehr auf einander geſchüttet.

Drauf zu Telemachos ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus:
Auf, Telemachos, rufe die pflegerin Eurykleia;
Daſs ich ein wort ihr ſage, wie mir auf dem herzen es lieget.
Jener ſprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem vater,
Pocht' an die thür', und ermahnte die pflegerin Eurykleia:
Hieher eile ſofort, du hochbetagete mutter,
Welche der dienenden mägd' auffeherin iſt im palaſte;
Komm, dich ruft mein vater, er hat dir etwas zu ſagen.
Alſo ſprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Schnell aufſchlieſsend die pforten der ſchönbewohnten gemächer,
Ging ſie hinaus, und folgte Telemachos, welcher ſie führte.
Jezo fand ſie Odyſſeus, umringt von erſchlagenen leichen,
Wie er mit blut und ſtaube bedekt war: ähnlich dem löwen,
Der, vom ländlichen ſtiere geſättiget, ſtolz einhergeht;
Rings die zottige bruſt und die backen an jeglicher ſeite
Triefen von ſchwarzem blut, und fürchterlich droht ſein antliz:
So war Odyſſeus beſudelt an händen umher und an füſsen.
Als ſie nunmehr die todten geſehn und die ſtröme des blutes,
Jauchzte ſie laut frohlockend; denn ſchreklich und groſs war der anblik.
Aber Odyſſeus wehrt' es, und zähmt' ihr wildes entzücken;
Und er begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:
Freue dich, mutter, im geiſt; doch enthalte dich jauchzendes ausrufs!
Sünde ja iſts, ſich ſtolz erſchlagener menſchen zu rühmen.
Dieſe bezwang der götter gericht, und die thaten des frevels:
Denn ſie ehrten ja keinen der ſterblichen erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um erbarmen ſie anſprach.
Darum traf die frevler das ſchrekliche todesverhängnis.

Aber nenne mir jezt die weiber umher im palaſte,
Die mich verachten ſowohl, als die unſträflich geblieben.
Ihm antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Gern will ich dir, ſohn, die lautere wahrheit verkünden.
Dir ſind funfzig alhier der dienenden mägd' im palaſte,
Die wir jegliche kunſt geprieſene werke zu wirken
Lehreten, wolle zu kämmen, und häuslichen dienſt zu beſtellen.
Hievon haben ſich zwölf zur unverſchämtheit gewendet.
Weder mich noch ehrend, noch ſelbſt auch Penelopeia.
Zwar ſeit kurzem erwuchs Telemachos; aber die mutter
Duldete nie, daſs jener den dienenden mägden geböte.
Jezo wohlan, aufſteigend zum prangenden föller verkünd' ich
Deiner gemahlin das wort, die ein gott mit ſchlummer erquicket.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Noch nicht wecke mir jene; nur erſt beſtelle die weiber
Hieher, welche zuvor unwürdige thaten verübten.
Jener ſprachs; da enteilte die pflegerin aus dem gemache,
Brachte den mägden befehl, und ermahnte ſie ſchleunig zu kommen.
Ihn den Telemachos nun, Filötios auch und Eumäos,
Rief der könig heran, und ſprach die geflügelten worte:
Tragt nun ſelbſt die todten hinaus, und befehlt es den weibern.
Hierauf eilt im ſaale die zierlichen ſeſſel und tiſche
Wiederum mit waſſer und lockeren ſchwämmen zu ſäubern.
Aber nachdem ihr alles umher im ſaale geordnet;
Führt die mägde hinaus vor die wohlgegründete wohnung,
Zwiſchen das küchengewölb' und die ſchirmende mauer des hofes;
Dort mit geſchliffenem ſchwert ermordet ſie, bis daſs ihr aller

Seelen hinweggetilgt, und ganz ſie vergeſſen der wolluſt,
Die ſie vordem mit den freiern gebüſst in heimlicher buhlſchaft.
Jener ſprachs; und die weiber verſammelten ſich im gedränge,
Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergieſsend.
Erſtlich trugen ſie nun die abgeſchiedenen todten
Unter die tönende halle des feſtverſchloſſenen hofes,
Legten ſie dann auf einander geſtrekt. Es ordnet' Odyſſeus
Selbſt nachwandelnd das werk; und ſie trugen hinaus, auch gezwungen.
Hierauf eilten ſie dort die zierlichen ſeſſel und tiſche
Wiederum mit waſſer und lockeren ſchwämmen zu ſäubern.
Aber Telemachos ſelbſt, der rinderhirt und der ſauhirt,
Schaufelten nun das eſtrich des anmutreichen gemaches
Rein; und den unrat trugen die mägd' hinaus vor die thüre.
Aber nachdem ſie alles umher im ſaale geordnet,
Führten ſie jene hinaus vor die wohlgegründete wohnung,
Zwiſchen das küchengewölb' und die ſchirmende mauer des hofes,
Drängten ſie dann in die enge, wo nirgend ein weg zu entfliehn war.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſprach zu den andern:
Nicht mit reinem tode fürwahr vertilg' ich das leben
Jener, die einſt mir ſelber aufs haupt unehre gehäufet,
Auch der mutter zugleich, und frech gebuhlt mit den freiern.
Jener ſprachs; und ein ſeil des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs
Knüpft' an den ragenden pfeiler er feſt, und umſchlang das gewölbe,
Hoch geſpannt, daſs keine den grund mit den füſsen erreichte.
Und wie ein fliegender zug der droſſeln oder der tauben
Oft in die ſchling' einſtürzt, die aufgeſtellt im geſträuch iſt,
Eilend zur nächtlichen ruh; doch ein trauriges lager empfängt ſie:

Alſo hingen ſie dort an einander gereiht mit den häuptern,
Alle die ſchling' um den hals, des kläglichſten todes zu ſterben;
Zappelten dann mit den füſsen ein weniges, aber nicht lange.
Auch Melanthios führten ſie über die flur und den vorhof.
Ihm dann naſ' und ohren hinweg mit grauſamem erze
Schnitten ſie, warfen entreiſsend die ſcham zerfleiſchenden hunden,
Hauten dann händ' und füſse vom rumpf, mit ereiferter ſeele.
Jezo nachdem ſie rein ſich händ' und füſse gewaſchen,
Kehreten ſie zu Odyſſeus im ſaal; und das werk war vollendet.
Aber Odyſſeus ſprach zur pflegerin Eurykleia:
Bringe mir glut, o mutter, und fluchabwendenden ſchwefel,
Daſs ich durchräuchre den ſaal. Dann treib' auch Penelopeia,
Schleunig hieherzukommen, zugleich mit den dienenden jungfraun;
Auch die anderen mägd' in den wohnungen rufe mir eilend.
Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Wahrlich du haſt, mein kind, wohlziemende worte geredet.
Aber wohlan, ich bringe dir mantel und rok zur umhüllung,
Daſs nicht ſo, mit lumpen bedekt um die mächtigen ſchultern,
Du hier ſtehſt im gemach; denn unanſtändig ja wär' es.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Feuer werde zuerſt mir hier im gemache bereitet.
Jener ſprachs; da gehorchte die pflegerin Eurykleia;
Eilend brachte ſie glut und ſchwefel ihm. Aber Odyſſeus
Räucherte wohl im ſaal und im hauſ' umher und im vorhof.
Jezo durchging die alte die prächtigen kammern Odyſſeus,
Brachte den mägden befehl, und ermahnte ſie ſchleunig zu kommen.
Sie nun gingen hervor aus dem ſaal, in den händen die fackel.

Alle ſtürzten umher mit freudigem gruſs um Odyſſeus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und küſsten ihm antliz und ſchultern,
Auch die händ' ihm ergreifend mit inbrunſt. Aber Odyſſeus
Weint' und ſchluchzte vor freud'; er erkannt' im herzen noch alle.

ODYSSEE.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Penelopeia, von der pflegerin gerufen, geht mistrauisch in den saal. Odysseus gebeut den seinigen reigentanz, um die Ithaker zu teuschen. Er selbst, vom bade verschönert, rechtfertigt sich der gemahlin durch ein geheimnis. Die neuverbundenen erzählen vor dem schlafe sich ihre leiden. Am morgen befiehlt Odysseus der gemahlin sich einzuschliessen, und geht mit dem sohn und den hirten zu Laertes hinaus.

ODYSSEE.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Aber das mütterchen ſtieg frohlockend empor in den ſöller,
Anzuſagen der fürſtin, ihr lieber gemahl ſei zu hauſe:
Mühſam ſtrebten die knie', und es trippelten hurtig die füſse.
Ihr zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte:
Wach' auf, Penelopeia, mein töchterchen, daſs du es ſeheſt
Selbſt mit eigenen augen, worauf du täglich geharret:
Heimgekehrt iſt Odyſſeus, und hier im palaſte, nun endlich!
Auch die freier erſchlug er, die trozigen, welche ſein haus ihm
Alſo gekränkt, und die güter verſchwelgt, und den ſohn ihm entehret!
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mutter, zur thörin ſchufen dich himmliſche: welchen ja leicht iſt,
Unverſtändig zu machen auch ſehr verſtändige menſchen,

Und blödſinnige wieder mit klugem ſinn zu erleuchten;
Dieſe bethörten auch dich, da zuvor dein geiſt ſo geſund war.
Warum ſpotteſt du mein, die ſo ſchon herzlich betrübt iſt,
Solches verkehrt anſagend, und wekſt mich vom lieblichen ſchlummer,
Welcher mir, ach wie ſanft, die augenlieder umhüllte?
Nie ſo feſt noch ſchlief ich, ſeitdem ausfuhr mein Odyſſeus,
Ilios anzuſchaun, die unnennnbare ſtadt des verderbens!
Doch nun ſteige hinab, und kehr' in das untere zimmer.
Hätte der anderen einer, ſo viel auch weiber mir dienen,
Solch ein märchen gebracht, und mich vom ſchlummer gewecket;
Bald dann hätt' ich fürwahr ſie fürchterlich wieder entſendet,
Heim in den unteren ſaal! Doch dir frommt diesmal das alter.

Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Nein ich ſpotte ja nicht, mein töchterchen; ſondern in wahrheit
Heimgekehrt iſt Odyſſeus, und hier im palaſt, wie ich ſage;
Jener fremde, den all' entehreten drinnen im ſaale!
Auch Telemachos wuſste vorlängſt ſchon, daſs er daheim ſei;
Aber mit wohlbedacht verbarg er des vaters geheimnis,
Bis er rächte den troz der übermütigen männer.

Jene ſprachs; und mit freuden entſprang dem lager die fürſtin,
Feſt um die alte geſchmiegt, und ihr ſtürzte die thrän' aus den wimpern;
Und ſie begann von neuem, und ſprach die geflügelten worte:

Nun ſo verkünde mir doch, mein mütterchen, lautere wahrheit;
Wenn er gewiſs zum palaſte gekehrt iſt, wie du erzähleſt,
Wie doch legt' er die händ' an die ſchamlos trozenden freier,
Er allein, da ſie immer ſo zahlreich hier ſich verſammelt?

Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:

Weder gefehn hab' ichs, noch gehört; nur das ächzen vernahm ich,
Als er fie fchlug: denn im winkel der feftgebauten gemächer
Safsen wir alle voll angft, bei wohlverfchloffenen thüren;
Bis mich zulezt dein fohn Telemachos aus dem gemache
Vorrief; denn ihn fandte der vater daher mich zu rufen.
Jezo fand ich Odyffeus, umringt von erfchlagenen leichen,
Daftehn; aber umher am gediegenen eftrich die freier
Über einander geftrekt. O erfreut dich hätte der anblik,
Wie er mit blut und ftaube bedekt war, ähnlich dem löwen.
Doch nun liegen fie all' an der vorderen pforte des hofes
Aufgehäuft; und er räuchert die prächtige wohnung mit fchwefel,
Mächtige glut anzündend, und fendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr der freudigkeit wieder erfüllet
Beide das liebe herz, da des grams fo viel ihr geduldet.
Denn nun geht ja endlich der lange wunfch in vollendung:
Lebend kehret er felbft zum eigenen heerd', und findet
Dich und den fohn im palaft; allein die böfes ihm thaten,
Alle freier beftraft er mit fchreklicher rach' in der wohnung.

Ihr antwortete drauf die finnige Penelopeia:

Mutter, enthalte dich noch, fo laut frohlockend zu jauchzen.
Weifst du doch, wie herzlich erwünfcht im palaft er erfchiene,
Allen, und mir am meiften, dem fohn auch, den wir gezeuget.
Aber unmöglich ift das wahrheit, was du erzähleft!
Nein, ein unfterblicher gott erfchlug die trozigen freier,
Welchen der frevel empört' und die feelenkränkende bosheit.
Denn fie ehrten ja keinen der fterblichen erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um erbarmen fie anfprach:

Darum traf ſie das weh, die freveler! Aber Odyſſeus,
Fern von Achaia verlor er die heimkehr, ach und das leben!
Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Welch ein wort, o tochter, iſt dir aus den lippen entflohen?
Dein gemahl, der drinnen am heerd' iſt, ſageſt du, kehre
Nimmer nach hauſe zurük? Wie gar ungläubig dein herz iſt!
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches zeichen dir ſagen,
Jene narbe, die einſt ihm ein eber gehaun mit dem zahne.
Dieſe nahm beim waſchen ich wahr, und wollt' es dir ſelber
Kundthun; aber er faſste mir ſchnell mit den händen die gurgel,
Und verbot mir zu reden, mit wohlbedachtſamer klugheit.
Folge mir denn; ich will ja zum pfand darſtellen mich ſelber,
Wo ich dich irgend geteuſcht, des kläglichſten todes zu ſterben!
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mütterchen; ſchwerlich vermagſt du, der ewigwährenden götter
Weiſen rath zu erforſchen, wie klug du ſeiſt an erfahrung.
Dennoch laſs zu dem ſohn uns hinabgehn, daſs ich ſie ſchaue,
Jene trozigen freier entſeelt, und wer ſie getödtet.
Dieſes geſagt, entſtieg ſie den wohnungen; aber ihr herz war
Unruhvoll, ob entfernt den lieben gemahl ſie befragte,
Oder genaht ihm küſste das haupt und die hände mit inbrunſt.
Jezo ging ſie hinein, die ſteinerne ſchwelle betretend,
Nahm dann Odyſſeus entgegen den ſiz, im glanze des feuers,
Dort an der anderen wand. Doch Er an der ragenden ſeule
Saſs, die augen geſenkt, und erwartete, was ſie ihm ſagte,
Seine erhabene gattin, nachdem ſie ſelbſt ihn geſehen.
Lange verſtummt ſaſs jene; denn ſtaunen durchdrang ihr die ſeele:

Forſchend glaubte ſie bald ſein angeſicht zu erkennen,
Bald miskannte ſie wieder, da ſchlechte gewand' ihn umhüllet.
Aber Telemachos ſchalt, und redete, alſo beginnend:

Mutter, du böſe mutter, von unempfindlicher ſeele!
Warum ſonderſt du dich von meinem vater, und ſezeſt
Nicht zu jenem dich hin, und fragſt und forſcheſt nach allem?
Wohl kein anderes weib wird ſo ausdaurendes herzens
Von dem gemahl abſtehn, der ihr nach unendlicher trübſal
Wiederkehrt im zwanzigſten jahr in der väter gefilde;
Du nur trägſt im buſen ein herz, das härter denn ſtein iſt!

Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Lieber ſohn, mein geiſt iſt ganz in erſtaunen verloren!
Weder ihn anzureden vermag ich, noch zu befragen,
Noch ihm grad' ins antliz zu ſchaun. Doch wenn er es ſelber
Iſt, und zu hauſe nun kam mein Odyſſeus; werden wir beid' uns
Schon einander erkennen, und ſicherer; denn wir haben
Eigene zeichen für uns, die anders keinem bekannt ſind.

Sprachs; da lächelte ſanft der herliche dulder Odyſſeus.
Schnell zu Telemachos drauf die geflügelten worte begann er:

Nun ſo laſs die mutter, Telemachos, hier im palaſte
Immerhin mich verſuchen; denn bald erkennt ſie mich beſſer.
Jezt da ich ſchmuklos bin, und in häſsliche lumpen gehüllet,
Drum verachtet ſie mich, und glaubt, ich ſei es nicht ſelber.
Wir nun wollen erwägen, wie dies am beſten geſchehe.
Denn wer auch Einen mann nur tödtete unter dem volke,
Welchem gar nicht viele vertheidiger nachgeblieben,
Flüchtet doch, und verläſst der ſeinen geſchlecht und die heimat.

Und wir ſchlugen die ſtüze des reichs, die die edelſten aller
Jüngling' in Ithaka ſind. Dies überlege nun ſelber.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, da muſst du allein wohl zuſehn! Stets ja der beſte
War dein rath vor den menſchen, erzählen ſie; ſchwerlich vermag dir
Irgend ein mann ſich vergleichen der ſterblichen erdebewohner.
Wir mit freudiger ſeele begleiten dich; nimmer auch ſollſt du
Unſeres muts vermiſſen, ſo viel die kraft nur gewähret!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wohl ſo will ich dir ſagen, wie mirs am beſten erſcheinet.
Gehet zuerſt in das bad, und ſchmükt euch ſchön mit dem leibrok;
Auch den weibern im hauſe befehlt, ſich gewande zu wählen.
Aber der göttliche ſänger, die klingende harf' in den händen,
Führ' euch an zur weiſe des ſcherzenden reigentanzes:
Daſs man ein feſt vermute der hochzeit, drauſsen es hörend,
Wer auf der gaſſ' hingeht, und wer in der gegend umherwohnt;
Und nicht eher der ruf ringsum in der ſtadt ſich verbreite,
Jener ermordeten freier, bevor wir drauſsen erreichet
Unſeren ländlichen hof voll pflanzungen. Dort dann erſpähn wir,
Was uns ferner zum heil der Olympier etwa gewähret.

Jener ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Gingen zuerſt in das bad, und ſchmükten ſich ſchön mit dem leibrok;
Auch die mägd' erſchienen im ſchmuk. Doch der göttliche ſänger
Nahm die gewölbete harf', und reizt' in lieblichen weiſen
Alle zu ſüſsem geſang' und ſchön nachahmendem tanze.
Rings der groſse palaſt erſcholl von dem ſtampfenden fuſstritt
Tanzender männer umher und ſchöngegürteter weiber.

Alſo redete mancher, wer drauſsen es hört' auf der gaſſe:
Traun nun vermählt ſich einer die vielumworbene fürſtin!
Böſe frau! ſo vermochte ſie nicht des jugendgemahles
Groſsen palaſt zu bewahren in ſtetiger treu, bis er käme!
Alſo redete mancher; doch wuſsten ſie nicht, was geſchehn war.
Aber Odyſſeus ſelber den held, in der eigenen wohnung,
Badet' Eurynome jezt, die ſchafnerin, ſalbte mit öl ihn,
Dann mit prächtigem mantel umhüllte ſie ihn, und dem leibrok.
Aber das haupt umgoſs ihm mit anmut Pallas Athene,
Daſs er höher erſchien und völliger; auch von der ſcheitel
Goſs ſie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das ſilber umgieſset,
Sinnreich, welchen Hefäſtos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weisheit der kunſt; und reizende werk' er vollendet:
Alſo umgoſs die göttin ihm haupt und ſchultern mit anmut.
Jezo entſtieg er der wann', an geſtalt den unſterblichen ähnlich,
Kam, und ſezt' auf den ſeſſel ſich hin von welchem er aufſtand,
Seiner gattin entgegen, und ſprach anredend die worte:
Wunderſame, wie dir vor den zartgebildeten weibern
Fühllos ſchufen das herz der olympiſchen höhen bewohner!
Wohl kein anderes weib wird ſo ausdaurendes herzens
Von dem gemahl abſtehn, der ihr nach unendlicher trübſal
Wiederkehrt im zwanzigſten jahr in der väter gefilde!
Auf denn, bereite mein bett, o mütterchen, daſs ich mich ſelber
Lagere! Sie hat wahrlich ein eiſernes herz in dem buſen!
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Wunderſamer, mich hält ja ſo wenig ſtolz, wie verachtung,

Oder befremden zurük; ich weiſs ſehr wohl, wie du ausſahſt,
Als du aus Ithaka fuhrſt im langberuderten ſchiffe.
Aber wohlan, bereite das lager ihm, Eurykleia,
Auſser dem wohlerbauten gemach, das er ſelber gezimmert.
Sezt das zierliche bett ihm hinaus, und breitet zum lager
Wollige vlieſs' und mäntel, und teppiche, edel an kunſtwerk.

So den gemahl verſuchte die königin. Aber Odyſſeus
Wandte ſich unmutsvoll zur tugendſamen gemahlin:

Wahrlich du haſt, o frau, ein kränkendes wort mir geredet!
Wer hat das bett mir anders geſezt? Das könnte ja ſchwerlich
Selbſt ein erfahrener mann; wo nicht ein unſterblicher nahend
Sonder müh, wie er wollte, zur anderen ſtell' es hinwegtrug:
Doch kein ſterblicher menſch, wie er trozt' in kräften der jugend,
Möcht' es hinwegarbeiten; dieweil ein groſses geheimnis
War an dem künſtlichen bette, das ſelbſt ich gebaut, kein andrer.
Grünend wuchs im geheg' ein weitumſchattender ölbaum,
Stark und blühender kraft; ſein umfang war, wie der ſeule.
Dieſem umher erbaut' ich das ehegemach zur vollendung,
Häufige ſtein' anordnend, und wölbete zierlich die decke;
Auch verſchloſs ich die pforte mit feſt einfugenden flügeln.
Hierauf kapt' ich die krone des weitumſchattenden ölbaums;
Aber den ſtamm von der wurzel behaut' und glättet' ich ringsum
Hohl und geſchikt mit dem erz, und ordnete ſcharf nach der richtſchnur,
Bildend des bettes fuſs, und bohrt' ihn ganz mit dem bohrer.
Hieran fügt' ich das bett, und meiſselt' es bis zur vollendung,
Künſtlich mit gold' und ſilber und elfenbein es durchwirkend;
Spannte darin dann riemen von purpurſchimmernder ſtierhaut.

Alſo dies wahrzeichen verkünd' ich dir. Aber ich weiſs nicht,
Frau, ob noch wie zuvor mein bett iſt, oder ob jemand
Anders ſchon es geſtellt, den fuſs abhauend des ölbaums.

Jener ſprachs; ihr aber erzitterten herz und kniee,
Als ſie die zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odyſſeus.
Weinend lief ſie hinan, und ſchlang ſich mit offenen armen
Ihrem gemahl um den hals, und das haupt ihm küſſend begann ſie:

Zürne mir nicht, Odyſſeus; du warſt ja immer vor andern
Gut und verſtändig geſinnt! Die ewigen gaben uns elend,
Welche zu groſs es geachtet, daſs wir beiſammen in eintracht
Uns der jugend erfreuten, und ſanft annahten dem alter.
Doch nun muſst du mir darum nicht gram ſein, oder mir eifern,
Weil ich nicht, du geliebter, beim erſten blik dich bewillkommt.
Immerdar ja ſtarrte mein armes herz in dem buſen
Angſtvoll, daſs mich einer der ſterblichen teuſchte mit worten,
Kommend hieher; es ſind ja ſo mancherlei ſchlaue betrieger!
Auch die Argeierin Helena nicht, Zeus liebliche tochter,
Hätte dem fremdlinge je ſich geſellt in lieb' und umarmung,
Wenn ſie bedacht, daſs hinfort die ſtreitbaren männer Achaia's
Würden mit kriegesgewalt zum vaterlande ſie führen.
Doch ſie wandte den ſinn, von der göttin erregt, zu der unthat,
Nicht die ſtrafe zuvor in ihrem herzen erwägend,
Welche, ſo ſchreckenvoll, auch uns heimſuchte mit kummer.
Jezo nachdem du die zeichen mir ſo umſtändlich genannt haſt,
Unſerer lagerſtatt, die kein anderer ſterblicher ſchaute,
Sondern nur du und ich ſelbſt, und unſere dienerin einzig,
Aktoris, die mein vater mir mitgab, als ich hieher ging,

Die uns beiden die pforte bewahrt des feften gemaches:
Jezo befiegft du mein herz, wie hart es immer zuvor war.
 Sprachs, und erregt' ihm ftärker des grams wehmütige fehnfucht;
Weinend hielt er fein treues geliebtes weib in den armen.
Und wie erfreulich das land den fchwimmenden männern erfcheinet,
Welchen Pofeidons macht das rüftige fchif in dem meere
Schlug, mit orkan umdrängend und aufgefchwollener brandung;
Wenige retteten fich aus graulicher flut ans geftade
Schwimmend daher, und häufig umftarrt die glieder das meerfalz;
Freudig anjezt erfteigen fie land, dem verderben entronnen:
So war ihr erfreulich der anblik ihres gemahles;
Und feft hielt um den hals fie die weifsen arm' ihm gefchlungen.
Ja den traurenden wäre die rofige Eos erfchienen;
Aber ein andres erfann die herfcherin Pallas Athene.
Lange hielt fie die Nacht am ende der bahn, und verweilte
Dort an Okeanos ftrom die goldenthronende Eos;
Und noch fchirrte fie nicht das gefpann fchnellfüfsiger roffe
Lampos und Faethon an, das licht den menfchen zu bringen.
Drauf zur gattin begann der erfindungsreiche Odyffeus:
 Frau, noch haben wir nicht das ziel der furchtbaren kämpfe
Ganz erreicht, uns droht auch hinfort unermefsliche arbeit,
Viel und gefahrenvoll, die ganz zu vollenden mir obliegt.
So hat mirs des hohen Teirefias feele verkündigt,
Jenes tags, da hinab in Aïdes wohnung ich einging,
Wiederkehr den genoffen zugleich und mir felber erforfchend.
Komm nun, frau, wir wollen zum bett hingehen, damit wir
Auch des füfsen fchlafs uns fättigen, fanft gelagert.

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Jezo wird dein lager bereit ſein, wann es dein herz nur
Wünſcht; nachdem dir die götter geſtatteten wiederzukehren
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.
Doch da du jenes bedacht, und dirs ein himmliſcher eingab;
Auch mir ſage den kampf. Ich muſs ihn, denk' ich, hinfort doch
Hören; ſo wäre ja wohl, ihn gleich zu vernehmen, nicht ſchlimmer.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Arme, warum ſo eifrig verlangeſt du, daſs ich dir jenes
Sage? So will ichs denn ankündigen, nichts dir verhehlend.
Zwar nicht wird ſich deſſen dein herz erfreun; denn ich ſelber
Freue mich nicht. Denn weit durch der ſterblichen ſtädte befiehlt er
Hinzugehn, in den händen ein ſchöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis ich komme zu ſterblichen, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit ſalz gewürzete ſpeiſe genieſsen:
Auch nicht kund' iſt ihnen der rothgeſchnäbelten ſchiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen ſich ſchiffe beflügeln.
Aber ein deutliches zeichen verkündet er; du auch vernim es.
Wenn mir einſt in der fremd' ein begegnender wanderer ſaget,
Daſs des worfelers ſchaufel ich trag' auf rüſtiger ſchulter;
Jezo heft' ich das ruder, wie jener gebeut, in die erde,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherſcher Poſeidon,
Einen widder und ſtier und ſaubefruchtenden eber;
Und dann wander' ich heim, und opfere feſthekatomben
Für die unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird auſser dem meer mir
Kommen der ſanfte tod, der mich, von behaglichem alter

Aufgelöſt, in frieden hinwegnimt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Alſo weiſſagt' er mein ſchikſal.

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Wenn dir denn das alter die ewigen beſſer gewähren;
Dann iſt hofnung hinfort, daſs flucht aus den leiden dir werde.

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber Eurynome jezt und die pflegerin dekten das lager,
Weiche gewand' ausbreitend, im glanz der leuchtenden fackeln.
Aber nachdem ſie mit fleiſs das wärmende lager gebettet,
Ging die alte zu ruhn hinweg in die eigene kammer.
Doch Eurynome führt' als wärterin ihres gemaches
Jene zum lager daher, in der hand die leuchtende fackel.
Als das gemach ſie erreicht, da enteilte ſie. Jene nun beide
Wandten ſich herzlich froh zu des alten lagers gewohnheit.
Aber Telemachos ſelbſt, und der rinderhirt und der ſauhirt,
Ruheten jezt vom fröhlichen tanz, auch ruhten die weiber;
Alle dann lagerten ſich umher in den dunklen gemächern.

Beide, nachdem ſie das herz der erfreuenden liebe geſättigt,
Freueten ſich des geſprächs, und redeten viel mit einander.
Jene, wie viel im palaſt ſie ertrug, die edle der weiber,
Stets den ſchwarm der freier zu ſchaun, und die arge verwüſtung:
Die um ſie ſelbſt ſo viele gemäſtete rinder und ſchafe
Schlachteten; auch wie des weines ſo viel aus den fäſsern geſchöpft ward.
Drauf Odyſſeus der held, wie mancherlei jammer er andern
Menſchen gebracht, und wie manches er ſelbſt im elend geduldet,
Alles genau. Froh horchte die königin, ohne daſs ſchlaf ihr
Sank auf die augenlieder, bevor er alles erzählet.

Und er begann, wie zuerſt der Kikonen geſchlecht er bezwungen,
Drauf an der fruchtbaren flur der Lotofagen gelandet;
Was der Kyklop dann gethan, und wie er gerächt die vertilgung
Seiner edlen genoſſen, die jener ihm fraſs ohn' erbarmen;
Wie dann Äolos ihn den kommenden freundlich bewirtet,
Auch entſandt: doch die ſtund' ins vaterland zu gelangen
War noch nicht; da ergrif ihn der ungeſtüm des orkanes,
Der in des meers fiſchwimmelnde flut den erſeufzenden hinwarf;
Wie er Telepylos dann und die Läſtrygonen gefunden,
Welche die ſchiff' ihm verderbt und die hellumſchienten genoſſen
Allzumal; nur er ſelber entrann mit dem dunkelen ſchiffe.
Auch von der Kirke betrug' und zauberkünſten erzählt' er,
Und wie hinab er gekommen in Aïdes dumpfe behauſung,
Dort des thebiſchen greiſes Teireſias ſeele zu fragen,
Im vielrudrigen ſchif, und alle freunde geſehen,
Auch die leibliche mutter, die ihn gebahr und ernährte;
Wie er darauf der Seirenen bezaubernde ſtimme gehöret;
Dann den irrenden felſen genaht, und der grauſen Charybdis,
Skylla zugleich, der nie unbeſchädigte männer entrannen;
Auch wie Helios rinder durch mord entweiht die genoſſen,
Und wie das hurtige ſchif ihm der gott hochrollender donner
Schlug mit dampfendem ſtral: es verſanken die tapferen freunde
Allzumal, nur er ſelber entrann dem ſchreckenverhängnis;
Wie er die inſel Ogygia fand, und die Nymfe Kalypſo,
Die ſo lang' ihn verweilt, ihn ſelbſt zum gemahle begehrend,
Dort in gewölbeter grott', und koſt ihm gereicht, und verheiſsen,
Ihn unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender jugend:

Doch ihm konnte ſie nimmer das herz im buſen bewegen;
Wie er drauf die Fäaken erreicht, nach unendlicher trübſal,
Welche hoch im herzen, wie einen gott, ihn verehrten,
Auch im ſchif ihn entſandten zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beſchenkt, und köſtlicher kleidung.
Kaum nun hatt' er das lezte geſagt, da der ſchlaf ihm die glieder
Sanft auflöſend umfing, der ſeel' unruhe zerſtreuend.

Wieder ein andres erſann die herſcherin Pallas Athene.
Als ſie nunmehr im herzen vermutete, daſs ſich Odyſſeus
Schon der ruh bei der gattin erſättiget hab', und des ſchlafes;
Schnell vom Okeanos nun die goldenthronende Eos
Trieb ſie daher, daſs den menſchen ſie leuchtete. Aber Odyſſeus
Sprang aus dem ſchwellenden lager, und redete ſo zur gemahlin:

Liebes weib, wir ſchmekten des elends volle genüge
Beide bisher: du hier um meine bejammerte heimkehr
Weinend; und ich, durch Zeus und die anderen götter gehindert,
Strebt' umſonſt ausharrend das vaterland zu erreichen.
Jezo nachdem wir beide gelangt zum erſehneten lager,
Sorge du für die güter, die mir im palaſte geblieben.
Was an vieh mir indeſs die üppigen freier verſchwelget,
Wird mir theils erſezen der kriegsraub, theils der Achaier
Ehrengeſchenk, bis ganz die meierhöfe gefüllt ſind.
Aber ich ſelbſt nun will zur ländlichen pflanzung hinausgehn,
Meinen vater zu ſchaun, der mich ſo herzlich betrauert.
Dir befehl' ich dieſes, o frau; zwar denkſt du verſtändig:
Gleich wird gehen der ruf, ſobald die ſonne ſich hebet,
Daſs ich die ſchaaar der freier ermordete hier im palaſte;

Darum ſteig' in den ſöller, und dort mit den dienenden weibern
Seze dich, ohne daſs jemand du anſchauſt, oder befrageſt.

Jener ſprachs, und hüllte die ſtattliche wehr um die ſchultern,
Wekte Telemachos dann, Filötios auch und Eumäos,
Und gebot, in den händen das kriegsgeräth zu ergreifen.
Willig gehorchten ihm all', und nahmen ſich eherne rüſtung,
Öfneten dann die pfort', und enteilten, geführt von Odyſſeus.
Schon verbreitete licht um die erde ſich; aber Athene
Führte ſie ſchnell aus der ſtadt, in dunkele nacht ſie verhüllend.

Darum steig' in den Söller, und dort mit den dienenden Weibern
Seze dich, ohne jemand zu sehn, oder zu befragen.

Jener sprachs, und hüllte die Schultern in strahlende Rüstung,
Weckte Telemachos dann, den Sauhirt und den Rinderhirten,
Und gebot, in die Hände des Krieges Waffen zu ergreifen.
Willig gehorchten ihm all', und waffneten sich mit dem Erze,
Öffneten dann die Pforte, und gingen; voran Odysseus.
Schon verbreitete Licht um die Erde sich; aber Athene
Führte sie schnell aus der Stadt, in dunkele Nacht sie verhüllend.

ODYSSEE.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Die ſeelen der freier finden in der unterwelt Achilleus mit Agamemnon ſich unterredend: jener, der ruhmvoll vor Troja ſtarb, ſei glüklich vor dieſem, der heimkehrend ermordet ward. Agamemnon, dem Amfimedon das geſchehene nach ſeiner vorſtellung erzählt, preiſet die glükſeligkeit des ſiegreich heimkehrenden Odyſſeus. Dieſer indeſs entdekt ſich dem vater Laertes mit ſchonender vorſicht, und wird beim mahle von Dolios und deſſen ſöhnen erkannt. Eupeithes, des Antinoos vater, erregt einen aufruhr, der nach kurzem kampfe durch Athene geſtillt wird.

ODYSSEE.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

Hermes aber entrief, der Kyllenier, jezo die ſeelen
Jener erſchlagenen freier, und hielt den ſtab in den händen,
Schön aus golde gebildet, womit er der ſterblichen augen
Zuſchlieſst, welcher er will, und die ſchlummernden wieder erwecket:
Hiermit ſcheucht' er ſie fort; und ſchwirrend folgten die ſeelen.
So wie die fiedermäuſ' im geklüft der graulichen höhle
Schwirrend umher ſich ſchwingen, wenn eine des ſchwarms herabſank,
Angeſchmiegt an den fels, und drauf an einander ſich klammern:
So mit zartem geſchwirr entſchwebten ſie; aber voran ging
Hermes, der retter aus noth, durch dumpfbeſchimmelte pfade.
Hin an Okeanos flut, und hin am leukadiſchen felſen,
Auch an Helios thore dahin, und dem lande der träume,
Zogen ſie; kamen dann bald zur Aſfodeloswieſe hinunter,
Wo die ſeelen wohnen, die luftgebilde der todten.

Und ſie fanden die ſeele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos ſeele,
Ajas auch, des treflichſten einſt an geſtalt und an bildung
Rings im Danaervolk, nach dem tadelloſen Achilleus:
Welche ſtets um jenen ſich ſammelten. Nahe daher auch
Wandelte jezt die ſeele von Atreus ſohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort im ſaal des Ägiſthos den tod und das ſchikſal erreichten.
Jezo begann die ſeele des Peleionen Achilleus:

Atreus ſohn, wir dachten, der donnerer habe dich ewig
Vor dem heldengeſchlecht ſich auserkohren zum liebling,
Weil du dem volk zahlreicher und tapferer männer geboteſt,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing uns Achaier.
Aber auch dir ja muſste ſo bald annahen des todes
Hartes geſchik, dem keiner entrinnt, wen die mutter gebohren.
Hätteſt du doch im genuſs der erhabenen herſcherehre
Fern im troiſchen lande den tod und das ſchikſal gefunden!
Denn ein denkmal hätten geſamt dir erhöht die Achaier,
Und dir wär' auch der ſohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Doch nun ward zu ſterben den kläglichſten tod dir geordnet!

Wieder begann die ſeele von Atreus ſohn Agamemnon:
Glüklicher Peleus ſohn, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilios ſtarbſt, von Argos fern! denn umher dir
Sanken zugleich der Troer und Danaer tapferſte ſöhne,
Kämpfend um deinen leib: du lagſt im gewirbel des ſtaubes
Groſs weithingeſtrekt, der wagenkunde vergeſſend.
Doch wir anderen kämpften den ganzen tag; und durchaus nicht

Hätten vom ſtreit wir geruht, wenn nicht Zeus wetter uns trennte.
Als wir nunmehr zu den ſchiffen hinab dich getragen vom ſchlachtfeld;
Legeten wir auf gewande den ſchönen leib, den wir ſauber
Wuſchen in laulichem waſſer, und ſalbeten; häufige thränen
Weineten rings die Achaier um dich, und ſchoren ihr haupthaar.
Auch die mutter entſtieg mit den meergöttinnen der ſalzflut,
Als ſie vernommen die that; und geſchrei umſcholl die gewäſſer
Überlaut, daſs vor ſchrecken erzitterten alle Achaier.
Jeder auch wär' auffahrend entflohn zu den räumigen ſchiffen,
Wenn nicht hemmt' ein mann, ein kundiger alter erfahrung,
Neſtor, welcher auch ſonſt mit treflichem rathe genüzet;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:
Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, männer Achaia's;
Denn die mutter entſteigt mit den meergöttinnen der ſalzflut
Dort, um ihrem ſohn, dem geſtorbenen, anzunahen.
Jener ſprachs; da hemmten die flucht die erhabnen Achaier.
Um dich ſtanden die Nymfen, erzeugt vom alternden meergreis,
Die, aufjammernd vor gram, in ambroſiſche kleider dich hüllten.
Alle neun auch die Muſen, mit holdem ton ſich erwiedernd,
Klageten: ſieh und keinen erblikte man rings der Achaier
Thränenlos; ſo rührten der göttinnen helle geſänge.
Siebzehn tage zugleich und ſiebzehn nächt' auf einander
Weineten wir, die unſterblichen dort, und die ſterblichen menſchen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und ſchlachteten ringsum
Viele gemäſtete ſchaf' und krummgehörnete rinder.
Doch du brannteſt im göttergewand', und von ſalben umduftet,
Auch balſamiſchem honig; und viel der helden Achaia's

Eiferten, ſtralend in erz, um das lodernde todtenfeuer,
Rennend zu fuſs und zu wagen; es ſtieg ein lautes getöſ' auf.
Als nun ganz dich verzehret die heilige glut des Hefäſtos;
Früh izt ſammelten wir dein weiſses gebein, o Achilleus,
Lauteren wein aufſprengend und balſam. Aber die mutter
Gab ein goldenes henkelgefäſs: ein geſchenk Dionyſos
Pries es jen', und ein werk des hochberühmten Hefäſtos.
Hierin ruht dein weiſses gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem gebeine vermiſcht des Menötiaden Patroklos;
Aber allein des Antilochos ſtaub, den am meiſten du ehrteſt
Aller anderen freunde, nachdem Patroklos geſtorben.
Über dieſe darauf ein groſses bewundertes grabmal
Schütteten wir, das heilige heer kampffroher Argeier,
Am vorlaufenden ſtrande des breiten Hellespontos:
Daſs es fern erſchiene den meerdurchſchiffenden männern,
Allen, die jezt mitleben, und ſpät aufblühn in der zukunft.
Aber die mutter trug kleinod', erfleht von den göttern,
Her in den kreis, zum lohne den kämpfenden fürſten Achaia's.
Schon bei vieler männer beſtattungen warſt du zugegen,
Edles geſchlechts, wann zur ehre des hingeſchwundenen königs
Jünglinge ſchön ſich gürten, um preiſe des kampfs zu gewinnen;
Doch dort hätt' am meiſten das herz dir geſtaunt bei dem anblik,
Welcherlei köſtliche preiſe die ſilberfüſsige Thetis
Dir zur ehre geſezt: denn ein liebling warſt du den göttern!
Alſo auch nicht im tod' erloſch dein name; vielmehr ſtets
Währt bei allen menſchen dein herlicher ruhm, o Achilleus.
Aber mir was frommt' es, nachdem den krieg ich vollendet?

Mir heimkehrenden ſelber beſchied Zeus grauſes verderben
Unter Ägiſthos hand, und jenes entſezlichen weibes!
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Ihnen nahete jezt der beſtellende Argoswürger,
Führend die ſeelen der freier hinab, die Odyſſeus getödtet.
Beide verwunderungsvoll begegneten ſchnell den erblikten;
Und es erkannte die ſeele von Atreus ſohn Agamemnon
Dort den Amfimedon gleich, den rühmlichen ſohn des Melantheus,
Welcher ihm gaſtfreund war, in der felſigen Ithaka wohnend.
Jezo begann zu jenem die hohe ſeel' Agamemnons:
Was, Amfimedon, führt euch ins unterirdiſche dunkel?
Alle, wie auserwählt, gleichaltrige! Schwerlich wo anders
Könnte man weit in der ſtadt ſo trefliche männer erleſen!
Hat euch vielleicht in den ſchiffen der Erdumſtürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungeſtüm des orkanes?
Oder haben euch feinde hinweggeraft auf der veſte,
Als ihr rinder geraubt und ſtattliche heerden der ſchafe,
Oder indem für die ſtadt ſie kämpfeten, und für die weiber?
Sage mir fragenden dies; dein gaſtfreund war ich ja lebend.
Weiſst du nicht mehr, wie dort in euerer wohnung ich ankam,
Als ich Odyſſeus ermahnte, dem göttlichen held Menelaos
Mit gen Troja zu folgen in ſchöngebordeten ſchiffen?
Ganz entfloh uns der mond das weite meer zu durchſegeln,
Da wir kaum beredet den ſtädteverwüſter Odyſſeus.
Jenem erwiederte drauf Amfimedons ſeele die antwort:
Atreus ſohn, ruhmvoller, du völkerfürſt Agamemnon,
Jenes weiſs ich noch alles, du göttlicher, wie du geredet.

Aber ich will dir alles nach lauterer wahrheit verkünden,
Wie das ſchrekliche ende geſchehn iſt unſeres todes.
Wir umwarben Odyſſeus des lang' abweſenden gattin;
Doch ſie verſagt' uns nie, und vollendete nie die vermählung,
Heimlich uns erſinnend den tod und das ſchwarze verhängnis.
Dieſen betrug mit andern erdachte ſie ſchlaues geiſtes.
Angelegt in der kammer begann ſie ein groſses gewebe,
Fein und übermäſsig; und ſprach zu unſrer verſammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den hochzeitstag zu beſchleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schreklich die ſtund' ergreift des langhinſtreckenden todes:
Daſs nicht etwa im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann, der ſo vieles beherſchte.
Jene ſprachs; uns aber gewann ſie die mutigen herzen.
Jezo ſaſs ſie des tages, und wirkt' ihr groſses gewebe,
Trennt' es ſodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging ſie durch liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechſelnden mond viel tage bereits ſich vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche ſie wahrnahm;
Und wir fanden ſie ſelbſt ihr ſchönes geweb' auftrennend.
Alſo vollendete ſies, unwillig zwar, doch genöthigt.
Als ſie den mantel nun zeigt', und hell ihr groſses gewebe
Schimmerte, rein gewaſchen, der ſonne gleich und dem monde;
Jezo führt' Odyſſeus woher ein verderblicher Dämon,

Fern an die grenze der flur, wo ein haus bewohnte der ſauhirt.
Dorthin kam auch der ſohn des göttergleichen Odyſſeus,
Heimgekehrt im dunkelen ſchif aus der ſandigen Pylos.
Beide, nachdem ſie den freiern den ſchrecklichen tod bereitet,
Kamen zur prangenden ſtadt der Ithaker: ſiehe Odyſſeus
Kam zulezt, und Telemachos war zuvor ihm gegangen.
Aber der ſauhirt führte den ſchlechtgekleideten könig,
Der, dem bekümmerten bettler von anſehn gleich, und dem greiſe,
Wankt' am ſtab', um den leib mit häſslichen lumpen bekleidet.
Auch nicht einer von uns mocht' ihn erkennen für jenen,
Welcher ſo plötzlich erſchien, auch nicht die bejahrteren männer;
Sondern mit worten zugleich mishandelten wir und mit würfen.
Jener zuerſt nun trug in den wohnungen ſeines palaſtes
Würfe ſowohl als kränkenden hohn, ausdaurendes herzens.
Aber nachdem ihn erwekte der geiſt des Ägiserſchüttrers,
Jezt mit Telemachos ſchnell die ſtattlichen waffen enthebend
Barg er im oberen ſöller, und ſchloſs die pforte mit riegeln.
Selbſt dann ſeiner gemahlin mit liſtiger ſeele gebot er,
Vorzulegen den freiern geſchoſs und graulichesl eiſen,
Uns unglüklichen männern zum kampf und beginne des mordes.
Keiner von uns nun konnte des übergewaltigen bogens
Senn' aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der ſtärke.
Doch da das groſse geſchoſs dem Odyſſeus kam in die hände;
Jezo huben wir all' umher ein lautes geſchrei an,
Nicht ihm den bogen zu geben, und redet' er noch ſo vieles.
Aber Telemachos doch mit dringendem ernſte gebot es.
Ihn dann nahm in die hand der herliche dulder Odyſſeus,

Spannete leicht aufziehend die senn', und traf durch die eisen;
Sprang dann zur schwelle hinauf, und goss die gefiederten pfeil' aus,
Fürchterlich rollend den blik; und Antinoos schoss er den könig.
Dann auf die anderen auch entsendet' er herbe geschosse,
Zielend von oben daher; und sie taumelten über einander.
Sichtbar wars, dass ihnen ein gott zur hülfe gesellt war.
Siehe mit wut in dem saale, dahingeraft von der kühnheit,
Mordeten rings sie umher; ein gräsliches röcheln erhub sich
Unter der schädel gekrach, und blut umströmte das estrich.
Also traf, Agamemnon, der tod uns, und noch anizo
Liegen versäumt die leiber im hohen palast des Odysseus.
Denn noch wissen es nicht die freund' in unseren häusern,
Um zu waschen die wunden vom schwarzen blut, und mit wehklag'
Unsere bahr zu umstehn; denn das ist die ehre der todten.

Wieder begann dagegen die hohe seel' Agamemnons:
Glüklicher sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Ja dir ward ein weib von erhabener tugend beschieden!
O wie edel gesinnt die untadliche Penelopeia
War, Ikarios tochter! wie dachte sie stets des Odysseus,
Ihres jugendgemahls! Drum schwind' auch nimmer der nachruhm
Ihrem verdienst; denn die götter verewigen unter den menschen
Einst durch holden gesang die züchtige Penelopeia.
Nicht wie Tyndareos tochter ersann sie schändliche thaten,
Welche den mann der jugend erschlug. Ein ewiges schandlied
Ist sie im menschengeschlecht, und häufte schmach auf den namen
Zartgeschaffener weiber, auch die sich des guten besleissigt!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander,

Stehend unter der erd', in Aïdes dunkler behausung.

Jen' izt eilten hinab aus der ſtadt, und erreichten Laertes
Lieblichen meierhof, den geordneten, welchen ſich ſelber
Einſt Laertes erwarb, da der arbeit viel er geduldet.
Dort war jenem ein haus, umringt von gebäuden der wirtſchaft,
Wo ihr mahl empfingen, zugleich auch ſaſsen und ſchliefen
Seine nöthigen knechte, die ihm, was er wünſchte, beſtellten.
Drinnen wohnt' auch die alte Sikelerin, welche des greiſes
Pflegte mit ſorgſamer treu, entfernt von der ſtadt auf dem lande.
Dort zum ſohn und den hirten begann der edle Odyſſeus:

Ihr nun gehet hinein in die ſchöngebauete wohnung;
Schnell dann opfert zum mahle das auserleſenſte maſtſchwein.
Aber ich ſelbſt will gehen, um unſeren vater zu prüfen:
Ob er mich etwa erkennt, und wohl bemerkt mit den augen;
Oder mich fremd anſieht, da lange zeit ich entfernt war.

Dieſes geſagt, nun reicht' er das kriegesgeräth den genoſſen.
Sie dann wandten ſofort zum hauſe ſich. Aber Odyſſeus
Eilt' in das fruchtbepflanzte gefild', um den vater zu prüfen.
Doch nicht Dolios fand er, des fruchthains gänge durchwandelnd,
Noch ſonſt einen der knecht', auch die ſöhne nicht; ſondern ſie alle
Sammelten dorngeſträuch, dem garten zu ſein ein gehege,
Drauſsen im feld'; und er ſelber der greis war führer des weges.
Ihn nur fand er den vater im ſchöngeordneten fruchthain,
Welcher ein bäumchen umgrub. Ihn hüllt' ein ſchmuziger leibrok,
Grob und häufig geflikt; auch ein paar ſtierlederner ſchienen
Trug er geflikt um die beine, den rizenden dorn zu vermeiden;
Handſchuh' auch an den händen, vor ſtachelgewächs; und von oben

Dekt' er das haupt mit der kappe von geisfell, mehrend den kummer.
Als nun jenen erblikte der herliche dulder Odyſſeus,
Kraftlos ſchon vor alter, und tief in der ſeele bekümmert;
Stand er unter dem ſchatten des birnbaums, thränen vergieſsend.
Und er erwog hinfort in des herzens geiſt und empfindung:
Ob er küſſend den vater umarmete, und ihm auf einmal
Sagte, wie heim er komme, gekehrt zum lande der väter;
Oder zuvor ausforſcht', und jegliches prüfte mit ſorgfalt.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:
Erſt mit ſanftem tadel des vaters herz zu prüfen.
Alſo geſinnt nun naht' er dem greis, der edle Odyſſeus.
Jener, das haupt hinſenkend, umlockerte ämſig den ſpröſsling;
Jezo trat ihm näher, und ſprach ſein edler erzeugter:
Greis, dir fehlet es nicht an kunſt den garten zu bauen;
Sondern ſchön iſt alles beſtellt: kein einzig gewächs hier,
Keine rebe des weins, kein ölbaum, feigen- und birnbaum,
Keines der beet' auch vermiſst die gehörige pfleg' in dem garten.
Eines nur ſag' ich dir an; du eifere nicht in der ſeele.
Selbſt nicht wirſt du gehörig gepflegt, vom traurigen alter
Schwach zugleich, und elend in ſchmuz und häſslicher kleidung.
Traun nicht trägheit iſt es, warum dein herr dich nicht pfleget.
Selbſt nichts knechtiſches iſt nur gemäſs dir, wenn man betrachtet
Deine geſtalt und gröſse; denn königlich ſcheinſt du von anſehn,
Solch ein mann, dem es ziemte, vom bad' erquikt und der mahlzeit,
Sanft ſich auszuruhn; denn das iſt die weiſe der alten.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Welcher mann iſt dein herr, und wem beſtellſt du den garten?

Auch erzähle mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Ob wir gewiſs hier kamen in Ithaka, wie mir geſaget
Jener mann, der mir eben begegnete, als ich hieher ging?
Kein verſtändiger zwar: denn er duldete nicht, mir ein jedes
Kundzuthun, noch zu achten auf meine red', als ich fragte,
Wegen des gaſtfreunds hier, ob dieſer noch lebt und geſund iſt,
Oder vielleicht ſchon ſtarb, und in Aïdes wohnungen einging.
Denn ich ſage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Einen mann herbergt' ich vordem in der väter geſilde,
Welcher mein haus beſucht'; und nie iſt ein anderer fremdling
Fernes geſchlechts mir ein lieberer gaſt in die wohnung gekommen.
Jener pries ſein geſchlecht aus Ithaka, und er erzählte,
Daſs ihn Laertes gezeugt, der arkeiſiadiſche herſcher.
Doch ihn führt' ich ſelbſt zum palaſt, und bewirtet' ihn freundlich
Mit ſorgfältiger pflege, denn viel war im hauſe des vorrats;
Auch geſchenk' ihm reicht' ich, als gaſtfreund, wie es gebührte:
Schenkt' ihm ſieben talente des ſchöngebildeten goldes;
Einen ſilbernen krug auch ſchenkt' ich ihm, ſtarrend von blumen;
Zwölf der teppiche dann, und einfache hüllen des ſchlafes,
Auch leibröcke ſo viel, und ſo viel der prächtigen mäntel;
Auſserdem noch weiber, untadliche, kundig der arbeit,
Vier von edler geſtalt, die er ſelbſt nach gefallen ſich auskohr.

Aber der vater darauf antwortete, thränen vergieſsend:
Fremdling, gewiſs du kamſt in das land her, welches du frageſt;
Doch mutwillige männer und frevele wohnen darinnen;
Und umſonſt mit geſchenk willfahrteſt du, vieles gewährend.
Hätteſt du Ihn doch lebend in Ithaka's volke gefunden!

Wahrlich er hätt' anſtändig mit gegengeſchenk dich entſendet,
Und ſorgfältiger pflege; denn ſolches gebührt dem beginner.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wie viel jahre nun ſinds, da jener als gaſt dich beſuchte?
Dein unglüklicher freund, mein ſohn einſt! ach er war es!
Armer ſohn! den vielleicht, den ſeinigen fern und der heimat,
Schon im meer die fiſche verzehreten, oder zu lande
Wild und raubgevögel hinwegſchlang! Nicht hat die mutter
Ihn einkleidend beweint, und der vater, die wir ihn zeugten;
Noch die edle genoſſin, die züchtige Penelopeia,
Schluchzend geklagt am bette des lieben gemahls, wie es ziemet,
Und ihm die augen geſchloſſen: denn das iſt die ehre der todten!
Aber erzähle mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?
Und wo ſteht dein rüſtiges ſchif, das dich ſelber dahertrug,
Samt den tapferen freunden? Vielleicht als reiſender kamſt du
Auf gedungenem ſchif, und ſie ſezten dich aus, und enteilten?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gern will ich dir dieſes nach lauterer wahrheit verkünden.
Her aus Alybas bin ich, ein ſtattliches haus da bewohnend,
Von Afeidas erzeugt, dem herſchenden ſohn Polypemons;
Und mein eigener nam' iſt Eperitos. Aber ein Dämon
Trieb von Sikania mich, daſs ich herkam, ohne mein wollen.
Dorthin ſteht mein ſchif von der ſtadt entfernt am gefilde.
Doch dem Odyſſeus iſt das fünfte jahr nun gekommen,
Seit er von dannen fuhr, mein heimiſches ufer verlaſſend.
Armer freund! doch flogen dem gehenden glükliche vögel,

Rechtseinher, und freudig entſendet' ich jenen von dannen,
Freudig ging er auch ſelbſt: denn oft noch dachten wir beide
Uns als gäſte zu ſehn, und köſtliche gaben zu wechſeln.

Sprachs; und jenen umhüllte der ſchwermut finſtere wolke.
Siehe mit beiden händen des ſchwärzlichen ſtaubes ergreifend,
Überſtreut' er ſein grauendes haupt, und jammerte kläglich.
Aber empört ward jenem das herz, und es ſchnob in der naſ' ihm
Schnell der erbitterte mut, da den liebenden vater er anſah.
Küſſend umſchlang er ihn jezo hinangeſtürzt, und begann ſo:

Selber bin Ichs, mein vater, alhier, nach welchem du frageſt,
Heimgekehrt im zwanzigſten jahr in der väter geſilde!
Doch nun ruhe vom weinen und thränenerregenden jammer!
Denn ich ſage dir an: (uns drängt die äuſserſte eile!)
Alle freier erſchlug ich in unſerem hohen palaſte,
Daſs ich den frevel beſtraft' und die ſeelenkränkende bosheit!

Aber Laertes darauf antwortete, laut ausrufend:
Wenn du denn jezt Odyſſeus, mein ſohn, zu hauſe gekehrt biſt;
Sag' auch ein zeichen mir an, ein entſcheidendes, daſs ich es glaube.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Erſtlich die narb' alhier betrachte mit eigenen augen,
Die am Parnaſſos ein eber mit weiſsem zahn mir gehauen,
Als ich verreiſt; denn du ſandteſt mich ſelbſt, und die trefliche mutter,
Hin zum liebenden ahn Autolykos, daſs die geſchenk' ich
Nähme, die einſt herkommend er mir gelobt und verheiſsen.
Jezo wohlan, auch die bäume des ſchöngeordneten fruchthains
Zeig' ich dir, welche du einſt mir geſchenkt; denn ich bat dich um jeden,
Als ich ein kind dich im garten begleitete: unter den bäumen

Gingen wir um, und du nanntest und zeigtest mir jegliche gattung.
Dreizehn schenktest du mir birnbäum', und zehne mit äpfeln,
Vierzig der feigenbäum'; auch nanntest du rebengelender,
Mir zu verleihn, an funfzig, wo jeglicher stok für die kelter
Wucherte: ringsum erfüllt von mancherlei trauben ist alles,
Wann sie nunmehr Zeus Horen mit reichlicher frucht belastet.
Jener sprachs; und dem greis' erzitterten herz und kniee,
Als er die zeichen erkannt, die genau ihm verkündet' Odysseus.
Schnell den geliebtesten sohn umarmet' er; aber es hielt ihn,
Wie er in ohnmacht sank, der herliche dulder Odysseus.
Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurükkam;
Jezo mit lauter stimm' antwortet' er, solches erwiedernd:
Vater Zeus, noch lebt ihr fürwahr, ihr olympischen götter,
Wenn doch endlich die gräuel der trozigen freier bestraft sind!
Doch nun sorg' ich im herzen und fürchte mich, dass sie auf einmal
Alle zugleich ankommen, die Ithaker, und die verkündung
Ringsumher in die städte der Kefallenier senden!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sei getrost, und lass nicht dieses das herz dir bekümmern.
Folge mir nur zum hause, das nah am garten dir lieget.
Dort ist Telemachos schon, und der rinderhirt und der sauhirt,
Welche voran ich gesandt, um eilend ein mahl zu bereiten.
Also redeten beid', und gingen zur stattlichen wohnung.
Bald erreichten sie jezt die schönbewohnten gemächer,
Wo Telemachos schon, und der rinderhirt und der sauhirt,
Theileten viel des fleisches, und röthliches weines sich mischten.
Aber Laertes selber den held, in der eigenen wohnung,

Badete jezt die treue Sikelerin, ſalbte mit öl ihn,
Hüllt' ihn drauf in den mantel, den prangenden. Aber Athene
Trat hinan, und erhöhte den wuchs dem hirten der völker,
Gröſser wie erſt ihn ſchaffend, und völliger anzuſchauen.
Jezo entſtieg er der wann'; und es ſtaunte der ſohn vor bewundrung,
Als er ihn ſah in geſtalt unſterblicher götter einhergehn.
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Vater, gewiſs hat einer der ewigwährenden götter
Dich an gröſs' und geſtalt erhabener jezo gebildet!

Und der verſtändige greis Laertes ſagte dagegen:
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So, wie ich Nerikos einſt, die ſchöngebauete veſte,
Nahm, an Epeiros geſtade, die Keſallenier führend,
So von geſtalt dich geſtern ich ſelbſt in unſerer wohnung,
Wohlbewehrt um die ſchultern, vertheidiget hätt', und gekämpfet
Gegen der freier gewühl! Dann hätt' ich die kniee gelöſet
Mancher umher in dem ſaal, daſs innig dein herz ſich erfreute!

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber nachdem ſie ruhten vom werk, und das mahl ſich bereitet;
Sezten ſich alle gereiht auf prächtige ſeſſel und throne.
Dort erhoben zum mahle die hände ſie. Nahe daher kam
Dolios jezo der greis, und zugleich die ſöhne des greiſes,
Müde der feldarbeit; dieweil ſie zu rufen die mutter
Ging, die ſikeliſche alte, die jen' erzog, und des greiſes
Pflegte mit ſorgſamer treue, nachdem ihn das alter ergriffen.
Als ſie nunmehr den Odyſſeus geſehn, und im herzen erkannten;
Standen ſie ſtill im gemach und ſtauneten. Aber Odyſſeus

Redete freundlich ſie an mit ſanft einnehmenden worten:
Seze dich, alter, zum mahl, und enthaltet euch alles verwunderns;
Denn ſchon lange zur koſt die hand zu erheben begierig
Harren wir hier im gemach, euch anderen immer erwartend.
Jener ſprachs; doch Dolios ſchnell mit verbreiteten armen
Eilte hinzu, und ergrif und küſste die hand dem Odyſſeus;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Lieber, da heim du gekehrt, nach unſerem herzlichen wunſche,
Doch ohn' alles vermuten, und himmliſche ſelbſt dich geführet;
Heil dir, und groſse freud', und beſtändiger ſegen der götter!
Auch verkünde mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Weiſs die gattin es ſchon, die verſtändige Penelopeia,
Daſs du zu hauſe gekehrt? wie oder entſenden wir botſchaft?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Alter, ſie weiſs es ſchon; was brauchſt du dich drum zu bemühen?
Sprachs, und ſezte ſich wieder auf ſeinen zierlichen ſeſſel.
So auch Dolios ſöhne, gedrängt um den edlen Odyſſeus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und drükten ihm alle die hände,
Sezten ſich dann in die reihe zu Dolios, ihrem erzeuger.
Alſo rüſteten jene das frühmahl dort in der wohnung.
Oſſa indeſs, die ſchnelle verkünderin, eilte die ſtadt durch,
Anzuſagen der freier entſezliches todesverhängnis.
Jene vernahmen es kaum, und ſie wandelten dorther und daher,
Laut mit klag' und geſeufz, vor den hohen palaſt des Odyſſeus,
Trugen die todten hinaus, und beſtatteten jeder den ſeinen.
Doch die aus anderen ſtädten entſandten ſie jeden zur heimat,
Durch hinfahrende fiſcher, in hurtige ſchiffe ſie legend.

Selbſt dann in menge zum markt enteilten ſie, trauriges herzens.
Als ſie nunmehr ſich verſammelt, und voll gedrängt die verſammlung;
Jezo erſtand Eupeithes, und redete vor den Achaiern;
Denn um Antinoos trug er unheilbaren ſchmerz in der ſeele,
Seinen ſohn, den zuerſt mit geſchoſs ermordet Odyſſeus;
Dieſer begann mit thränen, und redete vor der verſammlung:

Freunde, fürwahr ein groſses verübte der mann den Achaiern!
Erſt in den ſchiffen entführt' er ſo viel und tapfere männer,
Und er verlor die geräumigen ſchiff', und verlor die genoſſen;
Heimgekehrt dann ſchlug er der Kefallenier helden.
Aber wohlan, eh jener ſich ſchnell gen Pylos gerettet,
Oder zur heiligen Elis, der herſchaft ſtolzer Epeier;
Folget ihm nach! Sonſt werden wir nie aufheben das antliz!
Schande ja wär' es und hohn auch ſpätem geſchlecht zu vernehmen,
Wenn wir nicht die mörder der ſöhn' und leiblichen brüder
Strafeten! Nein ich könnte mit fröhlichem herzen hinfort nicht
Leben; vielmehr bald ſänk' ich entſeelt zu den ſchatten hinunter!
Auf denn, gefolgt; daſs nicht uns über das meer ſie entfliehen!

Alſo der weinende greis; und erbarmen ergrif die verſammlung.
Jezo kam zu ihnen der göttliche ſänger und Medon
Aus Odyſſeus palaſt, nachdem ſie der ſchlummer verlaſſen;
Beide traten nunmehr in den kreis; und es ſtaunten die männer.
Jezo redete Medon im volk, der verſtändige herold:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker! Wahrlich Odyſſeus
Hat nicht ohne den rath der unſterblichen dieſes vollendet!
Selber erſah ich ihn, den ewigen gott, der Odyſſeus
Immer zur ſeite ſtand, und Mentors ganze geſtalt trug,

Jener unſterbliche gott, bald dargeſtellt vor Odyſſeus
Stärkt' er mit kraft ſein herz, und bald die freier verwirrend
Tobt' er umher durch den ſaal; und ſie taumelten über einander.

Jener ſprachs; und rings nun faſste ſie bleiches entſezen.
Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherſes,
Maſtors ſohn, der allein vorwärts hinſchauet' und rükwärts;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Euerer trägheit halben, o freund', iſt ſolches geſchehen;
Denn nicht folgtet ihr mir, noch dem völkerweidenden Mentor,
Daſs ihr euerer ſöhn' unbändige herzen bezähmtet,
Welche die ſchrekliche that mit frevelmute verübten,
Alles gut verſchwelgend, und ſelbſt entehrend die gattin
Jenes erhabenen manns, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nun mags alſo geſchehn; gehorcht mir, wie ich euch ſage:
Nicht ihm gefolgt; daſs keiner ſich ſelbſt nachziehe das unheil!

Jener ſprachs; auf fuhren ſie nun mit geſchrei und getümmel,
Mehr denn die hälfte des volks; die anderen blieben verſammelt.
Denn nicht jenen gefiel, was er redete; nein dem Eupeithes
Folgten ſie. Eilend darauf zu den rüſtungen ſtürzten ſie alle.
Aber nachdem ſie den leib in blendendes erz ſich gehüllet;
Kamen ſie auſser der ſtadt im blachgefilde zuſammen.
Aber Eupeithes führte die heerſchaar, thörichtes herzens:
Denn er gedachte zu rächen den mord des ſohnes; allein nicht
War ihm zu kehren beſtimmt, nein dort das geſchik zu vollenden.
Jezo begann Athenäa zum donnerer Zeus Kronion:

Unſer vater Kronion, o du, der gebietenden höchſter,

Sage mir fragenden nun, was raths du im herzen verbergeſt:
Ob du hinfort durch kriegesgewalt und verderbende zwietracht
Züchtigeſt, oder in frieden die beiderlei ſchaaren vereineſt?
Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Tochter, warum nun ſolches von mir erforſcht und gefraget?
Haſt du denn nicht ſelber den rath im herzen erſonnen,
Daſs einmal zu jenen Odyſſeus käm' ein vergelter?
Thue, wie dir es gefällt; doch will ich ſagen, was ziemet.
Weil er jezt die freier beſtraft, der edle Odyſſeus;
Schwöre man heiligen bund: er bleib' ihr könig auf immer;
Wir dann wollen der ſöhn' und leiblichen brüder ermordung
Tilgen aus aller geiſt; ſie lieben ſich unter einander
So wie zuvor, mit reichthum und blühendem frieden geſegnet.
Jener ſprachs, und erregte die ſchon verlangende göttin;
Stürmendes ſchwungs entflog ſie den felſenhöhn des Olympos.
Dort nachdem ſie das herz der labenden ſpeiſe geſättigt,
Jezo begann zu ihnen der herliche dulder Odyſſeus:
Gehe doch einer zu ſchaun, ob bereits annahen die feinde.
Jener ſprachs; und ein ſohn des Dolios ging, ihm gehorchend,
Trat auf die ſchwelle des hauſes, und ſah annahen ſie alle.
Schnell zu Odyſſeus drauf die geflügelten worte begann er:
Nahe ſind jene bereits; wohlauf, und rüſtet euch eilend!
Sprachs; da fuhren ſie auf, und hülleten waffengeſchmeid' um:
Vier des Odyſſeus zahl, und ſechs von Dolios ſöhnen;
Auch Laertes zugleich und Dolios nahmen die rüſtung,
Graues haupts wie ſie waren, durch noth gezwungene krieger.
Aber nachdem ſie den leib in blendendes erz ſich gehüllet;

Öfneten jene die pfort', und enteilten, geführt von Odyſſeus.
Ihnen nahete Zeus blauäugige tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme.
Dieſe ſah mit freude der herliche dulder Odyſſeus;
Schnell zu Telemachos drauf, dem lieben ſohne, begann er:
Jezt, o Telemachos, wirſt du dahinſehn, ſelber dich nahend,
Wo in der männerſchlacht ſich hervorthun tapfere ſtreiter,
Nicht zu ſchänden den ſtamm der unſrigen, welche zuvor ja
Kraft und entſchloſſener mut auszeichnete rings auf der erde!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, du wirſt anſchaun, ſo du willſt, daſs mit dieſer geſinnung
Ich nicht ſchände den ſtamm der deinigen! Welcherlei ſprachſt du!
Freudig vernahm Laertes das wort, und redete alſo:
Welch ein tag iſt mir dieſer! wie freut ſich mein herz, o ihr götter!
Sohn zugleich und enkel beginnen mir ſtreit um die tugend!
Ihm genaht ſprach jezo die herſcherin Pallas Athene:
O Arkeiſios ſohn, mir geliebt vor allen genoſſen,
Flehe zu Zeus dem vater, und Zeus blauäugiger tochter,
Schwinge dann raſch, und entſende die weithinſchattende lanze.
Alſo Pallas Athen', und haucht' ihm erhabenen mut ein.
Jener flehete drauf zu Zeus des allmächtigen tochter,
Schwang dann raſch, und entſandte die weithinſchattende lanze.
Sich er traf dem Eupeithes die eherne wange des helmes;
Und nicht hemmete jener den ſpeer, durch ſtürmte das erz ihm:
Dumpf hinkracht' er im fall, und es raſſelten um ihn die waffen.
Aber Odyſſeus rannt' und der glänzende ſohn in den vorkampf,
Zuckend daher die ſchwerter und zwiefachſchneidenden lanzen.

Und nun hätten ſie alle vertilgt und beraubet der heimkehr,
Wenn nicht Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter,
Laut erhoben die ſtimm', und die ſtreitenden alle gehemmet:

Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglükſeligen kriege!
Schonet des menſchenblutes, und trennt euch ſchnell von einander!

Alſo rief Athenäa; da faſste ſie bleiches entſezen.
Schnell aus den händen hinweg der erſchrockenen flogen die waffen,
All' auf die erde geſtürzt, als laut ausrufte die göttin;
Stadtwärts nun entflohn ſie, beſorgt ihr leben zu retten.
Aber fürchterlich ſchrie der herliche dulder Odyſſeus,
Und anſtürmt' er gefaſst, wie ein hochherfliegender adler.
Doch nun ſandte Kronion den dampfenden ſtral aus der höhe;
Dieſer ſchlug vor Athene, die tochter des ſchreklichen vaters.
Und zu Odyſſeus ſprach die herſcherin Pallas Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Halte dich, zähme den kampf des allverderbenden krieges;
Daſs nicht Zeus dir ereifre, der gott weithallender donner.

Alſo gebot ihm Athen'; und mit freudiger ſeele gehorcht' er.
Zwiſchen ihm und dem volk erneuete jezo das bündnis
Selber Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme.

Drukfehler.

Geſang	2,	112	nach wiſſeſt ein Komma.
—	—	320	lies ruderer.
Geſ.	12,	290	nach göttern ein Fragezeichen.
—	—	346	lies dem leuchtenden.
—	—	375	nach genoſſen ein Punktum.
Geſ.	15,	460	nach mutter ein Komma.
Geſ.	18,	169	nach ſchafnerin ein Komma.
Geſ.	19,	96	nach ſchafnerin ein Komma.
—	—	395	lies Seinem ahn.
Geſ.	21,	240	nach Filötios ein Komma.
Geſ.	23.	33	lies wimpern.
—	—	164	nach hin ein Komma.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus,

Homers Werke Vier Bände

Bd.: 3

1793

Coburg, Landesbibliothek -- A II 8/17
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11912503-3